

DESKRIPTIVE AUSWERTUNG TEIL C

MATHEMATIK



**Onlinegestützte Befragung
zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans
für die Jahrgangsstufe 1–10
(Berlin und Brandenburg)**

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Verantwortlich für das Rahmenlehrplanprojekt: Susanne Wolter, Boris Angerer

Autorinnen und Autoren: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

Redaktion: Dr. Katja Friedrich

Grafiken: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

Gestaltung und Layout: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); April 2015

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

INHALT

Symbolverzeichnis	4
1 Eckpunkte der Befragung	5
2 Gesamtergebnisse Teil C	8
3 Teil C1 – Kompetenzentwicklung	10
4 Teil C2 – Fachbezogene Kompetenzen und Standards	17
5 Teil C3 – Themen und Inhalte	76
6 Anlagen	201
6.1 Fragebogen	201
6.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala	217
6.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung	218

Symbolverzeichnis

μ	Mittelwert
σ	Standardabweichung
n	erzielter Stichprobenumfang (Anzahl der Rückmeldungen)

1 Eckpunkte der Befragung

Befragungszeitraum:	28.11.2014 - 27.03.2015
Befragungsmethode:	onlinegestützte Befragung
Befragungsinstrument:	Fragebogen

Ziel der onlinegestützten Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 ist die Gewinnung von Hinweisen zur Optimierung des Rahmenlehrplans. Gegenstand der Befragung sind alle Teile des Rahmenlehrplans (Teil A, B und C). Der dem Anhörungsverfahren zugrunde liegende Fragebogen wurde von der Steuergruppe Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg am 09.10.2014 verabschiedet. Die Fragestellungen betreffen vorrangig Aspekte der Beauftragung zur Erarbeitung des neuen Rahmenlehrplans, wie die Handhabbarkeit und die Verständlichkeit des Rahmenlehrplans, aber auch die Frage nach der Angemessenheit der Anforderungen und der Inhalte für die Schülerinnen und Schüler.

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Sie können nur allgemein in Relation zu den Anzahlen von Schulen und Lehrerinnen und Lehrern gesetzt werden. Die onlinegestützte Befragung war für jede Person offen (weltweit), und eine Legitimation für die Teilnahme an der Befragung war nicht erforderlich. Eine gesonderte Abfrage des Wohnsitzes in Berlin oder Brandenburg war vor dem Hintergrund dieses offenen Zugangs und der fließenden Länderzugehörigkeiten (z. B. Berliner Lehrkraft mit Wohnsitz in Brandenburg oder Erziehungsberechtigte mit Schulkindern in beiden Bundesländern) nicht sinnvoll.

Die Konstruktion des Fragebogens ließ zu, dass einzelne Fragen übersprungen werden konnten. Das führt zu unterschiedlichen Rückmeldezahlen, wenn sich Personen z. B. zu einem Faciteil des Rahmenlehrplans äußerten. Zu beachten ist, dass immer dann, wenn keine volle Zustimmung zu einzelnen Aspekten des Planes gegeben wurde, die zusätzliche Möglichkeit bestand, nähere Erläuterungen dazu in einem Freitextfeld vorzunehmen. Da dies nur für überwiegend zustimmende und negative Voten möglich war, fangen die Rückmeldungen aus den Freifeldern vorrangig kritische Rückmeldungen ein.

Ein Freifeld am Ende des Fragebogens ermöglichte allen Befragten, auf Aspekte einzugehen, auf die aus ihrer Sicht u. U. in den vorangegangenen Fragen nicht genügend eingegangen werden konnte, oder auch ein persönliches Resümee zu ziehen. Generell war der Platz, sich in den Freifeldern zu äußern, unbegrenzt. Für die Vorbereitung der Antworten im Online-Fragebogen konnte dieser vorab ausgedruckt und angesehen werden.

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet in unkommentierter Weise dar. Die im Fragebogen abgegebenen freien Antworten werden originalgetreu wiedergegeben. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens.

Der hier vorliegende Teil der deskriptiven Auswertung bezieht sich auf den fachspezifischen Teil C des Faches Mathematik des Rahmenlehrplans der Jahrgangsstufe 1-10 für die Länder Berlin und Brandenburg.

Abbildung 1 Rückmeldungen differenziert nach Fach

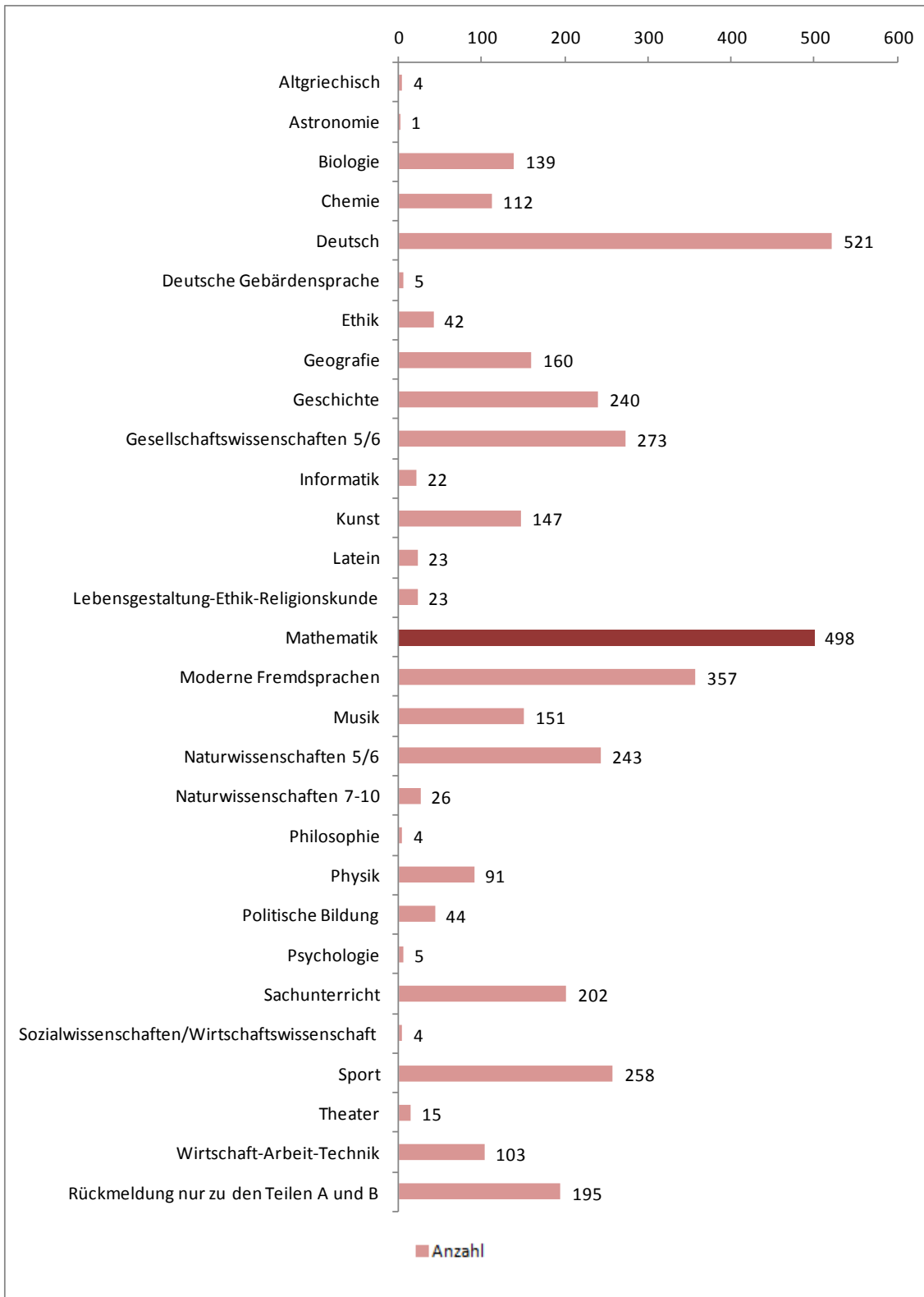
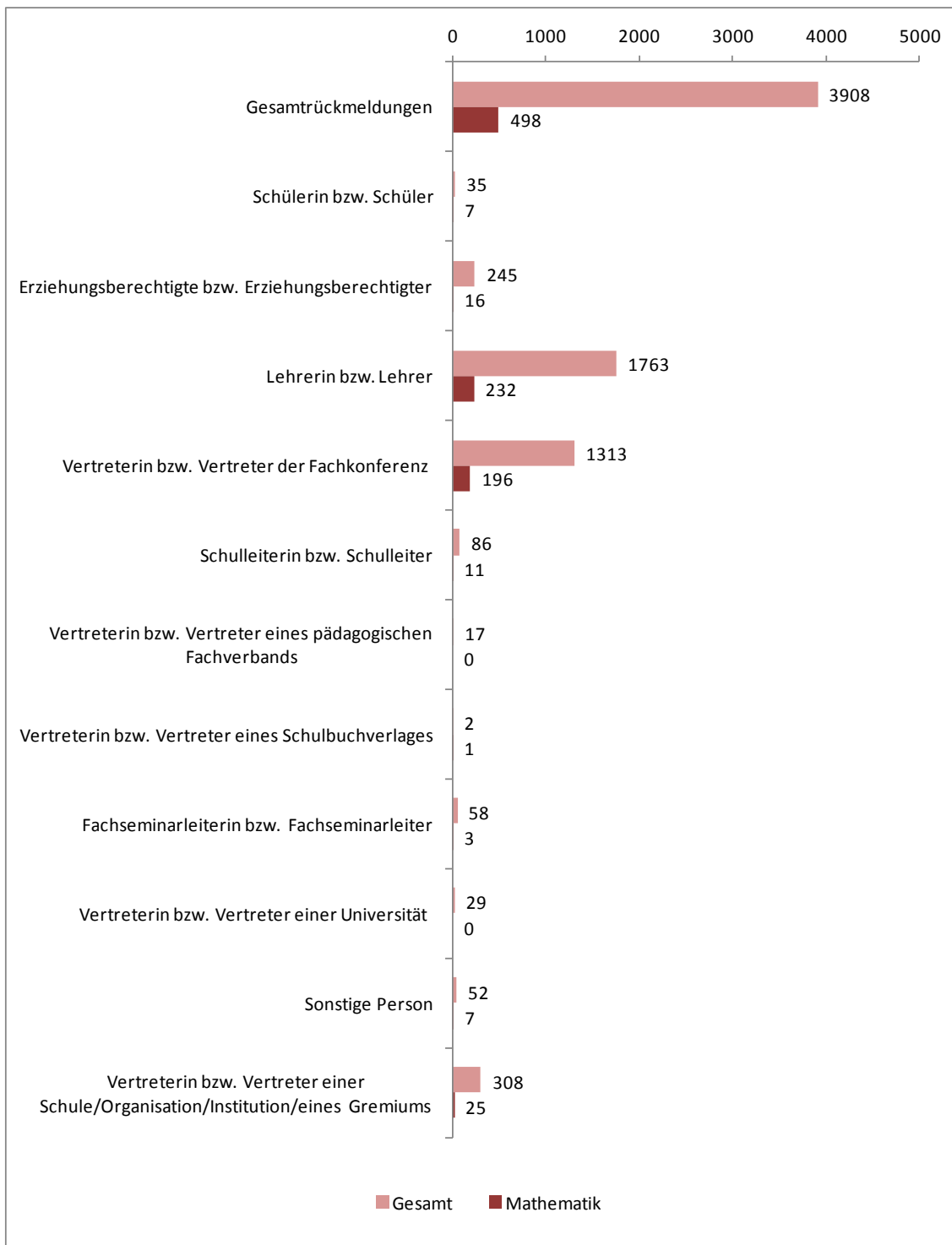


Abbildung 2 Rückmeldungen differenziert nach Personengruppen



2 Gesamtergebnisse Teil C

Abbildung 3 Befragungsaspekte im Überblick

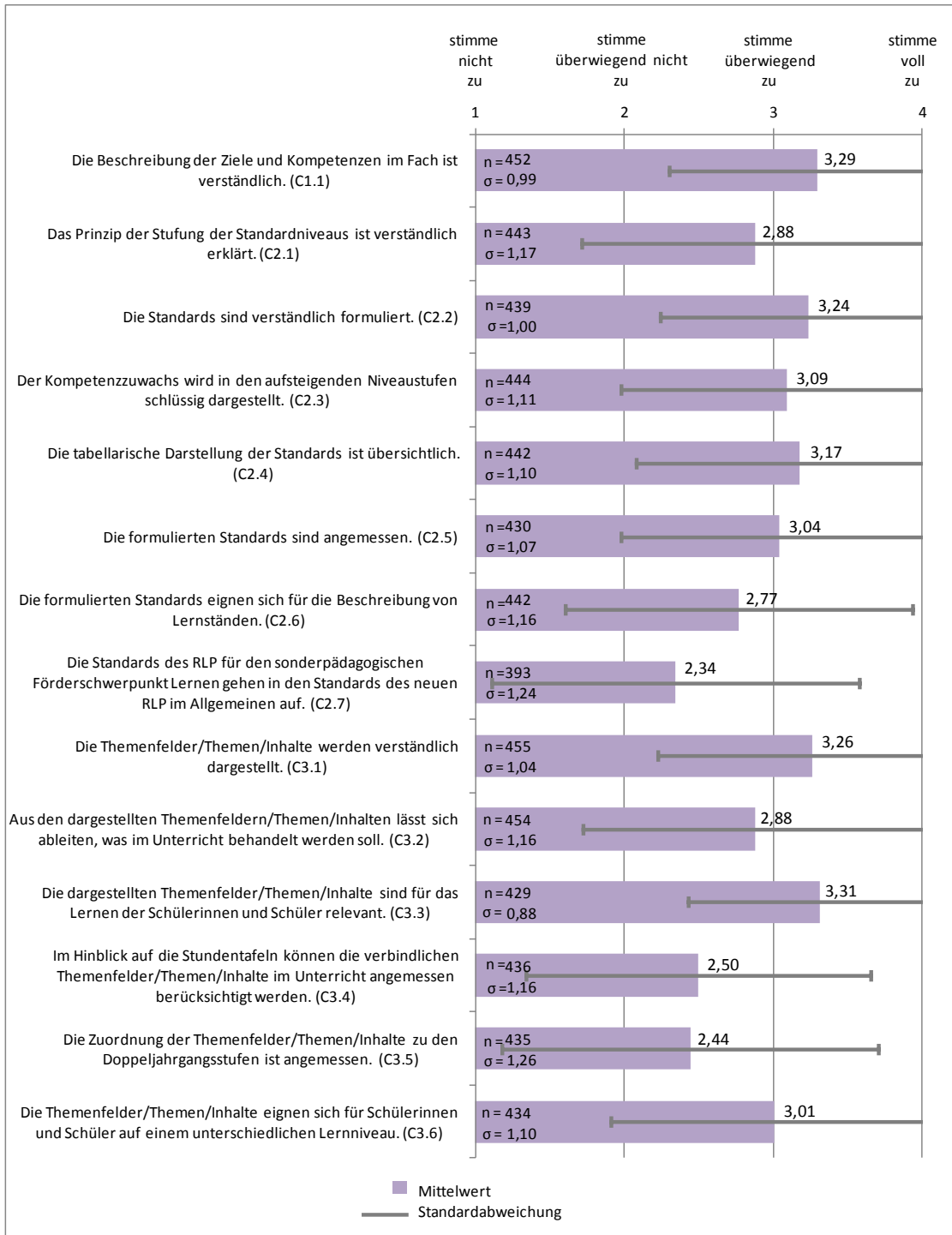


Tabelle 1 Interpretationsraster

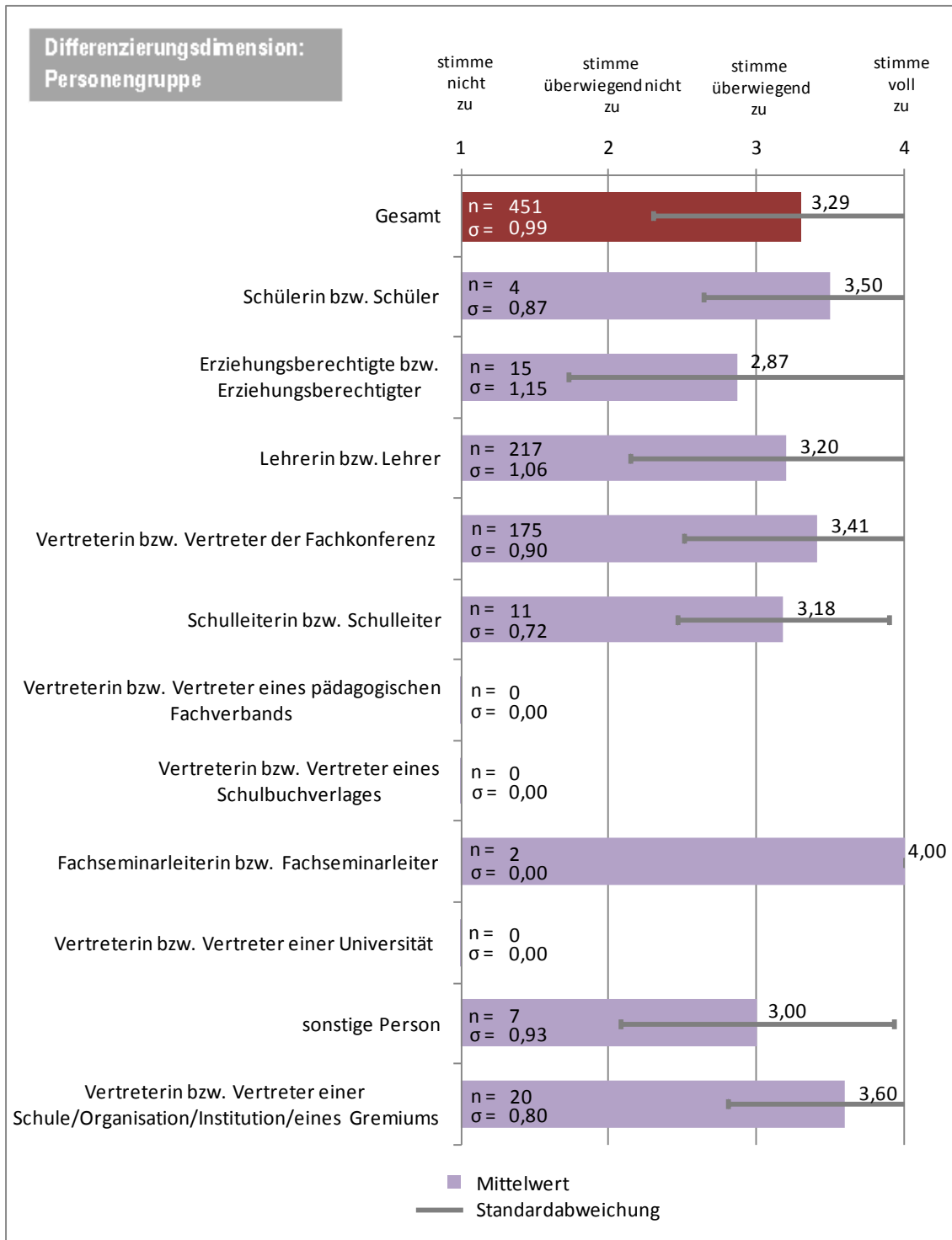
			Mittelwert				
			Nichtzu- stimmung bis deutlich überwiegende Nichtzu- stimmung zum Befragungs- aspekt	überwiegende Nichtzu- stimmung zum Befragungs- aspekt	keine ausgeprägte Zustimmungs- tendenz zum Befragungs- aspekt	überwiegende Zustimmung zum Befragungs- aspekt	deutliche bis vollständige Zustimmung zum Befragungs- aspekt
			$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$
Standardabweichung	homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	$0,00 \leq \sigma < 0,50$					
	mittleres homogenes Meinungsbild	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$				C1.1 C3.3	C2.2
	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild	$1,00 < \sigma \leq 1,50$			C2.6 C2.7 C3.4 C3.5	C2.1 C2.3 C2.4 C2.5 C3.1 C3.2 C3.6	

Orientierungshilfe:

- hoher signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt
- mittlerer signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt
- geringer signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt

3 Teil C1 – Kompetenzentwicklung

Abbildung 4 Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Ausführungen unklar:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (1) ja, aber das Niveau ist zu niedrig
- (2) Für den Durchschnitt der Eltern treten zu viele Fachbegriffe und Fremdwörter auf, die nicht erklärt werden.
- (3) Der Weg zum Ziel nicht nachvollziehbar.
- (4) Deutsch: Fachspezifischer Kompetenzbereich Schriftspracherwerb: Die Schreibschrift wird eingeführt, wenn die Schülerinnen und Schüler die Druckschrift sicher lesen können und ihre feinmotorischen Fertigkeiten entsprechend weit entwickelt sind. Heißt das, das zum Beispiel erst alle Buchstaben in Druckschrift gelernt werden und dann das komplette Alphabet noch mal in Schreibschrift oder buchstabenweise z.B. erst A und a, danach beides in Schreibschrift; dann M und m, dann beides in Schreibschrift?
- (5) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden.

Lehrerin bzw. Lehrer

- (6) Nett geschrieben, aber nicht praxistauglich.
- (7) Sechs prozessbezogene mathematische Kompetenzbereiche, fünf inhaltsbezogene mathematische Kompetenzbereiche (Leitideen) und drei Anforderungsbereiche??? Daraus würfelt man dann die Aufgaben zusammen?
- (8) Wegen des geplanten Bewertungssystems müssen auch unsere Eltern diese Ziele und Kompetenzen verstehen. Wir haben aber auch Eltern, die selber nur einen eher niedrigen Schulabschluss oder gar keinen haben. Die verstehen das nicht.
- (9) Ich kann nach mehrmaligen Lesen kein konkretes abrechenbares Ziel benennen
- (10) Ziele und Kompetenzen sind sehr allgemein formuliert.
- (11) Unklare Begriffsdefinitionen
- (12) Es wird nichts konkret benannt, auf welchem Anforderungsniveau sollen Schüler etwas können?
- (13) Inhalt erschließt sich nicht gleich beim ersten Lesen.
- (14) Wiederkehrende Inhalte sollten gleichbleibend formuliert werden.
- (15) unkonkret
- (16) 1. Mathematisch modellieren ist für mich nicht so verständlich. Fünf Schritte: Vereinfachen-Mathematisieren-Bearbeiten, Interpretieren und Validieren. Das sind für mich ungewohnte Begrifflichkeiten. Dazu fallen mir kaum praktische Beispiele ein. Ich bin Grundschullehrerin u. a. für Mathematik. Diesbezüglich fehlt mir ein bisschen der Bezug. Da würde ich mich gern weiterbilden. 2. Was sind technische Elemente der Mathematik? 3. Ich habe nicht verstanden, warum bei den unter 2.1 genannten prozessbezogenen mathematischen Standards nur die Niveaustufen D und G angegeben wurden.
- (17) Wie sollen die verschiedenen Ziele auf den verschiedenen Niveaus erreicht werden? Wie sollen die Kollegen alles individuell gestalten und alle Voraussetzungen berücksichtigen um die Ziele und Kompetenzen entwickeln zu können?

- (18) die Abstufungen für die einzelnen Klassenstufen sind nicht ausreichend differenziert.
- (19) Es wird nicht klar, mit welchen Wissensständen die Schüler in die neuen Schulformen kommen. Es wird nicht deutlich, wie eine Differenzierung bei 30 Schülern erfolgen soll. Wenn die Kompetenzen in einem Bereich geblieben wären, wäre es besser verständlich.
- (20) zu oberflächlich, wenn keine genauen Angaben im RLP stehen, werden Sie auch nicht umgesetzt, Beispiel: DGS, Tabellenkalkulation ... sind komplett verschwunden
- (21) Die Ziele und Kompetenzen sind zu allgemein gehalten. Beispiele: orientieren sich, sammeln Erfahrungen. Das ist nicht konkret.
- (22) Kompetenzen sind zu global und schwammig formuliert. Wie bewerte ich? Wie sehen die Zeugnisse aus?
- (23) zum Beispiel: Bei der Leitidee [K3] Mathematisch modellieren fehlt mir der Hinweis auf den Modellierungskreislauf, der hier für die SuS sicherlich hilfreich wäre.
- (24) Wann soll was unterrichtet werden? Es gibt verbindliche zentrale Arbeiten in Klasse 8 und 10 - auf welcher Grundlage sollen diese geschrieben werden? Wie sollen Schüler einen Schulwechsel verkraften, wenn jede Schule irgendwann irgendwas macht??
- (25) Keine klare Beziehung zwischen messbaren Kompetenzen K... und L... zu den separat aufgeführten Inhalten.
- (26) diff. Kompetenzbeschreibung hinsichtl. der Leistungsbewertung fehlt wo finden sich Schüler im gemeinsamen Unterricht wieder? Ziele - zu allg. form.
- (27) Die Ausführungen sind nicht übersichtlich. Die Differenzierung der einzelnen Schultypen fehlt.
- (28) Die Darstellungform ist völlig unübersichtlich.
- (29) Kompetenzstufen zur Schubkasteneinordnung von Individuen ungeeignet, in der Praxis nicht durchführbar
- (30) Es fehlt die Differenzierung nach Jahrgangsstufen
- (31) Vermischung von Zielen und Kompetenzen
- (32) Die prozess-bezogenen Kompetenzen sind in leicht geänderter Form beibehalten worden, was in Ordnung ist. Aber die inhalts-bezogenen Kompetenzen sind orientieren sich zu stark an einer Individualentwicklung, welche für diagnostische Zwecke ok ist, aber zum Planen von Unterricht vollkommen sinnlos. Und welche Ziele meinen Sie? Im neuen Rahmenlehrplan steht für keinen Themenbereich, was am Ende einer Klasse geschafft werden sollte. Es ist schön, dass ich jetzt die Fähigkeiten meiner Schüler individueller berücksichtigen kann, aber gerade durch den Wegfall von einheitlichen Anforderungen, kann ich doch bei Quereinsteigern oder Schulwechseln nichts voraussetzen!
- (33) Kompetenzen und Inhalte zur Verständlichkeit nebeneinander darstellen bzw. anbieten
- (34) Kompetenzen und Inhalte nebeneinander anbieten
- (35) Weil einige Begriffe irritierend sind, z.B. spiralförmig
- (36) schriftliche Division fehlt in Klasse 4 (keine Bemerkungen), in Klasse 5 soll sie dann wiederholt werden (alle schriftlichen Rechenverfahren)
- (37) unübersichtlich: Kompetenzen und Inhalte zur Verständlichkeit nebeneinander darstellen und anbieten, im Moment muss man zur Verständlichkeit permanent hin und her Blättern, da Standards sehr allgemein sind und erst durch die Inhalte verständlich werden
- (38) Zuordnung der Niveaustufen zu den Klassenstufen unklar (umfasst viele Klassenstufen), drei verschiedene Begrifflichkeiten (Standards und Kompetenzen mit

Niveaustufen)

- (39) Zuordnung zu den Niveaustufen (und dann den Klassenstufen) unklar Niveaustufen umfassen viele Klassenstufen Unklarheiten: Standards, Kompetenzen, Niveaustufen Zuordnung
- (40) Die Verständlichkeit ist nicht mein Problem, vielmehr ist es die wissenschaftliche Abhandlung, die mir nicht neu ist. Es fehlt der Unterrichtsbezug.
- (41) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (42) differenzierte Kompetenzbeschreibung hinsichtlich der Leistungsbewertung fehlt Wo finden sich Schüler im gemeinsamen Unterricht wieder(nur der Primarbereich wird in den Kompetenzen erwähnt)? Ziele sind zu allgemein formuliert - kurze und präzise Darstellung wäre günstiger.
- (43) Die Verständlichkeit ist nicht unser Problem, vielmehr ist es die wissenschaftliche Abhandlung, die uns nicht neu ist. Es fehlt der Unterrichtsbezug
- (44) Die Verständlichkeit ist nicht das Problem, vielmehr ist es eine wissenschaftliche Abhandlung, die mir bekannt ist. Es fehlt der Unterrichtsbezug.
- (45) Die Standards sind sehr komplex formuliert. Die Übertragung in einen praktikablen RLP für die einzelne Schule ist mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden. Ein zentraler Lehrplan sollte aber auch praktikabel sein. Wie sollen individuelle Lernstandsanalysen aussehen und was soll aus ihnen folgen? Ein eigener Lehrplan für jeden einzelnen Schüler???Wie ordnet man die Schüler mit dem Förderbedarf Lernen ein? Wie wird bei den Kompetenzstufen, die mehrere Schuljahre überschreiten ein Übergang in die Sek. I erfolgreich gesichert sein? Wie werden einheitliche Standards für die Abschlüsse gesichert? Wie gestaltet man Lernstandserhebungen, auf Kompetenzstufen? Wie soll in Sek. I erfolgreich gearbeitet werden, wenn Anforderungsbereich I nur knapp erreicht wird?
- (46) konkreter
- (47) Niveaustufen für das Gymnasium sind in der gegebenen Form wenig übersichtlich. Inhalte werden wirr und nicht sortiert dargestellt. Was soll der Schüler zu welcher Zeit können? Am Gymnasium sollte sich das Niveau in den Klassenstufen weitestgehend einheitlich entwickeln und das nach einer KLAREN Themenreihenfolge. Was macht sonst ein Schüler oder eine Schülerin nach einem Schulwechsel. Dann wir kompetente Schülerinnen auf einem bestimmten Niveau ohne Fachwissen.
- (48) Nicht für Lernbehinderte der Fall...
- (49) Zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden
- (50) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in Hinblick der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen, sondern vielmehr im inhaltlichen Aspekt. Die Inhalte sind nicht präzise genug dargestellt. Der jahrgangsspezifische bzw. der altersspezifische Bezug fehlt.
- (51) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen, sondern im inhaltlichen Aspekt. Die Inhalte sind nicht präzise genug dargestellt, der jahrgangsspezifische bzw. altersspezifische Bezug fehlt.
- (52) Unterscheidung prozessbezogene und inhaltsbezogene Standards ist schwierig. Niveaustufen B und C fehlen bei den prozessbezogenen Standards.
- (53) Zuordnung der Inhalte zu den einzelnen Kompetenzstufen im Zusammenhang mit der Zuordnung der einzelnen Kompetenzstufen für die Schüler im Bildungsgang des Gymnasiums (Übergang in die zweijährige GOST): Nach Graphik der Niveaustufen:

Zuordnung: E - Klasse 7, F - Klasse 8, G - Klasse 9, H - Klasse 10: Also z.B. Themenbereich Gleichungen und Funktionen Stufe G: quadratische, trigonometrische und Exponentialfunktionen in einer Klassenstufe: Das ist so nicht realisierbar. Zuordnung der Potenzfunktionen auf der höheren Stufe H, also nach Exponential- und trigonometrischen Funktionen ist mathematikdidaktischer Unsinn.

- (54) Die Kompetenzen bleiben unspezifisch, da keinerlei Anforderungsniveaus im Sinne des alten Plans erkennbar sind. Es ist in Mathematik eben keine Kompetenz an sich, wenn dort steht ... Terme und Gleichungen darstellen. Dies wird zum einen durch die Zahlbereiche differenziert, was der Plan tut, aber auch durch die Komplexität der Aufgaben. Dazu äußert sich der Plan nicht einmal ansatzweise.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (55) Die Zieltransparenz ist nicht trennscharf genug ausformuliert, die VERNETZUNG von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen ist nicht gegeben und wird kaum durch konkrete Beispiele für die Unterrichtsplanung und -durchführung verdeutlicht
- (56) inhaltliche Kompetenzen und Inhalte passen oft nicht zusammen
- (57) zu allgemein gehalten
- (58) Keine klare Trennung zwischen Grundschule und Sek II! Weiterführende Schulen benötigen Angaben zu Eingangskompetenzen. Klare Trennung Jgst.7/8 und 9/10 notwendig für Schulwechsel!
- (59) Tabellenform ist schwer zu handhaben, viel Hin- und Hergeblättere, nicht hilfreich für Lehramtseinstieger Konkrete Ziele wünschenswert->vergleichbar von Bundesland zu Bundesland
- (60) übersichtlichere Darstellung wäre besser
- (61) Für die Einbettung der Mathematik in die Lebenswelt der S. und S. sind Alltagsbezüge in allen Phasen des Unterrichts bedeutsam.- Was ist mit innerer math. Motivation und Beweisen- hier kein Alltagszug aber trotzdem wichtig!
- (62) Ziele teilweise sehr offen gehalten
- (63) Zu viele Fremdwörter für fachfremde Personen.
- (64) Forschendes-entdeckendes Lernen soll ermöglicht werden, dazu reichen 4 Wochenstunden Mathematik nicht aus.
- (65) differenzierte Unterrichtsplanung in jeder Unterrichtsstunde nach Diagnose der Lernvoraussetzungen ist in der Praxis nicht durchführbar
- (66) viele Begriffe
- (67) Die Ziele für die jeweiligen Klassenstufen sind nicht festgelegt.
- (68) Es fehlen Kriterien für die Leistungsbewertung im Rahmen der Inklusion.
- (69) differenzierte Kompetenzbeschreibung hinsichtlich der Leistungsbewertung fehlt Wo finden sich Kinder im gemeinsamen Unterricht wieder? Ziele zu allgemein formuliert-kurze und präzise Darstellung wäre besser
- (70) Abgrenzung fehlt Methoden-Sozialkompetenz gerade in Mathe wichtig
- (71) 1. Durchlässigkeit beim Schulwechsel -> Zuordnung spezieller Themen zumindest zu Jahrgangsstufen ist nicht mehr vorhanden 2. Zuordnung der Niveaus in E- und G-Kurs problematisch 3. Keine Transparenz über Inhalte (Basics) aus der Grundschule
- (72) differenzierte Kompetenzbeschreibung hinsichtlich Leistungsbewertung fehlt Wo finden sich Schüler im gemeinsamen Unterricht wieder (nur der Primarbereich wird in den Kompetenzen erwähnt)? Ziele zu allgemein formuliert > kurze und präzise Darstellung wäre günstiger
- (73) Sie sind oft zu weit gefasst und zu allgemein.
- (74) fehlende Angaben zu Zielen der einzelnen Jahrgangsstufen > Wie sollen

- Orientierungsarbeiten möglich sein? > Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Schulen? Evaluierbarkeit? Struktur des Planes nicht umsetzbar
- (75) Es ist verständlich, aber eine Kurzfassung fehlt.
 - (76) prozessbezogene Kompetenzen wurden nur für D und G formuliert -> Abstufungen notwendig
 - (77) Die Ziele sind sehr allgemein gehalten und sollten konkreter formuliert werden.
 - (78) Für Schüler und Eltern sind die prozessorientierten Kompetenzen nicht verständlich genug.
 - (79) An keiner Stelle wird ersichtlich, welche Kompetenzen Schüler mit dem Förderbedarf Lernen in welcher Klassenstufe erreichen müssen. Damit sind sie nicht förderbar. Die Differenzierung im Unterricht ist begrenzt möglich, wie sollen dann Klassenarbeiten gestaltet werden? Wie soll eine Bewertung in Kompetenzstufen aussehen? Bleibt es bei Ziffernoten, werden diese ergänzt? Kompetenzen erstrecken sich über mehrere Schuljahre: Wie soll der Übergang in Klasse 7 für die Schüler erfolgreich gestaltet werden, wenn sie mit stark differierenden Fähigkeiten wechseln? Wie werden einheitliche Abschlüsse gesichert? Bleiben Prüfungen erhalten? Bleibt es bei den Klassengrößen wenn individuell gefördert werden soll? Wer soll diese Arbeit wie und wann leisten?
 - (80) Ziele sind schwammig formuliert
 - (81) Die Verständlichkeit ist nicht das Problem, vielmehr ist es wissenschaftliche Abhandlung, die uns nicht neu ist. Unterrichtsbezug fehlt
 - (82) Zuordnung zu den Jahrgangsstufen ist unklar.
 - (83) Im Bezug auf die individuelle Diagnose müssen verbindlich personelle Ressourcen festgelegt werden.
 - (84) genauere Zuordnungen gewünscht Welches Ziel soll erreicht werden?
 - (85) Eine Zuordnung von Pflicht- und Wahlbausteinen zu den Jahrgangsstufen (bzw. Doppeljahrgänge) ist unbedingt erforderlich. Begründung: Durchlässigkeit, Möglichkeit des Schulwechsels Es sind verlässliche Abschlusstandards nach Jahrgangsstufe 6 und 10 (für SuS in Q1) erforderlich.
 - (86) Neue Methoden müssen erklärt werden, z.B: Strategie Probieren & Sortieren
 - (87) Vergleichbarkeit von Schülerleistungen ist nicht gegeben und es nicht geregelt, wie bewertet werden soll.
 - (88) Es wird nicht dadurch neu, wenn man Bekanntes und Bewährtes umständlich und langatmig formuliert.
 - (89) Es fehlen Beispielhinweise und konkrete Bezüge und Verknüpfungen zu den Niveaustufen.
 - (90) Ziele bleiben weitgehend offen und werden nur allgemein beschrieben, so dass in Zukunft größere Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen zu erwarten sind. Außerdem gibt es keinerlei (bzw. nur im allgemeinen Teil) Hinweise wie Leistungskontrollen mit Schülern auf verschiedenen Niveaustufen in ein und derselben Klasse in Zukunft zu gestalten sind.
 - (91) Nirgends ist erklärt, wie man diese hohen Ideale mit dem wenigen Personal und den Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern erreichen kann. Ich komme oft gar nicht zum unterrichten, weil so viel Redebedarf ist. Genügend Zeit zum Üben wäre schön. Warum erhalten wir sie nicht?
 - (92) Sie sind zu lang. Verdeutlichende Zwischenüberschriften fehlen.
 - (93) inhaltliche mathematische Ziele fehlen vollständig , werden in Kompetenzen versteckt
 - (94) Welches Kompetenzniveau wird für die Orientierungsarbeit in Klasse 8 und für die

Prüfung in Klasse 10 (Gymnasium) vorgesehen?	
(95)	Spanne der Niveaustufen zu breit (umfasst viele Klassenstufen) • Unklarheiten wegen 3 Begrifflichkeiten (Standards, Niveaustufen, Kompetenzen)
(96)	Inhaltsbezogene Kompetenzen stehen in der Grundschule mehr im Vordergrund als prozessbezogene Kompetenzen
Schulleiterin bzw. Schulleiter	
(97)	Ziemlich wischiwaschi. Beschließt nun jede Schule, wo und in welcher Kompetenzstufe sie in 6 ankommt - wie ist das für den Übergang. Schüler haben dann eine 1 in Mathe, nur weil sie lange in einer Kompetenzstufe verharren , andere Schulen gehen schneller vorwärts...? Vergleichbarkeit sehr schwer. Viel wurde in E verfrachtet, was vormals in 6 unterrichtet wurde - warum dieses Runterschrauben der Niveaus? Schüler lernen nicht, indem man sie ummuttert, sondern fordert, daraus entsteht auch Befriedigung und Stolz. Wir haben genug Lehrer, die sich leider auch zurücklehnen und nur das Nötigste machen - denen wird hier Tür und Hof geöffnet.
(98)	Da für das Gymnasium wohl gelten soll z.B. Stufe G gleich Klasse 9, Stufe H gleich Klasse 10, treten hier viele Widersprüche auf, generell ist anzumerken, dass ein völliger Verzicht auf Zuordnung zu Jahrgangsstufen Chaos erzeugt. es wird so selbst ein Schulwechsel innerhalb Berlins unter Umständen sehr schwierig. Weiterhin steht für das Gymnasium der Sinn des MSA infrage, da die Schüler zum Ende der Klasse 10 inhaltlich schon ein Jahr weiter sind, als die Schüler an der ISS.
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands	

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages	
(99)	Die Aufteilung (bsg. Inhaltsbezogene Standards , Themen und Inhalte) ist für die Schulen schwer nutzbar.
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter	

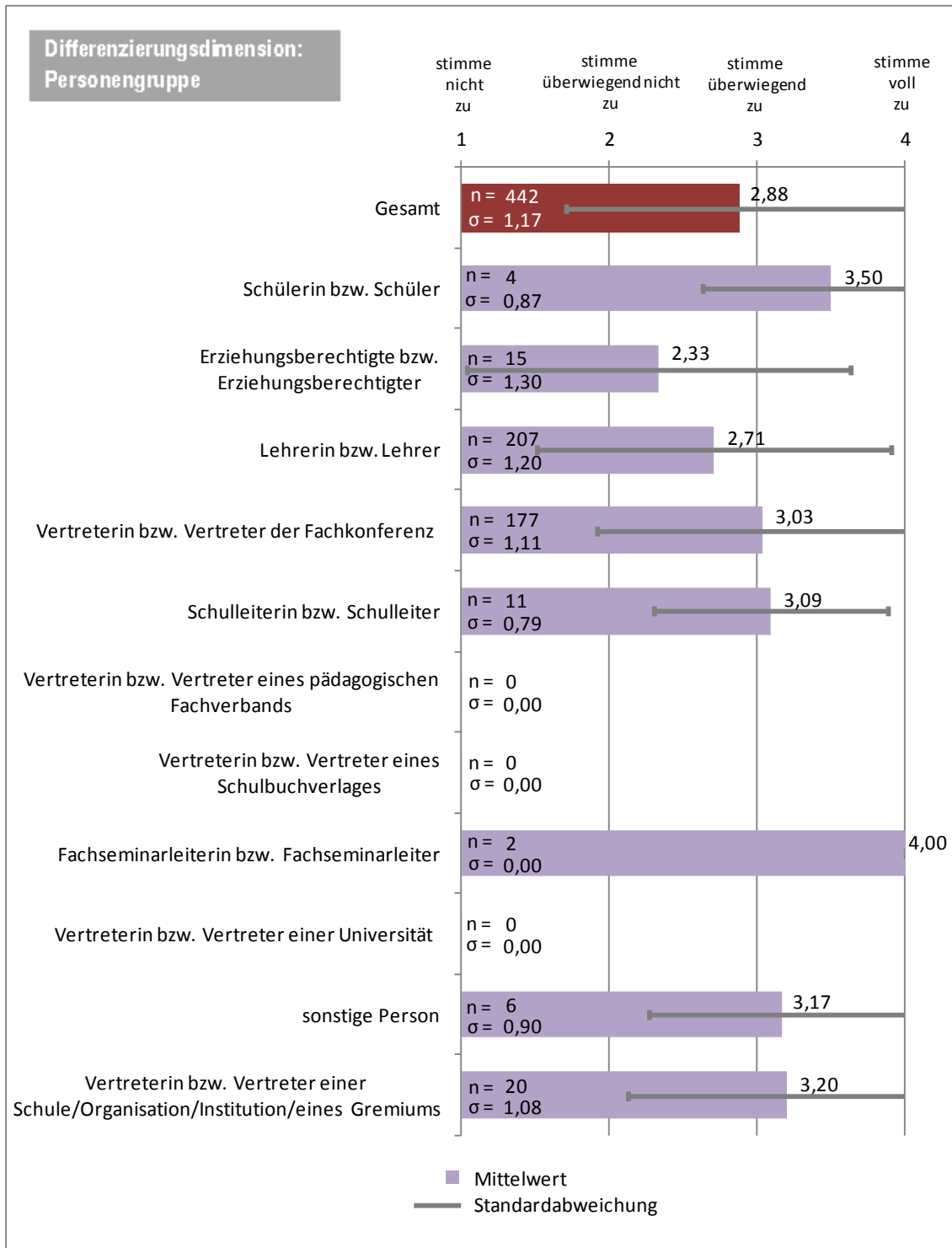
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität	

sonstige Person	

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums	
(100)	Wenn man jemanden die Ziele vorliest, aber die Worte MATHematik oder mathematisch weglässt, und er raten soll, um welches Fach es sich handelt, wird wohl kaum einer richtig liegen. Die Umschreibungen und Inhalte sind mehr als befremdlich und unpassend gewählt
(101)	Keine klare Abgrenzung zwischen den drei Schwerpunkten (Ziele), insgesamt zu aufgeblasen und theoretisch (Bsp. S. 3 und 4)
(102)	Unübersichtlich Unverständlich (z.B. Grafik Seite 5)

4 Teil C2 – Fachbezogene Kompetenzen und Standards

Abbildung 5 Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (103) ja, aber das Niveau ist zu niedrig
- (104) Jetzt sind die Übergänge und Zuordnungsbereiche noch weicher und unklarer!
- (105) Grundsätzlich nicht nachvollziehbar.
- (106) Die einzelnen Niveaustufen sind sehr breit gehalten: z. B. Niveaustufe C kann in der Regel zwischen den Jahrgangsstufen 3 und 6 erreicht werden. Für mich wäre es günstiger zu lesen: Am Ende der ...Klasse muss Standard ... erfüllt sein, meinetwegen eventuell auch schulartenspezifisch. Es wäre aber traurig, zu hören, daß die Standards in Brandenburger Schulen so weit auseinanderdriften, daß in einer Schule Niveau C am Ende der 3. Klasse und in einer anderen Schule am Ende der 6. Klasse erreicht wird.
- (107) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden.
- (108) Es ist erkennbar, welche Niveaustufe in welchem Zeitraum erlangt werden soll. Dennoch ist nicht nachvollziehbar, wie dieses Niveaustufenprinzip umgesetzt werden soll, wie die Schüler damit arbeiten sollen und was eigentlich der Sinn ist. Offensichtlich kann die Niveaustufe A von der Einschulung bis zum ersten Viertel der zweiten Klasse andauern. Daneben kann ein Kind im ersten Viertel der zweiten Klasse schon langsam in Niveaustufe C aufsteigen. Wie soll dieser Unterscheid zwischen den Schülern funktionieren? Wie soll ein Zusammenarbeiten hier möglich sein? Wer kümmert sich um die verschiedenen Standards? Wer bleibt hier auf der Strecke? Der Schüler, der bis zum Schluss noch in Niveaustufe A hängt oder der Schüler, der zur selben Zeit schon in Niveaustufe C aufsteigt und sich langweilt? Wie soll hier die Bewertung stattfinden? Dieses Niveaustufenprinzip ist einfach nur unsinnig!

Lehrerin bzw. Lehrer

- (109) Die fragestellung trifft nicht den Kern der Probleme bei der schulpraktischen Umsetzung.
- (110) Beschreiben bestimmter Beziehungen -> Beschreiben als Kompetenz für mein Empfinden recht allgemein
- (111) Es ist absolut schwer nachzuvollziehen, wann ein Schüler was können sollte.
- (112) gleiches Problem, wie in der vorherigen Frage
- (113) Hier hat der Kollege Kopieren und Einfügen fleißig geholfen. Es sind so viele Dopplungen und keinerlei Abgrenzungen zwischen Klassenstufen zu erkennen.
- (114) Ich verszehe alles nicht. Ich könnte in meine 7. Sekundarschulklasse Kinder auf dem Niveau C bis F bekommen. Was soll ich da konkret machen. Ich finde ja nicht mal eine Übersicht was in welcher Klassenstufe unterrichtet werden soll. Wie ein Berufsanänger oder Quereinsteiger damit etwas anfangen können soll, weiß ich nicht.
- (115) Es ist verständlich erklärt, aber als Grundlage für Vergleichs- und Orientierungsarbeiten ungenügend, wenn z.B bei Niveau E Klasse 7 bis 10 steht.
- (116) Unklare Fragestellung!

- (117) Kann man hier einfach die Schulart und Jahrgangsstufe nennen?
- (118) Vollkommen unklare Konkretisierung, Außerdem geht der Plan davon aus, dass offenbar jeder Inhalt unabhängig von einer innermathematischen Schwierigkeit genau in der vorgesehen Reihenfolge zu erlernen ist. Dies ist in Mathematik aber so nicht der Fall.
- (119) Inhaltliche Formulierungen sind unklar.
- (120) Probleme bei der Umsetzung in der Praxis - Auflösung der Klassen - Klassen 1- 10 in einem Haus??? - mehr pädagogisches Personal erforderlich (Lehrer, Sonderpädagogen...)
- (121) Die Niveaustufen sind zwar verständlich, aber die Zuordnung zu den Schulstufen (Primar-/Sekundarstufe I) bleibt ungeklärt.
- (122) Niveaustufe C ist zu global verfasst und nicht differenziert genug.
- (123) klare abgrenzung der niveaustufen passen zu den klassenstufen
- (124) Mit welchen Kompetenzen kommen Schüler in die Sekundarstufe I? Es ist nicht eindeutig geregelt, welches Mindestniveau die Schüler am Ende der 6. Klasse haben müssen. Bereich D ist unklar. Warum werden 8 Niveaustufen eingeführt, wenn doch altershomogen in Klassen unterrichtet wird?
- (125) Ich finde keinerlei Angaben zum Niveau A. Abhängig von den Eingangsniveaus der Kinder sind dazu Angaben sehr wichtig für den Lehrer.
- (126) Niveaustufe D geht von Klasse 5 bis 8, d.h. keine deutliche Abgrenzung, wie weit am Ende der Grundschulzeit
- (127) Ich verstehe Ihre Aussagen, aber stimme nicht mit der scharfen Einteilung (in der Grundschule nur bis Niveaustufe D) überein. Dieses Niveau ist zu gering, um den Anforderungen für das Gymnasium zu genügen. Schüler, die ab Klasse 5 zum Gymnasium gehen wollen, haben dann unter keinen Umständen ein ausreichendes Niveau. So schließt sich der Übergang ans Gymnasium ab Klasse 5 aus!
- (128) Zuordnung zu den Klassenstufen in unserem System kaum möglich
- (129) Die praktische Umsetzung scheint noch unklar
- (130) Warum wurden bei den Niveaustufen der prozessbezogenen mathematischen Standards nur die Niveaustufen D und G angegeben?
- (131) Es ist nicht verständlich, welche Art von qualitativer und quantitativer Abweichung ein diagnostisches oder sonderpädagogisches Handeln erfordert. Rahmenlehrplan LB?
- (132) Es ist nicht verständlich, welche Art von qualitativer und quantitativer Abweichung ein diagnostisches oder sonderpädagogisches Handeln notwendig wird.
- (133) Ab welchem Grad der Abweichung vom Ziel wird sonderpädagogischer Förderbedarf in welcher Art erforderlich.
- (134) Welche Abweichungen führen zu einem sonderpädagogischen Handlungsbedarf?
- (135) es ist nicht verständlich, welche art der abweichung sonderpäd. handlungsbedarf benötigt.
- (136) Ab welchem Grad der Abweichung tritt sonderpädagogischer Förderbedarf in Kraft?
- (137) keine ausreichende abstufung
- (138) Welche Niveaustufe ist Standard, wenn Vera 3. Ilea, Orientierungsarbeit gilt
- (139) nicht verständlich, welche Art von qualitativer und quantitativer Abweichung ein diagnostisches oder sonderpädagogisches Handeln erfordert
- (140) Eine Niveaustufe umfasst 4 Schuljahre. Das ist nicht konkret. Wie soll da eine gerechte und aussagekräftige Bewertung mit Noten erfolgen. Was genau ist das Niveau der landeseigenen Abschlüsse?

- (141) Die Anforderungen an die Schüler sind schwammig und sollen das tatsächliche Leistungsvermögen verschleiern. Am besten wäre es, wenn Eltern ihre Kinder gleich selbst bewerten, so dass sie zufrieden sind.
- (142) Leider ist die Niveaustufe A auf Seite 10 nicht gesondert ausgewiesen. Schade, das würde eine Gleichberechtigung von RLP Lernen und RLP Grundschule zeigen. Das hat für mich etwas mit Respekt zu tun.
- (143) Wann wandert ein Kind weiter? Ist Unterricht im Klassenverband noch möglich oder verkurse ich alle Klassen?
- (144) Wann soll was unterrichtet werden? Es gibt verbindliche zentrale Arbeiten in Klasse 8 und 10 - auf welcher Grundlage sollen diese geschrieben werden? Wie sollen Schüler einen Schulwechsel verkraften, wenn jede Schule irgendwann irgendwas macht??
- (145) Die Kompetenzstufe F erscheint mir unnötig bzw. ihr Sinn ist mir nicht klar.
- (146) Legitimation von F unklar.
- (147) Die Legitimation von Kompetenz F ist mir unklar.
- (148) Legitimation von Niveaustufe F unklar.
- (149) F kaum klar definiert
- (150) Der Zweck von Niveaustufe F ist unklar. Die Abgrenzung zwischn E, F G zu schwach.
- (151) Legitimation von F ist unklar!
- (152) Legitimation von F unklar.
- (153) Legitimation von F ist unklar.
- (154) Legitimation vom Standard F ist unklar
- (155) Legitimation von F unklar
- (156) zur Stufe A keine Ausführungen unklar, was in welcher Klassenstufe erreicht werden soll Vergleichbarkeit der Schulen - nicht gegeben
- (157) Die Niveaustufen überspannen zu viele Jahrgänge. Eine klare Abgrenzung, insbesondere von JG6 zu JG 7 ist unbedingt erforderlich.
- (158) zu viele Kompetenzstufen, die nicht ohne äußere Differenzierung und Teilung nicht umsetzbar ist.
- (159) Darstellungsform ist zu unübersichtlich. Die Anzahl der existierenden Kompetenzstufen ist für Unterricht in Regelklassen der Jahrgangsstufen 9 und 10 wegen einer fehlenden Festlegung einer Höchstfrequenz - also z.B. bei 31 SuS - zu hoch.
- (160) Deskriptiv richtig, für die schulpraktische Arbeit ungeeignet Niveaustufen auf Schulabschlüsse zu beziehen, ist trivial - welchen Nutzen hat das
- (161) Zu viele Kompetenzstufen, sehr unübersichtlich
- (162) Niveaustufen sind unübersichtlich gewählt, die Übertragbarkeit auf die jeweilige Klassenstufe ist mit erheblichem Aufwand nachzuvollziehen
- (163) Umsetzung in den einzelnen Niveaustufen ist nicht immer möglich
- (164) Die Darstellung ist zu allgemein. Wie soll man Eltern das erklären?
- (165) Zuordnung zu den einzelnen Klassenstufen - Niveaustufe C beinhaltet 4 Jahrgangsstufen - Zuordnung/Bewertung der Schüler mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen
- (166) Zuordnung zu den einzelnen Klassenstufen ist schwierig Niveaustufe C beinhaltet 4 Klassenstufen Zuordnung der Schüler mit sonderpäd. Schwerpunkt Lernen Bewertung?
- (167) Die Kompetenzen A bis H sind verwirrend, bei den Standards sind die Stufen von D bis G unterteilt. Für die Tabelle ab S.11 ist die Lesart völlig unklar.

- (168) Zuordnung und Bewertung der Schüler mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen unklar -Zuordnung der Niveaustufen zu den Klassenstufen? bleiben die Klassenstufen bestehen? -Niveaustufe C umfasst 4 Jahrgangsstufen: Wann wird was in den 4 Jahren unterrichtet?
- (169) Niveaustufen müssen klar abgegrenzt werden.
- (170) An der Realität vorbei, für keinen Beteiligten an Schule verständlich. Wer kann dieses erklären? Sie?
- (171) keine Festlegungen, welche Fachbegriffe in welcher Stufe verbindlich sind
- (172) keine Festlegung, welche Fachbegriffe in welcher Stufe verbindlich sind
- (173) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden.
- (174) Ist damit die Stufung von A-H gemeint? Wer das erfunden hat, hat den Vogel abgeschossen. Dazu: Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (175) Niveaustufen, die völlig schwammig über 4 Schuljahre gezogen werden. Ich finde es sehr problematisch, das nicht mehr Standards festgelegt werden, die am Ende der 6. Klasse gekonnt werden soll. Wie soll ich in einer Klasse von 28 Schülern es praktisch schaffen im schlimmsten Fall 4 verschiedenen Schülergruppen in 4 verschiedenen Zahlenräumen gleichzeitig gerecht zu werden. Das ist nicht umsetzbar. Leistungsdifferenzierung ist noch durch gute Vorbereitung sehr gut hinzubekommen, habe ich jedoch beispielsweise 3 Schülergruppen, die noch auf zu geringem Niveau, ist es für mich ein Rätsel wie ich dies gleichzeitig umsetzen soll allen dabei gerecht zu werden bzw. zu helfen. Man ist ja zum größten Teil nur alleine in der Klasse und meiner Meinung würde durch das nicht mehr Sitzenbleiben und mitziehen in die nächste Klasse einige Kinder darunter leiden, weil es einfach in der Praxis mit unseren Voraussetzungen nicht praktikabel ist. Zudem ist mir die Leistungsbewertung unschlüssig. Wie soll ich die Kinder bewerten? 4 verschiedene Arbeiten? Wie soll das auf dem Zeugnis dann festgehalten werden? Keine Informationen dazu... Man wird als Lehrkraft allein gelassen! Da muss eine Lösung her!
- (176) zur Stufe A keine Aussagen Es ist unklar, was in welcher Klassestufe erreicht werden soll. Die Vergleichbarkeit zwischen Schulen ist nicht gegeben. Wie ermittelt man welche Kompetenzstufen? Übergänge sind zu weit gefasst. Niveaustufe d werden kaum alle Schüler am Ende der Grundschule erreichen.
- (177) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden
- (178) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden
- (179) Es werden zu viele Klassenstufen in einem Standardniveau zusammengefasst. Im Teil B umfasst die Niveaustufe D das Ende der Grundschulzeit, während im Teil C die Niveaustufe D die Klassenstufen 5 - 8 umfasst - eine Einheitlichkeit fehlt!
- (180) Was soll eine Lehrkraft mit der Kompetenzstufe F beginnen? Die Kompetenz der Ausführung geometrischer Abbildungsverfahren sind nicht eindeutig formuliert. Wann beginnt das Rechnen mit Potenzen als Vereinfachen der Multiplikation?
- (181) was sind Zahlbeziehungen? die vielen Klammern, (auch im Bereich der reellen Zahle), kann? oder muss? völlig undifferenziert (z.B. geometrische Abbildungen)
- (182) Inhalte mit Zuordnungen zu Klassenstufen werden benötigt, keine ungeordneten Standardniveaus!
- (183) Die Stufung der Standardniveaus ist nicht präzise genug. Sehr problematisch finde ich Stufe D. Hier muss eine klare Trennung zwischen Grund- und weiterführender Schule erkennbar sein. In welche Niveaustufe ordnet sich der Abschluss FORQ ein?

- (184) bei Lernbehinderten nicht der Fall
- (185) Zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden
- (186) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in Hinblick der Verständlichkeit der Standardniveaus, sondern vielmehr im inhaltlichen Aspekt. Die Inhalte sind nicht präzise genug dargestellt. Der jahrgangsspezifische bzw. der altersspezifische Bezug fehlt.
- (187) Es werden zu viele Klassenstufen in einem Standardniveau zusammengefasst. Im Teil B umfasst die Niveaustufe D das Ende der Grundschulzeit, während im Teil C die Niveaustufe D die Klassenstufen 5 - 8 umfasst - eine Einheitlichkeit fehlt!
- (188) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in der Verständlichkeit der Standardniveaus, sondern im inhaltlichen Aspekt. Die Inhalte sind nicht präzise genug dargestellt, der jahrgangsspezifische bzw. altersspezifische Bezug fehlt.
- (189) A und B sind relativ leicht, jedoch zu C ist es ein großer Sprung. D.h. die Anforderungen steigen rapide an, festgestellt auch in anderen Fächern (Deutsch und Sachunterricht).
- (190) Die Zuordnung ist oft nicht nachvollziehbar und erscheint teilweise willkürlich.
- (191) Die Standards sind wenig abgegrenzt und wenig klar in den Zeitvorgaben, wann diese erfüllt sein sollten.
- (192) Die Inhaltsbezogenen Standards der Stufe F beinhalten fast nur Allgemeinplätze, wie zum Beispiel erworbene Kompetenzen vertiefend auf neue Sachverhalte anwenden und keine konkreten Inhalte. Mit der Zuordnung der Kompetenzstufen zu Klassen (Balkengraphik der Niveaustufen für Schüler mit dem Ziel Abitur in 12 Jahren) E - Klasse 7, F - Klasse 8, G - Klasse 9, H - Klasse 10, ergäbe sich, dass in Klasse 7 eine exorbitante Stofffülle (z. B. Pythagoras: Bisher in Berlin: Klasse 9) vermittelt werden soll und in Klasse 8 dann nur noch vertiefende Anwendung folgt. Das widerspricht allen mathematikdidaktischen Prinzipien.
- (193) Es werden zu viele Klassenstufen in einem Standardniveau zusammengefasst. Im Teil B umfasst die Niveaustufe D das Ende der Grundschulzeit, während im Teil C die Niveaustufe D die Klassenstufen 5 - 8 umfasst - eine Einheitlichkeit fehlt!
- (194) Es geht hier nicht um Verständlichkeit, sondern inwieweit die Zuordnung nachvollziehbar ist. Das ist sie z.T. nicht.
- (195) Standardniveaus werfen u.a. folgende Fragen auf: Wie sieht die praktische Umsetzung aus? Ist das Unterrichten in Klassen noch sinnvoll?
- (196) Ich habe keine Vorstellung, was ein Schüler/in am Ende einer Klassenstufe beherrschen sollte, um den Übergang von einer Schule zur anderen (Umzug) zu gewährleisten. Es scheint sich auf schulinterne Regelungen zuzulassen!
- (197) Es werden zu viele Klassenstufen in einem Standardniveau zusammengefasst. Im Teil B umfasst die Niveaustufe D das Ende der Grundschulzeit, während im Teil C die Niveaustufe D die Klassenstufen 5 - 8 umfasst - eine Einheitlichkeit fehlt!
- (198) Struktur des RLP erschwert das komplexe Verständnis, es sollte die Reihenfolge eines Themas geändert werden, so dass alle Niveaustufen als Ganzes behandelt werden und anschließend alle Operationsvorstellungen, nach derzeitigem Aufbau erfolgt Trennung zwischen Grund- und Sekundarschulen. Es wäre aber auch für die Grundschulen wichtig zu wissen, wie es weitergeht bzw. einfacher für die Sekundarschulen zu schauen was in der Grundschule gelaufen sein müsste, denn danach erfolgt das individuelle Lernangebot in beiden Schulformen

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (199) Die Niveaustufen sind nicht aufeinander abgestimmt und es gibt keinen klaren Ablauf. (E erscheint höher als F)

- (200) Beispiel: L1 - Zahlvorstellung (Niveaustufe H) - Zahlen sachgerecht darstellen -> Was ist konkret gemeint?
- (201) Die Niveaustufen im Fach Mathematik sind nicht in einem Zeitfenster zu fixieren. Beispiel Bruchrechnen, Teilen, selbst auf Niveaustufe A beginnen die Kinder mit diesem Thema auf einfachem Niveau.
- (202) Zu schwammig formuliert- konkreter!
- (203) Es ist nicht ganz klar, ob ein Kind auf dem Niveau B ist, wenn es A erreicht hat oder wenn es B erreicht hat.
- (204) Es wird einerseits auf Niveaustufen gearbeitet, andererseits wieder von Doppeljahrgangsstufen geredet.
- (205) Niveaustufe D in Klasse 5,6,7,8 Soll diese Stufe in der Grund oder Oberstufe erreicht werden? E Was sind landeseigene Abschlüsse?
- (206) Wie erfolgt die praktische Umsetzung der Standardniveaus? - Umsetzung unter derzeitigen Bedingungen (materielle, schulorganisatorische, bauliche und personelle Ausstattung) nicht möglich - Auflösung der Klassen? - RPL 1 - 10 --> Schule 1 - 10 --> in einem Gebäude 1 - 10 ?
- (207) Insgesamt zu allgemein, zu unkonkret und zu wenig fachbezogen und nicht alltagstauglich. Wenn auf einer Stufe Bezug auf 3-4 Klassenstufen genommen wird, ist dies unrealistisch und hilft den Schülern nicht beim Übergang in den nächsten Jahrgang und in die Berufsausbildung.
- (208) Die Fächerung der Niveaustufen ist zu allgemein und zu ausgedehnt. Es lässt sich nicht genau ableiten, welche Themen und Inhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen unterrichtet werden sollen. Daraus ergeben sich Probleme für einen Schulwechsel im Allgemeinen (auch innerhalb des Landes Brandenburg) sowie in die Sek 1.
- (209) Das Niveaustufenmodell ist für uns unverständlich - Dem Niveaustufenmodell dürfen keine Inhalte zugeordnet werden, da es den Lehrern bei den derzeitigen Voraussetzungen nicht möglich ist mehrere Themen gleichzeitig zu behandeln. => Im Moment handelt es sich um eine Themendifferenzierung (unmöglich) anstatt einer angestrebten Binnendifferenzierung! - Eine Bewertung nach Niveaustufen am Gymnasium ist für uns nicht vorstellbar. - Individuelle Lernvoraussetzungen und Lernschwierigkeiten sind bisher auch ohne Niveaustufenmodell durch pädagogische Spielräume berücksichtigt worden. - Wie soll man die Umsetzbarkeit der Standards prüfen (s. online Fragebogen), wenn Hinweise für die Bewertung fehlen?
- (210) Welches Niveau ist gemeint? Niveaustufe C zwischen Klasse 3 bis 6?
- (211) Niveaustufen sollten an konkrete Jahrgangsstufen zeitlich enger gebunden sein. Niveau am Ende der Jahrgangsstufe 6 verbindlich festlegen (Beispiel Niveaustufe D gilt für 5-8; Absprache zwischen Grund- und weiterführender Schule nicht realistisch).
- (212) Die Niveaustufen sind zu weit gefasst.
- (213) Zeitspannen sind zu weit gefasst.
- (214) Wozu ist die Stufung der Standards nach Buchstaben A-H notwendig? Der Sinn dessen erschließt sich unserer Fachkonferenz nicht.
- (215) Niveaustufen zu weit gefasst (eine Niveaustufe für 4 Jahrgangsstufen zu umfassend), keine konkreten Vorgaben was wann erreicht sein soll (FRAGE: Was macht ein Schüler der Klasse 6, der sich am Ende des Schuljahres auf Niveaustufe C befindet????) - Leistungsfeststellung sowie -vergleich dadurch nicht möglich -Wird es Niveaustufentests geben, wenn die Standards als Qualitätssicherungsmerkmale gelten? (unklar)
- (216) Die Umsetzung der Niveaustufe C kann nicht über vier verschiedene Jahrgangsstufen laufen.

- (217) Spannweite der Niveaustufen ist zu groß (umfasst bis zu 4 Jahrgangsstufen), Niveau D übersteigt den Übergang zur weiterführenden Schule teilweise
- (218) praktische Umsetzung erscheint sehr schwierig wenn Kinder einer Klasse in 3 oder mehr Niveaustufen arbeiten, ist individuelle Unterstützung und Betreuung kaum möglich
- (219) verständlich, aber entspricht nicht der Zusammensetzung der heterogenen Schülerschaft...bezugnehmend auf das bunte Band der Niveaustufen
- (220) zur Stufe A keine Ausführungen unklar, was in welcher Klassenstufe erreicht werden soll Vergleichbarkeit zwischen Schulen nicht gegeben Wie ermittelt man welche Kompetenzstufe ?
- (221) erklärt ja, aber nicht einverstanden C 3/4 D5/6 sind uns zu weit gefächert
- (222) für Klassen 5 und 6 stellenweise zu unkonkret:Flächen und Volumina messen? welche geometrischen Objekte soll man darstellen und welche Grundkonstruktionen? Was bedeutet Figuren nach Vorgaben verändern ? Gleichungen inhaltlich lösen oder über Algorithmus?...
- (223) Die Zuordnung der Standardniveaus ist weitgehend verständlich, jedoch sind die zu unterrichtenden Inhalte nicht transparent genug.
- (224) L5: Wahrscheinlichkeiten vergleichen (Niveau E) ist nicht immer einfacher, als sie zu berechnen. L5:Auf Niveau E sollen Baumdiagramme erstellt werden (zum Zählen), aber nicht zum Berechnen von Wahrscheinlichkeiten zweistufiger Experimente (erst in Niveau G): Das erscheint mir künstlich.
- (225) zur Stufe A keine Ausführungen unklar, was in welcher Klassenstufe erreicht werden soll Vergleichbarkeit zwischen Schulen nicht gegeben Wie ermittelt man welche Klassenstufe? Übergänge sind zu weit gefasst, Niveaustufe D werden kaum Schüler am Ende der Grundschulzeit erreichen
- (226) Sie sind zu weit gefasst, insbesondere Gruppierungen von 4 Jahrgängen, wobei der Übergang nach der 6. Klasse in die Oberschule zu berücksichtigen ist. In wie weit kann in der Oberschule auf die Behandlung bestimmter inhaltlicher Standards geschlossen werden, die unter D aufgeführt werden?
- (227) In den Tabellen zu den prozessbezogenen Standards fehlen die Tabellenköpfe. Es werden unterschiedliche Ausprägungen beschrieben, aber der Tabellenkopf benennt nicht, zu welchem Anforderungsbereich diese gehören. Was bedeuten die einzelnen Spalten?
- (228) Niveaustufe B ist verständlich. Niveaustufe C D sind unklar, besonders die Verbindlichkeit der Stufe D.
- (229) Stufung zwar erklärt, empfinden wir jedoch als äußerst ungünstig. Frage: Was müssen Schüler am Ende der 6. Klasse (z.B. Bruchrechnung) können wird nicht beantwortet. Daraus ergeben sich große Probleme für den Matheunterricht in Klasse 7 am Gymnasium.
- (230) Aufgrund fehlender Bewertungskriterien ist eine Niveaustufeneinteilung nicht möglich. Wer stuft ein? Ist eine Änderung der Einstufung möglich? Wie, wann und wie oft?
- (231) zu kompliziert! - es ist schwierig eine Verbindung zw. Theorie (Kompetenzen und Standards) und Praxis (Unterricht) herzustellen und den Schülern verständlich zu machen
- (232) Benotungsfrage, Schulwechsel und andere Übergänge nicht berücksichtigt, inklusiver Anschluss an Klasse 1 nicht berücksichtigt
- (233) wie erfolgen die Übergänge? - muss ich jedes Kind pro Fach in jedem Kompetenzbereich in ein Niveau einordnen?

- (234) Am Ende der Klassenstufe 6 und zum Abschluss der Klasse 10 sind keine Mindestanforderungen erkennbar.
- (235) Die Angabe der Ziffern 1-10 kann sich auf Klassenstufen oder Schulbesuchsjahre beziehen. Klare Aussagen wünschenswert. Wechsel von SchülerInnen zwischen Niveaustufen wird in diesem Zusammenhang missverständlich bzw. wird nicht erklärt. Welche Standards gehören zum Klassenziel (Versetzung???). Standards/Möglichkeiten für einen Wechsel der Schulform sind nicht nachvollziehbar bzw. überhaupt nicht vorgesehen bzw. berücksichtigt.
- (236) Die Identifizierung der Vorstufen zu A ist nicht geregelt. Der Ausländeranteil an unserer Schule ist über 80%, Tendenz steigend. Deshalb ist die fehlende Vorbildung nicht gegeben und hat Auswirkung auf das Erreichen der nächsten Stufen.
- (237) Wir verstehen nicht, wie die Standards auf die Klassenstufen aufgeteilt werden. Wir können uns nicht vorstellen, wie der Unterricht in der Praxis aussehen soll.
- (238) Angaben Niveaustufe A fehlen
- (239) Zu schwammige Formulierungen bei Festsetzung einzelner Niveaustufen in Bezug auf die Jahrgänge.
- (240) Die Stufungstabelle ist unübersichtlich, besonders in der Grundschule. Es lässt sich nicht erkennen, in welcher Klassenstufe 3-6 (C) sich der Schüler befindet. Eine Bewertung des Schülers durch die aufnehmende Oberschule ist dadurch erschwert. Die Niveaustufen haben einen sehr langen Zeitraum und ziehen sich dann in die Oberschule durch.
- (241) Zuordnung der E- und G-Kurse an Gesamtschulen fehlt
- (242) Was bedeutet Kompetenzstufe F? In welche Klassenstufe treten Potenzen erstmalig auf? Geometrische Abbildungen sind nicht eindeutig formuliert.
- (243) Angemessene Bewertung auf dieser Grundlage sehr ungerecht und schwer vergleichbar. Die Entscheidung bezüglich der zu erreichenden Schulabschlüsse ist zu subjektiv.
- (244) Unklar ist uns die Leistungsbeurteilung. Verbindung von Niveaustufe und Leistungsbeurteilung fehlt. Transparenz der Leistungsbeurteilung für Eltern und Personalabteilungen der ausbildenden Betriebe fehlt. Unklar sind die geplanten Organisationsformen.
- (245) Die Spanne umfasst oft zu viele Jahrgangsstufen z.B. 7 - 10 in E. Außerdem wurde empfunden, dass die Trennung der Leitidee vom Themenbereich nicht zur Übersichtlichkeit beiträgt.
- (246) Zuordnung zu den Jahrgangsstufen ist unklar.
- (247) Welche Niveaustufe soll wirklich am Ende der Grundschulzeit erreicht werden? D?? zu unkonkret....nur Orientierung!!
- (248) Die drei Anforderungsbereiche
- (249) Prinzip klar, aber Umsetzung fragwürdig
- (250) Nicht klar erkennbar, zu welchem Zeitpunkt welche Kompetenz erreicht werden soll.
- (251) Standards am Ende von Entwicklungsabschnitten, wie Ende Klasse 4, 6, 8 sollten genau beschreiben sein, sonst droht Beliebigkeit - Auflösung der Klassen???
- (252) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden
- (253) Die Umsetzung in der Praxis ist fraglich.
- (254) Niveau D: Es bleibt unklar, ob es ein Thema für die Grundschule oder für die Oberschule sein soll. Ein angestrebtes einheitliches Ausgangsniveau am Beginn der Klasse 7 ist nicht gegeben und wird sich im Laufe der Auseinanderentwicklung der Grundschule noch verstärken.
- (255) Die Niveaustufe E wird in der Regel in den Jahrgangsstufen 7, 8, 9 oder 10 erreicht

<p>(Niveau der landeseigenen Abschlüsse am Ende der Jahrgangsstufe 10) Das ist ja wirklich konkret! Wie soll ein Lehrer das in der Praxis umsetzen, wenn er Schüler mit 4 unterschiedlichen Niveaustufen in einer Klasse zu sitzen hat, von der Bewertung ganz abgesehen. Hier wird uns die Inklusion untergeschoben, ohne begleitende Unterstützung und veränderte Rahmenbedingungen.</p> <p>(256) Das Kompetenzstufenmodell ist schwer zu handhaben, da die Einheit von Kompetenzen und Inhalten wenig gesehen wird.</p> <p>(257) Die Zuordnung der vorgestellten acht Stufen ist nicht gut nachvollziehbar. Wie ist ein Schulwechsel da noch für SuS möglich?</p> <p>(258) Die Umsetzung bei Leistungskontrollen, aber auch bei Erarbeitungsphasen wird nicht erklärt.</p> <p>(259) Wozu diese Einteilung?</p> <p>(260) Zu starke Überschneidungen. So bleibt unklar, in welcher Niveaustufe das Kind ist.</p> <p>(261) Es werden zu viele Klassenstufen in einem Standardniveau zusammengefasst. Im Teil B umfasst die Niveaustufe D das Ende der Grundschulzeit, während im Teil C die Niveaustufe D die Klassenstufen 5 - 8 umfasst - eine Einheitlichkeit fehlt!</p> <p>(262) zu unspezifisch, Niveaustufe und Jahrgangsstufe wird gleichgesetzt</p> <p>(263) Standardniveau in den praktischen Unterricht umzusetzen, zu ungenau, Individualitätsanforderung für alle Kinder in gleichem Maße in jeder Stunde nicht komplett möglich</p> <p>(264) Es sind Standards als geeignete Orientierung für den Übergang in die Sek. I beschrieben. Warum wurden nicht die abschlussorientierten Standards bzw. Eingangsvoraussetzungen übernommen?</p> <p>(265) konkrete Aufteilung der prozessbezogenen Standards in alle Niveaustufen wäre sinnvoll</p>
Schulleiterin bzw. Schulleiter
<p>(266) Ab wann ist ein sonderpädagogisches Handeln auf Grund von Diagnostik notwendig?</p> <p>(267) Übergang Grundschule -Sek nicht genau genug</p> <p>(268) Die Aussagen sind häufig in sich widersprüchlich. Es tauchen mir unbekannte Begriffe auf, was ist z.B. eine Zahlbeziehung?</p> <p>(269) Warum beginnen die prozessbezogenen Standards frühestens in Klasse 5/6?</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

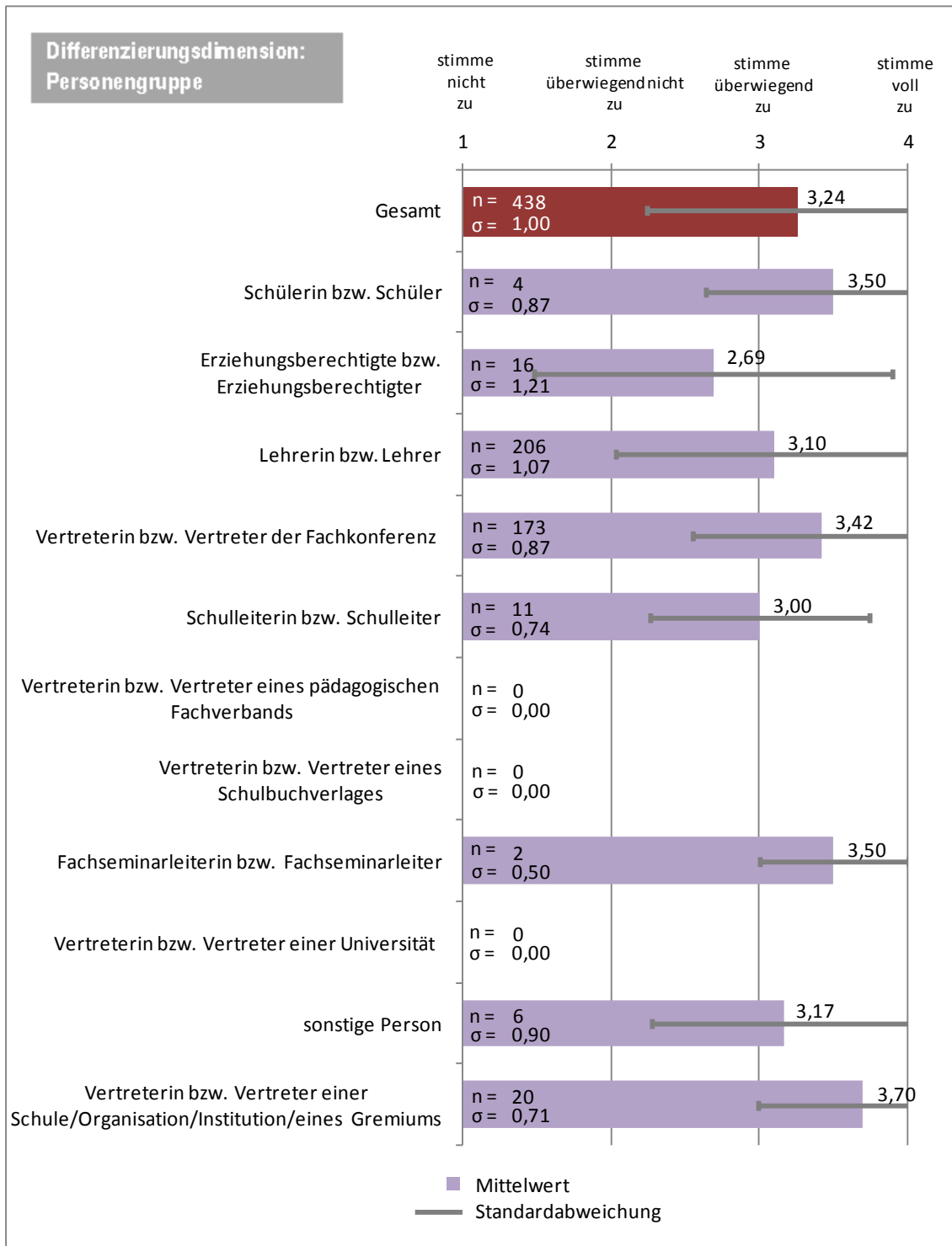
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
<p>(270) Gymnasiallehrer meinen oft, die Niveaustufe E sei vollständig in Klasse 7 zu erreichen, die Niveaustufe F in 8, G in 9 und H in 10. Daraus würden sich sehr unausgewogene Stoffmengen und teilweise nicht sinnvolle Abfolgen ergeben.</p>
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

- (271) Teil 1.2 Fachbezogene Kompetenzbereiche sind verwirrend, da die Niveaustufen und die Standarts dazu bisher anders dargestellt wurden. Vielleicht ist es hier sogar besser, aber eben ein Stilbruch. Besonders schlimm fand ich die Bemerkung, dass die Standarts so geändert wurden, dass Quereinsteiger oder fachfremde Lehrer besser in den Stoff einsteigen können. Das das Niveau hier, gerade in einem Hauptfach welches äußerst wichtig ist stark sinkt, soll verschleiert werden. Ab Teil 2: Kompetenzen und Standarts wird der Irrsinn wirklich sichtbar. Niveaustufe D umfasst das Wissen, welches Schüler aus Klasse 5,6,7 oder 8 haben müssen. 4 Klassenstufen in einer Stufe??? Hier wird doch das klare Manko des neuen RLP ganz deutlich. Wir wollen Inklusion, was oder ob die Kinder lernen steht hinten an. Wir reden hier von einem Hauptfach, in allen anderen ist es zwar genauso drastisch, was mit den Streichungen erreicht werden will, aber hier eben nicht hinnehmbar !
- (272) Der Begriff 'Standardniveau' taucht im Rahmenplan Mathematik nicht auf!! Generell ist die Begrifflichkeit schwer nachvollziehbar. Es wird unterschieden zwischen Unterrichtszielen, Kompetenzen (inhalts- und prozessbezogene) , Anforderungsbereichen 1-2-3, Standards, Niveaustufen der Standards, Inhalte. Wir wünschen uns mehr Klarheit und eine eindeutige Begrifflichkeit!!! In welcher Beziehung stehen die Niveaustufen der Standards zu der grafischen Darstellung auf Seite 5 ?
- (273) Keine konkrete Vorgabe der Fachinhalte in Umfang und Schwierigkeitsgrad (nicht beispielhaft vorgegeben). Bsp.: In Niveaustufe G wird auf das Niveau des MSA hingewiesen, ohne anzugeben, was das Niveau beinhalten soll. Übergänge zwischen den Niveaustufen sind nicht differenziert genug dargestellt.
- (274) Es ist unklar, mit welchem Standardniveau und mit welchem Wissenstand die Grundschule verlassen und in die 7.Klasse übergehen. Wo knüpft die weiterführende Schule an?
- (275) Aus den Niveaustufen ist die Zuordnung der Klassenstufen nicht eindeutig erkennbar.
- (276) Die Differenzierung und Bewertung der Standards fehlt vollständig. Instrumente zur Leistungsfeststellung fehlen komplett.
- (277) Für mich ist es gut verständlich und ich finde das auch gut. In den Diskussionen zeigte sich, dass für die KollegInnen dieser Ansatz neu ist. Sie haben vor diesen Veränderungen großen Respekt und auch wenig Vorstellungen, wie sie dieses in der Praxis umsetzen sollen. Anders als in anderen Fachplänen gibt es hier keine Inhalte für die Jahrgangsstufen, sondern für die Niveaustufen. Das in der Praxis umzusetzen vor allem im Bereich der Sek 1, ist eine große Herausforderung und hier gibt es aus meiner Sicht großen Aufklärungsbedarf. Ich bin auch der Meinung, dass man diese Ängste und den Respekt der KollegInnen sehr ernst nehmen sollte und nicht mit etwas zweifelhaften Antworten, so wie ich sie bekommen habe, (da müssen die Sek 1-Lehrer auch endlich mal differenziert unterrichten, in der GS machen das die LuL schon lange :-(), abbügeln sollte. Es ist schon noch einmal eine andere Herausforderungen, dem einem die Prozentrechnung und dem anderen die Grundrechenarten zu erklären. Hierfür sollte das LISUM Unterstützung geben. Der Widerstand in den Veranstaltungen diesbezüglich war riesig. Des Weiteren wurde angemerkt, dass die verschiedenen Begriffe wie Standards, Niveaustufen, Standardniveau, Kompetenzstufen sehr verwirrend wirken und zu Verständnisschwierigkeiten führen.
- (278) Es wurde nicht ganz verständlich, welches Niveau am Ende der Klasse 4 bzw. Klasse 6 erreicht werden soll.

Abbildung 6 Die Standards sind verständlich formuliert.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (279) Hier werden verschiedenste Standards beschrieben - die TExte muss man sich dann immer daneben legen, das ist weder verständlich noch nachvollziehbar. Toll von dem, der alles standardisiert und katalogisiert, leider lebensfremd und nicht handhabbar.
- (280) Für den Durchschnitt der Eltern treten zu viele Fachbegriffe und Fremdwörter auf, die nicht erklärt werden.
- (281) Grundsätzlich nicht nachvollziehbar.
- (282) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden.

Lehrerin bzw. Lehrer

- (283) Nur ein Beispiel!!! Niveaustufe D: Zahlen darstellen (auch gebrochene Zahlen) Dieser Standard soll mich erkennen lassen, dass in dieser Niveaustufe die gebrochenen Zahlen gelehrt werden?!
- (284) Standards oder prozessbezogene Standards? --> unklare Abgrenzung der Begriffe
- (285) Ich finde Standard kaum erkennbar.
- (286) unübersichtlich, unkonkret, überflüssig - Bildungsstandards genauer beschreiben
- (287) Beispiel Potenzen: Aus dem unübersichtlichen Plan geht nicht hervor, ob Potenzgesetze an der Oberschule behandelt werden. Eine Unterteilung in A und B-Kurs ist nicht ersichtlich.
- (288) Für die Niveaustufe C ist die Spannweite bis Klasse 6 extrem groß.
- (289) aufgebauscht, verschönt , übertrieben,
- (290) Es ist uns nicht klar, in welcher Art und Weise Lernstandserhebungen an Hand der vorgegebenen Standarts erfolgen und evaluiert werden sollen (Ilea, Vera, Orientierungsarbeiten und generelle Benotung)
- (291) Mir ist nicht klar, auf welche Art und Weise Lernstandserhebungen anhand der vorgegebenen Standards erfolgen und evaluiert werden sollen. (Orientierungsarbeiten, Vera, ILEA)
- (292) Standards sind verständlich, aber es ist nicht klar in welcher Art und Weise Lernstandserhebungen wie Benotung, Ilea, Vera... erfolgen und evaluiert werden sollen.
- (293) Welche Bedeutung haben in diesem Zusammenhang Lernstandserhebungen, z.B IIEA usw.?
- (294) Welche Bedeutung haben in diesem Zusammenhang Lernstandserhebungen?
- (295) Standards sind verständlich, aber es ist unklar in welcher Art und Weise Lernstandserhebungen erfolgen sollen (ILEA, VERA, Orientierungsarbeiten und generelle Benotung)
- (296) Standards sind verständlich, aber es ist nicht klar inw elcher Art und Weise Lernstandserhebungen anhand der vorgegebenen Standards erfolgen und evaluiert werden (Orientierungsarbeiten, VERA, ILEA und generelle Benotung)
- (297) Die formelle Schreibweise macht das Verständnis, worumes sich tatsächlich handelt,

- mitunter schwierig.
- (298) Unterschiede zwischen einzelnen Niveaustufen zu groß z.B. L1 Zahlen und Operationen Niveaustufen zu groß A = ? Was sind kleine Zahlen (6, 10, 20)
 - (299) Wann soll was unterrichtet werden? Es gibt verbindliche zentrale Arbeiten in Klasse 8 und 10 - auf welcher Grundlage sollen diese geschrieben werden? Wie sollen Schüler einen Schulwechsel verkraften, wenn jede Schule irgendwann irgendwas macht??
 - (300) Bei allen Standards fehlt eine Operationalisierung.
(7 Nennungen)
 - (301) Die Operatoren fehlen bei den Standards.
(2 Nennungen)
 - (302) Formulierungen der prozessbezogenen Standards viel zu ungenau, um eine objektive Zuordnung der Schüler zu ermöglichen Formulierungen der inhaltsbezogenen Standards größtenteils zu ungenau, um eine objektive Zuordnung der Schüler zu ermöglichen
 - (303) zu unkonkret Abgrenzung zw. Stufen - nicht eindeutig Standards für Förderbedarf fehlt
 - (304) etwas zu allgemein gehalten
 - (305) inhaltsbezogene Standards: Ausführungen sind zu allgemein -prozessbezogene Standards: nur ein Endniveau für die Übergänge formuliert (Grundschule nur D)
 - (306) Die Standards konkretisieren.
 - (307) z.T. sehr allgemein und nicht verständlich bzw. eindeutig formuliert
(3 Nennungen)
 - (308) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden.
 - (309) Dazu fällt mir nur ein: Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
 - (310) zu unkonkret Abgrenzung zwischen den Stufen ist nicht eindeutig möglich. Es fehlen inhaltliche Aspekte hinsichtlich der Standards für Kinder mit Förderbedarf.
 - (311) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden
 - (312) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefügt werden
 - (313) Niveaustufen betreffen bis zu 4 Klassenstufe, damit sind die Kompetenzen für Übergänge nicht klar. Wo finden sich Schüler mit dem Förderbedarf Lernen wieder? Wie soll in einer Lerngruppe unterrichtet werden, wenn sie zum Teil kaum die Kompetenzstufe E in der Jahrgangsstufe 9/ 10 erreichen?
 - (314) z.B .Seite 19
 - (315) Es fehlen Standards (Zahlbeziehungen beschreiben Niveaustufe A, Rechenverfahren und -strategien anwenden Niveaustufe A, Vorstellungen zu Größen Niveaustufe A, Größen in Sachzusammenhängen Niveaustufe A, Gleichungen und Gleichungssysteme lösen Niveaustufe A, Eigenschaften funktionaler Zusammenhänge nutzen Niveaustufe A, statistische Erhebungen auswerten Niveaustufe A.
 - (316) Römische Zahlen einfach außen vor gelassen, Division mit Rest nicht dabei, überstumpfe Winkel messen nicht dabei , Flächeninhalte..
 - (317) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in der Verständlichkeit der Standards, sondern im inhaltlichen Aspekt. Die Inhalte sind nicht präzise genug dargestellt, der jahrgangsspezifische bzw. altersspezifische Bezug fehlt.
 - (318) Zuordnung nicht immer nachvollziehbar

- (319) welche Bewertung?
- (320) Bsp.: Inhaltsbezogene Standards: L2 Größen und Messen: Größen in Sachzusammenhängen berechnen: Stufe F: Was ist mit ausgewählten Pyramiden gemeint? Hier bleibt völlig unklar, ob es sich um Volumen oder Oberflächenberechnungen handelt. Ebenso wird nicht beschrieben, welche Klasse von Pyramiden gemeint ist.
- (321) Es fehlt eine geordnete Übersichtlichkeit, einige Themen tauchen an verschiedenen Stellen auf
- (322) Sie bleiben im Nebulösen. Sie können alles und nichts sein. Die vorhandenen Formulierungen wie z.B: erworbene Kompetenzen vertiefend auf neue Sachverhalte und im Zusammenhang anwenden sagt nichts verbindliches. Was ist ein neuer Sachverhalt? Welche Kompetenzen sind erworben? Damit lässt sich alles rechtfertigen.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (323) zu allgemein gehalten
- (324) Die Standards sind gut zu verstehen, aber in der Mehrdimensionalität und in der Tabellenform schwer zu handhaben, man muss ständig suchen ...
- (325) L 2 (Messen und Form) und L3 (Raum und Form) gehören zusammen. Formulierungen sind meist sehr allgemein und schwammig. z. B. Seite 9 Dabei sollen die S. und S. auch die Fähigkeit entwickeln, sich Geometrische Objekte vorzustellen und mit ihnen in der Vorstellung zu operieren. Welche Operation soll der S. durchführen?
- (326) Standards sind wenig konkret und überflüssig, da die Bildungsstandards der KMK diese genau beschreiben
- (327) Fehlende Aufschlüsselung der prozessbezogenen mathematischen Kompetenzen in alle Niveaustufen
- (328) Niveaustufe C beschreibt das Niveau der Jahrgangsstufen 3, 4, 5 und 6. Das bedeutet, dass ein Schüler mit dem Niveau Klasse 3 in die Sek. I übergehen kann und dann aber im Niveau D mindestens das Niveau Klasse 5 erreicht. Ist für mich ein großer Widerspruch! Die Niveaustufen C und D lassen der Primarstufe zu viel Spielraum und es besteht die Gefahr, dass die Schüler mit viel zu geringen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Sek I übergehen.
- (329) Kopplung von Inhalten und Niveaustufen Durch die fehlende Zuordnung von Inhalten zu Klassenstufen o. Doppeljahrgängen sehen wir folgende Probleme: - Bei dem Übergang von der Grundschule zum Gymnasium wird es noch mehr Schüler geben, die ganze Inhalte nicht behandelt haben => Für ein soweit aufgefächertes differenziertes Lernen gibt es zur Zeit am Gymnasium nicht die Voraussetzung (Klassengrößen über 30 Schüler mit einem Lehrer in einem Raum) => Sollen an diesen Rahmenbedingungen mit dem neuen Lehrplan Veränderungen (zum Besseren) erfolgen? - Aufbau der Lehrpläne fast A-C und anschließend D-H zusammen => Grundschule muss aber von A-D arbeiten, damit ein Übergang zum Gymnasium oder zur ISS möglich ist. - Ohne konkrete Absicherung von Inhalten halten wir zentrale Vergleichsarbeiten und zentrale Prüfungen, wie sie aktuell durchgeführt werden, für sinnlos. - Ein Schulwechsel innerhalb des Landes Berlin (nach der Grundschule oder auch innerhalb der weiteren Schuljahre) ist ohne feste Vorgaben mit sehr großen Schwierigkeiten für die Schüler verbunden! Ohne eine Festlegung auf verbindliche Inhalte (Grundschule/ Doppeljahrgangsstufen), die dann in verschiedenen Kompetenzniveaus bearbeitet werden können, ist ein sinnvoller Unterricht nicht möglich.
- (330) K5+K4+K3 kaum inhaltliche Unterschiede nur andere Formulierung ? Inhaltliche

Wiederholung der prozessbezogenen Standards - Was bedeutet inner- und außermathematischer Kontext? - K6 bei drei Niveaustufen in einer Klasse nicht umsetzbar -L1 warum in Niveaustufe D Bruchrechnung/gebrochene Zahlen nicht ordentlich und explizit ausgewiesen (Warum nur in Klammern? Nicht zwingend notwendig?) -Standards nur verständlich, wenn korrelierende Themenbereiche vorliegen - Einstufige Zufallsexperimente - keine verständliche Formulierung, ohne Vorlage der Themenbereiche nicht erschließbar

- (331) Wir wünschen die Standarts Realitätsbezogener.
- (332) Warum gibt es für die prozessbezogenen Standards keine Abstufung B/C? Das wäre eine wichtige Grundlage auf dem Weg zum Niveau in Klasse 6. Es fehlt die Verbindlichkeit auch in den ersten Schuljahren.
- (333) zu unkonkret Abgrenzung zwischen den Stufen ist nicht eindeutig möglich inhaltliche Aspekte hinsichtlich der Standards für KINDER mit Förderbedarf fehlen
- (334) verständlich, aber nicht greifbar und somit schlecht umsetzbar
- (335) insgesamt für unser Schülerklientel zu hoch angesetzt und damit für uns nicht erreichbar
- (336) zu unkonkret Abgrenzung zwischen den Stufen ist nicht eindeutig möglich inhaltliche Aspekte hinsichtlich der Standards für Kinder mit Förderbedarf fehlen
- (337) Die inhaltlichen Standards müssen konkreter angegeben werden, aufgebauchte Wortwahl, teilweise keine klare Stufung in den einzelnen Niveaustufen (Wiederholungen ohne Differenzierung), dadurch nicht handhabbar
- (338) prozessbezogene Standards (siehe vorheriger Punkt)
- (339) S.10- durch die vielen Klassenstufenangaben wirkt es schwammig
- (340) Stanards zwar erklärt, empfinden wir jedoch als äußerst ungünstig. Frage: Was müssen Schüler am Ende der 6. Klasse (z.B. Bruchrechnung) können wird nicht beantwortet. Daraus ergeben sich große Probleme für den Matheunterricht in Klasse 7 am Gymnasium.
- (341) keine Trennschärfe zwischen einzelnen Themen z.B. Größen/ Messen und Raum/ Form
- (342) was ist felxibles automatisiertes Lösen? - was sind Stützpunktvorstellungen? - Standards zum Teil noch nicht konkret genug formuliert (es ist ein Unterschied ob ein Kind die Zahlen 1, 300 und 5000 richtig ordnen kann, oder 314 , 413 und 311; wann ist also ein Standard erreicht?)
- (343) Die mathematischen Standards müssten allgemeinverständlicher formuliert werden.
- (344) Bereich A-C fehlt im Bereich der prozessbezogenen math. Standards, nur Endziele werden benannt (keine Teilziele oder Zwischenstufen)
- (345) Wo ist der Unterschied zwischen Standard und Standardniveau?
- (346) Bsp: Geometrische Objekte BCD
- (347) mathematische Standards mit den Inhalten verknüpfen! Übersichtlicher fassen!
- (348) Die Standards sind nicht einheitlich konkret formuliert. Es ist nicht möglich, daraus ein schulinternes Fachcurriculum zu machen (ohne das alte Fachcurriculum als Grundlage zu nehmen).
- (349) verständlich, aber nicht umsetzbar
- (350) Möglichkeiten der Umsetzung nicht aufgezeigt, ungenaue Formulierung der Forderungen
- (351) unübersichtlich - wenig konkret - Verbindung zu Bildungsstandards fehlen
- (352) Standards sind sehr offen formuliert.
- (353) Die Formulierungen sind zu allgemein und nicht konform mit den MSA-

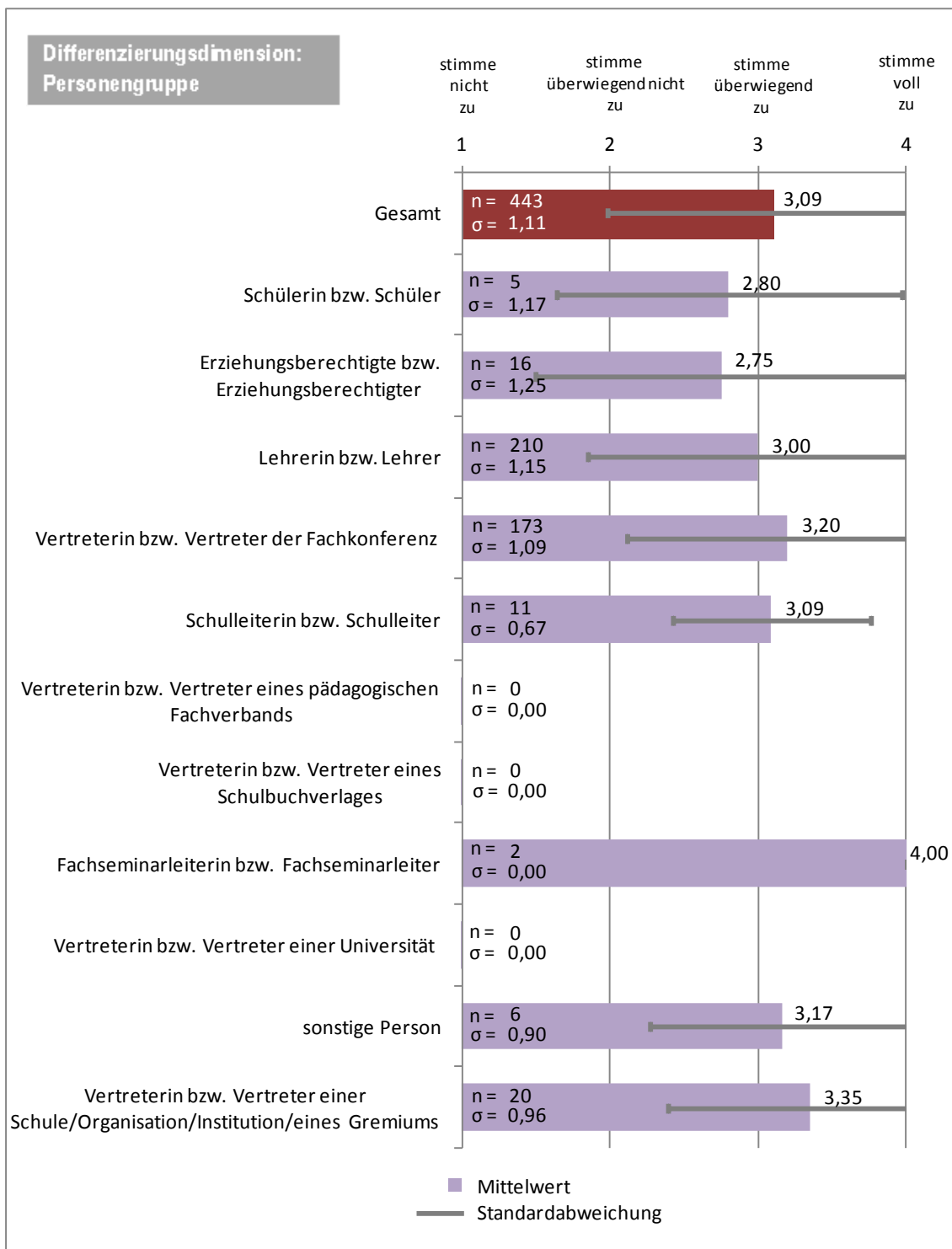
Abschlussstandards.
(354) Die Formulierung der Standards beginnt für den Grundschulbereich recht konkret und wird immer allgemeiner. erworbene Kompetenzen vertiefend auf neue Sachverhalte anwenden ist eine leere Worthülse und erscheint mindestens an zehn Stellen.
(355) Warum 8 Niveaustufen? Ich habe 28 Schüler. Es wird nichts individueller, weil ich Stufen einführe.
(356) Standards können nicht ohne Inhalte formuliert werden, z. B. geometrische Objekte und ihre Zusammensetzungen beschreiben . (S.18)
Schulleiterin bzw. Schulleiter
(357) Es ist mir nicht klar, wie die Lernstandserhebungen erfolgen sollen.
(358) Übergang Grundschule -Sek
(359) Insgesamt bleibt die Beschreibung der Standards sehr vage. Es ist eine umfangreiche Bearbeitung der schulinternen Curricula notwendig um verbindliche Inhalte festzulegen. Das bedeutet auch, dass in den 7. Klassen Schülerinnen mit möglicherweise unterschiedlicher Schwerpunktsetzung aus verschiedenen Grundschulen zusammen kommen.
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(360) S.11 2.1 K1 G: Mathematische Beweisverfahren zur Studienorientierung bei MINT-Fächern S.19 E Abbildungen ausführen (auch Vergrößerungen und Verkleinerungen): Strahlensätze/zentrische Streckung ? S. 20 Terme und Gleichungen darstellen : Sachverhalte mit T.u.Gl. darstellen? S.21 G/H: ganzrationale Funktionen nicht genannt S.23 kombinatorische Fragen unklar
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(361) Es wäre günstiger gewesen, die Standards in der Primarstufe nach Doppeljahrgangsstufen festzulegen (Neueinsteiger werden mit dieser fassunf Probleme haben).
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(362) Viel zu inhaltslos formuliert, deswegen nicht bewertbar. Beispiel: Das Rechnen im Zahlenbereich bis 10.000 in den Grundrechenarten +,-,*,./ in Klasse 4, außerdem Bruchrechnung, Textaufgaben..... Solche handfesten Ausführungen fehlen gänzlich
(363) Bei den prozessbezogenen Standards werden nur die Niveaustufen D und G ausgewiesen. Es muss eindeutiger darauf hingewiesen werden, dass die Entwicklung dieser Kompetenzen den gesamten Mathematikunterricht ab Klasse 1 durchziehen muss!! Die Standards sind unpräzise formuliert und werden erst durch die Inhalte als Lernziel konkretisiert. Sind es dann noch Kompetenzen?!
(364) Die Standards sind nicht konkret genug.
(365) Sie sind verständlich formuliert, jedoch fehlt die Übersichtlichkeit.

Abbildung 7 Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.



Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(366) ist schwer umsetzbar, es wird bei den derzeitigen Klassenstärken nie nach oben gehen sondern immer nach unten gehen

(367) Wann wird was unterrichtet?

(368) Thematik schwer zu verstehen.

(369) Bsp: Geometrische Objekte B, C, D

(370) zu schwamige Formulierungen in den Kompetenzen

Lehrerin bzw. Lehrer

(371) Dazu sind die Standards zu allgemein formuliert und die Progression ergibt sich oft nur aus den Zusätzen in den Klammern, die durch die Formulierung auch und die Klammersetzung gar nicht so recht als wichtig erachtet werden könnten.

(372) Das ist alles schwammig. Wann wird die neue Kompetenzstufe denn erreicht? Woran merke ich das??

(373) Für die prozessbezogenen mathematischen Standards werden nur Aussagen zu den Niveaustufen D und G getroffen. Es fehlen Aussagen für die anderen Niveaustufen.

(374) ja bei prozessbezogenen Kompetenzen

(375) Ist mir zu kompliziert beschrieben.

(376) Die Dreieckskonstruktionen werden in den Bereich bis zur 10.Klasse hineingezogen. Diese sind aber Inhalte der Grundschule und sollten dort ausschließlich verbleiben.

(377) Nur fehlt leider jede Konkretisierung des Niveaus. Außerdem werden innermathematische Notwendigkeiten vernachlässigt. Wie sollen denn Dezimalzahlen als Ergebnis einer Division erarbeitet werden, wenn die Division mit Rest den Kindern nicht mehr zugemutet wird? Vieles geht leider auf Kosten der Verständnisorientierung verloren und wird auf Routinen reduziert. So auch die Einführung von Wurzeln und der Zahl pi. Näherungen dazu erst in Klasse 11 ist doch wohl ein Scherz und kein ernstzunehmender Kompetenzaufbau!

(378) wie umsetzbar, wenn ein Schüler über mehrere Jahre in einer Niveaustufe verbleibt???

(379) Sprung zwischen den Niveaustufen B und C im Bereich Zahlen und Operationen L1 ist sehr groß.

(380) Der Kompetenzzuwachs ist in dieser Form zu schwer erkennbar und über die Klassenstufen zu breit gefächert.

(381) Die mathematischen Lerninhalte werden nicht eindeutig benannt, Berufsanfänger und Quereinsteiger sowie fachfremd unterrichtende Lehrer können mit dieser Grundlage keinen strukturierten und didaktisch wertvollen Unterricht geben.

(382) schwammig

(383) eine ausreichende binnendifferenzierung ist kaum noch möglich der eigene Leistungsanspruch leistungsstarker Schüler/innen ist eventuell gefährdet

(384) Warum wird nicht klar gesagt, was ein Schüler, z.B. im Bereich Funktionale

- Zusammenhang am Ende erreichen muss. Schüler auf unterschiedlichen Niveaus müssen in meinen Augen bei linearen FKT. nicht das gleiche können, nach diesem Rahmenlehrplan muss ein Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen in diesem Bereich die gleichen Kompetenzen ausbilden, wie ein Schüler, der in die gymnasiale Oberstufe möchte
- (385) Die Standards sind gut formuliert, aber warum werden bei den Inhalten wieder Kompetenzen und Standards aufgelistet? Dadurch wird der Plan unübersichtlich und C2 könnte entfallen. Besser in C3 nur Inhalte (ohne Kompetenzen!).
- (386) Es ist ein Skandal, so etwas zu formulieren.
- (387) Ich habe Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Wann steigt ein Kind in die höhere Niveaustufe? Bleibt es im Klassenverband? Wie sieht die Bewertung aus?
- (388) Die zeitliche Passung ist nicht ersichtlich. Generell werden durch die flexiblen Bänder mehr Themen in die Sekundarstufe I gedrückt.
- (389) Zeitliche Passung nicht klar ersichtlich.
(9 Nennungen)
- (390) Man kann zwar einen Anstieg von A bis H erkennen, aber es ist zu unpräzise
- (391) Die Formulierung zu Zielen der Lernprogression sind beliebig, da sie anschließend wieder völlig gedehnt werden durch Inklusion und mangelnde Überprüfung. Auch vorher wird eine faktische Diagnostik nicht vorgenommen. Der Rahmenlehrplan ist prozessorientiert alle machen etwas und alle machen mit. Die Bewertung und Überprüfung ist jedoch immer noch und besonders in Mathematik ergebnisorientierter Bruchrechnung nicht kann, hat's schwer Und vor allem am Ende steht der MSA bzw. am Gymnasium das Abitur. Die Verwerfung zwischen Schülern, die sich dann wundern, weil fleißiges Mitmachen allein nicht genügt und Schülern, die frustriert sind, weil ihnen viel zu lange vorgegaukelt wird, sie könnten alles erreichen und Schülerinnen, die unterfordert sind, weil die Bandbreite der notwendigen Differenzierung objektiv nicht erreicht werden kann wird größer!!!
- (392) N.-stufen A- C fehlen
- (393) mit den Überlappungen der Jahrgangsstufen in den Niveaustufen wird Realität reflektiert, Fortschritte des Lernprogresses werden dadurch verwischt
- (394) Die prozessbezogenen mathematischen Standards beziehen die Niveaustufen sind zu wenig differenziert (mit D und G).
- (395) fortschreitende Entwicklung ist nicht immer durchgängig, z.B.: -L1: große Zahlen über eine Million werden nicht mehr vermittelt (eigentlich D-Niveau) -L2: Maße aus ausgewählten Darstellungen entnehmen (E) aber L5 (D) fordert bereits in 3.5 Erfassen und Strukturieren von Messwerten (darstellen von Messwerten in Tabellen und Diagrammen) -L3 D-Niveau Grundkonstruktionen ausführen, Welche??? Keine Grundkonstruktionen in 3.3 Stufe D beschrieben, nur im E-Niveau B- ausgewählte geometrische Objekte herstellen (u.a. Kugel, Quader, Würfel) und C- ausgewählte Körper herstellen (wieder Kugel, Würfel, Quader): Wo ist die Höherentwicklung? C- Kongruenzabbildungen erkennen (Keine Ausführung !?) - aber zeichnen von Spiegelbildern/Rasterpapier (Keine Kongruenzabbildung???) und schubsymmetrischen Figuren in C 3.3, ausgewählte Kongruenzabbildungen ausführen erst in D mit dem Zeichnen von Spiegelungen und Verschiebungen -L4 direkt proportionale Zuordnungen von anderen Zuordnungen unterscheiden (D) - aber die indirekte Zuordnung, die ja im Alltag ebenfalls wesentlich ist, wird erst in (E) benannt und dargestellt - -
- (396) Den Kompetenzzuwachs erhöhen. Die Voraussetzungen für Sekundarstufe II sind nach diesem Lehrplan nicht ausreichend gegeben.
- (397) ist größtenteils schon verständlich, allein die Umsetzung in den einzelnen Klassenstufen ist unklar - Umsetzung unter den gegebenen personellen

- Voraussetzungen nicht möglich
- (398) Oft zu allgemein Umsetzung in den einzelnen Klassenstufen ist unklar Umsetzung unter gegebenen personellen Voraussetzungen nicht möglich
- (399) meist verständlich, wobei die Umsetzung in den einzelnen Klassenstufen unklar ist - Umsetzung der Standards und Ziele unter den gegebenen personellen Voraussetzungen nicht möglich
- (400) Zuordnung zu den Niveaustufen, Bewertung und Dokumentation des Lernfortschritts unklar
- (401) Zuordnung zu den Niveaustufen Bewertung und Dokumentation den Lernfortschritts?
- (402) Geometrische Objekte B C D
- (403) Überhaupt nicht.
- (404) Sicherlich ist ein Kompetenzzuwachs zu erkennen, jedoch nicht wann ein Kind das erreicht haben soll bzw. wird es nicht festgelegt was Standard Ende Klasse 2, 4, 6 etc sein MUSS.
- (405) keine konkrete Abgrenzung zwischen den Stufen - Wann ist die Niveaustufe erreicht? - Stufen A - C fehlen - Von einem schlüssigen Kompetenzzuwachs kann nicht die Rede sein. - Niveaustufe d kann nicht als Maß für Übergang in den SEK1- Bereich gelten. Kompetenz ist kaum zu erreichen.
- (406) Bsp geometrische Objekte B C D
- (407) z.B. geometrische Objekte B C D
- (408) Wie wird der Lernzuwachs für alle sichergestellt, wenn gleichzeitig in sehr verschiedenen Kompetenzstufen unterrichtet werden soll? Bescheinigen wir auf dem Zeugnis Kompetenzstufen oder Noten wie bisher? Wo ist die Klarheit der Leistungsbewertung gesichert? Weshalb konzentriert sich das inhaltliche Lernen weiter in den Jahrgangsstufen 7/8? Diese schwierigen Jahrgänge sollten eigentlich entschlackt werden. Hier wird aber noch mehr Wissen und Kompetenzen der Verknüpfung in seiner Anwendung in hohem Standard gefordert.
- (409) auch Seite 19
- (410) Wenn der Kompetenzzuwachs bei den prozessbezogenen mathematischen Standards durch die Stufen D und G deutlich werden soll, dann fehlt hier eine klare Trennung zwischen Grund- und weiterführender Schule. Eine klare Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen wie in anderen RLP ist wünschenswert.
- (411) Die schlüssige Darstellung fehlt komplett. Es geht nicht hervor, wie solche Kompetenzen und schließlich die Standards erreicht werden sollen. Somit liegt es in der pädagogischen Freiheit jedes Einzelnen und eine systematische Entwicklung ist nicht mehr gegeben. Jede Fachkraft wird durch Festlegung schulinterner Lehrpläne eine andere Vorgehensweise/ Schrittfolge und somit auch andere Gewichtung haben.
- (412) Aus meiner Sicht ist keine schlüssige Darstellung der Lernprogression erkennbar. Die Methoden zum Erreichen einer Lernprogression fehlen komplett, eine alters- bzw. jahrgangsspezifische Darstellung wäre wesentlich hilfreicher.
- (413) Zu große Entwicklungssprünge zwischen den Stufen.
- (414) Die Bandbreite der Kompetenzen, die zu einem Zeitpunkt erreicht werden sollten, ist wesentlich zu weit gegriffen, so dass bei 26 Schülern und 1 Lehrer ohne angrenzende, durch Glaswände getrennte Zusatzräume, keinerlei Binnendifferenzierung erfolgreich durchgeführt werden kann.
- (415) Bsp.: L5 Daten und Zufall: Zählstrategien und W-keiten: Stufen E bis H: Hier bleibt unklar, wieso Baumdiagramme in Stufe E bereits eingeordnet sind, aber dann nur einstufige Zufallsexperimente betrachtet werden sollen. In Stufe F ist (wieder

einmal) keine klare Lernprogression erwähnt. (vertiefend auf neue Sachverhalte anwenden kann alles oder nichts bedeuten und hilft bei der Erstellung eines konkreten Schulinternen Curriculums überhaupt nicht weiter.) Auch bei den Stufen G und H sind bei den Zählstrategien keine klaren Lernprogressionen erkennbar: kombinatorische Überlegungen (Stufe G) und Zählstrategien (Stufe H) sind in dieser Reihenfolge so keine aufsteigenden Kompetenzen.

- (416) Es entstehen teilweise zu große Brüche zwischen den einzelnen Kompetenzstufen. Welches Wissen muss ein Schüler denn nun haben, um VERA 3 und 8, BBR, eBBR, MSA zu bestehen? Was nutzen denn dem Schüler 8 Kompetenzbereiche, wenn auf einem Niveau geürüft wird?

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (417) Auch hier sind keine klaren Trennungen der Niveaustufen entsprechend der Jahrgangstufen erkennbar.
- (418) Beispiel: L4 -Terme und Gleichungen, Niveaustufe F - Erworbene Kompetenzen vertiefend anwenden -> Worin besteht die Vertiefung konkret, das heißt, was macht diese Vertiefung aus ganz konkret in Bezug zu Niveaustufe E? Analog zu z.B. L4 - Zuordnungen und Funktionen --> Wiederum Niveaustufe F in Abgrenzung zu Niveaustufe E???
- (419) Darstellungen (L2) welche?
- (420) Der Zuwachs wird al zwingend dargestellt. Bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen ist aber zu beobachten, dass sie Lernprogression teilweise oder häufig nicht erreichen. Sie können trotz Individualisierung und Förderung nur eingeschränkt die nächsten Niveaus oder auch nicht erreichen.
- (421) ebenfalls unkonkret, was Frage zu Bewertung und Versetzung völlig unbeantwortet lässt
- (422) L 3 Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben. Wo ist der Kompetenzzuwachs zwischen G und H?
- (423) erworbene Kompetenzen vertiefend auf neue Sachverhalte und im Zusammenhang anwenden stellt nicht zwangsläufig eine eigene Niveaustufe dar sondern sollte auf jeder Niveaustufe den AFB III bilden
- (424) praktische Umsetzung unter jetzigen Bedingungen unmöglich - Wie gelingt ein Übergang GS - weiterführende Schule ?
- (425) Themen zwischen Mathe und Physik nicht abgestimmt. Kenntnisse aus der Mathematik fehlen in der Physik, da Pläne scheinbar nicht koordiniert wurden. Klare Übergänge zwischen Schulstufen und Schulformen fehlen.
- (426) Bei Niveau-Stufe F z.B. sind inhaltliche Schwerpunkte oft nicht erkennbar.
- (427) In allen 5 Leitideen (Kompetenzbereichen) sind bis zu Niveau E alle wesentlichen Unterrichtsinhalte reingepresst . Niveau F ist immer nur erworbene Kompetenzen vertiefen . G ist dann eine teilweise geringfügige Niveausteigerung. Welchen Sinn macht Niveau F? Laut Niveaustufenband soll das Niveau E im Wesentlichen in Klasse 8 erreicht werden. Die Unterrichtszeit reicht bis dahin nicht aus alle 5 Leitideen bis dahin auf E zu unterrichten. Wäre es nicht sinnvoller, gleich konkrete Inhalte in F zu verschieben?
- (428) Kopplung von Inhalten und Niveaustufen Durch die fehlende Zuordnung von Inhalten zu Klassenstufen o. Doppeljahrgängen sehen wir folgende Probleme: - Bei dem Übergang von der Grundschule zum Gymnasium wird es noch mehr Schüler geben, die ganze Inhalte nicht behandelt haben => Für ein soweit aufgefächertes differenziertes Lernen gibt es zur Zeit am Gymnasium nicht die Voraussetzung (Klassengrößen über 30 Schüler mit einem Lehrer in einem Raum) => Sollen an diesen Rahmenbedingungen mit dem neuen Lehrplan Veränderungen (zum

Besseren) erfolgen? - Aufbau der Lehrpläne fast A-C und anschließend D-H zusammen => Grundschule muss aber von A-D arbeiten, damit ein Übergang zum Gymnasium oder zur ISS möglich ist. - Ohne konkrete Absicherung von Inhalten halten wir zentrale Vergleichsarbeiten und zentrale Prüfungen, wie sie aktuell durchgeführt werden, für sinnlos. - Ein Schulwechsel innerhalb des Landes Berlin (nach der Grundschule oder auch innerhalb der weiteren Schuljahre) ist ohne feste Vorgaben mit sehr großen Schwierigkeiten für die Schüler verbunden! Ohne eine Festlegung auf verbindliche Inhalte (Grundschule/ Doppeljahrgangsstufen), die dann in verschiedenen Kompetenzniveaus bearbeitet werden können, ist ein sinnvoller Unterricht nicht möglich.

- (429) Umsetzung kaum möglich.
- (430) zu großschrittig
- (431) Wozu ist das so umständlich? Ist eine solche Darstellung überhaupt notwendig? Sollte man nicht die bisherige Form beibehalten? Wird das von anderen Bundesländern anerkannt?
- (432) Niveau A und B zu ungenau und Niveustufen generell zu weit gefasst, was soll Schüler Ende Klasse 6 können??
- (433) Kompetenzzuwachs zu allgemein gehalten
- (434) zu unkonkret
- (435) L1...Zahlen und OperationenÜbergang von Niveau B zu C
- (436) keine konkrete Abgrenzung zwischen den Stufen Wann ist welche Stufe erreicht? N-St. A-C fehlen--von einem schlüssigen K.-zuwachs kann nicht die Rede sein
- (437) konkrete Unterrichtsinhalte fehlen
- (438) Niveau F ist meist nur eine allgemeine Fortschreibung (vertiefend...) von E, während Niveau E (Gymnasium Klasse 7) völlig überfrachtet ist. Also wird man die Inhalte auf 7 und 8 verteilen, d.h. die alte Doppeljahrgangsstruktur beibehalten.
- (439) keine konkrete Abgrenzung zwischen Stufen Wann ist die Niveaustufe erreicht? Niveaustufen A - C fehlen, von einem schlüssigen Kenntniszuwachs kann nicht die Rede sein Niveaustufe D kann nicht als Maß für Übergang in Sek.1 gelten, Kompetenzen sind kaum erreichbar
- (440) teilweise Wiederholungen und auch unkonkret
- (441) Die Prozesskompetenzen sind nur in den Niveaustufen D und G angegeben. Auch die anderen Niveaustufen sollten beschrieben werden, da sich die Prozesskompetenzen durch den gesamten Mathematikunterricht ziehen.
- (442) zeitliche Zuordnung (zu Klassenstufen) fehlt!
- (443) zB Sprung von 100 zu 1 Mio.
- (444) unübersichtliche Darstellung, sonst ok
- (445) Sprung von B zu C zu groß, Tausenderbereich zu unübersichtlich wird erst verständlich durch Konkretisierung in Punkt C3.2
- (446) Niveau F besitzt keine eigenen Standards, nur Lückenfüller.
- (447) zu viel Interpretationsspielraum
- (448) Tausenderzahlbereich fehlt zwischen B und C, bzw. sollte bei C explizit als Zwischenschritt aufgeführt werden. Es gibt in jeder Klasse Kinder mit Förderbedarf, die über den Tausenderbereich nicht hinaus kommen.
- (449) Die Darstellung der Niveaustufen ist so nicht praktikabel. Auch wenn man den Prozesscharakter der Kompetenzentwicklung berücksichtigt, so sollte doch klar der Beitrag der einzelnen Klassenstufen im Fach im Sinne einer Schwerpunktsetzung deutlich hervorgehoben werden.

(450)	Bsp: geometrische Objekte BCD
(451)	Die Formulierungen sind zum Teil zu wenig konkret (Bsp.: Größen messen, E- und G-Niveau). <ul style="list-style-type: none"> • Ähnliche Formulierungen werden auf verschiedenen Niveaustufen verwendet. • Aussagen wie z. B. die folgende sind zu allgemein formuliert und beschreiben weder eine spezielle Kompetenz noch einen Kompetenzzuwachs: „Erworbene Kompetenzen vertiefend auf neue Sachverhalte und im Zusammenhang anwenden“.
(452)	nicht erkennbar, nur zwei Stufen
(453)	nicht schlüssig
(454)	praktische Umsetzung unter jetzigen Bedingungen kaum machbar - Übergang GS - Sek. I ????
(455)	ohne die Inhalte zu beliebig
(456)	Die Zunahme der Kompetenzen der Standards in den Niveaustufen E und F ist nicht schlüssig dargestellt. In E befindet sich eine Häufung der Kompetenzen, so dass der Fachbereich selbst auswählen und einiges aus Zeitgründen nach F verschieben muss. Daraus ergibt sich auch ein Problem, wenn Schüler nach der Klasse 8 die Schule wechseln.
(457)	Niveaustufe F (z.B. bei Termen und Gleichungen) viel zu vage formuliert.
(458)	So viele Seiten. Ich weiß gar nicht, worauf sich die Frage bezieht.
(459)	Darstellung nicht konkret genug, besonders für Inklusionskinder!! Der Leistungszuwachs ist viel individueller als dargestellt.
(460)	Zuwachs an Wissen zu unflexibel unpräzise formuliert
(461)	Bei den prozessbezogenen Kompetenzen gibt es nur die beiden Niveaustufen D und G --> Im Anfangsunterricht und im Ma-Unterricht der Klasse 4 werden die Niveaustufen nicht ausformuliert, kann das nicht zur Vernachlässigung dieser Bereiche führen?
Schulleiterin bzw. Schulleiter	
(462)	Die Formulierungen sind nicht durchgängig so gewählt, dass daraus ein Zuwachs zu entnehmen ist.
(463)	Darstellung ist schlüssig - aber nicht zielorientiert - das Abschwächen der geforderten Leistungen ist nicht zielführend. Wir machen keine schlaueren Kinder, indem wir ihnen weniger abverlangen.
(464)	Es sind z.B. bei Operationsvorstellungen (Potenzgesetze) Inhalte der Niveaustufe H zugeordnet, welche schon in Klasse 9 notwendig sind. Weiterhin sollen Berechnungen mit Hilfe von Sinus Kosinus und Tangens (Stufe G9) in Klasse 9 durchgeführt werden ohne die begriffe Sinus,Kosinus und Tangens vorher sauber zu definieren, dies geschieht erst in Klasse 10. Dazu entwickelt dann jede Schule ihr Konzept bedeutet keine Durchlässigkeit innerhalb Berlins!
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands	

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages	
(465)	S.38 B: senkrecht und parallel nicht erwähnt S.40 in D: Symmetrien in Körpern, noch vor Symmetrie an Dreiecken in der Ebene in E S. 42 G: Gebräuchliche technische Darstellungen: Zwei-/Dreitafelprojektion ? S.51 Ergebnis/Ereignis bereits in C (Klasse 4/5 statt 8)? Trigonometrie insgesamt unklar in der Reihenfolge und Kürzung Hinweise zu Prüfungen wie Orientierungsarbeit Klasse 8, MSA Klasse 10 usw. wären sinnvolle Ergänzung Logarithmusfunktion fehlt Wachstums- und

Zerfallprozesse vor Exponentialgleichungen (in H)
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(466) Zwar sind die Kompetenzen RELATIV gut erklärt, aber durch den großen Bereich in den Niveaustufen unsinnig.
(467) Die schlüssige Darstellung wird erst durch den Hinweis auf die Inhalte erreicht. Sind die Inhalte alle verpflichtend?
(468) Die Darstellung ist sehr vage und nicht aussagekräftig genug.
(469) Bei den prozessbezogenen Standards fehlen die Niveaustufen A bis c. Jede Schule muss wieder ihre eigene Planung machen
(470) Die Niveaustufen sollten besser strukturiert werden, S- 14 (Zwischenstufe 1000 fehlt)
(471) Die einzelnen Standards sind schlüssig dargestellt. Es fehlt stets die Übersichtlichkeit (man muss ständig blättern, lesen und suchen).

Abbildung 8 Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.

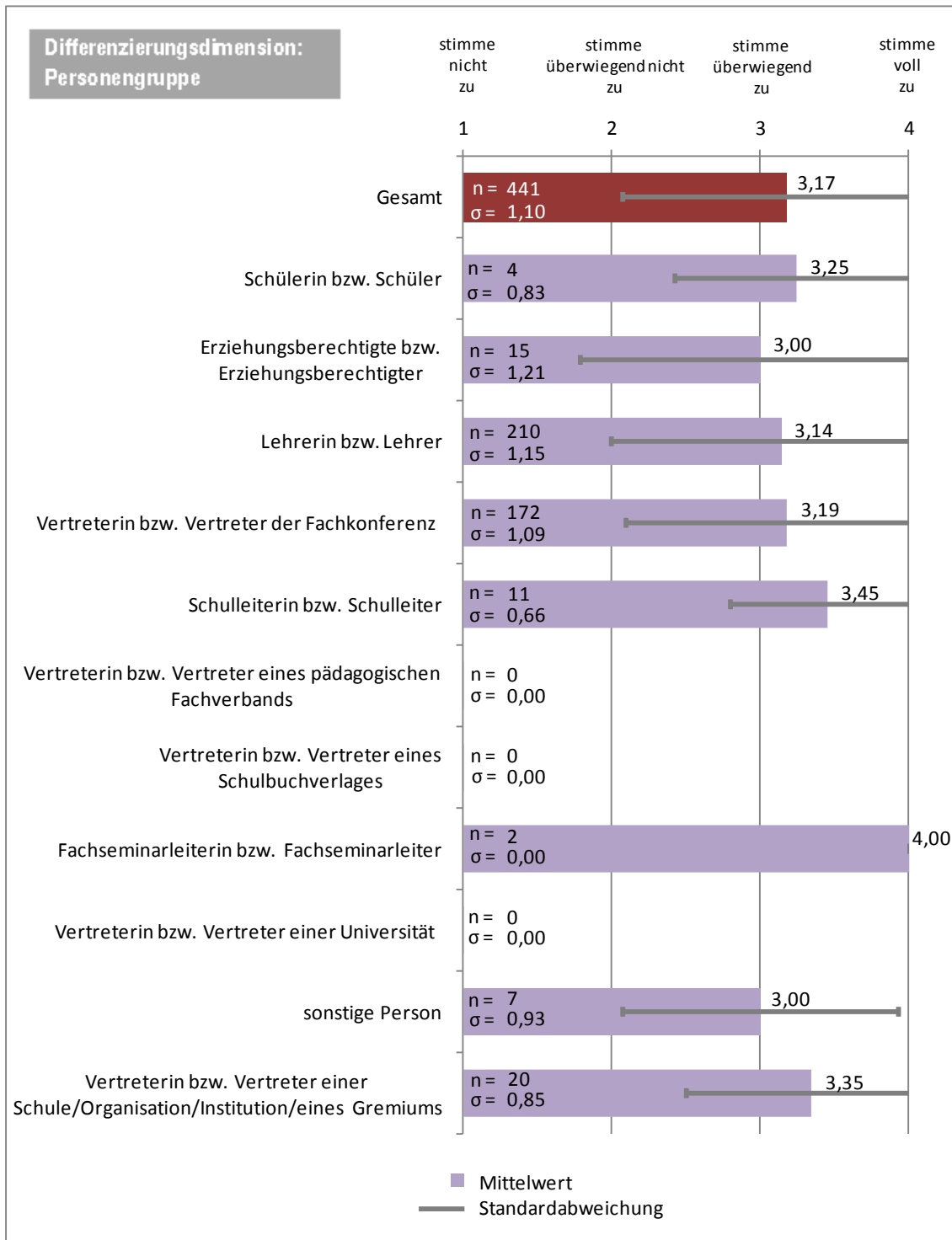
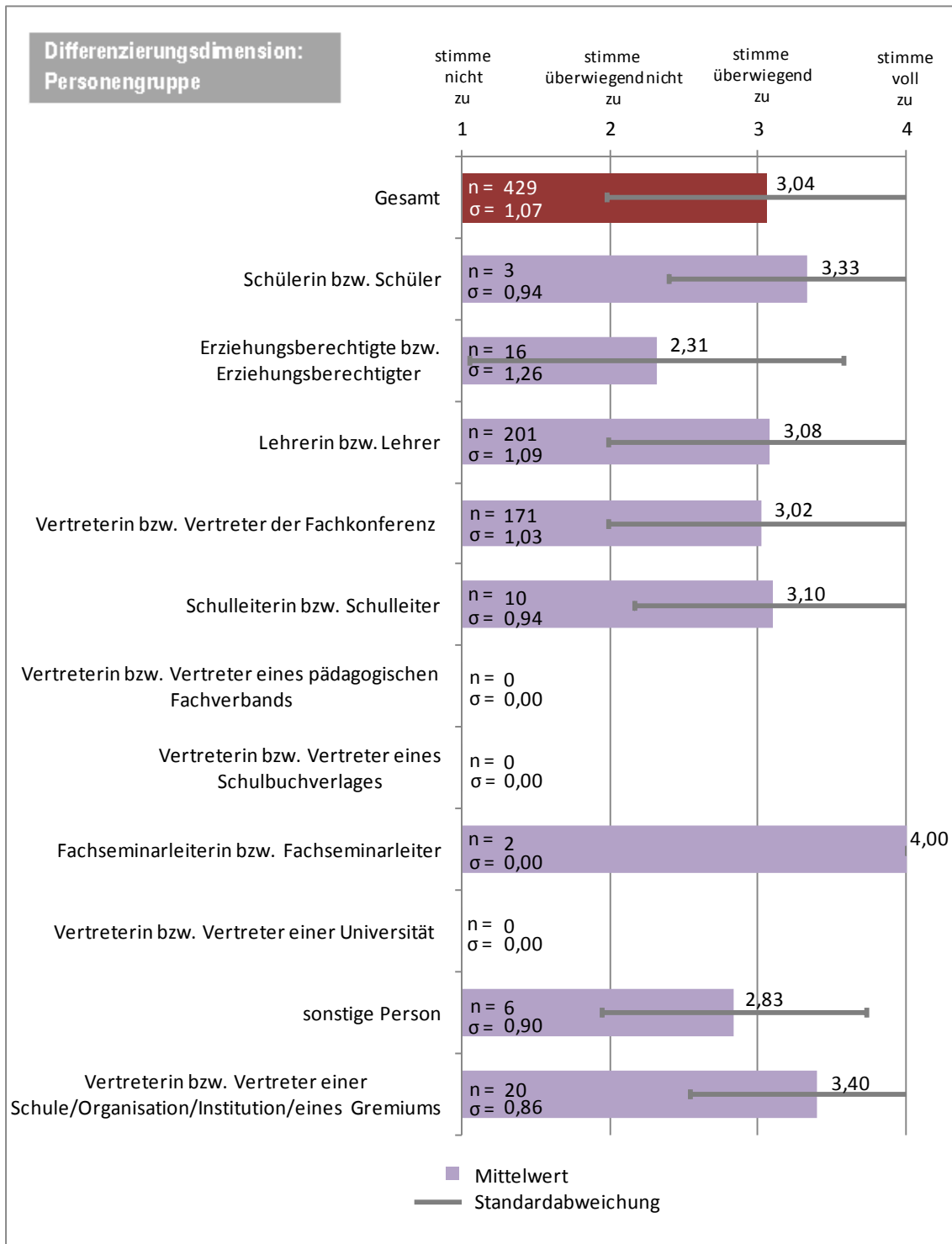


Abbildung 9 Die formulierten Standards sind angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind zu hoch angesetzt:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(472) Der Rahmenlehrplan ist sehr umfangreich. Kann dieser bei den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler überhaupt geschafft werden?

(473) Grundsätzlich schwer nachvollziehbar.

(474) Deutsch: 2.5. Wörter, Sätze und Texte richtig schreiben, A: zum Zuordnen von Lauten und Buchstaben würde ich auch die phonologische Bewusstheit trainieren. Quelle: National Institute of Child Health and Human Development 2000 (www.nationalreadingpanel.org), Studien: Rayner et.al.2001, Bradley und Bryant 1983, Stanovich 2002, Seite 61 Rechtschreibstrategien nutzen B: lautgetreues Schreiben darf nur bei Wörtern stattfinden, die man genauso schreibt, wie man sie hört. Alle anderen Wörter müssen über den bildlichen Kanal in einem Rechtschreibtraining (Wort ansehen, Buchstabenfolge lernen, nach individueller Zeit Wort abdecken und dann schreiben) gelernt werden. Quelle: Lesen und Rechtschreiben lernen nach dem IntraActPlus-Konzept von Jansen, Streit, Fuchs Seite 22 2.7. Flüssig lesen B und C: (kurze) Wörter auf einen Blick erfassen: Die Ganzwortmethode verlangsamt den Umbau des Gehirns, da keine eindeutige Zuordnung Buchstabe-Laut stattfindet, dies erschwert die Automatisierung beim Lesen Quelle: Lesen und Rechtschreiben lernen nach dem IntraActPlus-Konzept Seite 23. 2.8.Vor dem Lesen A: Bilder und Symbole zur ersten Orientierung nutzen B: mithilfe von Bildern ... Vermutungen zum Textinhalt... : Bilder verlangsamen den Lernprozess, die Kinder raten, Quelle: Studien Samuels 1967; Singer, Samuels und Spiroff 1973/74.

(475) ohne die Inhalte (TeilC) zu beliebig.

(476) Es wäre toll, wenn es mal einen hohen Standard geben würde ... gibt es aber nicht!

Lehrerin bzw. Lehrer

(477) Die Standards sind bezüglich der Einschätzung ob zu hoch oder zu niedrig oft zu unkonkret formuliert.

(478) Terme und Gleichungen (Standart H) Quadratische Funktionen (durch das Fehlen von $f(x)=x^2+q$ und $f(x) = (x+d)^2$ im RLP, fehlt dem Schüler eine wichtige Möglichkeit zum Aufbau eines Faktensystems. Und diese Funktionen nur als Spezialfälle von $f(x) = (X + d)^2 + e$ zu behandeln, erscheint mir umfangstechnisch zu wenig. Wahrscheinlichkeit (Standart H) (Leute!!! Oberschule!!! LRS, ADS, ADHS, LB, soz.-em., ...!!!

(479) im wesentlichen bin ich über den UMFANG der in Stufe H verlangten Standards insbesondere für Klasse 10 besorgt, da hier eine Ausweitung des Rahmenplanes erfolgt ohne zusätzliche Zeitressourcen freigestellt zu bekommen (Schon jetzt ist eine tiefgründige Vorbereitung auf die GO nur schwer möglich - i.b.unter der Berücksichtigung des MSA).

(480) Das wird erst die Zeit zeigen

- (481) Sollten nicht Inhalte gestrichen werden? Ich finde nichts was weniger wurde. Im Gegenteil.
- (482) Da es keine vollständigen Aussagen zu den Niveaustufen gibt, kann ich die Angemessenheit der Standards nur eingeschränkt einschätzen. Wozu gibt es die Niveaustufen A bis H, wenn nur Aussagen zu D und G getroffen werden?
- (483) Konkreter je Klasse angeben, dann verstehe ich es.
- (484) Probleme mathematisch lösen
- (485) keine einheitliche Begriffe, sehr unübersichtlich, Sinn der Übersicht ????
- (486) Für Schüler mit Förderschwerpunkt sind Abgrenzungen zur Erreichung der entsprechenden Kompetenzen nicht klar definiert.
- (487) Zahlenraum bis 1 Million ab Klasse 3
- (488) schlüssige mehrschrittige Argumentationen zur Begründung mathematischer Aussagen, sind das Beweise?
- (489) ich kann damit nichts anfangen
- (490) Kompetenzstufe C ist zu groß gefasst und damit für SuS der Jahrgangsstufe 3/4 zu hoch bzw. weit. Eine differenzierte Rückmeldung zum Erreichen der Niveaustufe erscheint in diesem Zusammenhang schwierig. Die SuS befinden sich zu lang auf einer Stufe > Zahlenraum bis 1 Million [Zahlen & Operationen]
- (491) Prozessbezogene Standards zu schwammig.
- (492) Ich kann nicht genau begründen, welche Standards zu hoch oder zu niedrig angesetzt sind. Es fehlt der Maßstab. Woran wird gemessen?
- (493) Bei der Leitidee [L4] Gleichungen und Funktionen -> Terme und Gleichungen scheinen mir die Standards recht hoch angesetzt. Zwar würde ich mich freuen, wenn die SuS mit diesem Kompetenzniveau bei mir ankommen würden, aber selbst SuS in der 9. Klassen haben bei mir oft Probleme mit dieser symbolischen Darstellungsebene von Gleichungen. Unterm Strich. Das ist ein gutes Vorhaben, die Anstrengungen in diesem Bereich zu verstärken, aber ich denke, dass dann entsprechende Unterstützung für die Kolleginnen und Kollegen in den Grundstufen nötig sein wird.
- (494) Niveaustufe C zu zeitig - Vergrößern und Verkleinern von Ebenen
- (495) angesichts der Unklarheit nicht zu beurteilen
- (496) Wie kann und soll die Tabelle in ein geeignetes Schulcurriculum umgeformt werden. Das Blättern um alle Kompetenzen für einen Jahrgang/Entwicklungsstufe zusammenzusuchen kann nicht ernst gemeint sein?!
- (497) S. 17 - Zeitspanne
- (498) Abhängig von der Lerngruppe
- (499) bezogen auf das Ausgangsniveau der Schüler/innen, die aus den Grundschulen kommen. Darstellungen in andere übertragen,, flexibel wechseln, reale Situationen mit mat. Modellen beschreiben
- (500) Keine.
- (501) Sie sind keiner Jahrgangsstufe zugeordnet und so eine Aussage nicht möglich.
- (502) Proportionale Zusammenhänge sollten erst in Niveaustufe E enthalten sein. In den niedrigen Niveaustufen (B-C) sind die Kompetenzen zu allgemein gehalten. (Rechengesetze)
- (503) unklar wofür? in Bezug auf welchen Abschluss? Ihre Fragestellung ist unklar
- (504) in Bezug worauf?
- (505) zu beliebig ohne die Inhalte (Teil C)
- (506) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses

Rahmenlehrpläne sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?

- (507) S. 17 B Zeitspannen
- (508) ohne die Inhalte zu beliebig >(Teil C)
- (509) ohne die Inhalte (Teil C) zu beliebig
- (510) mehrstufige Argumentation und Begründung kritisch hinterfragen erfordert sehr hohe mathematische Fachkompetenz
- (511) zu nichtssagend, deshalb kann auch nicht geagt werden, ob zu hoch oder zu niedrig
- (512) Da die Standards keiner vernünftigen Klassenzuordnung unterliegen, lässt sich das so nicht beantworten.
- (513) Die schlüssige Darstellung fehlt komplett. Es geht nicht hervor, wie solche Kompetenzen und schließlich die Standards erreicht werden sollen. Somit liegt es in der pädagogischen Freiheit jedes Einzelnen und eine systematische Entwicklung ist nicht mehr gegeben. Jede Fachkraft wird durch Festlegung schulinterner Lehrpläne eine andere Vorgehensweise/ Schrittfolge und somit auch andere Gewichtung haben.
- (514) Die schlüssige Darstellung fehlt komplett. Es geht nicht hervor, wie solche Kompetenzen und schließlich die Standards erreicht werden sollen. Somit liegt es in der pädagogischen Freiheit jedes Einzelnen und eine systematische Entwicklung ist nicht mehr gegeben. Jede Fachkraft wird durch Festlegung schulinterner Rahmenlehrpläne eine andere Vorgehensweise und somit andere Gewichtung haben.
- (515) ich erkenne keine!
- (516) Wie oben bereits erwähnt bedeuten die Standards allgemein eine Überfrachtung der Klassen 7 (Stufe E) und 9 (Stufe G) mit Inhalten, während in Klasse 8 (Stufe F) und 10 (Stufe H) kaum inhaltlich Neues stattfindet. Insbesondere z. B. L4 Gleichungen und Funktionen, Stufe E, lineare Gleichungssysteme lösen ist eine immense Überforderung der Schüler.
- (517) Was bedeutet angemessen, wenn ich die Standards in zwei bis drei Schuljahren vermitteln soll?
- (518) Größen und Messen: G: Maße auch aus Zweitafelprojektionen entnehmen, spielen bei der Darstellung keine Rolle mehr müssten aber behandelt werden, um Maße entnehmen zu können- im Zeitalter von 3-D nicht so zeitgemäß

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (519) unübersichtlich
- (520) zu hoch bezüglich der Zeit, die zur Verfügung steht
- (521) Lernbehinderte benötigen mehr Zwischenschritte Ab Niveau C bis 1 Million zu beschreiben ist utopisch.
- (522) Inhalte neu: Boxplots und Kreisdiagramme zu viel; Erwartungswert genügt in Q1
- (523) Formulierungen sind unverständlich und oberflächlich.z.B. Seite 14 H Näherungsverfahren zur Bestimmung reeller Zahlen nutzen Welche Näherungsverfahren sollen behandelt werden und wozu?
- (524) Verwendung einheitlicher Begriffe fehlt - Wem nutzt die Übersicht?
- (525) Zum Themenbereich Größen und Messen - Größenvorstellungen und Messen: Unterscheiden zwischen Zeitpunkt und Zeitspanne, als auch ablesen von Zeitpunkten gehört unserer Meinung nach in Stufe C Zum Themenbereich Größen und Messen - Rechnen mit Größen: Berechnen von Zeitspannen als Differenz von

- zwei Zeitpunkten innerhalb einer Einheit gehört unserer Meinung nach in Stufe C
- (526) Niveaustufe D Die Fächerung der Niveaustufen ist zu allgemein und zu ausgedehnt. Es lässt sich nicht genau ableiten, welche Themen und Inhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen unterrichtet werden sollen. Daraus ergeben sich Probleme für einen Schulwechsel im Allgemeinen (auch innerhalb des Landes Brandenburg) sowie in die Sek 1.
- (527) Wie soll man die Umsetzbarkeit der Standards prüfen (s. online Fragebogen), wenn Hinweise für die Bewertung fehlen?
- (528) Bei den prozessbezogenen mathematischen Standards ist es sehr unvorteilhaft, dass hier keine Niveaustufe angegeben ist, welche Standards die Schüler am Ende der Grundschulzeit erreichen sollen. Insgesamt ist die Einteilung der Niveaustufen ungünstig, da jede Stufe einen sehr weitgefassten Zeitraum (4 Schuljahre) umfasst. Besser wäre ein getrennter Rahmenplan für die Primarstufe und die Sekundarstufe I.
- (529) Niveau A und B zu ungenau und Niveaustufen generell zu weit gefasst, was soll Schüler Ende Klasse 6 können??
- (530) zu viele Tabellen
- (531) L2 (Größen und Messen: in Niveaustufe B Thema Zeit zu hoch, besser in Niveaustufe C einordnen) - L4 (Terme und Gleichungen in Niveaustufe C) - L5 (Wahrscheinlichkeiten)
- (532) Die Standards sind nicht Realitätsbezogen.
- (533) Zuordnungen und Funktionen zu früh; Daten und Zufall besonders im Niveau D; Standards zu unkonkret
- (534) Proportionen u. Zuordnungen unterscheiden, darstellen, berechnen (Niv. D) Lösungen zu kombinatorischen Fragen begründen (Niv.D) Quadratzahlen (Niv.C) Dichte der gebrochenen Zahlen, auch am Zahlenstrahl erklären (Niv.D) Prüfen der Übertragbarkeit der bisherigen Vorstellungen zu den Grundrechenoperationen auf gebrochene Zahlen (Niv.D) direkte Proportionalität (u.a. mit Dreisatz (Niv.D) Wahrscheinlichkeit kombinatorische Fragestellungen - Baumdiagramm (Niv.C) kombinatorische Fragestellungen - systematische Aufzählung der Möglichkeiten (Niv.D)
- (535) S. 17 B Zeitspanne
- (536) Klassenstufen fehlen Was muss ein Schüler am Ende der Jahrgangsstufe erreicht haben? Was, wenn ein Schüler nur die Kompetenz C erreicht hat, mit dem Übergang in Klasse 7?
- (537) die Praxis wird es zeigen
- (538) Quadrat- und Kubik-Wurzeln in Niveau E, und das auch noch abstrakt (Umkehroperation), S. 29 Verwendung des Satzes von Pythagoras zur Berechnung von Streckenlängen (S.35) in Niveau E: deutlich verfrüht; Wurzeln sind nur in den reellen Zahlen sinnvoll zu behandeln, also in Niveau G. Der Zusammenhang von Potenzieren und Radizieren (invers) soll ja auch erst in Niveau G (S.31) beschrieben werden.
- (539) S.17 B Zeitspanne
- (540) Nicht eindeutig formuliert, es sollten die Operatoren stets verwendet werden (nutzen?), Spaltenzuordnung nicht klar, viele Teilstrukturen und äußerst textlastig (überfrachtet) Angemessenheit hängt von der Schülerschaft ab (inhaltliche Differenzierung fehlt; das Schlüsselssystem im aktuellen RLP gut handhabbar)
- (541) Rechnen mit Zeitspannen ist in B eingeordnet; C wäre sinnvoller
- (542) Wunsch und Realität gehen auseinander. Evaluation mit den einschlägigen Vergleichsarbeiten/MSA scheint nicht erfolgt.

- (543) Die Begriffe Objekt, ebene Figuren, Körper sind nicht klar definiert!
- (544) Die Übersichtlichkeit der Standards sind in der Papierform gut dargestellt, während bei der Onlineversion, die Übersichtlichkeit völlig fehlt.
- (545) C-Stufe: Abstand zu B zu hoch
- (546) Baumdiagramme im Niveau E ist nicht sinnvoll bei einstufigen Zufallsexperimenten
trigonometrische Funktionen auf Stufe G --> in H
- (547) K 1: mehrschrittige Argumentationen kritisch hinterfragen; schlüssige mehrschrittige Argumentationen ... diese Standards sind für Schüler mit Abschluss EBR/ FOR kaum realisierbar
- (548) Beschreiben und Reflektieren eines Näherungsverfahrens zur Bestimmung von Wurzeln und von Pi (Einschachtelung)
- (549) Die Stufe E ist für Kinder mit festgestelltem Förderdarf und auch für andere schwache Kinder nicht zu erreichen. Sie ist deutlich zu anspruchsvoll. Zumindest in sog. Brennpunktschulen brauchen wir unter der Stufe A noch eine Niveaustufe O, um die Kinder dort abholen zu können, wo sie aus der Kita zu uns kommen.
- (550) Die Formulierung der Standards lässt einen viel zu großen Spielraum für die unterrichtliche Umsetzung in den Schulen. Es werden keine konkreten und verbindlichen Inhalt für die einzelnen Klassenstufen benannt. Damit ist die Durchlässigkeit gefährdet. Schulwechsel schon im Land selbst werden zum Problemfall.
- (551) ohne die Inhalte Teil C zu beliebig
- (552) Zuordnung zu den Jahrgangsstufen ist unklar.
- (553) zu ungenau
- (554) Größen/ Einheiten
- (555) Eigenschaften von trigonometrischen Funktionen (sollten von G nach H gesetzt werden)
- (556) Darstellung nach Niveaustufen geordnet, nicht nach Themen (tabellarische Darstellung)
- (557) Woran wird überhaupt gemessen?
- (558) keine einheitlichen Begriffe verwendet - Fach- und Umgangssprache sollten deutlich voneinander getrennt sein
- (559) Zeichen- und Messgeräte nutzen - zu wenig Zeit, um das bei allen Schülern vertiefend zu üben Mathematisch Kommunizieren: mathematische Fachbegriffe und Zeichen bei der Dokumentation von Lösungswegen fachgerecht verwenden - gibt es inhaltliche Vorgaben dafür??? Welche? Sollen sie bei einer gerechneten Aufgabe z.B. das Distributivgesetz wiedererkennen? - auch wenn die Vermittlung bereits länger zurücklag? Der Sprung in Zahlen und Operationen von B zu C ohne Zwischenstufe: von 100 auf 1.000.000 ist nicht praxisnah (Zwischenstufen: 1000 (und 10.000) fehl/t (en) Was bedeutet in Größen und Messen Seite 16: bei C (auch Masse) - soll Masse als fakultativ angesehen werden?
- (560) ohne die Inhalte zu beliebig
- (561) Der Vergleich fehlt.
- (562) Da die Standards teilweise in 4 verschiedenen Jahrgangsstufen erreicht werden können, lässt sich die Angemessenheit nicht zuordnen. Ein 7-Klässler der Niveau E erreicht hat offensichtlich einen hohen Standard. Ein 10-Klässler auf dem gleichen Niveau ist innerhalb seines Jahrgangs eher am Ende des Niveaus einzuordnen. Gleiche Note für Niveau E für den 7- und 10-Klässler??? Bewertung unklar.
- (563) Niveaustufe F ist unklar.
- (564) Lässt sich aufgrund der vorletzten Erläuterung nicht beantworten.

(565) Wer soll diese vielen Tabellen durcharbeiten?
(566) außer die prozessbezogenen Kompetenzen für den Anfangsunterricht
(567) Aufbau von geringem Praxisnutzen, als Arbeitsgrundlage für Planbau nicht geeignet
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(568) Die Kompetenzen sind für schwache und lernbehinderte Schüler zu weit gefasst und nicht kleinschittig genug, so dass eine optimale Förderung nicht gewährleistet werden kann. Die Niveaustufe D kann im Bereich der Terme und Gleichungen, sowie der Operationsvorstellung nicht voll gesichert werden. Was passiert mit Schülern die die Standards nicht erreichen und aufgrund der in Zukunft abzuschaffenden Förderverfahren keine zusätzliche Förderung erfahren? Gerade im Fach Mathematik erfüllen schwache Schüler in vielen Bereichen nicht die Niveaustufe D.
(569) Die Standarts sind zu undefiniert, als das man ein Urteil dazu abgeben könnte
(570) Die Formulierungen sind angemessen. Wir möchten zu bedenken geben, dass die Stofffülle kaum oder nicht zu bewältigen ist. Hier müssten verbindliche und optionale Schwerpunkte gesetzt werden.
(571) bildungsfernes Schülerklientel, Voraussetzungen bzw. Vorbildung nicht gegeben
(572) In der Theorie sinnvoll, in der praktischen Durchführung zu allgemein
(573) Ungewohnter Aufbau des Planes durch die Einteilung in die Niveaustufen, und nicht mehr wie bisher in die Klassenstufen. Teilweise sehen wir es als schwierig an, das in den einzelnen Kursen in der Praxis konkret umzusetzen, so dass es sowohl zu einer Unterforderung als auch Überforderung kommen kann.

Folgende Standards sind zu niedrig angesetzt:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(574) Das Kompetenzniveau D wird bis zur Klassenstufe 8 erreicht. D beinhaltet die Bruchrechnung. Ich befürchte, dass das Grundschullehrer aus der Verantwortung

entlässt, Bruchrechnung zu lehren. Bislang war die Bruchrechnung in Klassenstufe 6 zu lernen, was meiner Meinung nach völlig angemessen ist. Wie sollen die Kinder das alles in der Oberschule nachholen und das noch bei 12 Schuljahren? Auch würden Kinder mit sehr unterschiedlichem Niveau in der Oberschule ankommen. Wie soll der Lehrer dort das ausgleichen? Ähnliches bemerke ich für das Fach Deutsch, Rechtschreibung. Das sollen die Kinder im Niveau F, also bis Klasse 10, „häufig gebrauchte Wörter“ richtig schreiben. Wann sollen sie denn anfangen, schwierigere Wörter richtig zu schreiben? In der Abiturklausur? Auch hier scheint mir der Standard viel zu niedrig. Generell befürchte ich, dass das Bildungsniveau sinken wird, da die Lehrer sich immer auf das untere Level berufen können. In allen Fächern. Das heißt dann, dass alles in höheren Klassen nachgeholt werden müsste.

- (575) Grundsätzlich schwer nachvollziehbar.
- (576) In allen Bereichen fehlt eine Differenzierung nach Schulformen und Kurzniveaus. Es gibt nur noch einen verbindlichen Inhalt für alle, quer über alle Schulformen und über alle äußere und inhaltliche Differenzierung hinweg, der je nach individuellem Lerntempo innerhalb der zehn Pflichtschuljahre unterschiedlich schnell und unterschiedlich weit durchlaufen wird. Eine vorgeschriebene tiefergehende Behandlung in E-Kursen der ISS oder am Gymnasium ist nirgends definiert. Das öffnet einer Beliebigkeit bis hin zur Nivellierung auf unterstem Niveau Tür und Tor. Bei strenger Befolgung des Rahmenlehrplans können erhebliche Unterschiede im Anforderungsniveau zwischen den Gymnasien entstehen und ein eventueller Schulwechsel selbst innerhalb Berlins für Schüler erschwert werden. Zudem eignet sich dieser Rahmenlehrplan, in naher oder ferner Zukunft die unterschiedlichen Schulformen des gegenwärtigen 2-Säulen-Modells zu einer Einheitsschule zu weiterzuentwickeln, was wiederum einen Verlust an höherer Bildung zur Folge hätte oder als Konsequenz zu einer Entstehung eines im Vergleich zu heute deutlich größeren schulgeldpflichtigen Privatschulsektors führen würde, der wirtschaftlich schlechter gestellten Bevölkerungsgruppen die Teilhabe an höchster Bildung in unangemessener Weise erschwert.
- (577) Die Standards sind einfach nur zu niedrig angesetzt. Ein Kind in Niveaustufe A sollte z.B. in Mathe geometrische Objekte in der Umwelt wiedererkennen - das kann bereits ein 4jähriges Kind!! Laut Standard müsste ein Schüler das spätestens Anfang der 2. Klasse können, wenn es Niveaustufe A verlässt. Das ist nur oberpeinlich für das Bildungssystem Berlins! Und so zieht sich die Peinlichkeit durch die Niveaustufen!

Lehrerin bzw. Lehrer

- (578) Ich empfinde Körpernetze als weniger sinnvoll, den Übergang von Ebene zu Raum zu vollziehen, als Zweitafelbilder. Es ist für viele technische Berufe durchaus relevant, einen Körper von verschiedenen Ansichten nicht nur zu erkennen, sondern auch darzustellen (Bsp. Hausbau, Konstruktionen, ...)
- (579) Einige Beispiele: Warum sollten Jahre vergehen, bis SuS den Zusammenhang von Vorsilben bei Einheiten und Zehnerpotenzen gezeigt bekommen? Oder erst in Kl.9 mit Pi umgehen? Was sind ausgewählte zweistellige Divisoren? Warum kann man nicht gleich alle Flächeneinheiten auf einmal einführen, zumal doch gerade ha eine in der Landwirtschaft sehr gebräuchliche Einheit ist.? Soll die Drehung als math. Bewegung zum Herstellen von kongruenten Figuren völlig verloren gehen?....
- (580) Der Bereich der negativen Exponenten gehört in die 7.-8. Klasse und nicht bis zur 9.oder 10. Klasse. Weiterhin sind die Quadratischen Funktionen bis zur 10. Klasse geschrieben, sind aber Inhalt der 9.Klasse.
- (581) Was soll denn ein Standard sein: erworbene Kompetenzen vertiefend auf neue Sachverhalte und im Zusammenhang anwenden. Weder ist die Kompetenz

genannt, es sei denn die Überschrift Rechenstrategien und -verfahren anwenden ist die KOMPETENZ, noch wird ein Sachverhalt oder Zusammenhang genannt. Rechenregeln zu den Potenzen erst in Klasse 11 (Niveau H)? Wie sollen Schüler als MTA und ähnlichen Berufen denn zurecht kommen, wenn sie keine großen und kleinen Zahlen mehr darstellen, mit ihnen nicht rechnen und Potenzen eben nicht kennen?

- (582) Zahlenraum bis 1 Million bis Klasse 6
- (583) Exponentielle Betrachtungen aus Sek I komplett raus? Was ist dann mit Zinseszins?
- (584) Ich finde sie für leistungsstarke Schüler viel zu niedrig. Es wird viel zu viel Rücksicht auf leistungsschwächere Schüler genommen und das Niveau wird immer weiter reduziert.
- (585) Division mit Rest fehlt? Warum? - schriftliche Division in D statt in C? Warum?
- (586) Kompetenzstufe C ist zu groß gefasst und damit für SuS der Jahrgangsstufe 5/6 zum Teil zu niedrig. Zudem erscheint die Mischung mit der Kompetenzstufe D zu unkonkret (schwammig).
- (587) Größenvorstellungen Zahldarstellung!!! Brüche müssen in C!!!
- (588) angesichts der Unklarheit nicht zu beurteilen
- (589) Sie sind zu unklar, weil beinahe nur noch Text, Mathematik lebt aber nicht zuletzt von einer vereinfachenden, kürzenden, vereinheitlichten, internationalen Zeichensprache. Somit ist der Satz auf Seite 35 (vierter Abschnitt) ...die Verwendung mathematischer Fachsprache [sei] nicht notwendig oder sogar hinderlich. sehr negativ formuliert. Besser: ...die Verwendung mathematische Fachsprache alters- und kompetenzentsprechend sinnvoll abwägen.
- (590) Die Standards sind so allgemein formuliert, dass es fast nicht möglich ist ein wirkliches Niveau zu erkennen. L1: D Zahlen größer als 1 Million fehlen und damit auch die Zehnerpotenzen, der Potenzbegriff wäre auch sinnvoll für das Verständnis u.a. von den Maßeinheiten und Berechnungen Flächeninhalt/Volumen, Römische Zahlen gehörten mal zum Allgemeinwissen, die Standards Operationsvorstellungen sind viel zu allgemein- Niveau kaum erkennbar, eigentlich Wiederholung der Tabelle zu den Zahlvorstellungen L2 nur Aufzählung wann mit welcher Größe begonnen wird, völlig unberücksichtigt wann welche Maßeinheit in den Niveaus wirklich eingeführt wird, Wozu wieder eine zweite Tabelle in L2, wenn in jeder Stufe hier fast nur mit Größenangaben rechnen steht und die Angaben aus der Tabelle davor bloß übernommen werden? L3 Grundkonstruktionen in D wären super, wenn in 3.3 in D diese dann auch gefordert werden -z.B. Lot fällen, Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende...? L4 Gleichungen lösen- auch mit mehreren Rechenoperationen -Wo bleiben hier die Klammern? D einfache indirekte Zuordnungen aus dem Alltag wären absolut sinnvoll...
- (591) Stufe 7 - 10 zu niedrig.
- (592) Angeben von Größen mit sinnvoller Genauigkeit schon ab Niveaustufe B möglich
- (593) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (594) Rechnen mit Größen S. 17 Niveaustufe A Anbahnen von Zeit und Geld
- (595) D: Zuordnung/ Funktion: Proportionalität muss auch hier schon die sichere Anwendung beinhalten. D: Beschreibung geometrischer Elemente muss hier auch quantitativ erfolgen, fehlende Kompetenzen, die kaum nachgeholt werden können
- (596) Die Standards setzen die Erfüllung zu einem Zeitpunkt voraus, der nicht eingehalten wird. Schon heute haben wir Schüler, die in der 7. Klasse nicht 3×3 rechnen

können ohne I-Status und mit einer 2 in Mathematik

- (597) Insbesondere in L2 Größen und Messen ist in Stufe D/E beispielsweise die Begründung der Flächeninhaltsformeln des z. B. Trapezes, eigentlich eine einfache Angelegenheit wie sie sich gut graphisch dargestellt auch in vielen aktuellen Lehrwerken sogar für Sekundarschulen findet, entfallen. Weitere Beispiele würde ich gerne angeben, aber der neue Rahmenplan ist so unübersichtlich, dass es zu viel Zeit in Anspruch nimmt, auch nur die geeignete Zuordnung im Vergleich etwa zum alten Rahmenplan überhaupt zu finden.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (598) Grunschule muss Grundkonstruktionen an Dreiecken sicher stellen!
- (599) Im Niveau B wird von Berechnen von Produkte über Kernaufgaben gesprochen (s. 27). Dies könnte genauer beschrieben werden. Wahrscheinlich und auch wünschenswert wäre es, wenn damit die Malfolgen der 1, 2, 5 und 10 mit der zugehörigen Division gemeint sind. Auch die Malfolge der 3 könnte im Niveau B behandelt werden. Auf der S. 32 (Größen) sollen im Niveau C Größenangaben nicht in Dezimalschreibweise angegeben werden. Dies ist abzulehnen, da es z. B. bei Geldwerten durchaus zur Lebensumwelt der Kinder gehört und dies auch gut verstanden wird (sollte in Kl. 3/4) bleiben). Das Umgehen mit Maßstäben sollte im Niveau C angesiedelt sein, benötigt für Kartenarbeit in Sachkunde. Die Flächeneinheiten km^2 , ha und a sollten im Niveau D verbleiben. Zehnerpotenzen sollten auch im Niveau D verbleiben um Zahlen des größeren Zahlenraums kürzer darzustellen. Desgleichen gilt für die Behandlung der Potenzen. S. 40 beim Beschreiben von Winkelbeziehungen sollten auch die Wechselwinkel dazugehören. S. 28 das Beschreiben des Ergebnisses einer Division als Dezimalzahl (periodische Brüche) sollte im Niveau D verbleiben. S. 35 Flächeninhaltsberechnung von Dreiecken sollte im Niveau D verbleiben, desgleichen S. 40 die Konstruktion von Dreiecken.
- (600) Dezimalschreibweise eventuell zu spät
- (601) zu breite Fächerung der Anforderungen, z.B. Zahlenbereiche
- (602) Es ist z.B. nicht erkennbar, was ein Schüler für den Übergang in Klasse 11 (bei 3-jährigem Abitur) können oder beherrschen muss.
- (603) automatisiertes Lösen des 1×1 (Niv.C)
- (604) 3.2. Größenvorstellungen und Messen Warum sollte auf die Dezimalschreibweise verzichtet werden?
- (605) die Praxis wird es zeigen
- (606) Funktionen Klasse neun (EbR)
- (607) Rechnen mit Größen S. 17 Niveaustufe A Anbahnen von Zeit/ Geld
- (608) Mathematisch argumentieren: Stufe G Plausibilität von Vermutungen begründen müsste zu Stufe D
- (609) geometrische Körper (Zylinder, Kegel, ...) erst in D, obwohl tw. schon in B, auf jeden Fall aber in C - 1×1 in C, müsste in B
- (610) Warum ist in 3.3. Dreiecke-besondere Linien-einfache Sätze-Konstruktionen besonderer Linien im Dreieck erst in Niveaustufe E? Sogar der Beweis des Innenwinkelsatzes im Dreieck war für Schüler der 6. Klasse ein verständliches Highlight in Form und Veränderung. Besser konnte man die Kompetenzen Argumentieren-Kommunizieren nicht erwerben. Im Themenbereich 3.4. muss man zur direkten Proportionalität auch das Beschreiben und die Eigenschaften der indirekten Proportionalität behandeln, ansonsten fehlt der große Zusammenhang und das Verständnis, warum direkt proportional.

(611)	L2 H zu G. Größenvorstellung und Messen L2 H Rechnen mit Größen L3 (1) zu H L4 (1) H 1. Spalte (potentielle) L5 (1) zusammenschieben, B nach unten und H nach oben
(612)	Grundaufgaben der Add. und Subtr. müssen im Zahlenraum 20 gedächtnismäßig beherrscht werden, in Niveaustufe B -das kleine 1x1muss ebenfalls am Ende Klasse 2 (Niveaustufe B) beherrscht werden -schriftliche Division mit einstelligem Divisor bis Ende Klasse 4
(613)	wenigstens römische Zahlen behandeln - Division mit Rest - Zinsenzinsen - Zentrische Streckung
(614)	indirekte Proportionalität in D; Gesetze zur Umformung von Gleichungen begründen entfällt komplett -> Verständnis der SuS für Äquivalenz fehlt und prozessbezogene Kompetenz des Argumentierens wird vernachlässigt; grafisches Lösen quadratischer Gleichungen entfällt -> vermindertes Vorstellungsvermögen der SuS Logarithmusgesetze müssen implementiert werden (in H)
(615)	indirekte Proportionalität, statistische Erhebungen- Tabellenkalkulation
(616)	Zahlen und Operationen: nach C fehlt die Zahlraumerweiterung über 1.000.000 bis 1.000.000.000.000
Schulleiterin bzw. Schulleiter	
(617)	Insgesamt zu vage!
(618)	Welche prozessbezogenen Standards gelten für die Grundschule?
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands	

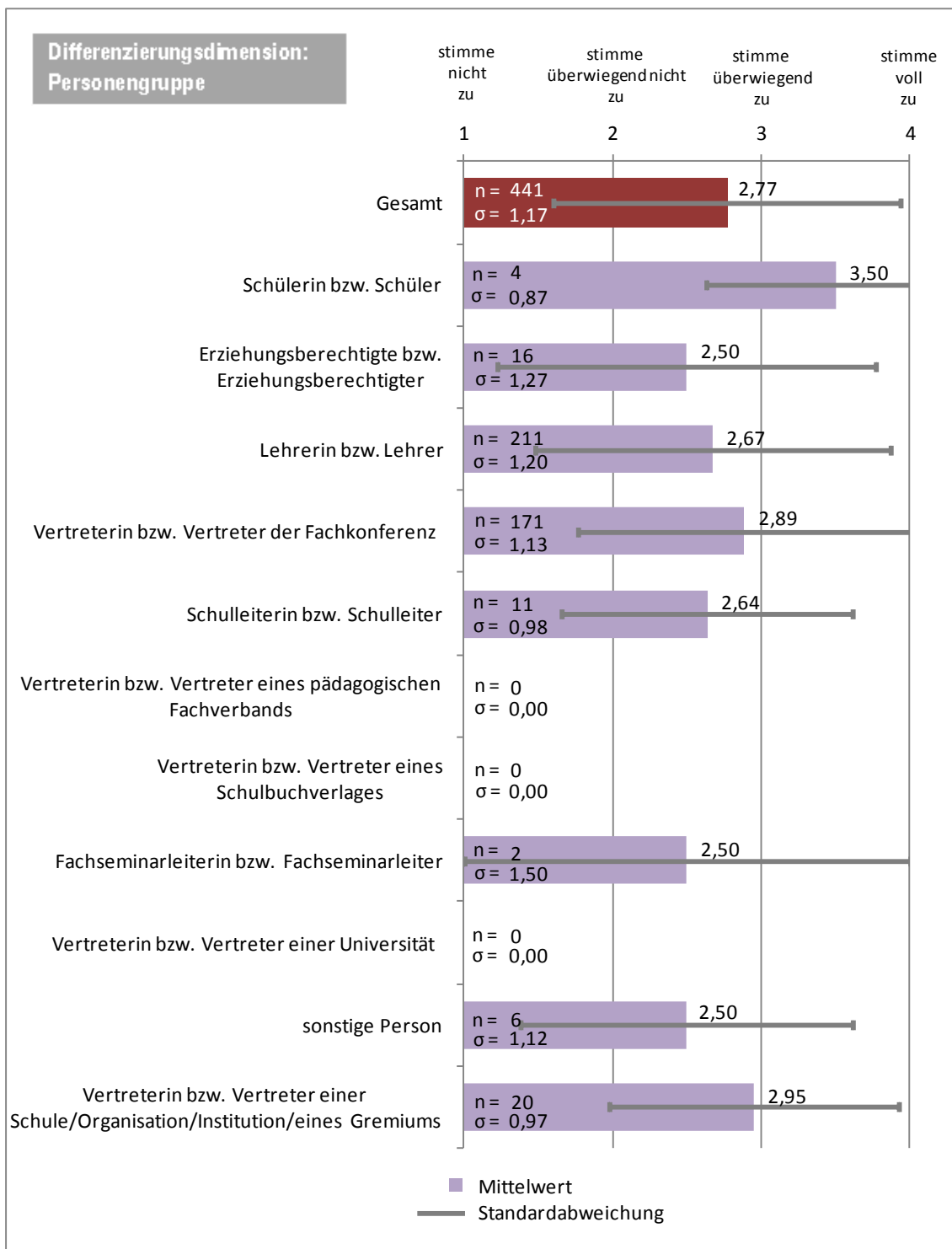
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages	
(619)	Pythagoras in E, aber Anwendung bei Begründungen und Konstruktionen erst in G allgemein Begründungen erst in H (S.42) Näherungsverfahren erst in H für pi, Wurzeln... Maßstäblich vergrößern/verkleinern erst in G : Dort Strahlensätze/zentrische Streckung?
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter	

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität	

sonstige Person	

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums	
(620)	keine

Abbildung 10 Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.



Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (621) für die Beschreibung ja, aber nicht für eine realistische leistungsbezogene Bewertung und Vergleichbarkeit (und auf soetwas müssen die Schüler vorbereitet werden, da dies im Arbeitsalltag üblich ist - Leistungsgesellschaft)
- (622) Wie werden Zensierungen vorgenommen ?
- (623) Grundsätzlich schwer nachvollziehbar.
- (624) zu allgemein, es fehlen Kriterien
- (1) Tiefe (Schlüssel im früheren RLP) fehlen.

Lehrerin bzw. Lehrer

- (625) Welchen Lernstand beschreibe ich mit dem Standard: Der Schüler kann kleine Anzahlen bestimmen. Was sind kleine Anzahlen? Wenn ich einem Elternteil in einem Elterngespräch sage, dass das Kind erworbene Kompetenzen vertiefend auf neue Sachverhalte und im Zusammenhang anwenden kann, glauben Sie dass das Elternteil dann weiß, was das Kind in Mathematik kann???
- (626) Wird aus der bisher übliche Praxis der bewertung die schriftliche Lernstandsbeschreibung eines jeden Schülers?
- (627) Das ist ein gewaltiger Verwaltungsaufwand - nicht realisierbar.
- (628) In einer Leistungsgesellschaft muss auch Leistung gefordert werden. Von allein passiert das nur in den allerwenigsten Fällen. Wenn so viele SuS schon von zu Hause auch nicht gefordert werden, warum soll das in den Fächern nicht passieren? Unsere SuS werden nach solch einer Schulbildung in den anderen Bundesländern noch weniger Chancen auf dem Studien- und Ausbildungsmarkt haben.
- (629) Nein gar nicht. Ich kann mit diesem Plan nichts anfangen?
- (630) Wie sollen die zukünftigen Zeugnisse konzipiert sein? Eine angemessene Lernstandsbeschreibung wird durch die derzeitige Zeugnisform in keiner Weise darstellbar. Bevor nicht ein schlüssiges Konzept zur Zeugniserstellung erarbeitet wurde, ist es meines Erachtens nach vollkommen widersinnig, die Rahmenpläne in der Praxis anzuwenden. Beides hängt eng miteinander zusammen und muss im Vorfeld als Einheit verändert werden. Es funktioniert in der Praxis nicht, lediglich die Rahmenlehrpläne zu verändern, wenn man sich keine Gedanken gemacht hat, wie das entsprechende Zeugnis erstellt wird.
- (631) Es ist unklar, ob z.B. in Klasse 8 zur Orientierungsarbeit (wertet als Klassenarbeit!!) das lineare Gleichungssystem behandelt sein muss.
- (632) 1.) Da nur die Niveaustufen D und G erläutert werden, eignen sich die Standards nur eingeschränkt für Lernstandsbeschreibungen. 2.) Die Formulierungen eignen sich nicht für jüngere Schüler.
- (633) Problematisch erscheint der Übergang von Niveau C auf D für einige SuS beim Wechsel auf die Oberschule, vor allem wenn die Kompetenzen im 6 Schuljahr nicht Niveau D (6. Klasse) erreicht haben. Welche Bewertungskriterien sollen gelten?
- (634) Die Frage verstehe ich nicht.
- (635) KAum, sie sind ja nicht konkret. MAN muss schon viel eigenes Wissen haben. um nun

- noch irgendetwas sinnvoll zu formulieren
- (636) Konkretere Inhalte wären wünschenswert
- (637) zu unkonkret
- (638) Wie sehen die Lernstandsbeschreibungen aus? Eine eindeutige Zuordnung ist nicht sichtbar
- (639) Die Lernstandsbeschreibung könnte so nur individuell verbal erfolgen und selbst dann wäre eine Einschätzung nach den jeweiligen Niveaustufen nahezu unmöglich zu realisieren.
- (640) Wir wollen keine Lernstände beschreiben, wir wollen uns auf den Unterricht vorbereiten, ihn halten und auswerten.
- (641) Die formulierten Standards erscheinen mir zu allgemein.
- (642) Die Standards sind an einigen Stellen sehr dehnbar und wenn man Sie extrem auslegt zu hoch gefasst: Z. B. Beschreiben von Eigenschaften geometrischer Flächen und Körper und deren Zusammensetzungen (auch gerader Kreiskegel und Pyramiden sowie Kugeln) Identifizieren von Differenzflächen und -körpern So wie dort formuliert können und sollen auch schiefe Pyramiden, Oktaeder und deren Stümpfe etc. behandelt werden. Soll hier auch der Satz von Cavalieri behandelt werden oder weggelassen. Die Formulierung auch... schließt diese jetzt Prismen schiefe oder gerade mit ein oder nur Quader oder nur vierseitige Prismen. Niveaustufe G soll keine Umrechnung Bogen- und Gradmaß vornehmen und die Funktion $y = a \sin(x)$ behandeln. Um diese mathematisch korrekt zu behandeln, verwendet man den Einheitskreis und damit eine Umrechnung von Grad- in Bogenmaß. Was soll da ein Mathematiklehrer nun machen. Außerdem sollte man den Schülern (Medienkompetenz) die entsprechenden Einstellungen auf dem Taschenrechner erklären. Tabellenkalkulationen verwenden generell Bogenmaß etc. Also ehrlich, entweder die Sinusfunktion fällt weg oder das Bogenmaß gehört dazu. Diese Formulierungen setzen sich leider durch viele Lernstandsbeschreibungen durch. Ich erwarte eine konkrete Aufzählung der Inhalte und eine konkrete Angabe bis zu welcher Tiefe dieser mathematische Inhalt verständlich gemacht werden soll.
- (643) Wie denn? Wie soll eine Bewertung erfolgen?
- (644) Eignen sich für eine Lernstandsbeschreibung und das Arbeiten mit Kompetenzrastern aber NICHT für eine Benotung! die nach aktuellem Schulgesetz notwendig ist!!!
- (645) Eignen sich wohl für eine Lernstandsbeschreibung, aber überhaupt nicht für eine Benotung im aktuellen Bewertungssystem.
- (646) Eignen sich für Lernstandsbeschreibungen und Einschätzung der Kompetenzen aber nicht für Benotungen.
- (647) Geeignet für eine Beschreibung des Lernstandes, aber nicht für eine Benotung!
- (648) Eignen sich nicht für eine Benotung.
- (649) eignen sich für eine Lernstandsbeschreibung, aber nicht für eine Benotung
- (650) eignen sich für eine Lernstandsbeschreibung - aber nicht für eine Benotung
- (651) [Zahlen & Operationen] Stufe C ist zu weit gefasst. Die Eingliederung einer weiteren Stufe erscheint in diesem Zusammenhang sinnvoll. Die SuS in Klasse 3 und in Klasse 5 befinden sich sonst drei Jahre lang auf der selben Niveaustufe (C). Damit erscheint die Einschätzung des Lernstandes schwierig.
- (652) Es ist nicht möglich, mit den Standarts und den gesetzlichen Grundlagen eine Bewertung in einer Lerngruppe mit 25 - 30 Schülern vorzunehmen. Soll es in Zukunft noch sitzenbleiben geben?
- (653) meist steht die gleiche Textformulierung mit einer kleinen Notiz in Klammern, das

entspricht alles und nichts

- (654) Eine ausformulierte Lernstandsbeschreibung ist durchaus möglich. Aber Schüler, Eltern, Ausbilder erwarten Noten!.
- (655) Vernünftige Lernkontrollen im Unterricht wären angemessen. Ilea 1,3, 5 gehören abgeschafft. Neue Lernbeschreibungen sind unsinnig, besonders auch die Zeugnisse Klasse 2-6.
- (656) Die Formulierung ist in Ordnung, jedoch wie setze ich die Lernstandsbeschreibung innerhalb einer Klasse um? Wann rückt ein Schüler weiter auf? Wie erfolgt die Leistungsbeurteilung? Eignet sich unser Schulsystem überhaupt hierfür?
- (657) L3 Raum und Form C+D: welche geometrischen Formen sind konkret gemeint? L1 Operationsvorstellungen fehlen
- (658) L3 Raum und Form C+D: Welche geometrischen Formen sind konkret gemeint? L1 Operationsvorstellung D+E L5 E Sinn von Baumdiagrammen bei einstufigen Zufallsexperimenten?
- (659) L3: Raum und Form: Standard C und D. Welche geometrische Formen sind gemeint? (konkrete Beispiele fehlen) L1. Operationsvorstellungen: D und E: Welche weiteren Operationen sind gemeint?
- (660) L3: C + D: Welche geometrischen Formen sind konkret gemeint? L1: Operationsvorstellungen in D und E??? Welche Operationen außer Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division sind gemeint?
- (661) unpräzise, vielerorts kein klarer Bezug zu Inhalten
- (662) L3: Raum und Form C+D: Welche geometrischen Formen sind konkret gemeint? L1: Operationsvorstellungen in D+E L5: Sinn der Baumdiagramme bei einstufigen Experimenten in E Im Gegensatz zu den Inhalten sind die Standards hier zu offen bzw. nicht passend.
- (663) L3_Raum und Form_C+D: Welche geometrischen Formen sind konkret gemeint? L1_Operationsvorstellung_D+D: Welche weiteren Rechenoperationen sind denn gemeint? L5_Sinn von Baumdiagrammen bei einstufigen Zufallsexperimenten_E ?
- (664) L3 Raum und Form C+D: Welche geometrischen Formen sind konkret gemeint? L1 D+E Operationsvorstellung? L5 E Sinn von Baumdiagrammen bei einstufigen Zufallsexperimenten?
- (665) L1 Welche Operationen L3 Welche geometrischen Formen L5 Sinn von einstufigen Baumdiagrammen nicht klar.
- (666) L3, Raum und Form: C und D- Welche geom. Formen sind konkret gemeint? L1. Operationsvorstellung: D und E- Wo ist der Unterschied?
- (667) L 3 Raum & Form C+D: Welche geom. Formen sind konkret gemeint? L1 Operationsvorstellung D*E L5 E Sinn von Baumdiagrammen bei einst. Zufallsexp. unklar
- (668) Man muss sich alles zu sehr zusammensuchen, eine praktikable Anwendung des Rahmenplans insbesondere technisch und software-basiert fehlt.
- (669) N. stufen : zu wenig aussagekräftig
- (670) Der Aufwand bei den Beschreibungen wird zu groß.
- (671) Tatsächliche Lernstandsbeschreibungen für einzelne SuS wären zu aufwendig.
- (672) Lernstände müssen konkret erfasst werden - dazu sehe ich hier keine Hilfe, nicht einmal strukturell
- (673) Niveaustufe A wird stiefmütterlich behandelt, Fehlen von übergreifenden Standards
- (674) Dazu müsste man an Beispielaufgaben und Beispielarbeiten einige Anregungen bekommen, um das einschätzen zu können.

- (675) viel zu unkonkret, zur Beschreibung damit nicht geeignet
- (676) Konkretisieren.
- (677) Die Niveaustufung der Standards (eine Niveaustufe umfasst 4 Klassenstufen) ist völlig ungeeignet für die Beschreibung von Lernständen und die Bewertung von Leistungen.
- (678) In welcher Form wird die Erreichung eines Standards überprüft? - Leistungsbewertung unklar!
- (679) in welcher Form wird das Erreichen eines Standards überprüft Leistungsbewertung unklar
- (680) für Zielperson schwer verständlich (Eltern,Schüler)
- (681) In welcher Form wird die Erreichung eines Standards überprüft? - Leistungsbewertung unklar,
- (682) In Lernstandserhebungen müssen die einzelnen Punkte konkreter und kleinschrittiger formuliert sein. In den Standards stehen nur übergeordnete Kompetenzen.C3 wäre geeigneter.
- (683) Als Übergang m u s s allen der Zusammenhang Zensuren und Niveaustufen erklärt werden. Zu schwammig. Beispiele fehlen.
- (684) Möglichkeit der Testung (Grundlage für die Lernstandsbeschreibung?), Transparenz für Eltern und Schüler
(2 Nennungen)
- (685) Bisher noch keine Erfahrung mit den Standards vorhanden.
- (686) zu allgemein. Es fehlen die Kriterien
- (687) Um Gottes Willen. Das ganze Machwerk ist für Lehrkräfte völlig ungeeignet.
- (688) Für die Beschreibung von Lernständen schon, aber nicht für für eine einheitliche Leistungsbewertung.
- (689) Niveaustufen sind zu allgemein und zu wenig aussagekräftig. Sie lassen zu viele Interpretationen zu und Spielräume offen. Sie sind nicht punktuell abrechenbar und bilden keine Grundlage für nachvollziehbare Arbeit und Bewertung.
- (690) zu allgemein, es fehlen Kriterien
(3 Nennungen)
- (691) Die einzelnen Kompetenzen können kaum den Jahrgängen zugeordnet werden. In der vorliegenden Form eignen sich die Standards kaum für die praktische Umsetzung. Es ist absolut billig, diesen wichtigen Folgen des Festschreibens im RLP den einzelnen Schule zuzuschieben.
- (692) zu unkonkret
- (693) WANN soll ein Schüler/eine Schülerin WAS wissen?
- (694) z.B. geometrische Objekte in der Umwelt wiedererkennen Die Standards sind ohne die Inhalte oft nicht zu verstehen. Welche geometrischen Objekte sind gemeint?
- (695) Ich habe Schüler in Jahrgängen zu beurteilen. Dazu benötige ich klare Vorgaben, was in welchem Jahrgang von den Schülern zu können ist.
- (696) Die Diagnose für 26 Sch+üler pro Klasse sind pro Standard und Niveaustufe nicht umsetzbar.
- (697) Alle Angaben sind so unkonkret, dass damit kein Lernstand angegeben werden kann. Bsp.: L1 Zahlen und Operationen: Zahlen auffassen und darstellen: Stufen D bis H: Es fehlt jede Angabe über z. B. durch konkrete Beispielzahlen die mögliche Komplexität dieser Aufgaben. Was bei Stufe H mit sachgerecht darstellen konkret gemeint sein soll, bleibt unklar. Sachgerecht sollten die Schüler wohl auch in Klasse 7 Zahlen darstellen können.

- (698) Lernstandsbeschreibungen könne gut erfolgen, jedoch wie sieht die Bewertung mit Noten aus? In welcher Kompetenzstufe liegt z.B.: die Note 1 eines Schülers? Es fehlen klare Vorgaben - Was sollte ein Schüler in welcher Klassenstufe können müssen? Wie ist die Bewertung in den Kompetenzbereichen geregelt?
- (699) Lernstandsbeschreibungen könne gut erfolgen, jedoch wie sieht die Bewertung mit Noten aus? In welcher Kompetenzstufe liegt z.B.: die Note 1 eines Schülers? (3 Nennungen)
- (700) Die Standards sind oft über 3.-4 Jahrgangsstufen verteilt, was eine Zuordnung zum Jahrgangsgleichen Unterricht erheblich erschwert, v.a beim Übergang GS - weiterführende Schule
- (701) Sie suggerieren, dass Mathematiklernen in dieser linearen und keiner anderen Abfolge geschieht. Das ist aber nicht so. Das Prinzip des Spiralcurriculums wird hier zum Teil negiert.
- (702) Ich kann den Lerstand einschätzen, das konnte ich im übrigen auch mit zwei/drei Niveaustufen, trotzdem muss ich alle Schüler am Ende ihrer Schulzeit auf einem /zwei Niveaus prüfen!
- (703) Standards eignen sich für Lernstandsbeschreibung stehen aber im Widerspruch zu den gesetzlichen Regelungen zur Leistungsbewertung und Leistungsfeststellung Standard sagt Niveau D erreicht Orientierungsarbeit/Vera 8 fragt anderes Niveau ab frustrierend für Schüler

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (704) Bei der Lernstandsanalyse in Klassenstufe 7 ist nicht klar, welche Vorleistungen die Primarstufe liefern sollte.
- (705) Noch ungewohnt
- (706) Standards sind zur Lernstandsbeschreibung nicht geeignet,
- (707) Folgende Probleme ergeben sich: 1. Durch die nicht gekennzeichneten Standards in den einzelnen Klassenstufen (z.B. Klassen 7/8 oder 9/10) kann es zu Problemen bei einem Umzug eines Schülers geben (schulinterne Pläne anders gestaltet). 2. Orientierungsarbeiten sind kaum möglich, da die Stoffaufteilung schulintern anders gestaltet werden kann. 3. Die konkrete Umsetzung eines schulinternen Planes kann zu Problemen in der Lehrbuchauswahl führen. (Lehrbücher können nicht mehr klassenstufenkonform sein)
- (708) Wie sollen anhand dieser Standards und unterschiedlicher Lernstände in einer Lerngruppe bei Leistungsüberprüfungen AFB 1, 2 oder 3 zugeordnet werden?
- (709) zu knapp formuliert
- (710) Noten eignen sich besser und sind effektiver.
- (711) konkrete Beispiele
- (712) Was ist eine Lernstandsbeschreibung? Im Duden habe ich dieses Wort nicht gefunden!
- (713) Ohne geeignetes Diagnosematerial ist eine eindeutige Einschätzung aller SchülerInnen (28+x) nicht umsetzbar. - Einzelne Stufen sind zudem teilweise nicht scharf trennbar.
- (714) teilweise verwendbar, zu unkonkret
- (715) Wie soll das ablaufen??? Wozu soll das gut sein??? Sollen alle Fakten aus den Tabellen für jeden einzelnen Schüler geprüft und beschrieben werden???
- (716) Rechnen mit Größen -Niveau A fehlt.
- (717) Für die inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzen eignen sich die formulierten Standards grundlegend zur Lernstandsbeschreibung. Bei den prozessbezogenen mathematischen Kompetenzen fehlen die Standards für Stufe A-

C, daher sind sie nicht für die Lernstandsbeschreibung geeignet sind. Zudem fehlt die Verzahnung der Standards mit den Anforderungsbereichen und daher ist die Lernstandsbeschreibung nur unzureichend möglich.

- (718) Richtlinien für die Umsetzung in der Praxis sind nicht erkennbar.
- (719) Solange noch keine Vorschläge für die Beschreibung der Lernstände vorliegt, kann die Frage nicht zur Zufriedenheit beantwortet werden.
- (720) Es ist schwierig für jedes Kind gefühlte 10.000 Indikatoren zu erfassen. Es kommt darauf an, wie das Zeugnis am Ende aufgebaut ist.
- (721) Die Frage ist, welcher Lernstand wann abgefragt wird. Wird bei der Lernstandserhebung zu Beginn Klasse 7 Niveau C oder D abgefragt?
- (722) Durch die fehlende Zuordnung von Inhalten zu Klassenstufen o. Doppeljahrgängen sehen wir folgende Probleme: - Bei dem Übergang von der Grundschule zum Gymnasium wird es noch mehr Schüler geben, die ganze Inhalte nicht behandelt haben => Für ein soweit aufgefächertes differenziertes Lernen gibt es zur Zeit am Gymnasium nicht die Voraussetzung (Klassengrößen über 30 Schüler mit einem Lehrer in einem Raum) => Sollen an diesen Rahmenbedingungen mit dem neuen Lehrplan Veränderungen (zum Besseren) erfolgen? - Aufbau der Lehrpläne fast A-C und anschließend D-H zusammen => Grundschule muss aber von A-D arbeiten, damit ein Übergang zum Gymnasium oder zur ISS möglich ist. - Ohne konkrete Absicherung von Inhalten halten wir zentrale Vergleichsarbeiten und zentrale Prüfungen, wie sie aktuell durchgeführt werden, für sinnlos. - Ein Schulwechsel innerhalb des Landes Berlin (nach der Grundschule oder auch innerhalb der weiteren Schuljahre) ist ohne feste Vorgaben mit sehr großen Schwierigkeiten für die Schüler verbunden! Ohne eine Festlegung auf verbindliche Inhalte (Grundschule/ Doppeljahrgangsstufen), die dann in verschiedenen Kompetenzniveaus bearbeitet werden können, ist ein sinnvoller Unterricht nicht möglich.
- (723) Eine Beschreibung ist erst in Verbindung mit einem schulinternen Lehrplan möglich.
- (724) Die Umsetzung ist für uns zur Zeit nicht nachvollziehbar.
- (725) Einschätzungsraster zu grob
- (726) Um die Lernstände einer bis 30 Schüler umfassenden z. B. 1. Klasse zu beschreiben, benötigt man klare Vorgaben. Der Schreibaufwand für eine Dokumentation, die sich erfahrungsgemäß im Verlauf der ersten Schulmonate wöchentlich ändert, ist jetzt schon sehr groß und wird durch die wenig abgegrenzten Standards noch höher. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, ob es bei Lernstandsbeschreibung eines Kindes der Niveaustufe C gleich ist, ob es diese Stufe in der 3., 4., 5. oder 6. Klasse erreicht? Wie viele Unterrichtsvorbereitungen soll der Lehrer täglich anfertigen?
- (727) Niveau A und B zu ungenau und Niveaustufen generell zu weit gefasst, was soll Schüler Ende Klasse 6 können??
- (728) zu allgemein
- (729) Formulierung dafür zu unkonkret, auch hier fehlt gleichzeitige Darstellung der Inhalte
- (730) Dadurch, dass die Niveaustufen zu unkonkret formuliert und breit gefächert sind, ist zukünftig eine Lernstandsbeschreibung mit Noten nicht mehr möglich. Soll in Zukunft eine Bewertung unter Berücksichtigung des erreichten Niveaus erfolgen?
- (731) Die Lernstände lassen sich gut beschreiben. Für die Bewertung mit Zensuren muss man ja doch die gleiche Messlatte anlegen. Deshalb kann man die Niveaustufen A-B-C-D auch mit Klassenstufen benennen.
- (732) Die Schnittstellen Kita - Grundschule, Grundschule - Sekundarschule (Ü7) sind zu schwammig formuliert -> Worauf kann sich die weiterführende Schule verlassen?

- (733) N. stufen sind zu allgemein und zu wenig aussagekräftig und lassen zu viele Interpretationen zu und Spielräume offen nicht punktuell abrechenbar bilden keine Grundlage für nachvollziehbare Arbeit und Bewertung
- (734) Klassenstufen fehlen uns, Ü7
- (735) zu unkonkret
- (736) Konkrete Inhalte
- (737) Die Standards enthalten (notwendigerweise) interpretationsbedürftige Prädikate (angemessen , sachgerecht).
- (738) Niveaustufen sind zu allgemein und zu wenig aussagekräftig, lassen zu viele Interpretationen zu und Spielräume offen nicht punktuell abrechenbar bilden keine Grundlage für nachvollziehbare Arbeit und Bewertung
- (739) Die Diagnose für 26 SuS pro Klasse, pro Standard und Niveaustufe ist gar nicht in einem Klassenverband umsetzbar. Der Weg zum Lernbüro?
- (740) ist mit dem aktuellen Bewertungsmodus nicht vereinbar
- (741) Standards zwar erklärt, empfinden wir jedoch als äußerst ungünstig. Frage: Was müssen Schüler am Ende der 6. Klasse (z.B. Bruchrechnung) können wird nicht beantwortet. Daraus ergeben sich große Probleme für den Matheunterricht in Klasse 7 am Gymnasium.
- (742) Zuordnungen zur jeweiligen Klassenstufen fehlen
- (743) Fragen der Bewertung sind nicht abschließend geklärt. Noten im Zeugnis ?
- (744) für genauere Beschreibung fehlen die Anforderungsniveaus
- (745) Zuordnung der Standards nach Klassenstufen bzw. Durchlässigkeit des Schulsystems bleibt unklar.
- (746) Da es sich um Regelstandards handelt, fallen alle Schüler, die besondere Begabungen oder Interessen haben und Schüler, die sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen haben, heraus. Hier sind wieder nur Verweise auf Lernvoraussetzungen wenig hilfreich zumal die große Mehrheit der LehrerInnen keine Ausbildung und Besoldung dafür hat.Das ist auch nicht unter persönlicher Fortbildung abzutun.
- (747) In Lernstandserhebungen müssen die einzelnen Punkte konkreter und kleinschrittiger formuliert sein. In den Standards stehen nur übergeordnete Kompetenzen. Punkt C wäre geeigneter.
- (748) Standards sind nicht detailliert genug formuliert
- (749) Für die Niveaustufe F fehlt die Präzisierung.
- (750) In konkret welcher Klassenstufe müssen welche Kompetenzen erreicht werden? Sonst ist kein Vergleich/ Einordnen möglich.
- (751) Dies gilt vor allen Dingen für den Bereich Zahlen und Operationen im Bereich C. Dieser Bereich ist zu komplex.
- (752) Die Standards sollten durch geeignete Materialien ergänzt werden, die der Überprüfung des Kompetenzerwerbs dienen und das anzustrebende Niveau transparent machen.
- (753) Zur genauen Leistungsbeurteilungen fehlen Feinindikatoren bzw. genauere Kompetenzraster.
- (754) zu allgemein, es fehlen Kriterien
- (755) mangelnde Konkretisierung, Beschreibungen wie mittels oder indem sie fehlen
- (756) Auflösung der Grenzen bis zu welcher Klasse welche Inhalte konkret bewältigt werden müssen, führen zu der Frage, ab wann, wie und ob individuelle Förderung (auch außerschulisch) einsetzen muss. Woran leitet man das Recht auf individuelle

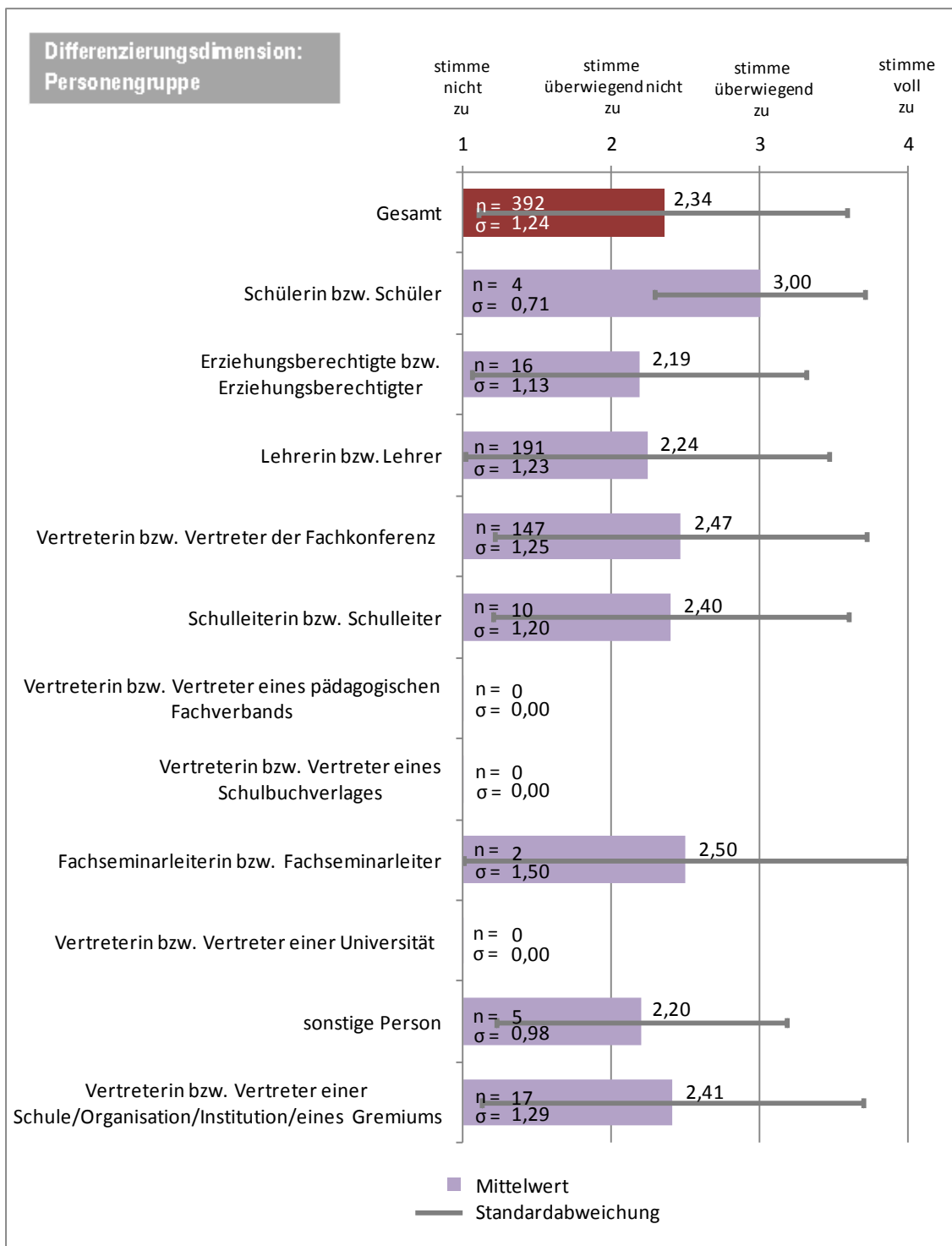
<p>Förderung (z.B Inanspruchnahme §35a) ab?</p> <p>(757) zu allgemein! Wie findet Bewertung statt?</p> <p>(758) komplizierte Wortwahl zur Schülereinschätzung</p> <p>(759) Wir halten Noten mit einheitlichen Prozentsätzen für Klasse 1 bis Klasse 13 für notwendig und sinnvoll.</p> <p>(760) geeignet, aber als Lehrkraft allein nicht machbar</p> <p>(761) zu unkonkret, Abgrenzung fehlt, absolut ungenau</p> <p>(762) nur teilweise verwendbar - zu unkonkret</p> <p>(763) Jedes Kind ist sehr individuell und kann innerhalb der Beschreibung nur durch einen konkreten Test abgefragt werden. Inhalte, die in der Gruppe oder zu Hause angefertigt wurden entsprechen nicht unbedingt dem wirklichen Leistungsvermögen. Wiederum kann eine Lehrkraft nicht jedes Kind individuell so beschulen, dass es genau auf seinem Niveau gefördert werden kann und die Lehrkraft jeden Entwicklungssprung erkennen wird.</p> <p>(764) zu allgemein, es fehlen Kriterien</p> <p>(765) wenn entsprechende Lern- und Lehrmittel zur Verfügung stehen</p> <p>(766) Besonders bei den Niveaustufen E-H sind die Standards meist zu allgemein formuliert für eine Lernstandsbeschreibung. Insbesondere betrifft dies die Formulierung „erworbenen Kompetenzen vertiefend auf neue Sachverhalte anwenden“.</p> <p>(767) viel zu umfangreich, vieles wiederholt sich.</p> <p>(768) Bsp.: Niveaustufe F nicht nachvollziehbar, da Anwendungen oftmals fachübergreifend sind.</p> <p>(769) Die Steigerungen von einer zur nächsten Niveaustufe lassen gerade im höheren Bereich zu viel Interpretationsspielraum.</p> <p>(770) Alles viel zu aufwendig. Nicht für die Praxis geeignet. Schöne theoretische Spielerei.</p> <p>(771) Lernstandsbeschreibungen könne gut erfolgen, jedoch wie sieht die Bewertung mit Noten aus? In welcher Kompetenzstufe liegt z.B.: die Note 1 eines Schülers?</p> <p>(772) Theoretisch eignen sich die Standards sehr gut; in der Praxis ist es kaum möglich, diese Lernstandsbeschreibungen umzusetzen. Differenzierte Aufgaben für Kontrollen sollten den Lehrern zur Hand gegeben werden.</p> <p>(773) Kleinschrittige Angaben für Leistungsgruppen wären wünschenswert</p> <p>(774) Die Zuordnung zum Inhalt fehlt.</p> <p>(775) Wie ist Bewertung und Zensierung möglich?</p>
<p>Schulleiterin bzw. Schulleiter</p>
<p>(776) Eignung der Standards nicht für eine einheitliche Benotung!</p> <p>(777) Die Standards bilden eine gute Grundlage für die Erstellung von Kompetenzrastern u bestimmten Themenbereichen. Um Lernstände verlässlich zu bestimmen und möglichst den SuS ein transparentes Mittel der Selbsteinschätzung anzubieten, bleiben die Standards zu ungenau.</p> <p>(778) Die Standards sind oft zu allgemein gehalten, so dass der Interpretationsspielraum sehr groß ist. Dies führt dazu,dass Leistungen welche an unterschiedlichen Schulen erbracht werden nicht vergleichbar sind.</p> <p>(779) Wie sollen individuell Klassenarbeiten und Lernkontrollen geschrieben werden? Wie soll eine gerechte Bewertung für jeden Schüler individuell umgesetzt werden? Wie sind dann Zensuren vergleichbar? Was heißt das dann für den Übergang SEK I? Wie sind die Zugangskriterien für ein Gymnasium? Bekommt jeder Schüler eine verbale</p>

Beurteilung mit Kompetenzraster? Wie wird das Ganze in der SEK I fortgesetzt?
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(780) Ungünstige Handhabbarkeit durch Aufteilung
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(781) hier fehlen konkrete Aussagen
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person
(782) Für schwache Schüler sind die Niveaustufen zu weit gefasst. Die Kleinschrittigkeit des Rahmenplans Lernen ist nicht übernommen worden und stellte doch ein sehr wichtiges Instrument für die richtige Förderung dar. Diese Kompetenzsprünge überfordern den lernschwachen Schüler. Diese Überforderung führt zu Lern- und Leistungsversagen und unnötiger Frustration.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(783) Die Einstufung von (A) B - H lassen keine sinnvolle Lernstandsbeschreibung zu. Eine Klassen- bzw. Alterseinstufung ist in einem so breit gefächerten Bereich unsinnig
(784) Da die Standards im wesentlichen durch Lernziele erklärt werden, eignen sie sich. Gibt es zeitnah andere Formen der Bewertung, die sich an den Niveaustufen orientiert? Wie sieht es mit neuen Zeugnisformularen aus? Ein Notenzeugnis kann eine Bewertung nach Niveaustufen nicht leisten.
(785) Die Übergänge sind nicht konkret genug formuliert.
(786) Aussagen sind als mögliche Basis für Leistungsbeurteilung nicht differenziert genug.
(787) Diagnosemethoden erscheinen schwierig bzw. sind unklar bei mehreren Niveaustufen.
(788) Keine konkreten Angaben zur Bewertung. Sehr oberflächlich!
(789) Um Lernstände zu beschreiben, sind sie bei weitem zu allgemein gehalten; wird der individuellen Förderung nicht gerecht
(790) Die Lernstandsbeschreibungen sind zu unkonkret.
(791) Maßstäbe bzw. Instrumente für die Leistungsbewertung fehlen (Lernstandsbeurteilung). Mehrarbeit - für jeden einzelnen Schüler eine Lernstandsbeschreibung anfertigen zu müssen - ist nicht zu leisten. In der vorgegebenen Arbeitszeit dies zu leisten ist unrealistisch auf Kosten der Unterrichtsarbeit.
(792) Es gibt ganz klar auch Zwischenstufen, aber das kann aus meiner Sicht der Rahmenlehrplan nicht leisten. Warum kam das Fenster nicht bei der tabellarischen Darstellung? Dazu wollte ich unbedingt anmerken, dass man irgendwo darauf verweisen muss, dass man den RLP in den Doppelseiten lesen muss. Das haben die Leute auf den Veranstaltungen kritisiert, dass man darüber nicht informiert wird. Er muss sich selbsterklärend lesen lassen. Ansonsten ist aus meiner Sicht die Tabellenform sehr übersichtlich.
(793) Die entsprechenden Lehr- und Lernmittel werden noch benötigt
(794) Einzelne Bereiche erscheinen zu komprimiert. z.B. Zahlenraum bis 1Mio. bei Niveau C

Abbildung 11 Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.



Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (795) individuelle Förderung der schwachen und stärkeren Schüler nicht mehr möglich, lebenspraktische Inhalte gehen bei Förderschülern total verloren, bei starken Schülern geht Wissen verloren
- (796) Die Förderung der benachteiligten Schüler kann in einer Regelklasse kaum so umgesetzt werden, wie es an einer Sonderschule möglich ist/war. Lebenspraktische Übungen, wie Einkaufen, Haushaltsführung mit Kochen, Wäsche waschen, bügeln u.s.w. sind gar nicht mehr durchführbar. Lernzuwächse werden minimiert, da es keine Kleinklassen mehr gibt. Das heißt, man zieht recht unselbstständige junge Erwachsene heran, die lebenslang auf Hilfe Außenstehender angewiesen sein werden. Wer will das?????
- (797) Nicht verständlich.
- (798) Kann ich schwer sagen.
- (799) Aus Zeitgründen habe ich mich mit diesem Thema nicht beschäftigt.
- (800) Hier fehlt mir schlicht die Kompetenz, das voll zustimmend zu bewerten.
- (801) zu hoch für Lernbehinderte, nicht sichtbar
- (802) Ujm den Bedürfnissen dieser Schüler gerecht zu werden, sind gesonderte Lehrpläne notwendig. Es habe nicht alle dieselbe Schuhgröße, siehe Aschenputtel.
- (803) Es ist meines Erachtens grundsätzlich ein Fehler, den sonderpädagogischen RLP Schwerpunkt Lernen im allgemeinen RLP aufgehen zu lassen. Warum ist der RLP wohl sonderpädagogisch? Weil hier besondere Pädagogik gebraucht wird, um die Schüler zu unterstützen! Wie soll das funktionieren, wenn alle in einer Klasse sitzen ... bei (zu vermutendem) gleichbleibendem Personal ist das nicht umsetzbar!

Lehrerin bzw. Lehrer

- (804) Für mich als Grundschullehrkraft lassen sich nur Standards des Rahmenlehrplans Lernen im Niveau A erkennen.
- (805) Sind nicht zu erkennen.
- (806) Kann ich persönlich nicht einschätzen.
- (807) Diese Aussage verstehen sie doch selber nicht?
- (808) Meiner Meinung nach viel zu viel. Hier wird Kindern, denen das Lernen - aus welchen Gründen auch immer - schwer fällt, etwas vorgemacht: sie werden ständig Misserfolge haben, weil ein L nicht gleichzeitig auf 27 S oder mehr individuell eingehen kann. ODER: die lernbegabten S werden nicht gefordert. Den Spagat kriegt optimal unter den herrschenden Bedingungen keiner hin. Ich weiß, wovon ich rede, denn ich habe bereits an 4 verschiedenen Schulformen gearbeitet - auch in einer Klasse mit 17 Lernbehinderten, die meist nicht andere Defizite mitbrachten. Ihnen nicht die nötige Ruhe beim Lernen und individuellen Erfolge zu ermöglichen, halte ich für ungut. Sie werden sehen, wenn sie ihre tollen Ergebnisse mit anderen aus der Klasse vergleichen, liegen sie eben darunter.
- (809) auch hier unkonkret und schwammig.
- (810) Hört sich in der Theorie alles gut an. Wenn pro Klasse drei Lehrkräfte arbeiten, es

wieder mehr Integrationsstunden gibt, eine deutliche Stundenermäßigung für Lehrkräfte und Klassenstärken bis maximal 15 Kinder ist es auch eventuell umzusetzen. Sonst sind wieder einmal die Schülerinnen und Schüler die Leidtragenden. Vor allem diejenigen mit Förderstatus. Papier ist geduldig. Ich bezweifle sehr stark ein Gelingen in der Praxis, wenn die momentanen Rahmenbedingungen (finanziell, räumlich) der Schulen nicht grundlegend verbessert werden.

- (811) Schüler mit sonderpädagogischem Schwerpunkt erreichen sehr wahrscheinlich die Niveaustufen D und G nicht zum angestrebten Zeitpunkt. Hier zeigt sich wieder, dass Aussagen zu den anderen Niveaustufen notwendig sind.
- (812) Standarts für Förderschwerpunkt Lernen sind nicht zu erkennen. Lediglich wird auf individuelle Förderbedarfe verwiesen.
- (813) Die Frage kann ich nicht beantworten, bin für sonderp. nicht ausgebildet.
- (814) Die Probleme der Inklusion werden durch diesen Plan nicht gelöst, im Gegenteil sind wir der Meinung, dass so der Wechsel zwischen Schulen im Verlaufe der Schullaufbahn schwer möglich sind.
- (815) Ein Förderschüler wird nun bis zu seinem Schulzeitende mit Bruchrechnung gequält. Die versteht er nie, darf also interessantes und verständliches nicht lernen, denn Bruchrechnung ist Niveau D, nach E wird er also nicht gelangen.
- (816) Theorie und Praxis lassen sich sehr schwer in Einklang bringen, wenn die Schülerzahl > 25 Schüler beträgt und der Anteil an Schülern mit Förderschwerpunkt Lernen z.T. bei 3 Schülern liegt.
- (817) Inklusion in BB heißt doch bloß Geld sparen. Denn eine Fortbildung für betroffene Lehrer ersetzt keinen Einzelfallbetreuer...
- (818) Inhalte sind nicht erkennbar!!!!
- (819) Es sind keine Aussagen zu dem sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen zu finden.
- (820) Die Verdeutlichung/Heraushebung der Integration der Rahmenrichtlinien mit dem Förderschwerpunkt Lernen fehlt.
- (821) es gibt endlich eine konkrete Zuordnung
- (822) Für mich sind keine integrativen Standarts im Inhalt erkennbar.
- (823) Ich kann da nicht zustimmen, da ich die Standards des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes mir bis heute noch nicht als allgemeinbildender Lehrer näher gebracht wurden. Bis heute gilt nur die reale Aussage: Wir werden euch noch darin schulen aber macht erst mal. Auf entsprechende Schulungen warte ich noch heute.
- (824) Wie soll das funktionieren?
- (825) Die Standards korrespondieren nicht überall mit dem RLP für SuS mit sondernd. Förderbedarf
- (826) Sonderpädagogische Inhalte schlagen sich zu wenig nieder - Anspruchsvoraussetzung für Berufsbildungsunterstützung sind nicht nachzuvollziehen - ab welcher Abweichung ist ein Förderschwerpunkt anzusetzen - nur die Frage nach dem Leistungsstand aber keine Leistungsvoraussetzung - Nachteilsausgleich??? Nicht mehr notwendig, weil Niveaus diese Aufgaben übernehmen?
- (827) Sonderpädagogische Inhalte finden sich zu wenig, Anspruchsvoraussetzungen für Berufsbildungsunterstützung sind nicht nachvollziehbar. Ab welcher Abweichung ist ein Förderschwerpunkt anzusetzen? Es gibt nur die Frage nach dem Leistungsstand und nicht nach den Leistungsvoraussetzungen. Wird kein Nachteilsausgleich mehr benötigt?
- (828) Sonderpädagogische Inhalte sind zu wenig erkennbar, Anspruchsvoraussetzungen für Berufsbildungsunterstützung sind nicht nachvollziehbar. Nachteilsausgleich???

Benotung???

- (829) Sonderpädagogische Inhalte zu wenig erkennbar, insbesondere bei der Berufsfindung zu allgemein. Wann ist ein Förderschwerpunkt anzusetzen.
- (830) sonderpäd. Ziele schlagen sich zu wenig nieder, besonders bei der Berufsfindung. Frage nach Förderschwerpunkt fehlt.
- (831) sonderpädagogische Inhalte schlagen sich zu wenig nieder - Förderschwerpunkt ab welcher Abweichung? - Nachteilsausgleich hinfällig?
- (832) sonderpädagogische Ziele schalgen sich zu wenig nieder Anspruchsvoraussetzung für Berufsbildungsunterstützung nicht nachvollziehbar Ab welcher Abweichung ist ein Förderschwerpunkt anzusetzen? Keine Erfassung der Leistungsvoraussetzung Nachteilsausgleich nicht mehr notwendig???
- (833) Stufe C ist zu weit gefasst. Deshalb erscheint das Einfügen einer weiteren Stufe /Zwischenstufe zwischen Stufe C & D sinnvoll.
- (834) Keine Vergleichsmöglichkeit.
- (835) Die Standards sind allgemein schon zu schwammig formuliert. Da ist es schwierig, die Standards für den Förderschwerpunkt Lernen zu erkennen. In Niveaustufe A werden die Schülerr mehrere Jahre verweilen, über Stufe D in den seltensten Fällen hinauskommen.
- (836) Sonderpädagogische Einflussnahme bedarf eines Zwei- Lehrersystems, täglich und in allen Unterrichtsstunden.
- (837) Wie ist der sonderpädagogische Schwerpunkt lernen in einer Regelklasse mit 28 Kindern und einer Lehrkraft sinnvoll zu integrieren? Hier brauchen wir Hilfe!
- (838) LB und GB sind nicht ausreichend berücksichtigt und nicht differenziert genug dargestellt.
- (839) Insgesamt halte ich es für schwierig, jede Art von Lernbehinderung in einem allgemeingültigen Rahmenplan gerecht werden zu können
- (840) Keine sonderpädagogischen Bestandteile erkennbar.
(10 Nennungen)
- (841) Es sind überhaupt keine sonderpädagogischen Bestandteile mehr erkennbar!
- (842) Fachkräfte mit der entsprechenden Ausbildung sind entsetzt, da in sträflicher Weise auf der einen Seite überwiegend die bisherigen Fachkompetenzen der höchsten Stufe als Ziele übernommen wurden, auf der anderen Seite aber die Förderschwerpunkte vereinfacht und vernachlässigt werden. Besonders wichtig: Es wird kaum irgendwo ein realer Zeitrahmen deutlich, wann sowohl Inhalte vermittelt und/oder Übungen durchgeführt werden sollen. Gerade diese differenzierte, vielfältige und zeitintensive Übung ist es aber, die ausschließlich ein Vorankommen, gerade der Lernförderkinder, ermöglicht.
- (843) keine konkreten Festlegungen dazu, was ein Kind mit Fö.schwerpkt. Lernen erreichen muss
- (844) Wir können es nicht beurteilen.
- (845) Gerade hier sollte für Lehrer ohne sonderpädagogische Zusatzqualifikation mehr Unterstützung geboten werden. Ebenso das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen mit Bsp. und Methoden unterstützt und gefördert werden.
- (846) Standards wurden doch nur in ein buntes Band für den Bildungsabschluss BOA gepackt. Im Endeffekt muss man doch selbst schauen, welche Anforderung erfüllt werden kann.
- (847) Das lernbehinderte Kind ist in den Standards nicht zu erkennen. Es sollte ein Mindestmaß an Wissen und Fähigkeiten für jede einzelne Klassenstufe ausgewiesen sein. Durch die schwammigen Aussagen ist es für den Lehrer im gemeinsamen

- Unterricht nicht möglich, Leistungsanforderungen für ein lernbehindertes Kind zu erkennen. Der Plan sollte überprüfbare Ziele und nachvollziehbare Bewertungskriterien enthalten.
- (848) eine Bewertung von Kindern mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen ist mir so nicht möglich
- (849) praktische Anteile?
- (850) Die Kompetenzstufen kann ich zwar auf die Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen übertragen, aber was mache ich, wenn diese im Standard B oder C stehen bleiben bis ende klasse 6? Weitere Möglichkeiten der Integration.
- (851) es ist unklar wie die Schüler Ü7 erfahren
- (852) Wir kennen den RLP Förderschwerpunkt Lernen nicht tiefgründig genug.
- (853) Die Niveaustufen für den Rahmenlehrplan Lernen sind die gleichen wie für die anderen Rahmenlehrpläne. Lediglich der Zeitpunkt ist ein anderer. Das bedeutet, das z. B. Bruchrechnung nicht wie bisher in der 10. Klasse, sondern schon in Klasse 8 unterrichtet werden soll. Das heißt Themen wie lineare und quadratische Funktionen oder Oberflächeninhalt von Körpern wie Pyramiden oder Prismen, die große Schwierigkeiten bereiten, müssen Kindern mit Förderschwerpunkt Lernen vermittelt werden. Ich fände einen Rahmenlehrplan Lernen mit anderen Schwerpunkten (Rechnen statt Funktionen, einfache Geometrie statt komplizierte Oberflächeninhaltsberechnungen) praktikabler.
- (854) Nein, viel zu wenig Berücksichtigung.
- (855) nur zeitliche Entschlackung, aber keine inhaltliche Wann beginnt der Englisch- oder Fachunterricht? Nach Erreichen der Niveaustufe oder nach Jahrgangsstufen, auch wenn die Niveaustufe noch nicht erreicht ist? Wie werden diese Schüler bewertet? Wer fördert diese Schüler? Gibt es Förderstunden? Wie der sonderpädagogische Förderbedarf Lernen noch überprüft? Gibt es eine Intelligenzdiagnostik oder entscheidet der Lehrer welche Schüler nach diesem integrierten Plan unterrichtet werden?
- (856) Der Förderschwerpunkt Lernen sollte wie Geistige Entwicklung einen eigenen Rahmenplan behalten, damit Schüler mit Förderstatus weiterhin die persönliche Förderung erhalten.
- (857) Man nehme und mische alles und dann kommt das heraus. Wer soll das verstehen.
- (858) generelle Unterstützung der Lehrer fehlt
- (859) generelle Unterstützung der Lehrer fehlt
- (860) die Standards lagen uns nicht vor
- (861) Kritik am neuen Rahmenlehrplan: -keine Berücksichtigung behinderungsspezifischer Aspekte und Lernweisen, d.h.: *Grenzen durch Lernbehinderung (z.B. Speicherschwäche, wenig ausgeprägtes logisches und abstraktes Vorstellungsvermögen) nicht berücksichtigt: ***Anwendung in größeren Zahlenräumen und Sachzusammenhängen (Transferleistung/Alltagsmathematik) zeigt sich oft nicht als wirklich inhaltliches Durchdringen des Zahlenraumes, sondern als punktuelles, antrainiertes „Rezeptlernen“ (z.B. für die Vergleichsarbeit in Klasse 10) * Niveaustufen am Regellehrplan orientiert (reine quantitative, keine qualitative Zuordnung) *Lernbehinderung als reines zeitlich verzögertes Lernen verstanden Anregungen für den neuen Rahmenlehrplan: -keine Ausrichtung an den Niveaustufen A-H , sondern: *alltagsrelevante Inhalte (z.B. Umgang mit Geld, Zeit,... anderen Größen), abschlussrelevante Vergleichsarbeiten müssen inhaltlich angepasst werden (s.o.) ** lebensstüchtig machen durch Zugang zu Strategien und Hilfsmitteln (z.B. Taschenrechner, PC, Smartphone....) Bezug zu Medienkompetenz !!! FAZIT: Die behinderungsspezifischen Aspekte und

- Lernweisen können nur in einem parallelen Rahmenlehrplan berücksichtigt werden. :-))
- (862) zu hoch für Lernbehinderte
 - (863) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
 - (864) Förderschwerpunkt Lernen sollte weiterhin ein eigener Rahmenlehrplan bleiben.
 - (865) keine konkreten Festlegungen dazu, was ein Kind mit Förderschwerpunkt Lernen erreichen soll auch andere Förderschwerpunkte wurden nicht berücksichtigt - z.B. em-soz./GE
 - (866) zu hoch für Lernbehinderte, nicht sichtbar
 - (867) zu hoch für Schüler mit Lernbehinderung, nicht sichtbar
 - (868) In inklusiven Gruppen haben die Schüler mit Förderbedarf Lernen kaum die Möglichkeit dem Unterricht erfolgreich zu folgen. Ihr Abstraktionsvermögen reicht häufig nicht aus, um komplexere Aufgaben zu lösen. Außerdem besteht bei ihnen ein großer Zeitbedarf, der über den Bedarf der übrigen Schüler weit hinausgeht. Es sollte klar formuliert werden, welche inhaltlichen Standards sie in den einzelnen Jahrgangsstufen erreichen müssen. Jahrelange Erfahrung im Unterricht in integrativen Klassen zeigt insbesondere bei Schülern aus Klassen mit gemeinsamen Mathematikunterricht immer größere Defizite schon bei einfachen schriftlichen Rechenverfahren nach Jahrgangsstufe 6. Dabei wird durch die bestehenden Schwierigkeiten der Abstand zu Mitschülern bis JG10 größer.
 - (869) Er kann nicht allen Schülern gerecht werden.
 - (870) Es muss weiterhin eine klare Trennung des normalen RLP und des Förderplanes geben. Warum sollten diese Dinge vermischt/verwässert werden?
 - (871) Überhaupt nicht schlüssig, wie man es schaffen soll, die Lernbehinderten mit diesen Niveaustufen am Ende auch noch zu einem Schulabschluss zu bringen, da einige NIEMALS die Bruchrechnung verstehen werden können etc... Und dann?
 - (872) zu hoch für Lernbehinderte
 - (873) Durch die viel zu allgemeine Darstellung ist für mich der Rahmenlehrplan Lernen überhaupt nicht erkennbar.
 - (874) Durch die viel zu allgemein formulierten Standards sind für mich Inhalte integrativen Lernens überhaupt nicht erkennbar.
 - (875) Separate Auflistung der Standards für den sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen. (3 Nennungen)
 - (876) Ich finde eine generelle Integration schwierig, da das Leistungsniveau in den Klassen schon allgemein sehr unterschiedlich ist.
 - (877) Was ist mit dem Nachteilsausgleich? Was, wenn der Schüler/die Schülerin zu lange auf der Kompetenzstufe C bleibt, weil die Zeit benötigt wird? Schwierigkeiten sehe ich im Umgang mit der sekundären Lb, aufgrund der sozialen Entwicklung des Kindes. Wie soll die Leistung in diesem Fall festgestellt und bewertet werden?
 - (878) Umsetzung unklar. Wie sieht die konkrete Förderung aus?
 - (879) Es ist alles derart allgemein gehalten, dass man alles oder nichts durchführen kann.
 - (880) Nur wenigen Schülern mit Benachteiligung wird dieses Konzept gerecht
 - (881) keinerlei Zuordnung von SuS mit Sopäd. Fö.bedarf möglich keine Verbindlichkeiten vorhanden
 - (882) Es fehlen klare Vorgaben - Was sollte ein Schüler in welcher Klassenstufe können müssen? Keinerlei Zuordnung von SuS mit sopäd. Fö.bedarf Wie ist die Bewertung

in den Kompetenzbereichen geregelt?

(3 Nennungen)

- (883) Es fehlen konkrete Beispiele für mögliche Kürzungen beim Inhalt
- (884) Die Lehrer- und Lernmittelausstattung muss so sein, dass die Standards auch erreichbar sind. Standards gut und schön, aber die Kinder mit Lernschwierigkeiten benötigen viel individuelle Unterstützung (oft Einzelzuwendung) , um nach und nach Ziele erreichen zu können.
- (885) Ich lehne das Aufgehen in einem durchgehenden Plan ab! Der bisherige Plan war eine gute Grundlage integrativ zu arbeiten. Schüler/innen fühlten sich (meist) nicht ausgesondert, sondern waren dankbar für ihre Förderung. Wie soll ich im übrigen Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf erkennen, wenn die Diagnostik wegfällt? Der Beliebigkeit einer Einschätzung sind damit alle Tore geöffnet. Nicht immer liegt ein Förderschwerpunkt zwingend zugrunde, wenn die nächste Niveaustufe nicht erreicht wird! Das ist keine Inklusion sondern Gleichmacherei mit möglichst wenig Personal! Die Leidtragenden sind wieder die Schwächsten, Strenchennoten wurden akzeptiert, was denn nun?

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (886) Durch die Niveaudifferenzierung ist eine individuelle Förderung in verschiedenen Themengebieten sinnvoll möglich. Aufgrund von Klassenstärken von 32 Schülern ist dies aber trotz der Forderung im RLP an Gymnasien durch reine Binnendifferenzierung kaum umsetzbar.
- (887) Integration ist schwer zu erkennen - Anforderungen sind nicht gut zu erkennen
- (888) können wir nicht einschätzen, dem Rahmenplan nicht zu entnehmen besonders bei den prozessbezogenen Kompetenzen
- (889) Der sprachliche Aspekt soll gefördert werden, aber genau hier benötigen Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen mehr individuelle Erklärungen und Unterstützung. Die Zeit reicht nicht. Niveaustufen werden auf Klassenstrukturen gezwängt und gleichzeitig, eine qualitative Einordnung nach Jahrgängen ist nicht zu halten Es gibt einen Widerspruch zwischen der Abfolge der Niveaustufen und Entwicklungsstufen (Bruchrechnen wird schon viel eher mit den Schülern auf grundlegender Ebenen angelegt) Diagnose wird benannt, das ist gut. Es werden aber weder Hinweise inhaltlicher Art al Unterstützung der Lehrer gegeben, noch folgend angemerkt, dass dies Zeit benötigt. Die Niveaustufen sind zu beengend dargestellt. Förderschwerpunkt Lernen benötigt viel mehr Zeit für die Themen. Unterstellung: Mit genug Sprachhandeln Förderung / Individualisierung ist eine Erreichung der nächsten Niveaustufe möglich. Es ist eher so, dass Übertragungen und Erkennen eins Aufgaben-Typus als Probleme persistieren, auch wenn Förderung und Sprachhandeln stattfindet. Förderschwerpunkt Lernen ist in vielen Fällen nicht wegzufördern . Eine Erreichung des Schulabschlusses BO ist dann aber für ca. die Hälfte alles Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen nicht mehr machbar, auch wenn sie über gutes Handwerk im Rechnen verfügen. Zu Abstrakt! Dies betrifft leider auch viele Schüler, mit dem alten Hauptschulabschluss, heute BBR.
- (890) Es ist nicht zu ersehen, welche Standards aus den Rahmenplänen der Sonderpädagogik eingearbeitet eingearbeitet wurden.
- (891) Wenn die sonderpäd. Rahmenlehrpläne nicht bekannt sind, können wir das nicht hinreichend einschätzen.
- (892) Die Standards für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen sind nicht konkret erkennbar, um die Arbeit des Lehrers zu unterstützen.
- (893) Trifft für das Gymnasium nicht zu.

- (894) Der gesamte Bereich Inklusion und Förderung wurde nur unzureichend berücksichtigt- Inklusion fast gar nicht!
- (895) Inhalte des Förderplans Lernen nicht ersichtlich - hätten in dem jetzigen Plan nur intergriert werden müssen - lernt ein Förderkind ggf. auch in Klasse 5 / 6 auf dem Standardniveau A / B ? - Unterricht in 4 bis 6 Standardniveaus in einer Klasse, in einem Raum, zu einer Uhrzeit?
- (896) Am Gymnasium sind solche Schwerpunkte nicht realistisch umsetzbar ohne zusätzliche Unterstützung. Außerdem entsteht eine starke Belastung für die anderen Schüler der Klasse.
- (897) Niveaustufen sind für Kinder mit Förderbedarf Lernen teilweise zu umfangreich. Einige Themen könnten weggelassen werden. z.B. Wahrscheinlichkeitsrechnung, halbschriftliche Rechenverfahren
- (898) Der Rahmenlehrplan geht nicht auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern mit Förderschwerpunkt Lernen ein. Es bedarf mehr als ein zeitlich offenes Gerüst aufeinander aufbauender Inhalte und Kompetenzen, beispielsweise vermehrte Anschauung und handlungsorientiertes Lernen.
- (899) Förderschwerpunkt lernen ist nicht ersichtlich
- (900) Den Rahmenlehrplan Lernen ist nicht deutlich sichtbar. Bezüge zum sonderpädagogischen Förderbedarf sind nicht erkennbar.
- (901) Was bedeutet im Allgemeinen ? Außerdem haben wir eine Inklusion - wo sind die Hinweise für sonderpädagogischen Förderbedarf GE etc.
- (902) Esb ist übersichtlicher als bisher mit zwei Plänen. Aber die Umsetzung bleibt weiterhin schwierig.
- (903) Niveau E ist für Inka (bzw. Schüler mit Förderbedarf Lernen) teilweise zu hoch: Bsp: S. 29 Potenzgesetze, S. 35 Begründen der Flächeninhaltsformeln, Zerlegung und Ergänzung von Flächen mithilfe der Formelsammlung, Rechnen mit Maßstäben S. 40 Konstruieren von Tangenten S. 46 Lösen linearer GS durch Äquivalenzumformungen S. 47 Bestimmung und Beschreibung von Merkmalen linearer Funktionen, Parametereinfluss u.sw. An dieser Stelle wird deutlich, dass ein Verschieben dieser Inhalte in Niveau F sinnvoller wäre. Es bleibt bisher unklar, welche konkreten Inhalte für den BOA nötig sind.
- (904) Sie bleiben völlig unberücksichtigt! Lernbehinderte lernen anders, nicht einfach langsamer.
- (905) Standards für sonderpädagogischen Förderbedarf konnten wir nicht erkennen.
- (906) Für Kinder mit dem Förderbedarf Lernen müssen sowohl die prozessbezogenen sowie die inhaltsbezogenen mathematischen Standards innerhalb der Niveaustufen kleinschrittiger formuliert werden. Zum Beispiel ist der Sprung von der Niveaustufe B zu C (siehe 2.2. Zahlen und Operationen), d.h. vom Zahlenraum 100 bis zum Zahlenraum 1 Million zu groß. Im Rahmenplan für die Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen wurde am Ende der Jahrgangsstufe 6 das Erfassen des Zahlenraumes bis 10000 ausgewiesen. Dieser Standard sollte im neuen Rahmenplan berücksichtigt bzw. explizit in einer Niveaustufe erfasst werden.
- (907) Die Umsetzung ist unklar, wie wird auf den Zeugnissen bzw. bei Zensierungen ersichtlich, auf welcher Niveaustufe die Leistung beruht?
- (908) keine Kenntnis
- (909) Rahmenlehrplan in diesem Bereich unbekannt
- (910) Es erfolgt an keiner Stelle der Rahmenlehrpläne ein Hinweis auf die besondere Berücksichtigung der Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen . Auch die Bewertung dieser Schüler bleibt offen.
- (911) Es ist kein Hinweis auf die Standards des Rahmenlehrplanes Lernen zu finden.

- (912) Sonderpädagogische Schwerpunkte sollten konkret benannt werden. Wann sollte welches Ziel erreicht werden? Wir sind allein gelassen mit den Problemen, die durch die Integration dieser Schüler entstehen und haben zu wenig Personal (Förderstunden). Dann brauchen wir wenigstens eine Stütze, welche grundlegenden Ziele erreicht werden müssen, um diese Schüler am Leben teilhaben zu lassen und eine Anschlussfähigkeit zur nächsten Schule herzustellen.
- (913) gehen nicht auf, finden keine ausreichende Berücksichtigung
- (914) Diese Standards sind nicht erkennbar.
- (915) keine konkreten Festlegungen dazu, was ein Kind mit Förderschwerpunkt Lernen u. ä. erreichen soll
- (916) fühlen uns überfordert, da wir keine Ausbildung als Sonderpädagogen haben
- (917) kann nicht beurteilt werden
- (918) Wir hatten keinen Vergleich, da wir mit diesem Plan uns nicht auseinander setzen mussten.
- (919) Der Förderschwerpunkt Lernen sollte ebenfalls expliziter ausgeführt werden. Ich wünsche mir weiterhin ein Angebot an Aufgaben für die Schüler.
- (920) keine konkreten Festlegungen dazu, was ein Kind mit Förderschwerpunkt Lernen erreichen soll auch andere Förderschwerpunkte werden nicht berücksichtigt, z. B. em.- soz. / GE
- (921) Indikatoren sind nicht eindeutig.
- (922) Die Eltern von Schüler und Schülerinnen mit Lernbehinderung sollen nach wie vor die Wahlmöglichkeit haben, zwischen den Sonderpädagogischen Förderzentren bzw. Inklusion an Regelschulen entscheiden zu können. Das kann nicht zum Nulltarif erfolgen. Diese Schüler bleiben auf der Strecke, da die Zweitlehrerstunden für Vertretungen weggehen.
- (923) Die Standards für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt sind nicht deutlich genug integriert bzw. formuliert.
- (924) nur geringe sonderpädagogische Vorkenntnisse vorhanden, deshalb keine Einschätzung möglich
- (925) Wie viele Stufen darf der Abstand zum Standard betragen? Bezug zu den Stufen aus dem aktuellen Rahmenlehrplan für LB ist nicht erkennbar.
- (926) Einschulungsalter? Bewertung?
- (927) Umgang mit lernbenachteiligten Schülern + Dyskalkulie nicht erkennbar
- (928) es erfolgt lediglich in allen Fächern eine Entschlackung auf zeitlicher Ebene für SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen, nicht aber inhaltlich (nicht alle Inhalte sind jedoch für diese sinnvoll, Lebenspraktischere Fähigkeiten müssten im Fokus stehen (fehlen für diese Gruppe gänzlich)) - wie soll ich ohne standardisierte Diagnostik von Fachleuten, dass Kind eigenverantwortlich nach BOA unterrichten?
- (929) Das Zielniveau ist nicht zu erkennen.
- (930) Einige Schüler mit dem Förderstatus Lernen erreichen nicht die Niveaustufe A.
- (931) Mit den Schülern, die ich mit dem Förderschwerpunkt Lernen unterrichtete, erreiche ich zu mindestens 66,6% nicht die Standards. Die individuellen Förderpläne können besonders in den Klassenstufen 5/6 nicht oft mit den Inhalten des Rahmenlehrplanes abgestimmt werden. Was also sollten diese Kinder erreichen? Wo steht das? Meine Ganztags - und wirklich bis 17 Uhr - Schule gibt sich unter höchstem persönlichen und zeitlichem Einsatz der LehrerInnen große Mühe. Sollten Sie das bezweifeln, schauen Sie in den Visitationsberichten Lindengrundschule Müssen nach. Integration geht - aber nicht mit allen Kindern - wenn doch bin ich froh in Pension gehen zu können, um diesen Frevel an den schon benachteiligten

- Kindern nicht mit verantworten zu müssen.
- (932) Kann man nicht beurteilen, da wir den RLP Lernen nicht kennen.
 - (933) Der Förderschwerpunkt Lernen sollte wie Geistige Entwicklung einen eigenen Rahmenplan behalten, damit Schüler mit Förderstatus weiterhin die persönliche Förderung erhalten.
 - (934) Die neuen Standards sind für SuS mit sopäd. Förderbedarf viel zu grob eingeteilt, Z.B. im Bereich der Operationsvorstellungen werden viele SuS über Jahre im Bereich B verbleiben, da der Bereich C (Millionen!) für sie unerreichbar bleibt. Es fehlen eindeutig Zwischenstufen. Selbst für durchschnittliche Grundschüler wäre eine Zwischenstufe im Zahlenbereich bis 1000 sinnvoll. SuS mit Sport. Förderbedarf Lernen durchlaufen ihre Lernentwicklung in sehr, sehr kleinen Schritten, dieses spiegelt sich im neuen RLP in keiner Weise wieder. Betrachtet auf die gesamte Schulzeit haben diese Schülern noch die Möglichkeit, max. 3 Kompetenzstufen zu durchlaufen, dies ist eindeutig zu wenig. In Kollegien ohne Sonderpädagogen besteht dann noch mehr als bisher die Gefahr, dass SuS nicht adäquat unterrichtet und massiv überfordert werden.
 - (935) Eine allgemeine Formulierung der Standards ist auf Grund der besonderen Fördermaßnahmen für Förderschüler nicht möglich. Das Ziel sollte eine allgemeine Lebensbefähigung sein.
 - (936) Diese Schüler werden gar nicht berücksichtigt. Sie sind nicht einzuordnen.
 - (937) Standard wesentlich detaillierter ausformulieren, Standard vor dem A notwendig
 - (938) Die Standards sind deutlich zu hoch, widersprechen der Inklusionsidee, siehe vorherige Antworten
 - (939) Mit der derzeitigen Personalausstattung ist der individualisierte Unterricht in den vielen verschiedenen Niveaustufen nicht leistbar.
 - (940) zu hoch für Inklusion Lernen nicht sichtbar und ausgewiesen
 - (941) FL- Schüler benötigen deutlich mehr Zeit als im RLP vorgesehen - FL- Schüler sollten von bestimmten Inhalten befreit werden z.B. Erklären von Stellenwerten durch Bündelung
 - (942) Die sonderpädagogische Didaktik / Methodik für SchülerInnen mit Förderbedarf wird nicht berücksichtigt, bzw. steht der Anspruch der Niveaustufen dazu im Widerspruch (Wo bleibt Zeit für kleinschrittiges, handlungsorientiertes Lernen? Was ist z.B. mit SchülerInnen, die am Ende der 2. Klassenstufe im Zahlenraum bis 5 rechnen?)
 - (943) Rahmenplan Lernen nicht bekannt.
 - (944) können im Grundschulbereich nicht eindeutig erkannt werden
 - (945) Das ist unser Problem!
 - (946) Konkretisierung der Integration fehlt
 - (947) Inhalte des Förderplans nicht erkennbar
 - (948) Kinder mit Förderschwerpunkt lernen können auch am Rande der geistigen Beeinträchtigung sein. Aus meinen Erfahrungen sind diese Kinder im B-Bereich während ihrer Grundschulzeit geblieben. Die Kinder sind viel individueller in der Praxis zu sehen, als das Farbmodell es zeigt.
 - (949) Standards für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt sind nicht erkennbar, die angeführten Standards scheinen zu hoch
 - (950) nicht deutlich genug heraus gearbeitet
 - (951) Z.B. Kinder unter Niveau A fallen komplett heraus sowie keine Berücksichtigung von spezifischen Problemen.
 - (952) Die Standards sind für Förderschüler zu hoch angesetzt.

(953) keine Hinweise für die Ziele des sonderpädagogischen Schwerpunkts Lernen zu erkennen (Abrechenbarkeit)
(954) Ich erkenne keine Hinweise. Was ist mit Dyskalkulie? Was ist mit LRS?
(955) Die Niveaustufen erfassen nicht das individuelle Lerntempo. Weitere Differenzierungen sind unbedingt notwendig.
(956) Es fehlen klare Vorgaben - Was sollte ein Schüler in welcher Klassenstufe können müssen? Wie ist die Bewertung in den Kompetenzbereichen geregelt?
(957) wir sind nicht in der Lage, dies zu beurteilen
(958) Umsetzung und Sicherung der Standards nur mit sonderpädagogischer Unterstützung möglich
Schulleiterin bzw. Schulleiter
(959) Ein RLP Lernen ist nicht zu erkennen. Eine Reduzierung auf eine zeitliche Verzögerung kann nicht das alleinige Kriterium sein.
(960) Gerade Lernen muss so individuell gesehen werden... Und das macht dann bei 30 Kindern immer noch ein Lehrer alleine - kein Wunder, dass wir unsere Lehrer aufrauchen und der Krankenstand so hoch ist - wo ist der eingeplante Zweitlehrer, der genau so etwas übernimmt - und wie gesagt, für Lernen gibt es keinen Standard - ist hier viel zu einseitig auf Minimierung der Anforderung gesetzt. Schüler können viel mehr, brauchen aber andere Zugangsebenen - hier nicht deutlich ersichtlich.
(961) sonderpädagogische Inhalte schlagen sich zu wenig nieder - Anspruchsvoraussetzungen für Berufsbildungsunterstützung sind nicht nachzuvollziehen - Nur Frage nach dem Leistungsstand, nicht aber nach der Erfassung von Leistungsvoraussetzungen - Ist der Nachteilsausgleich überhaupt noch notwendig?
(962) könnte genauer gekennzeichnet sein
(963) Ich kann hierzu keine Aussage treffen, da ich dieses Themenfeld nicht kenne, also kann ich auch nicht zustimmen.
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(964) Zählen und rechnen mit Hilfsmitteln in verschiedenen Zahlbereichen in A Darstellen, Erkennen und Rechnen mit einfachen Brüchen in Sachsituationen
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(965) hierfür sollte es spezielle RLP geben, Lehrer ohne sonderpäd. Ausbildung werden mit diesen allg. Formulierungen ev. Probleme haben .
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

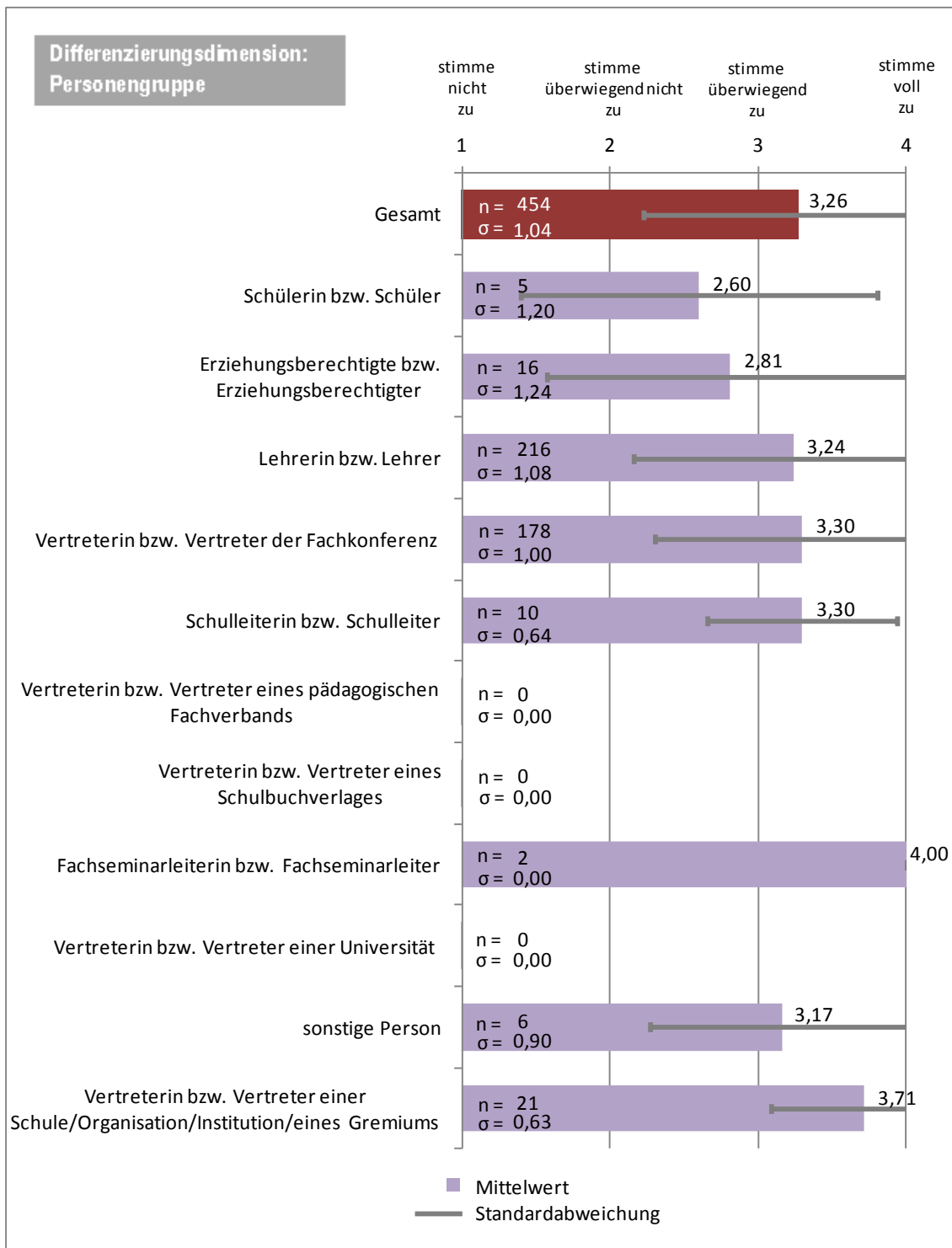
sonstige Person
(966) Für schwache Schüler sind die Niveaustufen zu weit gefasst. Die Kleinschrittigkeit des Rahmenplans Lernen ist nicht übernommen worden und stellte doch ein sehr wichtiges Instrument für die richtige Förderung dar. Diese Kompetenzsprünge überfordern den lernschwachen Schüler. Diese Überforderung führt zu Lern- und Leistungsversagen und unnötiger Frustration.

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

- (967) Der Förderschwerpunkt lässt sich auf Grund der Manigfaltigkeit der Integrationskinder nicht zu beantworten, es wäre ein über den Kamm scheren. Aber in der Regel glaube ich, dass der RLP nicht aufgeht
- (968) Darüber können wir keine Aussage treffen.
- (969) Wie soll die praktische Umsetzung im Unterricht erfolgen?
- (970) Die Bedürfnisse der SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden bei der Integration des RLPs Lernen nicht angemessen berücksichtigt.
- (971) Die Anforderungen für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen sind stark erhöht, so dass sie keinen oder nur schwer einen Schulabschluss erlangen können.
- (972) Wir halten eine separate Ausweisung der Standards für Förderschüler für unabdingbar.
- (973) Herausheben der Ziele und Schwerpunkte wären besser!
- (974) Nicht ersichtlich und zu unkonkret. Außerdem mit den jetzigen Bedingungen nicht durchführbar.
- (975) Differenzierung sind nur schwer zu erkennen.
- (976) In Diskussionen wurde geäußert, dass die Spitzen der Standards für SuS mit sond. päd. FB Lernen nicht zu erreichen sind. Des Weiteren sind im gesamten Rahmenlehrplan (auch in den anderen Fächern) die grundlegende Philosophie aller vorhergehenden Rahmenplänen (Lernen) nämlich Anschaulichkeit, Praxisorientierung, Alltagstauglichkeit und Handlungsorientierung total verloren gegangen. Das wird sehr schwierig gesehen, dass nur in die Hand der LuL zu geben. Sie sind keine ausgebildeten Sonderpädagogen. Des Weiteren ist es auch sehr schwierig, völlig verschiedene Inhalte in einer Lerngruppe zu vermitteln. Damit werden verschiedene Elemente des kooperativen Lernens ausgeschlossen. Es ist z.B zu überlegen, ob man nicht beispielsweise in der Jahrgangsstufe 5, wenn alle anderen mit der Bruchrechnung beginnen, dass die SuS mit dem FB Lernen auf ihrem Niveau sich die Bruchrechnung erschließen. Dann lernen die Kinder auch zusammen. Wenn die anderen SuS in der Vertiefungsphase (Stufe F) sind, wäre das auch eine Möglichkeit für diese SuS sich die Inhalte vertieft zu erschließen. So wie man den RLP jetzt liest, ist eine solche Möglichkeit ausgeschlossen.
- (977) Es muss deutlicher herausgearbeitet werden.

5 Teil C3 – Themen und Inhalte

Abbildung 12 Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (978) Lehrer müssen sich nun in mühevoller Kleinarbeit an die Ausarbeitung von Plänen setzen, Zeit die für die Arbeit an den Kindern fehlt und in der heutigen Zeit von Lehrermangel nicht machbar ist. Wer wieder leidet und auf der Strecke bleibt sind die Kinder
- (979) Für den Durchschnitt der Eltern treten zu viele Fachbegriffe und Fremdwörter auf, die nicht erklärt werden.
- (980) Grundsätzlich schwer nachzuvollziehen.
- (981) Trennung der Themen ist problematisch, schlecht lesbar, alle Schulen müssen es wieder zusammenfassen.

Lehrerin bzw. Lehrer

- (982) Ich weiß nicht wann ich was unterrichten soll.
- (983) Sie sind häufig unkonkret, Beispiel Streumaße. Nur interpretieren? Nur Spannweite? Auch Varianz und Standardabweichung?? Die fehlende Präzision ist keine Grundlage für Prüfungen!!
- (984) Es gibt keine Themenfelder mehr. Sehr schade und eine ZUmutung an die Lehrer und Schulen. Das Schulbuch erhält nun wieder stärkeren Einfluss.
- (985) Klare Inhaltliche! Strukturen fehlen. Wann soll was in welcher Klassenstufe unterrichtet werden? Einführung von Fachbegriffen ist größtenteils nicht ersichtlich.
- (986) Was ist der Unterschied zwischen Geometrische Objekte und Geometrische Abbildung ? Im Teil Geometrische Objekte kommen auch ebene Figuren vor.
- (987) wirken unübersichtlich und unstrukturiert
- (988) Wir verstehen den RLP, allerdings ist die Umsetzung unter den gegebenen Rahmenbedingungen kaum machbar. Vielleicht kann man an anderer Stelle dazu noch Stellung nehmen.
- (989) Mathematische Inhalte sollten ausführlicher aufgeschrieben werden. Geometrie --> Drehung Zuordnung und Funktionen --> Sinusfunktion? Kosinusfunktion? Potenzfunktionen ?
- (990) Ich finde den Begriff Themenfeld(er) lediglich im Einleitungstext. In der Inhaltlichen Aufstellung werden sie plötzlich Themenbereiche genannt. Da ist sehr verwirrend, da ja schon Niveaustufe in der Fachkompetenz nicht gleich Niveaustufe in der fachübergreifenden Kompetenz gleich zu sein scheint. Also die Begrifflichkeiten sollten schon vereinheitlicht werden.
- (991) Zu unkonkret.
- (992) zu oberflächlich, fachliche Tiefe ist nicht erkennbar
- (993) Die Vermischung der Inhalte mit Kompetenzen führt zu einer unnötigen Unübersichtlichkeit, da die Kompetenzen gut in C2 beschrieben sind.
- (994) Wann soll was unterrichtet werden? Es gibt verbindliche zentrale Arbeiten in Klasse 8 und 10 - auf welcher Grundlage sollen diese geschrieben werden? Wie sollen Schüler einen Schulwechsel verkraften, wenn jede Schule irgendwann irgendwas

macht??

- (995) Inhalte sind sehr gekürzt bis gar nicht formuliert
- (996) Die Übersichtlichkeit geht durch die Nutzung von Kompetenzstufen vollständig verloren.
- (997) Die Darstellungsform ist zu unübersichtlich und zu allgemein gehalten.
- (998) unübersichtlich, Gliederung fragwürdig
- (999) sehr allgemein gehalten, sollte konkreter sein
- (1000) Ein Themengebiet sollte mit allen Niveaustufen übersichtlich präsentiert werden, keine Unterbrechungen im Verlauf -> unübersichtlich
- (1001) Es ist überhaupt nicht klar, welche Kompetenz zu welchen Themen passt oder welches Themenfeld in welchen Kompetenzen aufgeht.
- (1002) Generell ist dieser neue Lehrplan nicht so leicht in seiner Komplexität zu verstehen. Um gezielte Ausführungen meinerseits zu geben bräuchte ich mehr Zeit. Meine Hauptaufgabe ist der Unterricht nicht die Erstellung von wissenschaftlichen Plänen.
- (1003) Zuordnung der Themenfelder in die Klassenstufen zu breit gefächert, evtl. Schulwechsel bedeuten große Probleme für Schüler
- (1004) aber Zuordnung der Themenfelder zu den Klassenstufen zu breit gefächert - Niveaustufen (eventuelle Klassen-, Schulwechsel bedeuten Probleme für die Schüler)
- (1005) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (1006) Trennung der Themen ist problematisch schlecht lesbar, besser alle Inhalte einer Kompetenzstufe zuordnen
- (1007) die Trennung der Themen ist problematisch, schlecht lesbar, alle Schulen müssen es wieder zusammenfassen
- (1008) Werden die Fertigkeiten des Konstruierens tatsächlich erst in Klasse 7 ausgeprägt? (Parallelverschiebung, Dreieckskonstruktionen) Wird das Rechenverfahren der schriftlichen Division nicht mehr als eigenständiges Verfahren gelehrt? Kompetenzstufe F nicht zu verstehen.
- (1009) zu unübersichtlich alt-neu fehlt
- (1010) Den Themenfeldern fehlt eine Zuordnung zu den Klassenstufen. Es kann nicht sein, dass ein Schulwechsel zu einem fachinhaltlichen Problem wird.
- (1011) Absolvieren eines Ziffernschreibkurses besser Normgerechtes Schreiben der Ziffern Zahlengerade in der Grundschule unter Zahlenstrich bekannt Raum und Form: Geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben B unter Nennung einzelner Merkmale C und D wesentliche Merkmale Welche Merkmale sind das?
- (1012) Trennung der Themen ist problematisch
- (1013) Welche Inhalte?
- (1014) Spanne der Niveaustufen zu breit (umfasst viele Klassenstufen) • Unklarheiten der 3 Begrifflichkeiten (Standards, Niveaustufen, Kompetenzen)
- (1015) Es fehlen die Zuordnungen der übergeordneten Themen und Inhalte zu Klassenstufen.
- (1016) Unübersichtlich, 2 Seiten in einer Ansicht wären wünschenswert
- (1017) Es gibt mehrere unverständliche oder inhaltlich unsinnige Zuordnungen zu den einzelnen Kompetenzstufen (also nach Balkengraphik für Gymnasium Klassenstufen). Z.B.: Größen und Messen, Stufen G und H: Hier ist beim Rechnen mit

Größen fast die gesamte Trigonometrie auf Stufe G angesiedelt; falls dies Klassenstufe 9 entsprechen soll, stellt dies eine außerordentliche inhaltliche Überladung dieser Jahrgangsstufe dar. Warum nun ausgerechnet der Kosinussatz nach Stufe H (entspricht Klasse 10?) abgetrennt wird, erschließt sich überhaupt nicht. Er hängt mit dem Sinussatz und den möglichen Berechnungen von fehlenden Größen im allgemeinen Dreieck engstens zusammen; insbesondere wenn man im Sinne eines Spiralcurriculums auf die eindeutige Bestimmtheit von Dreiecken mit drei gegebenen Größen anhand der 4 Kongruenzsätze zurückgreift. Des weiteren sind im Bereich Gleichungen und Funktionen die Potenzfunktionen zur Stufe H zugeordnet, während die daraus erwachsenden (Potenzreihe) Exponential- und trigonometrischen Funktionen bei G zugeordnet sind. Das ist aus mathematischer Sicht und auch aus didaktischer Sicht absolut unverständlich. (Ich kann mich hier nur schwer beherrschen diese Abfolge nicht als völligen Schwachsinn zu bezeichnen.)

- (1018) S. 10 muss klar sein, welche Zeitspannen in B müssten konkretisiert werden (Uhrzeit?) - Sehr hoher Anspruch, wenn die Uhrzeit abgelesen werden kann, dann ist dies in Kl. 2 viel Es ist nicht klar, welche Fachbegriffe eingeführt werden. Wie werden die Niveaustufen bei Schulwechsel transparent?
- (1019) Es gibt keine Inhaltsefelder mehr. Leitideen der Mathematik sind keine Unterrichtsthemen.
- (1020) Umgang mit Größen und Größenvorstellungen Hohlmaße fehlen

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1021) Für Berufsanfänger (insbesondere Quereinsteiger!) und Eltern sind die Themenfelder nahezu unverständlich, weil die sinnvolle Orientierung auf die Kompetenzen und Standards nicht durch eine Übersicht der Themengebiete mit einer Zuordnung zu den Standards und möglichst auch Jahrgängen ergänzt wird. Diese Arbeit muss nun jede Schule selbst leisten, damit nicht durch den großen Umfang des RLP Teilaspekte bei der Behandlung eines Themengebiets verloren gehen. Natürlich lassen sich mathematische Themen unter verschiedenen Kontexten sinnvoll verbinden, um aber die Intention des RLP bei den mathematischen Fachgebieten verstehen zu können, muss eine an den Inhalten orientierte Zuordnung unbedingt ergänzend erfolgen.
- (1022) Die Inhalte sind verständlich dargestellt, die zeitliche Schienen ist nicht ersichtlich.
- (1023) Die zu behandelnden Themen/Inhalte sollten genauer den einzelnen Jahrgangsstufen zugeordnet werden. Mit diesem Rahmenlehrplan kann man nicht arbeiten.
- (1024) es ist nicht klar, welche Inhalte in welcher Jahrgangsstufe unterrichtet werden sollen
- (1025) unübersichtliche Darstellung, Reihenfolge unklar, Vernetzung unklar, zeitliche Rahmen für einzelne Themenfelder nicht erkennbar, siehe Durchlässigkeit der Schulen
- (1026) Eine präzisere Stoffdarstellung in den einzelnen Klassenstufen erscheint unumgänglich.
- (1027) Unübersichtlich und keine klare Trennung in verschiedene Jgst.
- (1028) Trigonometrie befindet sich jetzt in L 3 S. 37 und in L 4 S. 49 . Leiden sind auch andere Zusammenhänge auseinander gerissen z. B. Prismen als Körper in L 3 und die Volumeneinheiten in L 2.
- (1029) Mitunter ist die Abgrenzung der Themenfelder problematisch (z.B. zwischen Größen und Messen und Raum und Form, bzw. zw. Zahlen und Operationen und Gleichungen und Funktionen)
- (1030) zu unkonkret
- (1031) Der Eingangstext ist viel zu umfangreich und wiederholt nur die Inhalte, die bereits

vorher dargestellt und erläutert wurden.

- (1032) Berufsorientierende Kontexte: Die Idee finden wir sehr gut, uns fehlen aber entsprechende Hilfestellungen / Beispiele / Anregungen im Lehrplan oder an anderer Stelle. Onlinematerial? Bei vielen Inhalten wird dies ohne weitere Kommentare mit Niveau F belegt. ??? Was wird dort genau erwartet?
- (1033) Beide Kompetenzarten werden in C2 übersichtlich dargestellt. In C3 werden Inhalte dargestellt und Kompetenzen dargestellt. Das stellt gegenüber C2 eine Dopplung dar und erschwert die Lesbarkeit. In C3 sollten also nur Inhalte dargestellt werden.
- (1034) Layout unübersichtlich: Niveaustufen A-D sollten gemeinsam auf einer A4-Seite dargestellt werden
- (1035) unverständliche Einteilung der Niveaustufen bei den unterschiedlichen Themenbereichen (mal ABC auf einer Seite), dann ABCD
- (1036) Themen und Inhalte sind nicht immer konkret genug formuliert (z.B. Vielfache/Teiler: Wie tiefgründig soll vorgegangen werden (kgV, ggT)?)
- (1037) Kompetenzraster/ Selbsteinschätzung ist für unsere Schüler/innen überwiegend eine Überforderung. In Klassen 1 bis 3 nicht altersangemessen.
- (1038) Keine thematische Kürzung ersichtlich • sehr unübersichtlich - Grunschulthemen sind nicht transparent. Worauf bauen wir auf? - Genauere Auflistung, welcher SchülerIn, was genau können muss, um den entsprechenden Abschluss zu erhalten.
- Durchlässigkeit beim Schulwechsel - ich wünsch mir Differenzierungsmöglichkeiten, Kontexte, Fachbegriffe inklusive dieser Unterteilung (Aufbau) - > vgl Teil C Physik
- (1039) Die Themen werden klassenstufenbezogen (differenziert und unter Berücksichtigung der Individualisierung) unterrichtet, es fehlen übergeordnete Themen und die Zuordnung der inhaltlichen und prozessbezogenen Standards zu den Klassenstufen fehlt; problematisch für den Wechsel von SuS nach dem Nichtbestehen der Probezeit am Ende der 7. Klasse
- (1040) Was versteht man KONKRET unter Stützpunktvorstellungen ? Welche Beispiele könnten dafür in den RLP aufgenommen werden?
- (1041) Zuordnungen bezüglich der Klassenstufen fehlen
- (1042) unübersichtliche Darstellung
- (1043) viel umherblättern durch unübersichtliche Gestaltung
- (1044) Gliederung sehr unglücklich und nicht handhabbar. Hier und nur (!) hier ist eine Gliederung erstrangig nach Niveaustufen und zweitrangig nach Leitlinien praktikabel und erleichtert die Lesbarkeit.
- (1045) Was versteht man unter berufsorientierten Kontexten bei Niveaustufe?
- (1046) Schriftliche Rechenverfahren der Division wird nicht als eigenständiges Rechenverfahren eingeführt. Potenzen erstmals Kl. 7 oder 8? Geometrische Grundfertigkeiten zur Konstruktion von Flächen werden erst nach der Grundschule angeeignet. Damit wird die Feinmotorik in der Grundschule zu wenig gefördert. Wie sollen dann Schulwechsel gestaltet werden? Was bedeutet Kompetenz F????
- (1047) Einzelne Kompetenzbereich mit den zugehörigen Kompetenzen aufführen und klare Zuordnung der Kompetenzstufen zu den Klassenstufen.
- (1048) Die Inhalte der einzelnen Jahrgangsstufen sind kaum zuzuordnen, weil sie in den Themenbereichen verschwinden.
- (1049) Trennung der Themen problematisch, schlecht lesbar jede Schule muss das für sich wieder zusammenfassen
- (1050) Zuordnung zu den Jahrgangsstufen ist unklar.
- (1051) zu viel Interpretationsspielraum

(1052) Es gibt keine Themenfelder.
(1053) Alle, da die Zuordnungen nicht eindeutig sind.
(1054) Baumdiagramme erst in Niveau C ??? - Rechnen mit Geld ohne Dezimaldarstellung nicht lebensnah
(1055) Trennung der Themen ist problematisch, schwer lesbar, alle Schulen müssen die Inhalte wieder zusammenfügen. Beispiel: Zahlvorstellungen und Operationen
(1056) Die Trennung der Themenbereiche nach Grund- und Sek- I- Schule führt wieder dazu, dass sich Grundschullehrer nicht zwingend damit auseinandersetzen müssen, was in der Sek- I gefordert ist. Es kann einfach zum nächsten Themenbereich weitergeblättert werden.
(1057) Beispiel Niveaustufe F
(1058) Was sind einfache Rechnungen
(1059) S. 1 muss klar sein, welche 7 Zeitspannen in B müssten konkretisiert werden (Uhrzeit?) - Sehr hoher Anspruch, wenn die Uhrzeit abgelesen werden kann, dann ist dies in Kl. 2 viel. Warum wurde die Einführung der schriftlichen Division nach hinten geschoben? Zylinder, Pyramide, Kegel werden sehr spät eingeführt. Keine Festlegungen für Fachbegriffe in welche Stufe sind vorhanden - auch Beispiele fehlen. Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen bzgl. Ü5 und Ü7
(1060) Klarere Trennung innerhalb der Tabellen Grundschule, weiterführende Schule (optisch)
(1061) Eine Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen wäre hilfreich. Im alten Rahmenplan war dies so. Warum wurde dies geändert? Es hatte sich in der täglichen Arbeit bewährt.
(1062) Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen Ü7 und Ü5
(1063) Arbeit mit mehreren Tabellen, unübersichtlich, aufwändig.
(1064) Ausgliederung des Themenfeldes Gleichungen und Funktionen strittig fortlaufende Aufführung aller Niveaustufen zu einem Thema ist sinnvoller
Schulleiterin bzw. Schulleiter
(1065) Wie schon oben ausgeführt treten an einigen Stellen Widersprüche insbesondere zwischen den Bereichen G und H auf. Es ist auch keine Entschlackung des Rahmenplans zu erkennen, da nicht genau deutlich welche Inhalte entfallen. Diese Entschlackung ist aber notwendig um z.B. die Sprachbildung auch im Mathematikunterricht zu fördern und insbesondere um Zeit für Übung/Festigung der Inhalte zu erhalten, diese für den Mathematikunterricht wichtige Vorgehensweise wird nirgendwo berücksichtigt, dafür etliche Kompetenzen die (in Mathematik) keiner braucht.
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

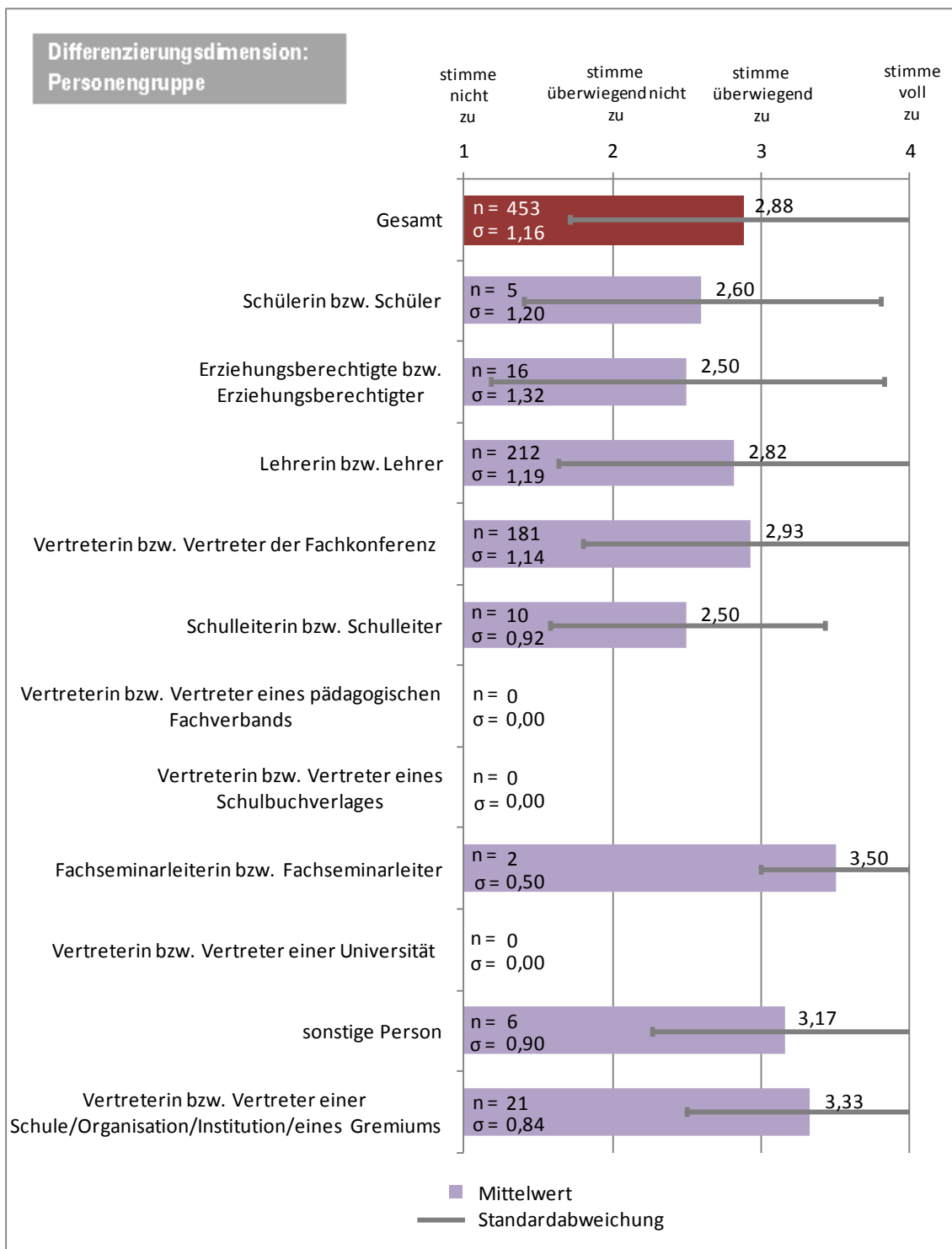
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(1066) Unklarheiten zu einzelnen Punkten bereits vorher benannt
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(1067) Zu viele Tabellen lassen die Übersichtlichkeit verschwimmen. Jede Tabelle für sich ist relativ gut, aber in der Masse verwirrend
(1068) In den Inhalten sind zu viel Kompetenzbereiche einbezogen.
(1069) Es fehlen Beispiele für den angemessenen Schwierigkeitsgrad. In den einzelnen Themenfeldern fehlt das Benennen der notwendigen Voraussetzungen.
(1070) Es ist unübersichtlich dargestellt.

Abbildung 13 Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.



Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (1071) Lehrer müssen sich nun in mühevoller Kleinarbeit an die Ausarbeitung von Plänen setzen, Zeit die für die Arbeit an den Kindern fehlt und in der heutigen Zeit von Lehrermangel nicht machbar ist. Wer wieder leidet und auf der Strecke bleibt sind die Kinder
- (1072) Generell: Es ist nicht genügend vorgeschrieben, was konkret zu vermitteln ist. Wir müssen jetzt schon damit leben, dass man beispielsweise bei drei Englischlehrern 3 unterschiedliche Sichtweisen auf die Wissensvermittlung ertragen muss. Hier wird den Lehrerlaunen zu viel Spielraum gegeben.
- (1073) schlecht lesbar, besser alle Inhalte einer Kompetenzstufe zuordnen.
- (1074) Es fehlt die inhaltliche Tiefe differenziert nach Schlüssel.
- (1075) Es ist nicht nachvollziehbar, wann was im Unterricht behandelt werden soll, wenn Schüler mit unterschiedlichen Niveaustufen in einem Klassenraum sitzen. so kann in Klasse 2 von Niveaustufe A bis Niveaustufe C alles möglich sein. Laut Themenfeld gelten für C natürlich andere Inhalte. Wieviel Inhalte soll in einer Mathestunde gelehrt werden? Inhalte für alle 3 Niveaustufen? Das erscheint mir als nicht umsetzbar für einen Lehrkörper pro Klasse!

Lehrerin bzw. Lehrer

- (1076) Woraus geht hervor, was verbindlich und was fakultativ ist? Die Darstellung in den verschiedenen Tabellen ist unübersichtlich. Ich muss mir für die Vermittlung eines Themas aus den verschiedenen Tabellen das Zutreffende herausuchen.
- (1077) Thema Zuordnungen - D -Warum wird die direkte und indirekte Proportionalität getrennt im Übergang der Klasse 6 und 7. Ist aus meiner Sicht eine Einheit.
- (1078) Was behandelt werden soll geht daraus hervor - aber nicht was wird wann unterrichtet. Haben wir künftig keine Jahrgangsstufen mehr, sondern eine Gruppe von Schülern, in der jeder Schüler irgendeine Kompetenzstufe erreicht hat?
- (1079) Leider nicht, das erreicht man erst durch das schulinterne curriculum und nur gemeinsam mit individuellen Lernplänen. Ein Schüler, der die Schule wechseln muss, wird zunächst mal zur tabula rasa.
- (1080) GAR NICHT.
- (1081) Die ungenauen Angaben ziehen sich durch den gesamten Plan (s. Beispiele Gleichungssysteme und Streumaße). Hauptproblem ist die fehlende Zuordnung, was in welchen Klassenstufen gemacht werden sollte, auch unter Berücksichtigung von Differenzierung und verschiedenen Schulformen. In Physik ist das doch auch konkret gelungen.
- (1082) Neue Lehrwerke sind zwingend erforderlich!
- (1083) Der konkrete Bezug zu Jahrgangsstufe fehlt ja komplett!
- (1084) wurde schon erläutert
- (1085) Da es keine Themenfelder gibt, wird das nicht gehen
- (1086) praktische Umsetzung unklar, da bisherige Unterrichtsorganisation allem entgegen

stehen!!!

- (1087) In welchem Umfang und welcher Gewichtung sollen die Inhalte behandelt werden?
- (1088) Fachfremde Lehrkräfte oder Lehramtsanwärter können sich nur schwer orientieren, vieles wird zu knapp angerissen.
- (1089) in jedem Themenfeld ist mir unklar, was behandelt werden soll Wie sind die verbindlichen und fakultativen Themen gekennzeichnet?
- (1090) Auch hier viel zu allgemeine Angaben.
- (1091) Gilt für alle Themen: in wie weit sind die Erweiterungen für Niveaustufe F gemeint.
- (1092) Ich denke die Frage habe ich schon weiter vorn beantwortet. Ich erwarte eine konkrete Angabe aller verbindlichen Inhalte in jeder Niveaustufe mit einer konkreten Angabe, wie tiefgehend diese Inhalte behandelt werden müssen. Beispielsweise: Welche Sätze müssen bewiesen, hergeleitet und begründet werden.
- (1093) Leider nicht.
- (1094) Zeitleiste darf gern vorgegeben werden. Warum soll dies jede Schule selbst erarbeiten?
- (1095) Was ist wirklich verbindlich? Wenn ich einen sehr guten Schüler habe, sollte dieser das höchste Niveau erreichen, um den Übergang zur gym. Oberstufe zu schaffen. Ich habe aber auch einen der sehr schwach ist, dieser wird ganz anders unterrichtet. Die Lehrkraft muss dann verschiedene Verbindlichkeiten in den Unterricht einarbeiten- wie soll das geschehen, da auch noch ein sehr heterogenes Mittelfeld vorhanden ist. Der Lehrer müsste für jeden Schüler verbindliche Inhalte schaffen und dass ist eine zu große Herausforderung. Wie soll das ein einzelner Kollege organisieren?
- (1096) Die Unterrichtsinhalte liegen voll und ganz in der Hand des Lehrers und es lässt sich nicht nachvollziehen welches die Inhalte sein sollen. Problem bei Wechsel der Schule oder Bundesland
- (1097) Wenn jeder Lehrer seine Inhalte individuell festlegt, wie kann man Doppelungen bei Lehrerwechsel, Umzug, etc. vermeiden?
- (1098) Unterrichtsgestaltung und Inhalte liegen voll in der Hand des Fachlehrers, keine konkreten Vorgaben!
- (1099) These stimmt für Mathematik vielleicht.
- (1100) Unterrichtsinhalte sind in keiner Weise erkennbar.
- (1101) Unterrichtsgestaltung liegt voll und ganz in der Hand des Lehrers !!!
- (1102) es ist jedoch nicht klar, in welcher Klassenstufe genau welcher Inhalt behandelt werden soll daraus können sich bei eventuellen Schulwechseln einzelner Schüler/innen große Defizite ergeben
- (1103) Inhalte nicht objektiv formuliert - liegt subjektiv/ individuell bei Lehrer Was passiert bei Schulwechsel (z.B. Umzug) oder Lehrerwechsel?
- (1104) fachliche Tiefe ist nicht erkennbar
- (1105) Die unübersichtliche Darstellung (Beispiel Funktionen Seite 49: Alles in drei Spalten mit ständig sich wiederholenden selbstverständlichen Formulierungen (z.B. Übersetzen zwischen sprachlicher, tabellarischer und grafischer Form sowie Funktionsgleichung der bekannten Funktionen) erschwert unnötig die Arbeit,, zudem findet man alles auf Seite 21.
- (1106) Nicht eindeutig festgelegt, was in welcher Klassenstufe verbindlich ist.
- (1107) keine Unterscheidung zwischen Verbindlichem und Fakultativem erkennbar
- (1108) Hier wären konkrete Aufgabenbeispiele sinnvoll, die oftmals schneller und verständlicher darstellen, was eigentlich gefordert wird.
- (1109) Nichts lässt sich daraus ableiten ...!!!! Jeder bastelt sich seinen eigenen Plan, jede

Schule macht irgendwann was anderes, Schüler können die Schulen nicht mehr wechseln, zentrale Arbeiten haben keine Grundlage

- (1110) zu viel Beliebigkeit, erst für Kl 10 wird es konkreter
- (1111) Für Quereinsteiger und Eltern ist dies weiterhin NICHT möglich.
- (1112) Inhalte nicht messbar, weil Zeitrahmen und Umfang nicht angegeben werden.
- (1113) zwischen Schulen nicht gegeben
- (1114) eine genauere Differenzierung nach den Jahrgangsstufen scheint uns sinnvoll, die Handhabung scheint sehr komplex
- (1115) Da keine Abgrenzung zwischen Verbindlichem und Fakultativem vorhanden ist und eine Differenzierung von Schultypen fehlt, kann ich mit den Bereichen nicht arbeiten.
- (1116) Nur schwer zu erkennen - unübersichtlich und oberflächlich
- (1117) Berufsanfänger können nicht wissen, wie man daraus eine Feingliederung /Planung macht erfahrene Kollegen verwenden dazu am besten ältere Rahmenpläne, dazu wird man aufgrund der Unkonkretheit geradezu herausgefordert
- (1118) sehr unübersichtlich, besser wäre eine Einteilung nach Jahrgangsstufen
- (1119) deutlichere Trennung zwischen Inhalt und Anwendungsbeispielen
- (1120) Wo ist erkennbar was verbindlich bzw. fakultativ ist? Ich nehme an, dass sinnvollerweise alles verbindlich ist...
- (1121) Man kann überhaupt nicht Themen planen, weil ja keine Themen im Rahmenlehrplan mehr vorkommen, sondern lediglich zerstückelte Kompetenzen, die in verschiedenen Bereichen verstreut sind.
- (1122) Ist zu allgemein!
- (1123) keine Festlegung der Fachbegriffe (in welcher Niveaustufe) und fehlende Beispiele - es müssen klare Festlegungen getroffen werden, welche Inhalte in Ü5 bzw. Ü7 verbindlich vorhanden sein müssen
- (1124) Es besteht kein Bezug zu den Jahrgangsstufen 7 -10!!! - Für Berufseinsteiger in der Praxis nicht nutzbar - Für Berufserfahrene nur mit dem alten Rahmenlehrplan nutzbar
- (1125) Konkretisieren
- (1126) klare Abgrenzung zu den Niveaustufen fehlen
- (1127) klare Abgrenzung zu den Niveaustufen fehlt
- (1128) schlecht lesbar, besser alle Inhalte einer Kompetenzstufe zuordnen.
- (1129) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (1130) Verständlich welche Themenfelder behandelt werden sollen schon, aber nicht was Standard sein muss Ende Klasse 2,4,6!
- (1131) Vergleichbarkeit zwischen Schulen nicht gegeben Ziele und Inhalte für die einzelnen Klassestufen nicht erkennbar nicht abrechenbar und zu unkonkret Wie soll der Unterricht organisiert werden, wenn Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen in einer Klasse lernen?
- (1132) schlecht lesbar, besser wäre, alle Inhalte einer Kompetenzstufe zuzuordnen
- (1133) Rechenverfahren; Dreieckskonstruktionen und Berechnungen; Berechnungen von Parallelogrammen, Anwendung von Proportionalität erscheinen verbindlich erst ab Kompetenzstufe E/ JG 7. Damit wird in diesem Altersbereich weiter verdichtet. Ein sinnvolles Üben und Festigen wird dadurch völlig unmöglich.

- (1134) zu unkonkret
- (1135) Das WAS ist zwar nachvollziehbar, es muss aber auch das WANN geklärt werden!
- (1136) Es sollten Beispiele die geforderte Behandlungstiefe illustrieren. Beispiele: lineare Gleichungssysteme mit 2, 3 oder 4 Variablen; Welche trigonometrische Funktionen sin, cos, tan und cot? Berechnungen auch mit dem Kosinus- und Sinussatz?
- (1137) Genauere Definition von Balken vs. Säulendiagramm...
- (1138) Keine genaue Zuordnung zu den einzelnen Klassenstufen möglich. Niveaustufe C umfasst die Klassenstufen 3 - 6 und auch Stufe D umfasst 5-8. Besser wären höchstens zwei Klassenstufen pro Niveaustufe.
- (1139) keine genaue Zuordnung zu den Klassenstufen (maximal zwei Klassenstufen in einer Niveaustufe)
- (1140) keine genaue Zuordnung zu den Klassenstufen ersichtlich - maximal zwei Klassenstufen in einer Niveaustufe zusammenfassen
- (1141) keine Festlegung der Fachbegriffe - in welcher Stufe und Beispiele • Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen (Ü7 und Ü5)
- (1142) Dies soll ja im schulinternen Curriculum geregelt werden.
- (1143) Da alle Themenfelder sehr schwammig erläutert werden, kann kaum eine Verbindlichkeit erkannt werden.
- (1144) Außer - Es ist Gesetz - wer kontrolliert, wer mahnt an????
- (1145) Die Angaben sind im allgemeinen so vage formuliert, dass eine Ableitung des konkreten Unterrichtsgegenstand nur mit größtem Aufwand und selbst dann nicht eindeutig zu leisten ist. Es besteht hier die ernste Gefahr, dass nun jede Schule die Zuordnung etwa zu den Jahrgangsstufen extrem unterschiedlich vornehmen wird und somit ein Schulwechsel selbst innerhalb Berlins vollkommen unmöglich gemacht wird. Es fehlen weiterhin genaue Angaben zu verbindlichen oder fakultativen Inhalten: Es sind keine Pflicht- oder Wahlbereiche ausgewiesen. Insbesondere in der Niveaustufe F ist oftmals (z. B.: Themenbereich Zahlen und Operationen) nur von Anwenden und Vertiefen der erworbenen Kompetenzen auf Sachverhalte die Rede. Welche Sachverhalte gemeint sind, bleibt vollkommen unklar. Der Hinweis auf die Berufsvorbereitung mag für Schüler auf dem Niveau der BBR interessant sein; für einen Schüler der achten Klasse eines Gymnasiums ist dies nicht sinnvoll. Hier zeigt sich deutlich die Unmöglichkeit einen aussagekräftigen Rahmenplan für alle Schulformen zu schaffen. Niveaustufen, Inhalte und Alter der Schüler sind eben unterschiedliche Faktoren, welche eine jeweils zugeschnittene Herangehensweise an die Kompetenzentwicklung und die Unterrichtsinhalte erfordern.
- (1146) Es fehlen klare Vorgaben - Was sollte ein Schüler in welcher Klassenstufe können müssen? Wie ist die Bewertung in den Kompetenzbereichen geregelt? Welche Fachbegriffe? Regelung Ü5 und Ü7
- (1147) S. 10 muss klar sein, welche Zeitspannen in B müssten konkretisiert werden (Uhrzeit?) - Sehr hoher Anspruch, wenn die Uhrzeit abgelesen werden kann, dann ist dies in Kl. 2 viel Warum wurde die Einführung der schriftlichen Division nach Hinten geschoben? Zylinder, Pyramide, Kegel werden sehr spät eingeführt Keine Festlegungen für Fachbegriffe in welche Stufe sind Vorhanden - auch Beispiele fehlen Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen bzgl. Ü5 und Ü7
- (1148) S. 10 muss klar sein, welche Zeitspannen in B müssten konkretisiert werden (Uhrzeit?) - Sehr hoher Anspruch, wenn die Uhrzeit abgelesen werden kann, dann ist dies in Kl. 2 viel Warum wurde die Einführung der schriftlichen Division nach Hinten geschoben? Zylinder, Pyramide, Kegel werden sehr spät eingeführt Keine

Festlegungen für Fachbegriffe in welche Stufe sind Vorhanden - auch Beispiele fehlen Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen bzgl. Ü5 und Ü7

- (1149) S. 10 muss klar sein, welche Zeitspannen in B müssten konkretisiert werden (Uhrzeit?) - Sehr hoher Anspruch, wenn die Uhrzeit abgelesen werden kann, dann ist dies in Kl. 2 viel Warum wurde die Einführung der schriftlichen Division nach Hinten geschoben? Zylinder, Pyramide, Kegel werden sehr spät eingeführt Keine Festlegungen für Fachbegriffe in welche Stufe sind Vorhanden - auch Beispiele fehlen Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen bzgl. Ü5 und Ü7
- (1150) Der Rahmenplan erfordert ein schulinternes Curriculum, vorher kann damit nicht unterrichtet werden. (So die Darstellung in einer Veranstaltung zum RP von einem offiziellen Vertreter.) Die Themen sind den Schuljahren nicht zugeordnet.
- (1151) Die Spannweite innerhalb der Standards / Verteilung über 3-4 Jahrgangsstufen ist viel zu groß und erschwert die Übersichtlichkeit sehr
- (1152) es bleibt aber jede Struktur für einen UNterrichtsaufbau offen. Sogar die zeitliche Zuordnung zu Jahrgangsstufen oder Doppeljahrgangsstufen bleibt im Grunde offen.
- (1153) Hohlmaße Reihenfolge in den Niveaustufen bei dem Übergang zur Sek. 1
- (1154) Mir ist nicht klar, was in welcher Klassenstufe erreicht werden sollte, um einen Übergang an andere Schulen zu ermöglichen.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1155) Es ist zwar sehr deutlich, was in welcher Tiefe behandelt werden soll (positiv gegenüber dem alten RLP!), im Unterricht wird es aber wegen der oben angesprochenen ungünstigen Struktur zu einer Suchaufgabe.
- (1156) Eine Konkretisierung der Inhalte wäre wünschenswert. Die Erarbeitung eines schulinternen Lehrplans wird zu einer unzumutbaren Belastung.
- (1157) es ist nicht klar, welche Inhalte in welcher Jahrgangsstufe unterrichtet werden sollen
- (1158) Wertigkeit der Inhalte unklar, was ist verbindlich, was kann wegfallen, was kann gewählt werden
- (1159) Eine Klassenstufensplittung erfolgt nicht, ist aber notwendig (Umzug eines Schülers)!
- (1160) Noch zu wenig dezidiert
- (1161) S. 27 Berechnen von Produkten über ausendig gelernte Kernaufgaben. Was sind Kernaufgaben? (Malfolge 2, 5 und 10?)
- (1162) Die Frage der Differenzierung ist nicht hinreichend geklärt. Wo finden sich die Anforderungsbereiche I, II und III im Rahmenplan nachvollziehbar wieder. Hilfe erbeten!
- (1163) konkrete Ausführungen erleichtern die Arbeit
- (1164) Die Zuordnung der Themen zu den einzelnen Klassenstufen wird nicht deutlich.
- (1165) Viele Ungenauigkeiten z. B. S. 42 H Klassifizieren geometrischer Objekte unter Verwendung von Ober- und Unterbegriffen und den definierenden Eigenschaften. Geht es hier um Flächen, Körper oder beides?
- (1166) Das Niveau D von Klasse 5- 8 gehen zu lassen, ist nicht sehr sinnvoll. Es sollte am Ende der Jahrgangsstufe 6 deutlich werden und einheitlich sein, welche Themenfelder verbindlich behandelt werden sollen. Die Schüler wechseln dann ja an weiterführende Schulen und diese müssen von grundlegenden Basiskompetenzen ausgehen können. Man könnte sonst auf den Gedanken kommen, im schulinternen Curriculum unbeliebte Themen wie z.B. Bruchrechnung nicht zu unterrichten und es in Klasse 7/8 zu verschieben. Diese Möglichkeit gibt es nach diesem Rahmenlehrplan und ist sehr ungünstig bei Schulwechsel!!!!

- (1167) Was genau MUSS in der Grundschule gemacht werden? Von welchen Voraussetzungen kann ich in der Sek I ausgehen? Es ist nicht klar, mit welchem Lernstand die SchülerInnen aus der Grundschule kommen. Wie erfährt man das? Wann soll innerhalb der Sek I was unterrichtet werden? Bei viel Freiheit gestalten sich dann auch Schulwechsel der SchülerInnen als schwierig.
- (1168) praktische Umsetzung unklar, wenn Begingungen nicht zuvor angepasst werden - schulorganisatorische Umsetzung und der Anforderung nach Differenzierung sind unter bisherigen Bedingungen nur bedingt machbar
- (1169) Es wäre eine Zuordnung zu den Klassenstufen aus unserer Sicht sinnvoller.
- (1170) Es ist nicht deutlich erkennbar, in welcher Jahrgangsstufe die konkreten inhaltlichen Schwerpunkte vermittelt werden sollen.
- (1171) Es lässt sich nicht genau ableiten, welche Themen und Inhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen unterrichtet werden sollen. Daraus ergeben sich Probleme für einen Schulwechsel im Allgemeinen (auch innerhalb des Landes Brandenburg) sowie in die Sek 1. Die Voraussetzungen für den Übergang in die Sekundarstufe 1 sind offen und können sehr unterschiedlich (zum Nachteil) des Schülers ausfallen.
- (1172) Eine Einteilung in Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 wäre für mich übersichtlicher
- (1173) Berufsorientierende Kontexte: Die Idee finden wir sehr gut, uns fehlen aber entsprechende Hilfestellungen / Beispiele / Anregungen im Lehrplan oder an anderer Stelle. Onlinematerial? Bei vielen Inhalten wird dies ohne weitere Kommentare mit Niveau F belegt. ??? Was wird dort genau erwartet? - Dem Niveaustufenmodell dürfen keine Inhalte zugeordnet werden, da es den Lehrern bei den derzeitigen Voraussetzungen nicht möglich ist mehrere Themen gleichzeitig zu behandeln. => Im Moment handelt es sich um eine Themendifferenzierung (unmöglich) anstatt einer angestrebten Binnendifferenzierung! - Aufbau der Lehrpläne fast A-C und anschließend D-H zusammen => Grundschule muss aber von A-D arbeiten, damit ein Übergang zum Gymnasium oder zur ISS möglich ist.
- (1174) Da keine Klassenstufen aufgeführt sind sind sämtliche Themen unverbindlich. Der Gedanke der Niveaustufen kann zwar nachvollzogen werden, jedoch bestehen in Bezug auf die Auswirkungen für eine möglichst einheitliche Gestaltung des Mathematikunterrichts an einzelnen Schulen, Bezirken und dem Ländern starke Bedenken.
- (1175) Seite 25 2.Absatz eigenverantwortliches Lernen funktioniert nicht in der Praxis
- (1176) Es ist nicht ersichtlich, zu welchem Zeitpunkt Standards verbindlich erreicht werden müssen. Inhaltliche Tiefe der Themen ist unklar.
- (1177) Das Erreichen der unterschiedlichen Niveaustufen ist nicht genau vorgegeben, deshalb eine Zuordnung zu einer festen Klassenstufe schwierig. Fakultative Inhalte sind nicht gekennzeichnet bzw. werden nicht vorgeschlagen.
- (1178) Da das Niveau D von Klasse 5 - 8 geht, wird nicht deutlich, wann z. B. Bruchrechnung behandelt werden soll. Ungünstig da nach der 6. Klasse weiterführende Schulen besucht werden.
- (1179) zu unkonkret Was mache ich wann und wie bewerte ich das?
- (1180) Differenziertere Einteilung in Doppeljahrgangsstufen
- (1181) Verbindlichkeiten und Fakultativen nicht benannt und zu unterscheiden
- (1182) Themen und Inhalte sind nicht immer konkret genug formuliert (z.B. Vielfache/Teiler: Wie tiefgründig soll vorgegangen werden (kgV, ggT)?)
- (1183) Vergleichbarkeit zwischen Schulen nicht gegeben Ziele und Inhalte für einzelne Klassenstufen nicht erkennbar nicht abrechenbar, zu unkonkret Unterrichtsorganisation mitunter nicht möglich
- (1184) nicht möglich (Niveau der meisten SuS/ ZEITFAKTOR!!!!!!)

- (1185) Entnehmen Maßen und Lagebeziehungen an Körpern aus verschiedenen Darstellungen (auch aus techn. Zeichnungen und Zweitafelprojektionen) Wann wird die Zweitafelprojektion denn behandelt?
- (1186) Grundsätzlich schon, aber nicht in welcher Klassenstufe.
- (1187) Vergleichbarkeit zwischen Schule nicht gegeben Ziele und Inhalte für einzelne Klassenstufen nicht erkennbar nicht abrechenbar, zu unkonkret Wie soll der Unterricht organisiert werden, wenn Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen in einer Klasse lernen?
- (1188) nicht klassenstufenbezogen und wird dadurch kompliziert Wird die Arbeit mit Kompetenzrastern vorausgesetzt? Woher kann man die Kompetenzraster beziehen, schließlich benötigen alle Schulen diese???
- (1189) Es ist nicht kenntlich gemacht, welche Inhalte verbindlich und welche fakultativ sind. Die Inhalte sind im Vergleich mit den aktuellen Rlp nicht reduziert!
- (1190) 3.1 -Operationsvorstellungen --> in Stufe B müsste das kleine 1*1 bereits angebahnt werden 3.2 - Größen messen --> Dezimalschreibweise bei Geld auf jeden Fall schon in Stufe B
- (1191) keine Zuordnung der Themen zu Klassenstufen > schulinterne Rahmenpläne sind sehr aufwendig und nicht vergleichbar
- (1192) Zuordnungen zu den jeweiligen Klassenstufen fehlen
- (1193) zu allgemein und wenig konkret.
- (1194) trotzdem werden die genaueren, detaillierten Vorgaben erst vom schulinternen Curriculum bestimmt (Wer und unter Nutzung welcher Ressourcen macht diese schulinternen Curriculas; Lehrer laufen am Limit!!!) wie ist da eine durchlässigkeit zu anderen Schulen möglich, wenn doch jede Schule innerhalb von z.T. 4-Jahresabschnitten entscheidet, wann was unterrichtet wird)
- (1195) Kursunterricht wurde zu wenig berücksichtigt. Ziele für einzelne Klassenstufen nicht festgelegt.
- (1196) Für LehrerInnen, die schon lange Unterrichtspraxis haben, ist das kein Problem. Sollte sich aber nichts Grundlegendes im Lehrerstudium geändert haben, und davon habe ich keine Kenntnis, ist es schwierig, Materialien z.B. Bücher, AH auszuwählen, um Unterricht effektiv gestalten zu können.
- (1197) Die Zuordnung zu den Klassenstufen ist viel zu breit. Alle möglichen Übergänge im leistungsdifferenzierten Unterricht werden erschwert.
- (1198) Dreieck Konstruktion und Berechnung, Proportionalitäten: diese Themenfelder erscheinen verbindlich ab Klassenstufe 7. Das bedeutet eine nicht zu bewältigende Stofffülle in der Doppeljahrgangsstufe 7/8. Damit können verlangte Kompetenzen nicht ausreichend entwickelt werden.
- (1199) Wir wünschen uns eine detailliertere Stoffverteilung bezogen auf die Jahrgangsstufen.
- (1200) wegen mangelnder Klassenstufenzuordnung
- (1201) Wir stimmen für alle Themenfelder voll und ganz zu, mit Ausnahme des Themenfelds Zahlen und Operationen . Dieses ist speziell für fachfremde Lehrkräfte, die es ja noch einige Jahre geben wird, nicht detailliert genug beschrieben.
- (1202) Der Aufwand, ein schulinternes Curriculum für die einzelnen Klassen zu erstellen ist viel zu hoch. Die Gefahr besteht, dass jede Schule die Themen der Klassenstufen anders plant ist zu hoch ---> Schulwechsel für den Schüler wird zum Problem.
- (1203) schlecht lesbar besser: alle Inhalte einer oder zwei Kompetenzstufen zuordnen
- (1204) Was macht z.B. den Matheunterricht in der 3.Klasse konkret aus? Was genau sollen die SchülerInnen am Ende der Klasse erreicht haben?

- (1205) Da keine Zuordnung der Themen zu den Klassenstufen getroffen wurde, ist völlig unklar, wann welcher Inhalt wie genau unterrichtet werden soll. Ein Lehrer ohne Erfahrung muss sich alleine gelassen fühlen.
- (1206) zu allgemein
- (1207) Keine verbindliche Zuordnung zu Klassenstufen.
- (1208) Zeitdauer und Rahmen der Themen nicht erkennbar schwierig bei einem Schulwechsel
- (1209) Die Eindeutigkeit der Zuordnungen fehlt völlig.
- (1210) zeitliche Abgrenzung ist nicht erkennbar
- (1211) Fachbegriffe deutlich markieren - einheitliche Begriffe verwenden (Geometrie)
- (1212) Welche Inhalte???
- (1213) Es gibt kaum konkrete Lerninhalte die vermittelt werden sollen. Für Lehrer, die dieses Fach fachfremd unterrichten - so wie an der Grundschule meist- und meist Lehranfänger - so wie in den nächsten Jahren abzusehen -, sind diese Lerninhalte oft zu abstrakt oder zu allgemein gehalten. Z.B. welche Arten von Diagrammen sollen vermittelt werden? Warum gibt es keine Durchschnittsberechnung in D? - Ab Klasse 4 sehr praxisrelevant. Warum sollen die Schüler sich mit Zentralwert auseinandersetzen? - hat so ziemlich keinen Nutzen,
- (1214) Welche Inhalte sollen im Mathematikunterricht wann unterrichtet werden? Es fehlen verbindlichen Inhalte, die den Klassenstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen zugeordnet werden, um eine Vergleichbarkeit zwischen den Schulen zu gewährleisten
- (1215) Die Reihenfolge der zu behandelnden Themenfelder muss verbindlich festgelegt werden, um für jedes Kind bei Umzug die Behandlung aller Themenfelder zu garantieren.
- (1216) Die Unterscheidung zwischen verbindlichen Themen und fakultativen Themen ist unklar.
- (1217) Jeder Schüler erhält einen individuellen Lehrplan?
- (1218) zu große Bandbreite einer Niveaustufe (höchstens über zwei Jahrgangsstufen)
- (1219) Was ist klar, aber nicht wann. Was ist bis Ende der Grundschule verbindlich? Worauf darf man am Beginn 7 aufbauen?
- (1220) Insgesamt zu textlastig, zu unübersichtlich und zu unkonkret! Eine kurze Themenübersicht in der die Themen den Jahrgangsstufen zugeordnet werden könnte besser genutzt werden. Der ganze Plan ist nicht entschlackt und vereinfacht, wie behauptet wird, sondern es ist das Gegenteil passiert.
- (1221) keine verbindliche Zuordnung eines Mindestbereiches von Inhalten
- (1222) Es werden keine konkreten Angaben zu Teilaspekten gemacht. Die zu allgemeine Zuordnung der acht Niveaustufen macht das konkrete Arbeiten in den Schuljahren schwierig.
- (1223) Ausführlichere und konkretere Beschreibungen wären manchmal wünschenswert.
- (1224) Die Unterteilung in so viele Niveaustufen macht es nicht gerade einfach.
- (1225) Klassenstufenhinweise fehlen!
- (1226) Es ist nicht klar, welche Fachbegriffe eingeführt werden. Wie werden die Niveaustufen bei Schulwechsel transparent? Wie wird die Sprach- und Medienbildung in die Bewertung integriert?
- (1227) Eine genauere Zuordnung der Themen und Inhalt auf konkrete Klassenstufen wäre wünschenswert. Schüler, die einen Schulwechsel vornehmen werden, könnten unter Umständen gewisse Inhalte doppelt oder unvollständig gelehrt bekommen.

(1228) jegliche Verbindlichkeit pro Klassenstufe fehlt
(1229) Was bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 zu behandeln ist, ist klar formuliert. Sollte ein Schüler innerhalb der Sek. I die Schule wechseln, entstehen u.U. größere Probleme.
(1230) Es sind nicht ersicht: Tiefe, zeitlicher Umfang.
Schulleiterin bzw. Schulleiter
(1231) Eine Verbindlichkeit von Themen und Inhalten ist nicht in jedem Fall zu erkennen.
(1232) Die Unterrichtsgestaltung liegt voll in der Hand des Lehrers. Was passiert bei Lehrerwechsel, Schulwechsel...?
(1233) Nawi und Gewi Problem
(1234) Die Festlegung der Inhalte ist zu ungenau. Insbesondere im Übergang von Klasse 6 nach 7 kommen möglicherweise Schüler und Schülerinnen mit sehr unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen aus den verschiedenen Grundschulen.
(1235) Es gibt nur verbindlichkeiten, es ist kein Spielraum erkennbar. Es sind zu viele verbindliche Inhalte um anderes auch noch zu berücksichtigen.
(1236) Für kompetente Fachlehrer ist das möglich. Leider haben wir auch fachfremde Lehrer im Einsatz oder Seiteneinsteiger. In der Grundschullehrerausbildung ist eine Grundausbildung in Deutsch und Mathematik nötig!
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

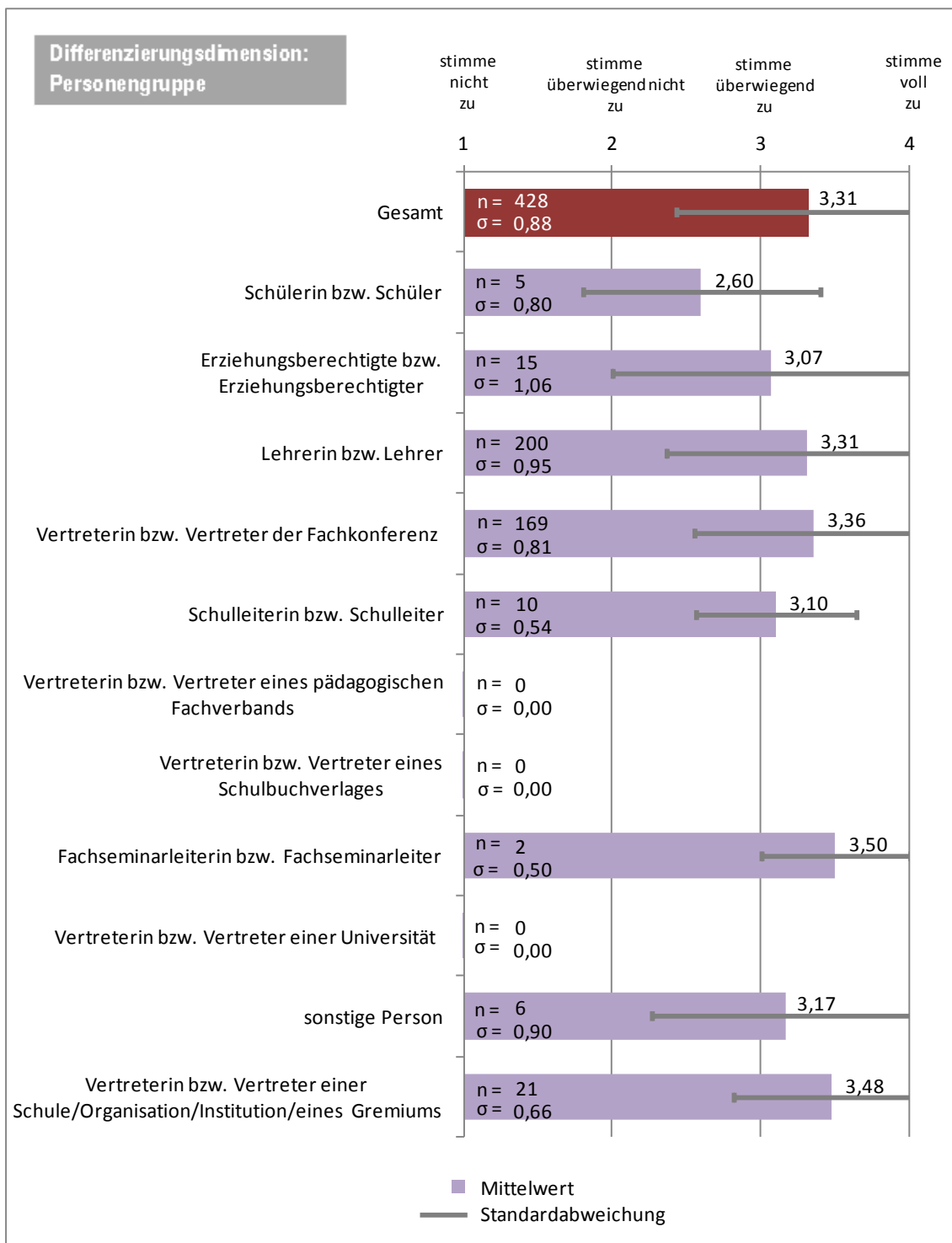
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(1237) Im Gymnasium ist die prinzipielle Zuordnung der Niveaustufen zu Klassenstufen zu klären. In anderen Schulformen müssten nebeneinander ganz verschiedene Niveaustufen berücksichtigt werden, also gemeinsamer Unterricht schwer zu gestalten.
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(1238) S.27 Wo bleibt das schriftl.Rechenverfahren der Division ? Bisher bereits in Kl.4 eingeführt. S.32 Größen u. Messen bereitet den Schülern hinsichtlich des Zuordnens verschiedener Schreibweisen große Probleme (ev. erst ab Kl 5 vornehmen).
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(1239) Die Wertigkeiten und die Anzahl der zu verwendenden Unterrichtsstunden fehlt
(1240) Verbindlichkeit geht nicht eindeutig hervor.
(1241) Teilweise zu ungenau siehe geometrische Abbildungen S.43
(1242) Die Verbindlichkeit ist nicht klar ablesbar.
(1243) Zu unkonkret formuliert.
(1244) Verständlichkeit: ja Umsetzbarkeit: unklar, z.B. Planung eines Schuljahres
(1245) Vorschläge für fächerübergreifende Bezüge sind nicht dargestellt, wären aber als Anregungen hilfreich.

(1246) Die Reihenfolge muss verbindlich festgelegt werden, um bei einem Umzug allen Kindern trotzdem alle Themenfelder zu unterrichten.

Abbildung 14 Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.



Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(1247) Das wird von Schüler zu Schüler anders sein. Nicht für jeden ist das Erlernen der Schreibrift, zum Beispiel, ein relevantes Ziel, da vielleicht das Schreiben in Druckschrift schon mühevoll genug ist. Etc...

(1248) Die Themen sind soweit gefasst, dass ein vergleichbarer Standard nicht zu erwarten ist.

(1249) Was relevant ist, hängt auch von der Schulform ab. Der Aspekt fehlt völlig

Lehrerin bzw. Lehrer

(1250) Erläuterung am Ende der Befragung!!!

(1251) Drehung Grund- und Aufriss --> wie solle zukünftige Bauherren dann ihre Baupläne lesen können?

(1252) Es fehlt einiges, anderes ist zu sehr auf Anwendung reduziert. Verständnis geht verloren.

(1253) z.B. Baumdiagramme erst bei E

(1254) Da ich aus dem neuen LP nicht erkennen kann, was ist verbindlich, konnte ich die Frage der Relevanz nicht beantworten.

(1255) Das Thema Ähnlichkeit incl. Strahlensätze Für mich stellt sich die generelle Frage auch in der Sek. I, warum gehen wir nicht von immer weniger benötigten Rechenfertigkeiten weg und verwenden statt dessen (Medienkompetenz) entsprechende CAS?

(1256) Ungleichungen gehören dazu, Division mit Rest ebenfalls!!! (und das bereits ab spätestens Klasse 3!)

(1257) Inhalte sind ja in keinem Fall genau ausgeführt. Genauere Inhaltliche Unterteilung

(1258) Es ist zu allgemein.

(1259) Es fehlt nur noch, dass man Smartphones im Unterricht zulässt.!

(1260) wünschenswert wären Römische Zahlen, Motivation der Schüler ist dabei erfahrungsgemäß sehr hoch, Bezug auf Alltag (Gebäude etc.)

(1261) Zu Größen & Messen in Niveaustufe D bereits die Nutzung und die Verwendung der Einheitenvorsätze von milli bis kilo und nicht erst in Niveaustufe E.

(1262) Es fehlt die Vertiefung und die Übung sowie die Abrechenbarkeit. Die Passgenauigkeit zu Büchern wird noch mehr verloren gehen, da die Inhalte weiter Verschiebemasse in den Jahrgängen werden. Das ist für die Schulen genauso problematisch und kostenintensiv, wie für die Eltern.

(1263) Begründen und beschreiben mathematischer Zusammenhänge notwendig für die Sprachförderung Division mit Rest

(1264) Quadrantenbeziehungen mindestens Sinusfunktion, Begründung Sinussatz, Strahlensatz

- (1265) Die Frage kann ich nicht beantworten, da ich über den weiteren Lebensweg der SuS nicht informiert bin.
- (1266) z.B. 3.1 Nennen und Erkennen von Quadratzahlen (Basis bis 20? oder nur Quadratzahlen, die sich aus dem kleinen 1x1 ergeben...), Zerlegung von Zahlen in ihre Stellenwerte (ohne Stellenwerttafel), Konkretisierung der halbschriftlichen Rechenverfahren fehlt, Division auch mit Rest, Umwandlung von gemeinen Brüchen in Dezimalbrüche und umgekehrt, Rechnen mit gebrochenen Zahlen mit max. 2 Dezimalen -Wieso? Rechnen mit Größenangaben fällt dann bei 3 Dezimalen aus, $3 \times 1,255 \text{ km}$?, auch periodische Dezimalzahlen als Ergebnisse bei der Division 3.2 Ar, Hektar, Quadratkilometer unbedingt in D (Angabe/ Berechnung von großen Flächen, Bezug zu Erdkunde), Kommaschreibweise in C- 3,5cm, 1,5km usw. sollten einem Schüler der 4.Klasse schon bekannt sein, Sollte der Maßstab erst in E eine Rolle spielen, müsste diese Bedeutung im Rahmen der Arbeit mit der Karte im Sachunterricht/ Gesellschaftswissenschaften in der Grundschule enthalten sein, die Bedeutung der Vorsätze milli, kilo, dezi, zenti sollte bereits an der Grundschule vermittelt werden, da sie von Wichtigkeit für das Verständnis von Einheiten und Umrechnungen sind L3 die fehlenden Ausführungen zu den Grundkonstruktionen im Niveau D sind nicht nachvollziehbar- Wann wird an der Grundschule noch mit dem Zirkel konstruiert, wenn alles wegfällt? Die Beschränkung der Dreiecke auf ihre Einteilung macht keinen Sinn. Einfache Dreieckskonstruktionen ggf. auch ohne Erarbeitung der Kongruenzsätze wären sinnvoll. Warum die Innenwinkelsätze für Vierecke und Dreiecke fehlen, wenn man diese behandelt, ist nicht nachvollziehbar. Logischerweise hat man ja hier gerade die Möglichkeit das Messen von Winkeln anzuwenden. Die späte Einführung der Körper außerhalb von Kugel, Würfel und Quader in D entspricht nicht den Umweltkenntnissen der Kinder. L4 Die gemeinsame Behandlung der direkten und indirekten Proportionalität, verbunden mit der Lösung einfacher Dreisatzaufgaben führten bei uns zu einem tieferen Verständnis von Alltagsproblemen und deren Lösung. Eine Verschiebung der indirekten Proportionalität in E ist unklar. L5 Warum wird das arithmetische Mittel nicht mehr berechnet???? Man könnte es ja auch an der Grundschule Durchschnittswert nennen.... Gibt es jetzt in Erdkunde nun unter Umständen auch keine Jahresdurchschnittswerte der Temperatur mehr, keine durchschnittlichen Niederschlagsmengen....
- (1267) Wie ich bereits beschrieben habe, kann man aus dem Rahmenlehrplan keine Inhalte, bzw. Themen mehr rauslesen. Lediglich einzelne Kompetenzen, welche zu vielen verschiedenen Themen passen könnten.
- (1268) es fehlt mehr praxisbezug
- (1269) Niveaustufen C und D: Römische Zahlen, schriftliche Division mit Rest, Zeichnen überstumpfer Winkel
- (1270) Römische Zahlen (C), Angebote zu anderen Stellenwertsystemen wie Dual- bzw. Binärsystem (D)
- (1271) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (1272) Grundkonstruktionen im Kompetenzbereich bis D: Notwendig zur Ausbildung notwendiger Feinmotorik und dem Begreifen geometrischer Beziehungen. Explizites Beherrschen der schriftlichen Rechenverfahren insbesondere auch der Division
- (1273) z.B. erhöhter Grundwert ist wichtig und vieles andere mehr
- (1274) Derr Anspruch des modernen und zukunftsfähigen Unterrichts wird nicht eingelöst. Es fehlt moderne Technik (Halbleiter, LED, IC) und nachhaltiger Umgang mit Energie.

<p>Außerdem fehlt ein Gebiet, das viele Vernetzungen ermöglicht: Kernwaffen (Verantwortung der Wissenschaftler_innen, Geschichte, PW)</p> <p>(1275) geometrische Konstruktionen; Zinseszins; zentrische Streckungen;</p> <p>(1276) Warum ist der Begriff Variable verschwunden?</p> <p>(1277) Zu Zahlen und Operationen: Stufe H: Logarithmusgesetze Zu Raum und Form: Stufe D (oder später): Zeichnen von Drehungen Zu Gleichungen und Funktionen: Stufe G: Potenzfunktionen, einfache Wurzelfunktionen</p> <p>(1278) Anwendungen der Konstruktionen von besonderen Linien im Dreieck. Transformation von Funktionen im Allgemeinen, zB. Verschiebungen durch $y = f(x) + a$ oder $y = f(x+a)$ oder $y = a f(x)$ oder $y = f(ax)$ oder $y = -f(x)$ oder $y = f(-x)$</p> <p>(1279) vermehrter, verminderter Grundwert, Zinseszinsrechnung graphisches Lösen quadratischer Gleichungen Satz von Vieta</p>
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
<p>(1280) Der Bereich der Ähnlichkeit ist der Hinweis auf Berechenbarkeit von Größen (ehemals Strahlensätze - diese sind als solche sicher verzichtbar) zu gering - dies ist aber wesentliche Grundlage, um den Zugang zur Trigonometrie verständlich zu gestalten, wenn er kontextorientiert erfolgen soll und nicht mathematisch-theoretisch durch Vorgabe der trigonometrischen Funktionen.</p> <p>(1281) Strahlensätze</p> <p>(1282) Markierung von lebensrelevanten Themen für geringes Niveau an ISS</p> <p>(1283) Beispiel: Baumdiagramme erst in Stufe E ?</p> <p>(1284) Kryptologie und Datenverschlüsselung wären bezogen auf das Medienbildungskonzept sehr sinnvoll und werden von den Schülern selbst als relevante Unterrichtsinhalte betrachtet.</p> <p>(1285) In den Niveaustufen G und H werden zumeist nur vertiefende Inhalte oder berufsbezogene Anwendungen (welche kaum konkret sind) genannt. Die Behandlung der trigonometrischen Funktionen bis hin zu $f(x)=a \sin(bx+c)$ erscheint überzogen und wenig sinnvoll, da die Thematik in der Sek II nicht ausgebaut wird.</p> <p>(1286) Strahlensätze Tangens (zur Behandlung von Steigungsproblemen)</p> <p>(1287) es fehlen: Zahlenvorstellungen größer als 1 Mio Darstellen von Zahlen in anderen Zahlensystemen rechnen mit Zahlen größer als 1 Mio Verschiebung geometrischer Begriffe wie Pyramide, in L3 ist nicht verständlich Maßstab, vergrößern usw. sind für Sachunterricht und Geografie Grundlage</p> <p>(1288) oben/unten bei Lagebeziehungen in Niveaustufe A/B -Zahlen und Operationen Niveaustufe D: Beschreiben des Ergebnisses einer Division als gebrochene Zahl und umgekehrt - Themenfelder aus A sollten in B integriert werden, da oftmals keine Vorerfahrung nach A bei Schülern vorhanden</p> <p>(1289) verbindliche Begriffe und Verfahren fehlen schriftliche Division zu spät</p> <p>(1290) Division mit Rest in einfachen Sachsituationen</p> <p>(1291) geometrische Konstruktion von Abbildungen (D L3) - Zinseszins (G L1) - zentrische Streckungen (G L3)</p> <p>(1292) Zahlraumerweiterung in Klasse 4 bis 1 Million, wie geht es danach mit der Zahlraumerweiterung weiter (bis wohin?) Verwendung mathematischer Fachsprache nicht mehr notwendig bzw. hinderlich? Das finden wir nicht: Die Verwendung mathematischer Fachbegriffe / Termini sehen wir als bedeutsam an.</p> <p>(1293) Hektar , Ar bei Größenvorstellungen und Messen Stufe D</p> <p>(1294) offene Aufgaben Problemlösen, entdeckendes Lernen</p> <p>(1295) Motivation der SuS zur Beschäftigung mit mathematischen Theorien und</p>

Fragestellungen ist zunehmend schwächer ausgeprägt, trotz verstärkter Praxisorientierung in den vergangenen Jahren. Verknüpfung zu einem Fach Was braucht man in seinem Leben ?

- (1296) Römische Zahlen (C)
- (1297) Beim Übergang zur Oberstufe fehlen bei bestimmten Niveaustufen notwendige Inhalte. Bsp.: Quadratische Funktionen.
- (1298) exponentielles Wachstum insbesondere Zinseszinsrechnung
- (1299) Vieles ist absolut relevant, trotzdem zu umfangreich.
- (1300) wenigstens römische Zahlen - Division mit Rest - Zinseszinsen - Zentrische Streckung
- (1301) Die Lebenswirklichkeit (kleinschrittiges, handlungsorientiertes Lernen mit ausreichend Zeit zur Übung und Anwendung im lebenspraktischen Bereich) von SchülerInnen insbesondere mit dem Förderbedarf Lernen wird inhaltlich nicht berücksichtigt!
- (1302) zu viele Möglichkeiten der Auslegung, zu umfangreich
- (1303) Rechnen mit Geld ohne Dezimaldarstellung nicht lebensnah - Baumdiagramme schon ab Niveau A/B sinnvoll
- (1304) Warum sollen die Kinder die römischen Zahlen nicht mehr kennen? Warum sind in C die Ungleichungen herausgenommen? Warum ist bei Raum und Form der Maßstab und das Zeichnen in Maßstäben für die Grundschule herausgenommen wurden? Warum gibt es keine Zehnerpotenzen mehr bei der Darstellung von großen Zahlen?
- (1305) Besonders in höheren Klassenstufen haben die Themen für die leistungsschwächeren Schüler z.T. keine Bedeutung.
- (1306) 3.1 - schriftliche Division (wichtige Voraussetzung beim Übergang von Q nach IR, für Polynomdivision notwendig, algorithmisches Denken, Kulturtechnik) - Bearbeitung von Ungleichungen in Stufe E ist unklar (entfällt oder reduziert?) - Zinseszins (Anwendung für exponentielles Wachstum im Sinne der Verbraucherbildung)
- (1307) Die Schüler sollen aus der Zeitafelprojektion Maßen entnehmen können. Es wird aber bei den Konstruktionen diese nicht angeführt. Wenn ich die Schüler diese Maße ablesen lasse, muss aber erst erklärt werden, wie eine Zweitafelprojektion aufgebaut ist, wo welche Werte eingetragen werden. Entweder völlig rein (Zeitfaktor) oder völlig raus.
- (1308) Der Übungsbedarf wird bei der Vielzahl der Themen und dem gegebenen Stundenvolumen nicht berücksichtigt.
- (1309) Römische Zahlen sollten nicht wegfallen! Division mit Rest hat den Alltagsbezug und sollte nicht wegfallen!

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

(1310) Logarithmusfunktion und goniometr.Gleichungen Beweisverfahren

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(1311) Die Inhalte sind gut, nur eine genauere Zuordnung nach Alter/ Klassen und Unterrichtsstunden wäre wünschenswert
(1312) Bernoullikette Mengenlehre
(1313) Es lässt sich immer über die Relevanz von Themen streiten
(1314) Es geht uns vor allem darum, dass die Relevanz für die Schüler auf Grund von unzureichenden personellen und materiellen Ressourcen nicht immer verständlich genug gemacht werden kann.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte entbehrlich:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(1315) Für mich nicht zu beurteilen.
Lehrerin bzw. Lehrer
(1316) Der Umfang, mit welchem man sich auf die Schwerpunkte Daten, Zufall und Wahrscheinlichkeit bezieht ist viel zu groß!
(1317) Planen und Durchführen statistischer Erhebungen
(1318) Rechnen mit gemeinen Brüchen (Fachbegriffe) und Alltagsbrüche
(1319) Differentialrechnung (also alles was mit Ableitungen, markante Punkte etc. zu tun hat) Konzentration auf einige Funktionsarten, keine Exponential-, Logarithmen- und Wurzelfunktionen) Beschränkung auf ganzrationale Funktionen 2. Grades (evtl. ausgewählte Funktionen 3. und 4. Grades)
(1320) Berufsorientierung in allen Bereichen
(1321) Das Niveau H ist inhaltlich zu umfangreich ausgestaltet, Die Verkürzung der Oberstufe darf auf keinen Fall dazu führen, dass massiv Inhalte in die Sek I gedrückt werden. Extermestes Beispiel: $y=asin(bx+c)$. Das ist unrealistisch.
(1322) Für die Jahrgangsstufen 1 - 4 sind die Themenfelder sinnvoll, für die oberen Jahrgangsstufen sind zu viele Inhalte angegeben. Das Lernen wird hier oberflächlich.
(1323) Stufenwinkel, Scheitelwinkel , Nebenwinkel aus D nach E
(1324) Diese Frage ist schwer zu beantworten, jedoch ist die Zeit extrem knapp.
(1325) Primzahlen, Potenzieren
(1326) Daten und Zufall kürzen
(1327) Wie weit soll das Niveau noch sinken????
(1328) Funktionen und Gleichungen oder Formen und Muster: gerade auf den Niveaustufen A und B ist hier viel gedoppelt. u.a. Muster legen
(1329) Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen sollten einige Themen wie Funktionen und komplizierte Oberflächeninhaltsberechnungen von

Körpern zugunsten des Rechnens (mit Größen) wegfallen und Themen wie Bruchrechnung in das 10. Schuljahr verlegt werden.

- (1330) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (1331) Primzahlen und Potenzen
- (1332) Wahrscheinlichkeit bei mehrstufigen Zufallsexperimenten, Elemente der Kombinatorik
- (1333) Die Rahmenlehrpläne wirken sehr überladen von Inhalten. Meiner Meinung nach sollte der Schwerpunkt, gerade im Grundschulbereich, vielmehr auf basale Fähigkeiten und Fertigkeiten gelegt werden, wie die Entwicklung des Zahlenverständnis, der sichere Umgang der 4 Rechenoperationen sowie der Umgang mit Größen. --> Die Lebenswirklichkeit der Kinder muss mehr berücksichtigt werden, bspw. der Umgang mit Geld, das sichere Kopfrechnen, ... Das Themenfeld Daten und Zufall (gezielt Zufall und Wahrscheinlichkeit) spielen für mich im primarstufenspezifischen Bereich (Klasse 1-4) eine untergeordnete Rolle und sollten demnach gekürzt oder sogar gänzlich entfallen - bspw. Zufallsexperimente bzw. kombinatorische Aufgaben. Zudem müsste/ könnte das Themenfeld Raum und Form gekürzt werden.
- (1334) Die vorliegenden Rahmenlehrpläne Mathematik enthalten zu viele Inhalte, so dass ein Entwickeln von sicheren Fertigkeiten kaum möglich ist. Im Vordergrund sollten die von vielen Betrieben der Wirtschaft geforderten Rechenfertigkeiten bzw. alltagsbezogenen Fähigkeiten (wie Umgang mit Rechengeld) liegen. Vor allem in den Jahrgangsstufen 1-4 sollten Inhalte aus den Themenfeldern Daten und Zufall bzw. Raum und Form gestrichen werden.
- (1335) Zu Daten und Zufall: Stufe E: Boxplots Zu Daten und Zufall: Stufe G: Selbständiges Planen und Durchführen statistischer Erhebungen
- (1336) Flächenberechnung des Dreiecks mit \sin
- (1337) Für das Leben sind viele Themen entbehrlich, für die kognitive Entwicklung wohl eher nicht.
- (1338) $y = a \cos(bx)$ Polynomdivision schiefe Körper
- (1339) Größenvorstellungen und Messen: Zweitafelprojektion
Einheitenvorsätze wie nano bis tera kaum vorstellbar für Schüler und im Schüleralltag spielen sie kaum eine Rolle

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1340) 3.3: Lagebeziehung von Gerade und Kreis sind beim heutigen Aufbau und Nutzen der Geometrie in Niveau E verzichtbar - bis zu einer eventuellen Relevanz in der Qualifikationsphase sind diese Ideen sowieso wieder vergessen - sie können an Stellen einer Relevanz nebenbei erarbeitet werden (aber nicht als hier angesiedelter eigenständiger Bereich) 3.3: Der Nutzen des Satzes des Pythagoras bei Konstruktionen bleibt völlig unklar. Es ist fraglich, welche Relevanz das im Lernen der Schüler haben sollte. 3.3: Der Satz des Thales hat in der heutigen Schulmathematik keine Bedeutung mehr. Er steht völlig isoliert, da echte geometrische Beweise nur an wenigen Schulen noch in der Form umsetzbar sind, dass auf dem Weg des Beweises mit Hilfe des Satzes von Thales argumentiert werden kann. Für diese Schulen kann der Satz des Thales ja im Rahmen einer Erweiterung (schulinternes Curriculum) vorgeschlagen werden. 3.3: Das Zeichnen von Schrägbildern und Netzen wird völlig überbetont. Es ist eine mögliche Art der Anschauung, um die Körper zu begreifen und damit auch die Oberflächen vorstellbar

und berechenbar zu machen, hat aber ansonsten sehr wenig Selbstzweck - bitte stark reduzieren (zeitlich so nicht umsetzbar!).

- (1341) Boxplots, Konstruktionen (Jahrgang 7-10)- gehören in Grundschule(?) bzw. in WAT (technisch Zeichnen),
- (1342) Themenbereich Daten und Zufall. Nutzen von sicher , möglich und unmöglich in der Niveaustufe B stellt eine sprachliche Überforderung dar.
- (1343) Nicht gesamte Themenfelder sondern Inhalt sind entbehrlich.z.B Seite 36 situationsangemessenes Nutzen von Einheiten zu Größen us.w. gehört in die Physik, Chemie u.s.w. S. 36 näherungsweise Bestimmen von Flächeninhalten und Umfang krummliniger begrenzter ebener Figuren S. 37 Berechnen des Volumens schiefer Prismen, Zylinder und Pyramiden unter Nutzung des Satzes von Cavalieri S. 40 Schrägbild Kreiszyylinder und Konstruieren der Höhe und Seitenhalbierender im Dreieck; Konstruieren von Tangenten in Kreispunkten Schrägbilder nur skizzieren nicht zeichnen S.49 $y=\arccos(bx)$ S. Ermitteln von Erwartungswerten bei Zufallsexperimenten S. 48 Lösen von Gleichungen mit höheren Potenzen (z.B. durch Faktorisieren, Substitution oder Polynomdivision) und mit Wurzeln. und Lösen von Gleichungssystemen auch... -lineare Gleichungssysteme mit drei Variablen ;- Nutzen des Additiosverfahrens (z.B. Rekonstruktion von quadratischen Funktionen) S. 52 Boxplots
- (1344) Rechnen mit gemeinen Brüchen - Vorstellung Bruchbegriff und Alltagsbrüche ausreichend
- (1345) Wozu braucht man ein Boxplot?
- (1346) Kongruenzabbildungen, Spiegelungen und Streckungen, gemischte Zahlen, Drehungen und Verschiebungen, Zuordnungen (erst ab Klasse 7)
- (1347) Zufall und Wahrscheinlichkeit ist überrepräsentiert
- (1348) Bereich Raum und Form : Kongruenzsätze, spezielle Winkelarten Bereich Daten und Zufall : im Allgemeinen zu umfangreich
- (1349) Daten und Zufälle Niveaustufe B
- (1350) Bereich der Gleichungen und Funktionen zu früh für die Grundschule Bewertung von Zufallsexperimenten ungeeignet für den Grundschulbereich
- (1351) Operationsvorstellung in den höheren Niveaustufen nicht praxisnah
- (1352) Rechnen mit ungleichnamigen Brüchen
- (1353) Primzahlen/ Potenzieren
- (1354) Primzahlen Potenzieren
- (1355) Geometrische Abbildungen: Kongruenzen Zuordnungen und Funktionen: Proportional.- antiproportionale Funktionen
- (1356) Praxisnähe ist weiter auszubauen
- (1357) Die Entbehrlichkeit ist zu bestimmten Zeitpunkten nicht einschätzbar, da der angestrebte Schulabschluss nicht klar ist.
- (1358) Potenzgesetze / Wurzelgesetze / trigonometrische Funktionen an der SEK-Schule ohne gymn. Oberstufe Bezeichnungen nano bis tera Kreisbezeichnungen (Passante, Sekante entbehrlich)
- (1359) trigonometrische Funktionen
- (1360) generell eher zu viele Inhalte, Zeit für prozessbezogene Standards fehlt - z. B. Haus der Vierecke, Beschreibung von geraden Prismen und Zylindern, ...
- (1361) Berechnung des Flächeninhaltes eines Dreiecks über den Sinus
- (1362) 3.5 - Boxplots in D (bitte streichen!)
- (1363) Die Einheitenvorsätze nano bis tera haben für einen großen Teil der Schüler keinerlei

Bedeutng.
(1364) Man sollte sich endlich entschließen Grundkenntnisse zu festigen und nicht zu viele Schüler mit Variablen und umstellen von Gleichungen zu überfordern. Mut zur Lücke. Weniger ist mehr. Die Schüler brauchen alltagstaugliches Rechnen. Die Bruchrechnung stellt auch für viele Schüler ein großes Problem dar. Gleichungssysteme und quadratische Funktionen sind nicht lebensnotwendig. Man sollte Diagramme lesen können, Prozente im Kopf überschlagen können und einfachste Flächen- und Körperberechnungen sicher anwenden können.
(1365) Beschreiben von Winkelbeziehungen an geschnittenen Geraden bzw. Parallelen sowie in Dreiecken (Scheitelwinkel, Nebenwinkel, Stufenwinkel, Innenwinkel) und Nutzen für Argumentationen. Zeichnen von Verschiebungen.
(1366) S. 32: Dezimeter raus (kommen im Alltag so gut wie nie vor), S. 34: dm^2 und dm^3 ebenso S. 47: Zuordnungen und Funktionen nicht vor E (von D nach E zurück wie vor dem letzten RLP)
Schulleiterin bzw. Schulleiter
(1367) Es erfolgt nach wie vor eine Überbewertung der Stochastik!!!
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

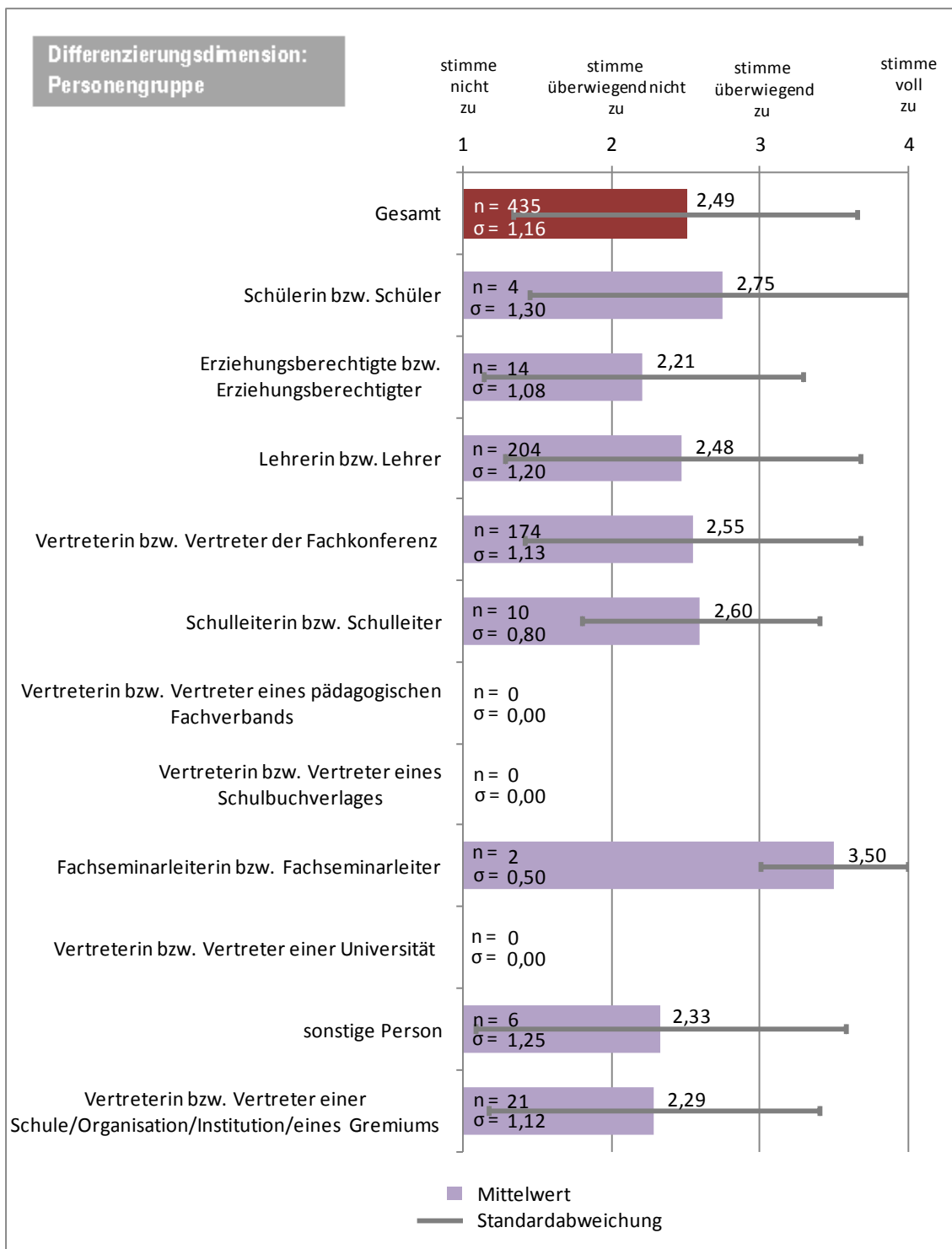
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(1368) Arbeit mit Körpernetzen in Kl.3 /4 für viele sehr schwer - bes das Erkennen und Zuordnen von vorgegebenen Netzen (klappt bei vielen Schülern nur über das malen und Falten dieser Netze - zeitaufwendig).
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(1369) Es muss die Frage erlaubt sein, inwiefern die SuS mit gebrochenen Zahlen (keine Dezimalbrüche) außerhalb der Schule tatsächlich in Berührung kommen.
(1370) Winkelfunktionen Funktionen mit gebrochen-rationalem Exponenten
(1371) Relevanz einzelner neuer Themenfelder fraglich, z.B. Passant, Tangente, $A = a \cdot \sin(\gamma)$, ...
(1372) Insgesamt eine Reduzierung, denn der Plan ist zu voll. Z. B. trigonometrische Funktionen.
(1373) Rechengesetze auch für die Bruchrechnung für ALLE SuS => Hier sollte es Einschränkungen geben z.B. mit überschaubaren Brüchen.

Abbildung 15 Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.



Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (1374) Ich denke, dass genug Unterrichtszeit vorhanden ist, die Niveaus in niedrigeren Klassenstufen zu erreichen, was jetzt auch getan wird.
- (1375) Stundentafeln müssen geändert werden
- (1376) Wahrscheinlichkeit und Zufall zum Beispiel ist wohl für Kinder der ersten bis dritten Jahrgangsstufe noch gar nicht wichtig. Viele Grammatik - Inhalte sind für die Jüngeren nicht greifbar und können rein vom Entwicklungsstand des Gehirns erst ab ca. 10 Jahren verstanden und angewandt werden.
- (1377) Rahmenlehrplan ist zu umfangreich.
- (1378) Hier fehlen klare Angaben!
- (1379) Die Themen sind soweit gefasst, dass ein vergleichbarer Standard nicht zu erwarten ist.
- (1380) Zur Themenauswahl kann ich nichts sagen, aber entsprechend der Vergessenskurve nach Hermann Ebbinghaus (1885) ist nach 2-3 Tagen 75% des Gelernten wieder vergessen, wenn dies nicht in den ersten Stunden nach Aneignung und in den Tagen darauf wiederholt wird. Dies kann man teilweise durch Hausaufgaben und Elternarbeit kompensieren, aber nicht wie zum Beispiel beim rein mündlichen 1xwöchentlichen Fremdsprachenunterricht in der 1.und 2.Klasse, wenn bei der Ankunft des Kindes zu Hause schon ein Teil des Gelernten weg ist und die Eltern nicht wissen, was gerade behandelt wird. Ich finde die eine Stunde pro Woche zwecklos. Bei den Gesellschaftswissenschaften (zur Zeit ja noch getrennt 1Stunde/ Woche) habe ich noch keine Erfahrung, stelle es mir aber ähnlich vor. Es finden nicht genügend Wiederholungen in angemessener Zeit statt. Daher sollte die Stundenverteilung generell anders laufen.
- (1381) Das Lösen von Gleichungen ist schon jetzt für viele Schüler eine Achillesferse und muß intensiviert werden.
- (1382) Ich glaube nicht, dass in der eingeplanten Stundenanzahl der abgebildete Inhalt für alle Niveaustufen, die sich dann in einer Klasse befinden, gelehrt werden kann. Es wird zu Lasten der schlauen Kinder gehen, die in den oberen Niveaustufen der Klassen sind.

Lehrerin bzw. Lehrer

- (1383) Gekürzt werden sollte im Fach Mathematik gar nichts. Es sollte mehr Stunden für das Unterrichtsfach geben.
- (1384) Erläuterungen am Ende
- (1385) Einer Kürzung von Stunden, sollte überlegt werden, ob nicht ein mehr an Stunden dem anspruchsvollen Zielen besser Rechnung trägt.
- (1386) Die formulierten Abschlusskompetenzen in diesen komplexen Zusammenhängen sind nach derzeitiger Sicht nicht, oder nur von wenigen Schülern zu erreichen. Die Regierung formulierte einmal das Ziel, dass ca. die Hälfte eines Jahrgangs zum Abitur geführt werden sollte - dies wird nicht zu erreichen sein. (Im Kompetenzstufenmodell ja auch nicht vorgesehen - siehe Folie Einführungsveranstaltung)

- (1387) Es werden gar keine Vorgaben zu Umfängen von Themenfelder angeboten. Den schwarzen Peter schiebt man den Schulen zu.
- (1388) Zu viele Inhalte auf vielen verschiedenen Niveaustufen.
- (1389) Es muss deutlich mehr Stunden für Teilungsunterricht geben.
- (1390) Zweifeltafelbilder (Entnahme von Maßen), $a \sin (bx+c)$, Binomialkoeffizient, Gleichungssysteme mit mehr als 2 Variablen
- (1391) Die Größe Zeit sollte aus dem Niveaubereich B in den Bereich C geschoben werden, da die Schüler im Schuleingangsbereich die 24er- und 60er-Gliederung oft nicht durchblicken. In der 3. Klasse gelingt ihnen die Erfassung von Zeiten und Zeitspannen deutlich besser.
- (1392) Klassenstufe und Stundentafel müssen aber überein stimmen. Macht das jetzt jede Schule für sich?
- (1393) schulübergreifende Probleme
- (1394) Für die Komplexität der Themen ist die Anzahl der Unterrichtsstunden in der Schule für den Matheunterricht zu gering. Der Stoff ist im Unterricht nicht zu schaffen. Daten und Zufall könnte gekürzt werden.
- (1395) Binnendifferenzierung erfordert mehr Unterrichtszeit, individuelle Förderung bleibt häufig auf der Strecke.
- (1396) Immer weniger Stunden mit großen Klassen und einer größeren Anzahl von problematischen Schülern. widersprechen der Erhöhung von Anforderungen. Da helfen auch 20 Niveaustufen nichts...
- (1397) Übungszeit fehlt eindeutig - beim individuellen Lernen reicht Zeit nicht aus - Schulorganisation passt nicht, bisherige Schulstruktur ist und war gut!!!
- (1398) Da keine Kenntnis vorliegt, ob sich die Stundentafel ändert, ist keine Aussage möglich.
- (1399) Zu viel Stoff für zu wenig Stunden.
- (1400) Das war noch nie der Fall und auch dieser Rahmenlehrplan macht noch weniger Aussagen dazu.
- (1401) Nicht gekürzt, sondern die Anforderungen z. B im Bereich der Geometrie (geometrische Konstruktionen nur noch auf Rasterpapier?!) sollten nicht weiter herabgesetzt werden.
- (1402) zeitliche Zuordnung wäre sinnvoll damit Schüler die Wechsel nicht lücken haben weil das Themenfeld nicht mehr behandelt wird
- (1403) Zur Umsetzung differenzierter Arbeit wird mehr Personal und Material benötigt.
- (1404) Wir kennen nicht die Stundentafel und auch die verbindlichen Themenfelder nicht.
- (1405) Kann ich nicht sagen, es wäre durchaus hilfreich, wenn sie zu diesem Lehrplan ein Beispiel für ein schulinternes Curriculum für jede Schulform aufstellen. Erst bei dieser Arbeit kann ein Lehrer einschätzen, es ist schaffbar oder nicht. Ich befürchte aber eine Überfrachtung, so dass die inhaltliche Vielfalt wie schon in den vorangegangenen Rahmenlehrplänen auf Kosten der Schulung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch ausgedehnte Übungs- und Festigungsphasen in den Vordergrund rückt.
- (1406) Im Hinblick auf die Tatsache, dass die Lerngruppen unserer Schule höchst heterogen zusammengesetzt sind, können nicht alle verbindlichen Themen mit allen Kindern behandelt werden.
- (1407) Alle Inhalte mit der Vorgabe Verbindung zu anderen Fächern und zum Alltag und und - dass kann kaum geleistet werden, gerade unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen. Ich sehe mich kaum in der Lage das alles zu leisten.

- (1408) Themen sind nicht genügen mit Inhalten gefüllt. Was beinhaltet die Relevanz im Zahlenraum bis 10000? jeder Lehrer, jeder Schulbuchverlag erachtet etwas anderes für wichtig, jede Schule schreibt ihren eigenen schulinternen Plan.... wo bleibt da die Transparenz und Verbindlichkeit.
- (1409) Zu allgemein!
- (1410) zu allgemein
- (1411) Es ist zu allgemein.
- (1412) zu allgemein
- (1413) Themenfelder nicht ausreichend bzw. nur mit ungenauen Inhalten gefüllt
- (1414) keine Kürzung der Themenfelder/ Inhalte - besser: Erhöhung der Stundentafel
- (1415) Mathematische Strategieentwicklung braucht mehr Zeit. (Wochenstundenerhöhung)
- (1416) E soll am Gymnasium in einem Schuljahr unterrichtet werden. S´das geht nicht. warum nicht E und F mischen?
- (1417) In Teilen sind noch zu viele Inhalte benannt, insbesondere im Bereich H Funktionen und Gleichungen (Rekonstruktion).
- (1418) Themenfelder nicht, kürzen, sondern Stundenzahl erhöhen und Themenfelder konkret machen; z.B. Zahlenvorstellungen in Niveau C von 100 bis 1 Million?
- (1419) Wir benötigen eigentlich vier Stunden Musik und vier Stunden Kunst inder Woche. Den Rahmenplan Schreibern sind wohl Deutsch und Mathematik nicht wichtig.
- (1420) In den unteren Jahrgangsstufen lassen sie alle Themen sinnvoll in die Stundentafel integrieren, in Klasse 5 und 6 reichen die zur Verfügung stehenden Stunden für den zu behandelnden Inhalt nicht aus.
- (1421) Es fehlt eine klarere Einteilung, wann welche Themenfelder behandelt werden sollen. Es sollte zumindest für einen bestimmten, als Standardreferenz angestrebten Standard (z.B. MSA) auch direkt im RLP parallel zu den Niveaustufen dargestellt werden.
- (1422) Verbindlich???
- (1423) Im Entwurf ist mir weder die Gewichtung, noch die Reihenfolge, noch die Differenzierung klar.
- (1424) Sowohl im Hinblick auf Gewichtung als auch Reihenfolge und notwendige Differenzierung ist der Entwurf unklar. (6 Nennungen)
- (1425) Der Entwurf ist sowohl im Hinblick auf die Gewichtung als auch auf die Reihenfolge und notwendige Differenzierung unklar formuliert.
- (1426) Im Hinblick auf Gewichtung und Reihenfolge der Themen sowie die notwendige Differenzierung bleibt der Entwurf unklar.
- (1427) Sowohl im Hinblick auf Gewichtung als auch Reihenfolge und notwendige Differenzierung ist der Entwurf ungenau.
- (1428) Es gibt keine Stundentafeln
- (1429) Oder die Stundenzahl wird wieder erhöht!
- (1430) Distributivgesetz
- (1431) Die Inhalte wurden in der Sekl erweitert, Teile, die vorher im Grundschulbereich angesiedelt waren (bspw. Dreiecke) sind jetzt in den Niveaustufen ab JG 7 zu finden.
- (1432) Einige Themen sind bei der Stundentafel nicht zu schaffen.
- (1433) hängt immer vom Schultyp ab, an ISS ohne GO Umsetzung schwierig Schmalspurcurricula wären andererseits den Schülern gegenüber asozial - Chancengerechtigkeit

- (1434) nicht einfach zu beantworten, da die Klassensituation und oder organisatorische Situation von Klasse zu Klasse und Jahrgang zu Jahrgang unterschiedlich ist
- (1435) Abhängig von dem Schultyp, keine Angabe zu den Anteilen im Unterricht
- (1436) Da ich nicht informiert bin, wie sieht die Stundentafel für die einzelnen Klassenstufen aussieht, kann ich mir kein Urteil darüber bilden ,ob der erstellte Rahmenplan umsetzbar ist.
- (1437) zu wenig Zeit zum Üben
- (1438) Welche Stundentafel? Mit dem Rahmenlehrplan kann man keine Themen mehr dem Unterricht zuordnen.
- (1439) Es ist noch nicht bekannt, wie die Stundentafel aussieht. Wir wissen nicht, ob für das Fach Mathematik wieder zusätzlich eine Schwerpunktstunde zur Verfügung stehen wird.
- (1440) Wahrscheinlichkeit
- (1441) In den Niveaustufen B bis C sehen wir zu umfangreiche Inhalte,in der Niveaustufe D angemessene Inhalte.
- (1442) mir fehlt eine erneute klare Aussage über die Stundentafel
- (1443) Die zukünftige Stundentafel ist nicht bekannt.
- (1444) Durch viele Begründungen und Erläuterungen der Rechenwege wird mehr Zeit benötigt.
- (1445) In Klassenstufe 1/2 ist es zu viel Stoff gerade im Bereich Großen und Messen
- (1446) wo soll die Zeit (Bsp. Klasse 7) herkommen, um Inhalte aus Klasse 6 jetzt in Klasse 7 zu unterrichten (Proportionalität,...)
- (1447) bei jetziger Stundentafel ja, bei Kürzungen nein
- (1448) zu viel Stoff, wo bleiben die Übungs- und Vertiefungs- und Wiederholungsphasen , um die Bahn im Gehirn zu schleifen
- (1449) Übungs- / Vertiefungs- / Wiederholungsphasen werden nicht berücksichtigt (Inhalt Prüfung 10?)
- (1450) Stofffülle ist zu umfangreich. Die Übungszeit ist zu gering, um das Wissen langfristig festigen zu können.
- (1451) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (1452) Nicht gekürzt werden. Sollte man aber mehrere Stufen in einer Klasse unterrichten müssen, ist es bei einer Lehrkraft pro Klasse unmöglich die Zeitplan weiterhin so zu schaffen! Mehr Niveaustufen pro Klasse bedeutet langsames Arbeiten mit den jeweiligen Schülergruppen, da sich eine Lehrkraft nicht in 2 aufteilen kann. Demnach müsste man wahrscheinlich noch kürzen und das Niveau sinkt dann im Allgemeinen.
- (1453) Distributivgesetz konkrete Aussagen erst nach Erprobungsphase möglich
- (1454) zu umfangreich
- (1455) Berechnung von Wahrscheinlichkeiten; Dreiecke/ Proportionalität vollständig in Kompetenzstufe D; Lösungsverfahren linearer Gleichungssysteme erst in Jahrgangstufe 9, Kompetenzstufe G
- (1456) Anhaltspunkte zu Stunden fehlt völlig
- (1457) Ohne klare Zuordnung lässt sich das so nicht abschätzen!
- (1458) Da nicht klar ist, in welcher JG-stufe welcher Inhalt konkret behandelt werden soll, ist eine Beantwortung dieser Frage nicht möglich.
- (1459) Fachunterricht vs. Werkstattunterricht; zu wenig bzw. unproduktives

- fächerübergreifendes Lernen, was Verständnis für Inhalte bringen würde
- (1460) keine Stundentafeln ersichtlich, was soll ich berücksichtigen, da Niveaustufe zu umfangreich. Einzelne Themen sind nicht zeitlich vorgegeben (Stundenumfang).
- (1461) keine Stundentafel ersichtlich, Anzahl der Themen müssten zeitlich vorgegeben werden (Stundenumfang)
- (1462) Es ist nicht klar, welche Fachbegriffe eingeführt werden. Wie werden die Niveaustufen bei Schulwechsel transparent? Wie wird die Sprach- und Medienbildung in die Bewertung integriert? Wie soll jedes Unterrichtsthema bzw. jede Unterrichtsstunde in den verschiedenen Niveaustufen vorbereitet und umgesetzt werden? Differenzierung ist gut, aber auf jedes einzelne Kind zugeschnitten, schafft kein Lehrer. Im Unterricht differenzieren wir, aber die Klassenarbeit müssen alle wieder mitschreiben - oder für jedes Kind eine andere Klassenarbeit?
- (1463) keine Stundentafel ersichtlich - Anzahl der Themen müssten zeitlich vorgegeben werden (Stundenumfang)
- (1464) Der Plan ist zu voll! Insbesondere bei Berücksichtigung, dass an vielen Schulen Physik in Kl. 7 und 8 nur zweistündig unterrichtet wird.
- (1465) da sämtliche Voraussetzungen der Grundschule fehlen, kann dem gar nicht entsprochen werden.
- (1466) Im naturwiss. Unterricht Kl. 5/6 werden Standards des Physikunterrichts durch studierte Fachkräfte sicher nicht gleichwertig vermittelt
- (1467) Es sollten keine Kürzungen (abgesehen von den oben genannten und der Berufsvorbereitung in Stufe F, d. h. Gymnasium Klasse 8) sondern die gleichmäßigere Verteilung der Themen auf E und F einerseits sowie auf G und H andererseits erfolgen. Im Moment sind E und G massiv überbelegt, jedoch F und H oftmals fast leer.
- (1468) Es ist nicht klar, welche Fachbegriffe eingeführt werden. Wie werden die Niveaustufen bei Schulwechsel transparent? Wie wird die Sprach- und Medienbildung in die Bewertung integriert? Wie soll jedes Unterrichtsthema bzw. jede Unterrichtsstunde in den verschiedenen Niveaustufen vorbereitet und umgesetzt werden? Differenzierung ist gut, aber auf jedes einzelne Kind zugeschnitten, schafft kein Lehrer. Im Unterricht differenzieren wir, aber die Klassenarbeit müssen alle wieder mitschreiben - oder für jedes Kind eine andere Klassenarbeit?
- (1469) Der RP ist zu voll. Es fehlen Übungsphasen.
- (1470) die sehr große Spannweite von Thema über mehrere Jahrgangsstufen und ihre individuelle Berücksichtigung sind sehr zeitaufwendig.
- (1471) Falls man das Schema Niveau D bis Ende Klasse 6 usw. zugrunde legt, sind die Inhalte für Niveau E im Doppeljahrgang 7/8 nicht zu bewältigen. Ebenso ist es unmöglich die Anforderungen des Niveaus G im 10. Jahrgang einer ISS zu erreichen, wenn an den Übergang in die Einführungsphase gedacht wird. Vollkommen unklar ist, welche Inhalte nun für die zentralen Prüfungen relevant werden.
- (1472) Die Lehrkraft sollte mehr Entscheidungsfreiheit haben, falls die Kinder (z.B. lernbehindert) mehr Zeit brauchen, was weggelassen werden soll. Oft ist weniger mehr!
- (1473) Ich kenne die neue Stundentafel nicht!
- (1474) Ausgleich der Inhalte, weil Klassenstufe 7/8 in Gymnasium inhaltlich sehr voll
- (1475) Es ist nicht klar, welche Fachbegriffe eingeführt werden. Wie werden die Niveaustufen bei Schulwechsel transparent? Wie wird die Sprach- und Medienbildung in die Bewertung integriert? Wie soll jedes Unterrichtsthema bzw.

jede Unterrichtsstunde in den verschiedenen Niveaustufen vorbereitet und umgesetzt werden? Differenzierung ist gut, aber auf jedes einzelne Kind zugeschnitten, schafft kein Lehrer. Im Unterricht differenzieren wir, aber die Klassenarbeit müssen alle wieder mitschreiben - oder für jedes Kind eine andere Klassenarbeit?

- (1476) Daten : Klasseneinteilung und Boxplots könnten entfallen, da Datenreihen häufig schon in Klassen eingeteilt sind und Boxplots ohne aufwendige Erklärung schwer verständlich sind äußerst positiv ist zu erwähnen, dass das Lösen von Gleichungssystemen in die JG-Stufe 9 gelegt wurde, trigonometrische Berechnungen sind durchaus auch ohne ausführliche Kenntnisse der Winkelfunktionen möglich

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1477) Erfreulich ist, dass die Entschlackung an vielen Stellen gelungen ist und damit die meisten Inhalte umsetzbar geworden sind. Sehr problematisch ist die Betonung des Zeichnens (Schrägbilder, Netze, ...), die zeitlich nicht zu leisten ist, wenn andere Inhalte echt erarbeitet werden sollen statt sie einfach nur vorzugeben und nachvollziehen zu lassen. Hier wird eine handwerkliche Tätigkeit gefördert, die besser zugunsten der Möglichkeit echter Denk- und Argumentationsleistungen reduziert werden sollte (s.o.).
- (1478) Das Verhältnis von Lerninhalten und Stundenvolumen ist unangemessen. Für die Entwicklung der Kompetenzen und der selbständigen Arbeit wäre mehr Zeit nötig.
- (1479) Niveaustufe E, die wir am Gymnasium in Klasse 7/8 verortet, ist durch eine sehr große Fülle und Dichte an Inhalten gekennzeichnet; die Abgrenzung zu Niveaustufe F wird wenig verdeutlicht und ihre Beschreibung rekuriert fast nur auf einer allgemeinen Beschreibung des VERTIEFENS.
- (1480) Themenbereich Gleichungen/ Funktionen 3.4. (G) allgemeine Form für quadr. Funktionen und trig. Funktion, Bogenmaß in H, also kein $\sin(X)$, Eigenschaften von Funktionen nutzen nicht schaffbar Raum/ Form 3,3 E Niveau ist nicht schaffbar (Zirkel, Geodreieck, Software), G- tech. Darstellung- Modellbau anfertigen, geometrische Abbildungen zuviel
- (1481) Themenfelder beinhalten zu viele verschiedene Unterthemen. Reduktion ist absolut notwendig. Bitte auch durch Konkretisierung besonders für Lernen
- (1482) Es wurden ziemlich viele Inhalte aus Klasse 5/6 ins Niveau E verschoben.
- (1483) Schon zum jetzigen Zeitpunkt sind die Stundentafeln kaum ausreichend, um alle Themen gründlich und vertiefend abzuarbeiten. Im Hinblick auf die besondere Situation im Umgang mit Inklusionskindern bzw. mit Kindern mit besonderem Förderbedarf ist auf jeden Fall ein größeres Stundenvolumen nötig.
- (1484) Kann nicht eingeschätzt werden, da nicht klar ist, ob die Stundentafel verändert oder beibehalten wird. Es ist keine Stundentafel vorhanden.
- (1485) Nicht gesamte Themenfelder sondern Inhalt sind entbehrlich. z.B. Seite 36 situationsangemessenes Nutzen von Einheiten zu Größen us.w. gehört in die Physik, Chemie u.s.w. S. 36 näherungsweise Bestimmen von Flächeninhalten und Umfang krummliniger begrenzter ebener Figuren S. 37 Berechnen des Volumens schiefer Prismen, Zylinder und Pyramiden unter Nutzung des Satzes von Cavalieri S. 40 Schrägbild Kreiszyylinder und Konstruieren der Höhe und Seitenhalbierenden im Dreieck; Konstruieren von Tangenten in Kreispunkten Schrägbilder nur skizzieren nicht zeichnen S.49 $y = \arccos(bx)$ S. Ermitteln von Erwartungswerten bei Zufallsexperimenten S. 48 Lösen von Gleichungen mit höheren Potenzen (z.B. durch Faktorisieren, Substitution oder Polynomdivision) und mit Wurzeln. und Lösen von Gleichungssystemen auch... -lineare Gleichungssysteme mit drei Variablen;- Nutzen des Additionsverfahrens (z.B. Rekonstruktion von quadratischen Funktionen) S. 52

Boxplots

- (1486) Es werden sehr viele Inhalte aus der jetzigen 4- 6. Jahrgangsstufe in das Niveau E verschoben, ob das mit der jetzigen Stundentafel möglich ist, sehr fraglich!!!!!!
- (1487) Der Umfang der Themenfelder überfordert die Schüler, wenn die bisherige Stundentafel beibehalten wird. Übungsphasen können nur geringfügig beachtet werden. Welche Themenfelder aktualisiert werden sollten und wo man zeitgemäßer unterrichten kann --- dafür arbeiten doch Fachleute an dem Rahmenlehrplan !?
- (1488) individuelles Lernen erfordert individuelle Zeit - bisherige Schulstrukturen müssen dann aufgehoben werden - Entschlackung des Planes nicht erkennbar
- (1489) Die neue Stundentafel ist uns nicht bekannt.
- (1490) Übungsphasen gehen noch weiter verloren und damit auch offene Lernangebote wie Gruppenarbeit. Stoffvermittlung steht zu stark im Vordergrund.
- (1491) Unsere Erfahrung im Unterricht zeigt, dass nicht alle in den Themenbereichen formulierten Themen gleich ausführlich bearbeitet werden können.
- (1492) Stundentafel auf 6 Stunden wöchentlich erhöhen
- (1493) Es sind zu viele Lerninhalte für die zur Verfügung stehende Zeit. Dieses Problem gibt es schon seit einigen Jahren. Eine Aufstockung der Mathematikstunden wäre hilfreich.
- (1494) siehe vorige Frage - Begründung der Entscheidung
- (1495) Stark abhängig von der Lerngruppe. Wenn viele z.B. Lernbehinderte, wird es mit der zeitlichen Realisierbarkeit schwierig.
- (1496) Kongruenz, Proportionalität
- (1497) Keine. Es sollten die Anzahl der Mathematikstunden auf 5 erhöht werden.
- (1498) Die zusätzlichen Ziele aus B (Medien-/Sprach- und Verbraucherbildung + Berufsorientierung) sowie die forschende Herangehensweise und das geforderte verstärkte Vertiefen und Üben aus Teil C benötigen eine höhere Anzahl von Mathematikstunden in der Stundentafel! Alternativ Kürzung von Inhalten z.B. Wahrscheinlichkeit
- (1499) Auch hier besteht die grundsätzliche Kritik am Entwurf: Da den Themen keine eindeutigen Klassenstufen zugeordnet sind, gibt es keine Vorgaben.
- (1500) Die vorgegebenen Inhalte sind wichtig, aber z.B. Daten und Zufall in Verbindung mit Medien (Entwicklung von Kompetenzen) zu zeitaufwendig.
- (1501) selbsterkundendes Lernen erfordert sehr viel Zeit und Übungsphasen müssen immer länger eingeplant werden - deshalb aber nicht am Stoff kürzen, sondern Erhöhung der Stundenzahl in der Stundentafel
- (1502) Im Moment noch nicht beurteilbar, da noch nicht klar ist, wie die stufenweise Einführung der RLP erfolgen soll.
- (1503) Da keine direkte Zuordnung der Niveaustufen zu den einzelnen Jahrgangsstufen möglich ist, kann diese Aussage nicht bewertet werden.
- (1504) Wir können zur Zeit noch nicht abschätzen, in wie weit die Sprach - und Medienbildung sich auf den zeitlichen Umfang auswirkt.
- (1505) Zu viele Inhalte - nicht zu schaffen (wie auch beim jetzigen Plan).
- (1506) realitätsfern - zu viele Inhalte - Zeit für Übungsphasen wird nicht berücksichtigt
- (1507) Eine Kürzung der Lerninhalte ist nicht erforderlich. Jedoch sind die notwendigen Übungsphasen, das geforderte Erforschen, umfangreiche praktische Tätigkeiten, anschauliches und experimentelles Arbeiten usw. im derzeitigen Stundenvolumen (4 Wochenstunden) nicht zu leisten. Es ist dringend eine Erhöhung der Wochenstundenzahl notwendig!

- (1508) Widerspruch der Fragestellung (Doppeljahrgangsstufen) zu den aufgeführten Niveaustufen S. 10
- (1509) Es wurden viele Inhalte aus der bisherigen 6. Klasse in das Niveau E verlegt, das ist in Klasse 7 nicht mehr machbar. Man sollte Inhalte, wie z.B. Grundkonstruktionen , Maßstab wieder ins Niveau D verlegen, welches aber von Klasse 5 bis 6 gehen müsste.
- (1510) Zuordnung und Funktion (Dreisatz) - Daten und Zufall
- (1511) Die Stundentafel ist viel zu gering.
- (1512) Mit 4 vorgeschriebenen Wochenstunden Mathematik ist der zusätzliche Bereich Gleichungen und Funktionen nicht zu schaffen. Auch die zusätzlichen Anforderungen im Bereich Medienbildung, die auch für den Mathematikunterricht gelten, sind nicht mit den derzeitigen Stundenzahlen zu erfüllen.
- (1513) Zu wenig Wochenstunden um alle Niveaustufen zu bedienen und zu fördern/fordern
- (1514) zu wenig Unterrichtsstunden für die Fülle des Stoffes und zu wenig Förderunterricht
- (1515) Bruchrechnung Klassifizierung der Winkel (Wechsel-, Stufen-, Scheitel-, Neben-)
- (1516) Wunsch eines Musterstoffverteilungsplanes
- (1517) Distributivgesetz konkrete Aussagen nicht möglich
- (1518) In einer Mathestunde sitzen Schüler mit Kompetenz B/C/D und Schüler mit Förderbedarf. Wie ist es umsetzbar, jeden gerecht weiter zu bringen?
- (1519) Üben/ Festigung/ Anwendung der Grundrechenarten hat Vorrang
- (1520) abhängig vom Klassenniveau, von Schülerzahlen und vom Einzelnen
- (1521) Aufgrund des 12jährigen Abiturs wurden bereits mit dem letzten Rahmenplan Inhalte aus der JG 11 in die JG 10 verlagert. Dies stellt bereits jetzt größere zeitliche Probleme dar. Eine zusätzliche Verlagerung von Inhalten aus der Grundschule (Flächenmaße a , h_a ; Grundkonstruktionen mit Zirkel und Geodreieck; Behandlung der Kongruenzsätze) in die JG 7 verschärft dieses Problem weiter, so dass der Kompetenzerwerb an anderer Stelle nicht umsetzbar ist.
- (1522) Themenfeld Daten und Zufall kürzen
- (1523) Das lässt sich erst beurteilen, wenn man ein durchgehendes Curriculum entwickelt hat.
- (1524) Distributivgesetz konkrete Aussagen erst nach Erprobungsphase möglich
- (1525) Die Anzahl der Unterrichtsstunden ist zu gering (4 Wochenstunden), wir arbeiten seit einigen Jahren mit einer Woche mehr, um den RLP umzusetzen. Das Vorwissen der SuS wird immer geringer, aufgrund der Integration kommt es zur Verzögerung des Arbeitstempos
- (1526) Insgesamt zu viele Inhalte.
- (1527) nicht umsetzbar in der Fülle (Wie soll man da entdeckendes Lernen umsetzen?)
- (1528) mehr Zeit könnten wir gebrauchen- aber woher?
- (1529) Beispiel: Sek 2 Stoffumfang erhöht aber keine Änderung in Stundentafeln
- (1530) Stundenumfang ist zu gering.
- (1531) z. B. Wahrscheinlichkeitsrechnung später
- (1532) kann man pauschal nicht aussagen,
- (1533) Einschulungsalter? Stundentafel überdenken
- (1534) zu wenig Zeit zum Üben und Vertiefen entweder mehr Stunden oder Inhalt kürzen z.B. Daten und Zufall, Potenzen und Potenzfkt., ...
- (1535) durch Entschlackung der Niveaustufe B entsteht höheres Arbeitspensum für Niveaustufe C (deshalb hier Schwierig, ob C so umsetzbar und schaffbar ist)

- (1536) Inhalte nicht kürzen, sondern konkret zuordnen.
- (1537) Eine Angabe von Unterrichtsstunden ist leider nicht zu finden, aber wünschenswert. Auch an Gymnasien sollte Unterricht in Kursniveaus möglich sein. Das erfordert aber eine Erhöhung bzw. Angleichung der Zuordnungsrichtlinien.
- (1538) Mut zur Lücke! Die Kürzung ist abhängig von der Klassenzusammensetzung bzw. der in der Klasse vorhandenen Niveaustufen!
- (1539) Unter einer Wochenstundenzahl von 5-6 ist es nicht möglich, mit gutem Gewissen und ausreichender Übung diese Ziele zu erreichen.
- (1540) Es ist zeitlich nicht umsetzbar, ständig auf 3 Niveaustufen zu unterrichten.
- (1541) bei der jetzigen Stundentafel ja, bei Kürzungen nein
- (1542) Es gibt nur die bisherige Stundentafel und für diese gilt dies nicht - siehe Bemerkungen am Ende
- (1543) Um Fähigkeiten wie Problemlösen, Argumentieren usw. umsetzen zu können, bräuchte man mehr Unterrichtszeit, mehr Personal, größere Räume ...
- (1544) Ähnlichkeit aus Niveaustufe E entfernen.
- (1545) Wir benötigen bei steigender Binnendifferenzierung in der Stundentafel 5 Stunden je Woche.
- (1546) Themenfeld Daten und Zufall kompakter
- (1547) Konzentration wesentlicher Inhalte in Jahrgangsstufe 7/8 sind nicht sinnvoll und nicht zu bewältigen. Die Entwicklungsphase der Schüler findet keine Berücksichtigung. Ein produktives, nachhaltiges Üben ist somit nicht möglich. d.h. Dreiecke, Proportionalität vollständig in die Grundschule, Gleichungssysteme gehören auf Grund des erforderlichen Abstraktionsvermögens in die Jahrgangsstufe 9, Berechnungen von Wahrscheinlichkeiten überflüssig/ albern/ mathematische Onanie
- (1548) Es wäre ratsam, die Stundentafel von 5 auf 6 Stunden zu erhöhen.
- (1549) Es sollte auf keinen Fall etwas gekürzt werden.
- (1550) Stundenvolumen der Themenfelder ist jeden Fachbereich überlassen und kann durchaus unzureichend behandelt werden.
- (1551) Brennpunktschule, 40-Minutenmodell. Für diese Schulen muss die Stundentafel anders berechnet werden. (durchgehend Doppelsteckungen, die auch nicht zur Vertretung herangezogen werden dürfen!)
- (1552) Eine Verbindung zu den Stundentafeln mit verbindlichen Zeitumfängen wird im Plan nicht hergestellt.
- (1553) generell zu viele Inhalte (siehe vorherige Frage)
- (1554) Stundenzahl nicht ausreichend!!
- (1555) Ausgehend von der Annahme, dass in unserer Schule im Allgemeinen die Niveaustufe G (MSA) erreicht werden soll, ist mehr Zeit notwendig; inhaltliche Kürzungen wären der falsche Weg.
- (1556) unter gegebenen Bedingungen nicht zu schaffen
- (1557) viel zu umfangreich, Zeit zum Üben fehlt, zunehmende Anzahl von Inklusionskindern personeller und zeitlicher Druck
- (1558) Zeit zum individuellen Üben zu kurz - Zeit zum entdeckenden und sinnerfassenden Lernen nicht vorhanden - Entschlackung des Plans nicht erkennbar
- (1559) Wir müssten dies erst noch erproben. Allerdings ist erfahrungsgemäß nicht alles in dem notwendigen Umfang unterrichtbar.
- (1560) Die Stofffülle ist weiterhin zu umfangreich. Insbesondere wenn man noch Teil B berücksichtigt. Es bleibt keine Zeit für das Ausprobieren, Kommunizieren, un

verschiedene Lösungswege zu finden. Es fehlt die Zeit, um Grundlagen zu festigen, insbesondere für leistungsschwächere Schüler. Eine Übersicht über Mindestanforderungen mit Blick auf die nächsten Anforderungsstufen fehlt.

- (1561) Abstimmung mit Teil B noch nicht abzuschätzen
- (1562) Wir wünschen keine Kürzung von Inhalten, sondern eine Erhöhung der Wochenstundenzahl in den Klassen 7-10.
- (1563) Zu viele Themen
- (1564) Die Inhalte z.B. bei Niveaustufe E im Bereich Operationsvorstellungen sind bei 4 Wochenstunden Mathematik bis zum Ende des 1.Halbjahres nicht zu schaffen. Das trifft auch auf die anderen Bereiche zu. Inhalte können damit nicht tiefgreifend behandelt werden. Die Zeit zum Üben, vielfältigen Anwenden und Festigen fehlt.
- (1565) Die Umsetzung ist fraglich.
- (1566) keine Studentafel zu erkennen, kein Umfang für die einzelnen Themenfelder ersichtlich
- (1567) Es geht nicht um eine Kürzung, sondern um das Zulassen des Verschiebens von Themeninhalten auch aus Klasse 8 in Klasse 9. Das Lösen von Gleichungssystemen ist für Schüler in Klasse 8 immer wieder zu abstrakt, zu theoretisch (auch unter Einbeziehung vieler Anwendungsaufgaben, Autovermietungen sind nicht aus der Lebenswelt der Schüler, ebensowenig Stromanbieter und in Zeiten von Flatrates funktionieren Handytarife auch nicht wirklich.) In Klasse 9 verstehen doch einige mehr, worum es eigentlich geht.
- (1568) Wenn Schüler mit Förderbedarf oder auch normale Hauptschüler alle Themenfelder abarbeiten sollen, reicht die Unterrichtszeit nicht aus.
- (1569) Da der Umfang an verbindlichen Inhalten sehr offen ist, ist eine Zuordnung kaum nachvollziehbar.
- (1570) Es fehlt eine zeitliche Eingrenzung.
- (1571) Viel zu viel Stoff für viel zu wenige Mathestunden. Meine Schüler müssen in der 8. und 9. Stunde mathematische Aufgaben bearbeiten. Zu dieser Zeit sind sie viel weniger aufnahmefähig. Durch den Ganzttag können die Schüler viel weniger Hausaufgaben erledigen. Das Üben muss in der Schule erfolgen. Bruchrechnung, Funktionen, Rechnen mit Variablen, Lösen von Gleichungen
- (1572) Zuordnungen und Funktionen: Beschreiben der Eigenschaften direkt proportionaler Zusammenhänge (auch Proportionalitätsfaktor) und Abgrenzung von Eigenschaften anderer Zuordnungen. Zahlenstrategien und Wahrscheinlichkeiten: Begründen der Vollständigkeit einer Lösung bei kombinatorischen Fragestellungen. Angeben und Vergleichen von relativen Häufigkeiten mithilfe der Bruchdarstellung. Zielgerichtetes Verändern von Bedingungen bei Zufallsexperimenten und Spielen sowie Beschreibung der Auswirkung.
- (1573) Wie soll jedes Unterrichtsthema bzw. jede Unterrichtsstunde in den verschiedenen Niveaustufen vorbereitet und umgesetzt werden? Differenzierung ist gut, aber auf jedes einzelne Kind zugeschnitten, schafft kein Lehrer. Im Unterricht differenzieren wir, aber die Klassenarbeit müssen alle wieder mitschreiben - oder für jedes Kind eine andere Klassenarbeit?
- (1574) Rahmenplan zu voll
- (1575) Der Übungsbedarf wird bei der Vielzahl der Themen und dem gegebenen Stundenvolumen nicht berücksichtigt.
- (1576) theoretisch ja, aber viele Inhalte je Jahrgang, sehr viele verschiedene Niveaus besonders im Eingangsbereich (Kl.1/2), Vertretung/ Stunden können nicht planmäßig laufen, sonstige personelle Umstände -viele Niveaus, lässt sich nicht angemessen individuell bearbeiten, zu hohe Klassenstärke, zu viele Dokumentation

(1577) Mit Einführung des 12-jährigen Abiturs wurden Inhalte aus dem Halbjahr 11/1 in das Halbjahr 10 / 2 geschoben, ohne Inhalte in der Sek. I zu kürzen bzw. das Stundenvolumen zu erhöhen. Der neue Rahmenplan sollte diesbezüglich entschlackt werden. An welcher Stelle ist dies passiert?
(1578) Da nicht spezifiziert ist, bis zu welchem Schwierigkeitsgrad die Inhalte beherrscht werden sollen, ist eine Angabe für den zeitlichen Aufwand nicht möglich.
(1579) Es ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht überschaubar.
(1580) Die Inhalte sollten nicht reduziert werden, eine Wochenstunde Mathematik mehr wäre sinnvoll.
Schulleiterin bzw. Schulleiter
(1581) Man kann mehr verlangen - ich halte nichts von der Reduzierung....
(1582) zu allgemein Themen sind nicht genügend mit Inhalten gefüllt. Was beinhaltet z.B. die Relevanz der Zahlen bis 10.000? ... Jeder Lehrer jeder Schulbuchverlag erachtet etwas anderes für wichtig. Jede Schule schreibt ihren eigenen schulinternen Rahmenlehrplan. Wo bleibt die Transparenz und Verbindlichkeit?
(1583) muss in Nawi und Gewi ausprobiert werden
(1584) Offen bleibt die Frage der Leistungsbewertung. Erfahrungsgemäß führt innere Differenzierung zu einer größer werdenden Leistungsschere in einer Lerngruppe. Wie werden SuS bewertet, die zwar einen Kompetenzzuwachs haben, aber unter dem Niveau der Vergleichsgruppe bleiben. Woraus besteht diese Vergleichsgruppe, wenn es keine Zuordnung der Niveaustufen zu einer JG-Stufe mehr gibt?
(1585) Da keine Zuordnung zu Klassenstufen existieren sind konkrete Aussagen nicht möglich. Allgemein gilt. das aufgrund der Stofffülle Übung und Festigung der inhalte weitestgehend auf der Strecke bleiben werden. Die versprochene Entschlackung der rahmenpläne ist nicht erkennbar!!!
(1586) Was heißt angemessen? Für jeden Schüler individuell Prioritäten setzen? Wird eine große Herausforderung werden!
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

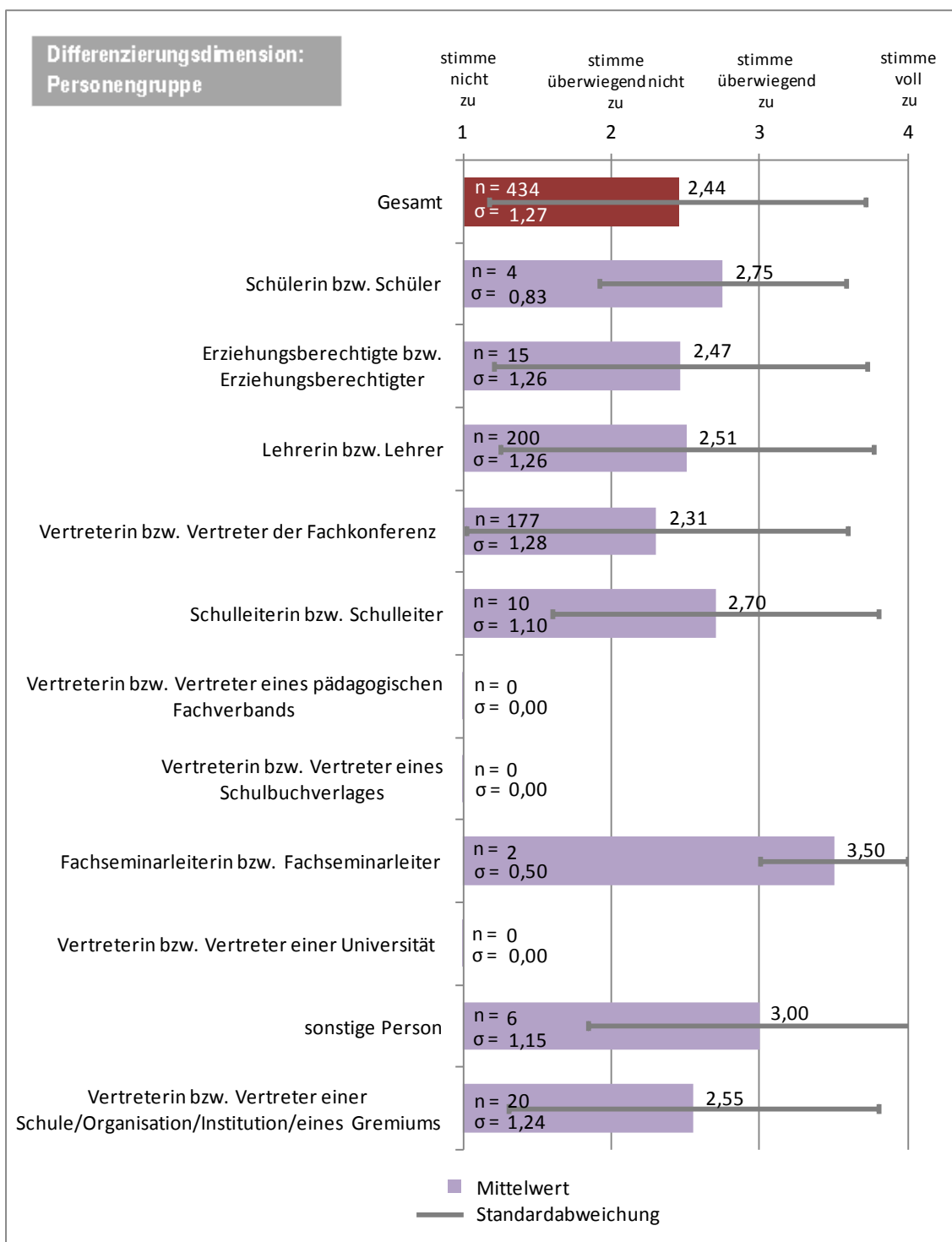
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(1587) Zuordnung muss geklärt sein
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(1588) Es bleibt für das Üben von Rechenverfahren nicht immer genügend Zeit z.B.das kleine 1x1 . Es fehlt uns Lehrern oft der häusliche Fleiß (Eltern vertreten den Standpunkt ,dass dazu die Schule da ist. Manche Inhalte werden nur angerissen, müssten aber auch intensiver behandelt werden.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person
(1589) Aufgrund der unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler muss etwas verbleichbares zum Nachteilsausgleich sichergestellt werden, der lernschwachen Schülern die Möglichkeit gibt länger an einzelnen zentralen Themen zu verweilen, damit sicherzustellen ist, dass die Inhalte verstanden und gesichert sind.

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

- (1590) Da die Studentafeln in der Anhörungsfassung Mathematik nicht genannt werden, ist dieses unmöglich zu beantworten, zumal die Gesamtstunden auf die Themenschwerpunkte auch fehlen.
- (1591) Die Stofffülle erlaubt KEINEN angemessenen Umgang mit den Themen. Aus Zeitnot kürzen wir oft bei Fläche und Volumen sowie im Themenfeld Daten und Zufall .
- (1592) Die Verbindung von Mathematik mit anderen Fächern, Basiscurricula und übergreifenden Themen ist sicher wünschenswert. Um allen Aspekten gerecht zu werden, bräuchten wir mehr Zeit oder der mathematische Teil muss entschlackt werden.
- (1593) Folgende Voraussetzungen müssen geschaffen werden: - Aufstockung des Lehrpersonals bezüglich angemessener Binnendifferenzierung in mindestens 4 Niveaustufen - jahrgangsübergreifende äußere Differenzierung - zusätzliche Förderkapazitäten zur Erlangung der Niveaustufen
- (1594) Zum Beispiel Daten und Zufall Boxplot.
- (1595) außerunterrichtliche Verpflichtungen nehmen überhand; Vermitteln von Lehrinhalten kommt zu kurz
- (1596) Körperdarstellung und -berechnung effizienter Funktionen komprimieren - auf Zusammenhänge fokussieren
- (1597) Die Anzahl der Stunden ist zu gering.
- (1598) Umsetzungen in den einzelnen Jahrgangsstufen unklar, da die Themenzuweisung in den einzelnen Jahrgangsstufen erschwert wird. (Vgl. Stelltafel)
- (1599) Bei der Fülle der Inhalte sollte die Pflichtstundenzahl erhöht werden.
- (1600) Differenzierung durch Förderunterricht wird nicht berücksichtigt!
- (1601) Die individuelle Förderung kommt zu kurz.
- (1602) Eine Abstimmung der Lerninhalte von allen Fachbereichen und im fächerübergreifenden Unterricht ist schwer zu realisieren.
- (1603) Es kann viel gekürzt werden, das kann man auch im Rahmen des Schulinternen Curriculums. Wenn aber in der zentralen Abschlussprüfung alle Inhalte verbindlich sind, kommt das einem exemplarisch, entdeckendem Lernen nicht entgegen, sondern fördert ein Anhäufen von Wissen und Rechenrezepten.
- (1604) Wie soll man das einschätzen? Da braucht man erst einmal Erfahrungen bei der praktischen Umsetzung.
- (1605) Abstimmung mit Teil B noch nicht einzuschätzen.

Abbildung 16 Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten später behandelt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(1606) Der Plan müsste ausgedünnt werden. Immerhin lernen die Kinder in Klasse 3-6 die Grundlagen für die spätere Mathematik. Und da sollte ein Fachbereich schon sitzen.

(1607) Darüber lässt sich streiten, erkennbar ist nicht, dass alle Themen die gleiche Gewichtung haben.

(1608) Mathematik: 3.4. Niveau B Lösen einfacher Gleichungen mit Platzhaltern sollte erst nach Automatisierung der zugrundeliegenden Rechenoperationen zur Flexibilisierung genutzt werden. Leider sagen die Niveaubereiche nie direkt, in welcher Klassenstufe denn ein Thema dran ist oder ein Standard erreicht sein sollte.

Lehrerin bzw. Lehrer

(1609) Ich habe keine Zuordnungen gefunden.

(1610) Es sind Niveaustufen beschrieben. Denken wir überhaupt noch in Jahrgangsstufen? Ich stelle mir eine Klasse, die 2013 eingeschult wurde vor. Vor mir sitzen zwei Kinder die Anforderungen im Niveau A erreichen. Einige Kinder erfüllen Anforderungen im Niveau B und wieder einige andere Anforderungen im Niveau C. Wie werde ich allen gerecht. Welches Kind lernt wann mit welchem Lehrbuch? Erhält ein Kind innerhalb eines Schuljahres wenn es schnell lernt mehrere Lehrbücher, wenn ja wer bezahlt die? Wie werden in solch einer Lerngruppe (kann man noch von Klasse reden) Leistungen überprüft? Wie bewerte ich in solch einer Gruppe? Wann vermittele ich wem was? Kann es überhaupt noch Noten geben oder führt jeder Schüler ein Lerntagebuch?

(1611) Es ist gar nicht klar erkennbar, wann was auf dem Plan stehen sollte.

(1612) Eine Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen ist nicht klar erkennbar.

(1613) Zeit - ab Klasse 3 - Niveaustufe C

(1614) Doppeljahrgang ist schön, sollte aber konkreter pro Jahrgang festgelegt werden.

(1615) Eine Klassenstufenzuordnung wäre angemessener.

(1616) Niveau E ist vollkommen überladen, F ist dagegen fast inhaltesleer. Pythagoras in Klasse 8? Wurzeln, Kreis usw. in 8? Wer soll das denn bewältigen? Klasse 7 und 8 hat genug zu tun, Grundlagen zu legen. Wozu exakte Konstruktionen auf einmal aber dann keine Vertiefung der Kongruenz und Ähnlichkeit? Sehr widersprüchlich.

(1617) Kompetenzstufe A ist keine Vorstufe, sondern ca. ein Drittel der Schulanfänger befindet sich auf dieser Stufe. Stufe A müsste in die Schulanfangsphase deutlicher mit aufgenommen werden.

(1618) nicht erkennbar!!! - Wozu Doppeljahrgangsstufen, wenn Niveaustufen???

(1619) Doppeljahrgangsstufen sind nicht erkennbar. und diese sind auch ungünstig, da bei Schulwechsel von Schülern Lerninhalte wegfallen könnten und andere doppelt unterrichtet werden. Dies ist besonders bei Probezeiten am Gymnasium wichtig, da diese Schüler in die ISS wechseln müssen.

(1620) Es fehlt die Angabe der Doppeljahrgänge komplett im Rahmenlehrplan für

Mathematik!

- (1621) Wo sind die Doppeljahrgangsstufen? Soweit aus dem 2. Kapitel zu erkennen ist, greifen die Niveaustufen sogar über 4 Jahrgangsstufen.
- (1622) Zu allgemein formuliert. Bessere Zuordnung würde ich mir wünschen.
- (1623) keine Aufgliederung für Jahrgangsstufen vorhanden
- (1624) Die Zuordnung ist schlichtweg nicht nachvollziehbar. Ich finde nur eine Zuordnung zu den Niveaustufen. Diese sind aber abhängig vom Schultyp und dem vom Schüler angestrebten Abschluss nach Klasse 10. Ich kann nicht einmal eindeutig erkennen, mit welchem Stand die Schüler nach Klasse 6 in die weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I wechseln. Also, wie sollte ich da sagen, das Thema sollte früher oder später behandelt werden.
- (1625) Proportionalität ohne Gleichungslehre bzw. Koordinatensystem
- (1626) Die Zuordnung ist überhaupt nicht mehr klar, da ja jeder Schüler über die Niveaustufen zu anderen Zeiten die Ziele erhält.
- (1627) Themenfelder ok... Inhalte fehlen!
- (1628) Themenfelder ok, Inhalte fehlen
- (1629) es gehen keine doppeljahrgangsstufen aus diesem rahmenlehrplan hervor in vielen schulen brandenburgs gibt es keine doppeljahrgangsstufen
- (1630) Es findet keine Zuordnung zu Doppeljahrgängen statt.
- (1631) die Frage bezog sich auf Doppeljahrgangsstufen, diese liegen in Mathematik in C3 nicht vor
- (1632) Welche Doppeljahrgangsstufen? Die Niveaustufen umfassen 4 Schuljahre. Ich finde keine Doppeljahrgangsstufen.
- (1633) Doppeljahrgangsstufen sind unsinnig .
- (1634) Die Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen fehlt völlig. Genau eine solche Zuordnung wäre aber als zeitliche Orientierung sehr hilfreich.
- (1635) Vergrößern bzw. Verkleinern zu früh
- (1636) Es werden keine Doppeljahrgangsstufen angegeben!!!!
- (1637) Welche Doppeljahrgangsstufen?
(6 Nennungen)
- (1638) Gibt es noch Doppeljahrgangsstufen `?
- (1639) keine Einteilung nach Doppeljahrgangsstufen in Mathematik
- (1640) Welche Doppeljahrgangsstufen sind hier gemeint? Es werden im RLP keine erwähnt.
- (1641) Welche Doppeljahrgangsstufen? Die gibt es in dieser Anhörung doch scheinbar gar nicht mehr?
- (1642) Es gibt keine Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen
- (1643) Wahrscheinlichkeit und Statistik erst ab 8. Klasse
- (1644) keine Doppeljahrgangsstufen erkennbar
- (1645) In Kapitel C3 heißt es: Themen und Inhalte sind den Niveaustufen zugeordnet.
- (1646) Die Niveaustufen erstrecken sich über drei oder vier Jahre, das ist eine zu große Spannbreite und nicht praktikabel.
- (1647) Zuordnung ist nicht eindeutig, bitte wie im Rahmenplan Physik abändern
- (1648) Es sind keine Doppeljahrgangsstufen erkennbar.
- (1649) Die Darstellungsform ist zu unübersichtlich.
- (1650) aufgrund der Unübersichtlichkeit schwer zu beantworten
- (1651) Daten und Zufall,

- (1652) oh je. Wird die allgemeine Schulbesuchszeit dann verlängert? Akzeptieren wir die weitere Absenkung des Niveaus und verschleiern dies mit der Abschaffung von Abschlussprüfungen? Schicken wir doch alle vor dem Beginn einer Lehre oder eines Studiums zu vorbereitenden Jahreslehrgängen. Das Einstiegsalter für die 1. Lehre liegt ja wohl heute schon bei ca 20...
- (1653) In Mathematik gibt es keine Zuordnung zu den Jahrgangsstufen, deshalb ist es schwierig zuzuordnen.
- (1654) Ich finde nur eine Einteilung in Niveaustufen, aber nicht in Doppeljahrgangsstufen.????
- (1655) Doppeljahrgangsstufe????
- (1656) Ich verstehe die Niveaustufen nicht als Doppeljahrgangsstufen.
- (1657) Multiplikation und Division könnte auch erst in Klassenstufe 3/4 eingeführt werden
- (1658) Zeitspannenberechnung in B
- (1659) keine expliziten Angaben der Doppeljahrgangsstufen! - Vermutung: F, G, H = 9/10??? D, E = 7/8???
- (1660) Zuordnungen und Funktionen (3.4.): Dreisatzberechnung nicht in der Grundchule (nicht D, erst ab E), Proportionalität nur inhaltlich
- (1661) Ü7- Übergang, welche verbindlichen Themenfelder müssen bis Ende Kl. 6 bearbeitet worden sein?, Verlagerung aller Vierecksarten in die SEK I auch noch zusätzlich die Dreiecke, die bis heute in Kl. 6 waren?, einfache Benennung der Körper ohne einfache Körperberechnung in der Grundschule?
- (1662) Ü7 - Welche verbindlichen Themenfelder/ Themen / Inhalte müssen bis Ende Klasse 6 bearbeitet worden sein? Umgang mit Thema Dreieck, Verlagerung der Vierecke in Sek I zusätzlich
- (1663) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (1664) Es wird ja garnicht mehr konkret gesagt wann welches Themengebiet behandelt werden sollte. Doppeljahrgangsstufen stimmt ja in dem Fall nicht. Können dann auch 4Jahrgangsstufen sein.
- (1665) keine Doppeljahrgangsstufen erkennbar - keine Zuordnung von Inhalten
- (1666) lineare Gleichungssysteme lösen: übersteigt das Abstraktionsvermögen der Lernenden in JG 7/8 Berechnen von Wahrscheinlichkeiten mehrstufiger Zufallsexperimente/ Kombinatorik: das richtige Lesen von Statistiken ist von wesentlich größerer Bedeutung. Konzentration wesentlicher Kompetenzen in Doppeljahrgangsstufe 7/8 trägt in keiner Weise den besonderen psychischen Besonderheiten dieser Altersstufe Rechnung.
- (1667) Es gibt in Mathematik keine Doppeljahrgangsstufen
- (1668) Ich kann eine solche Zuordnung in der vorliegenden Anhörungsfassung nicht erkennen.
- (1669) Hier fühle ich mich als Lehrer nicht ernst genommen. Es gibt im Entwurf des RLP Mathematik keine Doppeljahrgangsstufen!
- (1670) NICHT bei Lernbehinderten Kindern... da reicht Stufe C in der Verweildauer nicht aus...
- (1671) Für mich geht aus dem Rahmenlehrplan die Zuordnung der Themenfelder zu den Doppeljahrgangsstufen nicht hervor.
- (1672) Für mich geht eine Zuordnung der Themenfelder zu den Doppeljahrgangsstufen nicht hervor.

- (1673) Daten und Zufall Außerdem erkennen wir keine Doppeljahrgangsstufen.
- (1674) Daten und Zufall außerdem erkennen wir keine Doppeljahrgangsstufen
- (1675) Wir erkennen keine Doppeljahrgangsstufen -Daten und Zufall könnte später behandelt werden
- (1676) Der Plan ist so nicht zu schaffen, es sei denn in gnadenlosem Frontalunterricht.
- (1677) Doppeljahrgangsstufe nicht erkennbar. Niveaustufen nicht den Jahrgängen zugeordnet- teilweise gehen die Niveaustufen über 4 Jahrgänge!! Individualisierung nicht erkennbar?
- (1678) Warum wird die schriftliche Division ausführlich in Klasse 7 verschoben?
- (1679) Es fehlt eine eindeutige Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen. Unter der Annahme, dass E/F Klasse 7/8 und G/H Klasse 9/10 entspricht, wäre folgendes nötig: Zu Daten und Zufall: Die Dopplungen in den Inhalten zwischen E/F und G/H sollten reduziert werden: Zum Beispiel sollten Modalwert und Median nach G/H verschoben werden. Baumdiagramme und mehrstufige Zufallsversuche sollten nach G/H verschoben werden.
- (1680) S. 10 muss klar sein, welche Zeitspannen in B müssten konkretisiert werden (Uhrzeit?) - Sehr hoher Anspruch, wenn die Uhrzeit abgelesen werden kann, dann ist dies in Kl. 2 viel Warum wurde die Einführung der schriftlichen Division nach Hinten geschoben? Zylinder, Pyramide, Kegel werden sehr spät eingeführt Keine Festlegungen für Fachbegriffe in welche Stufe sind Vorhanden - auch Beispiele fehlen Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen bzgl. Ü5 und Ü7 Berechnung von Zeitspannen Warum wird es wieder auf Doppeljahrgangsstufen heruntergebrochen, wenn es doch Niveaustufen gibt?
- (1681) Berechnung von Zeitspannen Warum wird es wieder auf Doppeljahrgangsstufen heruntergebrochen, wenn es doch Niveaustufen gibt?
(3 Nennungen)
- (1682) Es gibt keine Zuordnung! Was machen Schüler_innen, die die Schule wechseln (müssen), z.B. nach dem Probejahr?
- (1683) Wenn davon ausgegangen wird, dass das Niveau E in 7/8 unterrichtet werden soll, dann gibt es viele Probleme: Potenzgesetze sind hier ein Vorratslernen für höhere Klassen. Satzgruppe des Pythagoras ist wesentlich zu früh. Anwendungen in der Geometrie an Spitzkörpern können ja erst in 9/10 erfolgen. Also bleibt er in der Fläche. Alle Konstruktionen müssen erst erarbeitet werden, ein Vorwissen ist in Zukunft nicht mehr verfügbar, außerdem ist der Umgang mit Dezimalzahlen nur unvollständig in der Grundschule erarbeitet. Es werden also Inhalte aus der Grundschule in die Klasse 7/8 verlagert und gleichzeitig Inhalte aus der 9. Klasse nach vorn verlegt. Kein Gebiet entfällt, wie soll das gehen?
- (1684) Ich lehne Doppeljahrgänge ab.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1685) Die Niveaustufung ist geeignet, auch bei einzelnen Themenfeldern zu verstehen, auf welchen unterschiedlichen Komplexitätsstufen der Kompetenzzuwachs zu fördern ist. Dadurch, dass die Stufen A-H aber relativ deutlich den Schuljahrgängen (insbesondere am Gymnasium) zugeordnet sind, müssten viele Themengebiete (E bzw. F) bereits in Klasse 7/8 behandelt werden, die sich aber durchaus bis in den Bereich G oder sogar H erstrecken. Wenn man das als Spiralcurriculum missversteht, dass diese Themengebiete bis zu 3 mal zu durchlaufen sind, werden die Klassen 7/8 völlig überfrachtet und es kann keinerlei Tiefe angestrebt werden. Wenn man es wie wohl gedacht so versteht, dass einzelne Schüler auch in Klasse 10 erst das Niveau F erreichen (und das halt bei diesem Inhalt), ist es sinnvoll ... aber dann muss klar gesagt werden, dass der Inhalt erst in Klasse 10 zu unterrichten ist! Hier wäre es

unbedingt notwendig, den Klassenstufen Inhalte zuzuordnen und diesen Inhalten dann die Niveaustufen zuzuschreiben, damit die Progression innerhalb des Themenfeldes klar wird, statt sich nur auf die Progression zu beschränken und diese Missverständnisse zu verursachen. Besonders markante Beispiele: 3.1: Potenzen und Wurzeln als Niveau E - also in Klasse 7 statt bisher 9?! (Aber ohne die Zahlbereichserweiterung, die in Niveau G bleibt!) In der Fortsetzung der Niveaubeschreibung wird deutlich, welche Vertiefung noch erlangt werden muss, deshalb trifft die Beschreibung durchaus das Niveau E, das aber bitte unbedingt trotzdem erst in einer höheren Klassenstufe im Zusammenhang unterrichtet werden sollte. 3.2: Kreis und einfacher Pythagoras in Niveau E, also in Klasse 7 statt 8 bzw. 9. 3.2: Volumen der geraden Pyramide in F also Klasse 8, bevor Ideen der Volumenberechnung überhaupt verstanden werden können - hier geht es also um eine reine Anwendung einer unverstandenen Formel (z.B. durch Wassermessungen) - die Möglichkeit einer echten verstandenen Herleitung in Klasse 10 (Cavalieri - Niveau H) wird dadurch massiv beschränkt. 3.2: Trigonometrie bereits in Niveau G, also Klasse 9 überfrachtet diese völlig - gehört weiterhin in Klasse 10. 3.4: Gleichungssysteme in E - also in Klasse 7 ... vom Verständnis der Schüler völlig verfrüht - in Klasse 8 bereits anspruchsvoll, dort aber gut möglich. Dies sind nur einige extreme Beispiele - wir verstehen die Intention der Niveaustufen durchaus und befürworten sie, aber es fehlt eben eine sinnvolle Zuordnung der Inhalte zu den Klassenstufen, von der ja in Einzelfällen auch begründet abgewichen werden kann.

- (1686) Generell ist zu sagen, dass die Zuordnung zu Jahrgängen nur indirekt möglich ist und ja auch schulzweigabhängig ist. Als DRINGEND notwendig erachten wir, dass ein beispielhafte Zuordnung der Themenbereiche zu Jahrgang(doppel)stufen für ISS- und Gymnasien getrennt als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für die Entwicklung eines schulinterner Curriculums von der Rahmenplankommission bereitgestellt wird. L2 -Rechnen mit Größen :Satz von Pythagoras und dessen Umkehrung - Niveaustufe E (in Klasse 7/8 am Gymnasium verortet) ist in dieser Altersstufe zu früh und kann nicht vor der Behandlung der Menge der reellen Zahlen (Niveaustufe G) unterrichtet werden.
- (1687) Die Zuordnung ist viel zu schwammig und ungenau.
- (1688) keine Doppeljahrgangsstufen im RPL erkennbar und immer noch unklar, welche Themen wann behandelt werden sollen
- (1689) Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen haben wir nicht gefunden
- (1690) Date und Wahrscheinlichkeit sollten für Kinder mit Förderschwerpunkt Lernen stark reduziert, wenn nicht ganz weggelassen werden. Zu abstrakt.
- (1691) Jahrgangsstufen nicht deutlich getrennt erkennbar. Einheitliches Handeln nicht sicher gestellt. Das erschwert Übergänge zwischen Schulen bei Umzug etc.
- (1692) Eine direkte Zuordnung zu einzelnen Klassenstufen fehlt großer Mehraufwand für Schulen.
- (1693) es gibt doch gar keine Doppeljahrgangsstufen mehr!!!
- (1694) Es sind keine Doppeljahrgangsstufen vorhanden.
- (1695) Es gibt keine Doppeljahrgangsstufen, wäre aber wünschenswert !
- (1696) Niveau C geht von 3 - 6 und Niveau D von 5 - 8. Von welchen Doppeljahrgangsstufen sprechen Sie da????
- (1697) Es ist nicht ersichtlich, wo die Einteilung in Doppeljahrgangsstufen erfolgt.
- (1698) wozu Doppeljahrgangsstufen, wenn Niveaustufen ?
- (1699) Wahrscheinlichkeitsrechnung ab Niveaustufe C
- (1700) Es werden keine Doppeljahrgangsstufen ausgezeichnet sondern ein durchgehender Kompetenzaufbau.

- (1701) Die Zuordnung der Inhalte auf Doppeljahrgangsstufen ist nicht erkennbar.
- (1702) Es gibt keine Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen.
- (1703) Welche Themenfelder müssen in der Niveaustufe D bis zum Ende der 6. Klasse unterrichtet werden ?
- (1704) In Mathematik sind die Themenfelder nicht den Doppeljahrgangsstufen zugeordnet !!!!! Das sollte unbedingt verändert werden !
- (1705) Es findet leider gar keine Zuordnung statt!! - Bei dem Übergang von der Grundschule zum Gymnasium wird es noch mehr Schüler geben, die ganze Inhalte nicht behandelt haben => Für ein soweit aufgefächertes differenziertes Lernen gibt es zur Zeit am Gymnasium nicht die Voraussetzung (Klassengrößen über 30 Schüler mit einem Lehrer in einem Raum) => Sollen an diesen Rahmenbedingungen mit dem neuen Lehrplan Veränderungen (zum Besseren) erfolgen? - Aufbau der Lehrpläne fast A-C und anschließend D-H zusammen => Grundschule muss aber von A-D arbeiten, damit ein Übergang zum Gymnasium oder zur ISS möglich ist. - Ohne konkrete Absicherung von Inhalten halten wir zentrale Vergleichsarbeiten und zentrale Prüfungen, wie sie aktuell durchgeführt werden, für sinnlos. - Ein Schulwechsel innerhalb des Landes Berlin (nach der Grundschule oder auch innerhalb der weiteren Schuljahre) ist ohne feste Vorgaben mit sehr großen Schwierigkeiten für die Schüler verbunden!
- (1706) Es gibt weder Doppeljahrgangsstufen noch Klassenstufen. Es wird auch nicht klar, welche Ziele in der Grundschule (bis Klasse 4 bzw. bis Klasse 6) erreicht werden sollen.
- (1707) Niveaustufe C geht über 4 Schuljahre ; Unterteilung nötig - Niveaustufe D geht über 2 Schulformen
- (1708) Da eine solche Zuordnung nicht vorgegeben wurde, kann diese Aussage nicht bewertet werden.
- (1709) Doppeljahrgangsstufen ??
- (1710) Themenzuordnung viel zu breit gefasst, insbesondere bei Niveaustufe D.
- (1711) Begriff Doppeljahrgangsstufe widerspricht dem Anspruch an individuelles Lernen und dem Erwerb individueller Kompetenz
- (1712) keine Doppeljahrgangsstufen vorhanden
- (1713) keine Angaben
- (1714) WELCHE DOPPELJAHRGANGSSTUFEN?????
- (1715) Wo sind die Doppeljahrgangsstufen zu ersehen? Gleichung und Funktion: Beschreiben einer Strategie zum Lösen Daten und Zufall: Kennwerte; Gewinnchancen beschreiben auf der Grundlage relativer Häufigkeit
- (1716) die Unterscheidung zwischen den Niveaustufen und Doppeljahrgangsstufen ist nicht transparent
- (1717) keine Doppeljahrgangsstufen erkennbar ebenso keine Zuordnung von Inhalten
- (1718) Wo sind die Doppeljahrgangsstufen?
- (1719) Wo ist diese Zuordnung?
- (1720) Es gibt doch keine Doppeljahrgangsstufen mehr?
- (1721) Es bleibt auch mit den vorgeschlagenen Niveaustufen das bekannte Problem bestehen, dass ein berufsbedingter Umzug von Schülern durch die zeitlich-inhaltliche Individualisierung der Pläne an der jeweiligen Schule kaum mehr möglich ist ohne Klassenstufen zu wiederholen oder ein größeres Defizit in Kauf zu nehmen. Die Eltern müssen aber in der Berufswelt flexibel einsetzbar sein.
- (1722) Wurzeln, reelle Zahlen, Pythagoras

- (1723) keine Doppeljahrgangsstufen erkennbar > keine Zuordnung von Inhalten
- (1724) Gliederung in Doppeljahrgangsstufen (7&8, 9&10), Die Jahrgänge konkreter den Jahrgängen zuordnen, Individualisierung und Differenzierung wird von den Lehrkräften umgesetzt
- (1725) Die Zuordnung der Themen zu den Doppeljahrgangsstufen ist nicht gut erkennbar.
- (1726) für 1/2 ist es klar ersichtlich - für 3-6 ist es nicht klar zugeordnet
- (1727) 3.5: Daten und Zufall, Unterpunkt Daten/ statistische Erhebungen auswerten: Bestimmen von Kennwerten von D zu E
- (1728) es gibt keine Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen!
- (1729) Zuordnungen der Themenfelder zu den jeweiligen Jahrgangsstufen fehlen.
- (1730) Der Plan ist ab C nicht mehr nach Doppeljahrgangsstufen konzipiert
- (1731) Doppeljahrgangsstufen? - Zuordnung nicht ersichtlich
- (1732) Zeitspannen später (C statt B)
- (1733) Welche Doppeljahrgangsstufen? In Mathematik ist der Bezug fehlend.
- (1734) Die Niveaustufen umfassen mehrere Jahrgänge und nicht Doppelstufen . Nein
- (1735) Wir können überhaupt keine Zuordnung erkennen.
- (1736) Zuordnungen und Funktionen (3.4.): Dreisatzberechnung in der Grundschule zu früh (D), Proportionalität bis D nur inhaltlich behandeln
- (1737) Es gibt keine derartige Zuordnung !! siehe Bemerkungen am Ende
- (1738) Eine solche Zuordnung findet im vorgestellten Rahmenplan nicht statt.
- (1739) Keine Zuordnung zu Doppeljahrgängen im Rahmenplan zu finden. Behandlung Satz des Pythagoras später, weil sie die Seitenlängen nicht berechnen können.
- (1740) Wo waren die Doppeljahrgangsstufen erkennbar? Satz des Pythagoras in F Fachbegriffe mit Schullehrwerken kompatibel -- indirekt prop. antiprop $f(x) = mx+n$ oder $y=ax+b$ oder wie nun ebenso bei quadratischen Funktionen --> Abstimmung
- (1741) In dem Anhörungsformular sind keine Doppeljahrgangsstufen ausgewiesen.
- (1742) Gleichungssysteme; Wahrscheinlichkeiten
- (1743) Antwort fällt sehr schwer, da die Intervalle für die Niveaustufen sehr groß gewählt sind.
- (1744) Im Gegensatz zum bisherigen Rahmenlehrplan konnten wir die Doppeljahrgangsstufen hier nicht mehr nachvollziehen.
- (1745) Im bestehenden Schulsystem mit einzelnen Klassenstufen ist die Planung von Doppeljahrgängen nicht sinnvoll. Der Spielraum für die inhaltliche Gestaltung in den einzelnen Jahrgängen ist zu groß. Die Verbindlichkeit zu klein.
- (1746) Pythagoras und LGS erst in Klasse 9, wie früher Quadratische Gleichungen in Klasse 10 für begabte Schüler mit Abiturwunsch
- (1747) Daten: Vergleichen der Darstellungen ist zu hoch für C (mind. D), ergänzt werden sollte: Bestimmen und Beschreiben von Kennwerten; Diagrammarten von E nach F/G (Kreisdiagramme), Boxplots nach G/H oder komplett auslassen; eigene Erhebungen in zieladäquater Form -> H, zusätzlich Vor und Nachteile von Diagrammarten Zufall: In C systematischer Vergleich von Daten nur angeleitet , Baumdiagramme eher in E (vorher Abzählendiagramme), mehrstufige ZV von E nach F/G
- (1748) Bis zur 2. Klasse nachvollziehbar, von 3. bis 6. Klasse zu ungenau
- (1749) Eine Zuordnung fehlt.
- (1750) Was bedeutet Doppeljahrgangsstufe im neuen Rahmenplan?
- (1751) Existiert nicht!!!

- (1752) Doppeljahrgangsstufen werden nicht einmal erwähnt! Eine Zuordnung wäre aber im Hinblick auf Vergleichbarkeit und mögliche Klassen- oder Schulwechsel wünschenswert.
- (1753) Doppeljahrgangsstufen fehlen
- (1754) müssten genauer jeder Jahrgangstufe zugeordnet werden
- (1755) Menge allgemein zu groß Gewichtung der Themen fehlt
- (1756) Niveaustufen - Doppeljahrgangsstufen ??? - Warum wurden Strukturen des alten Plans nicht übernommen?
- (1757) Wir konnten in dem vorliegenden Entwurf keine Doppeljahrgangsstufen ausgewiesen finden.
- (1758) Die Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen fehlt im Mathematikunterricht. Warum?
- (1759) Es gibt in Mathematik keine eindeutige Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen mehr!! Siehe Kritik am Ende.
- (1760) Der Satz des Pythagoras soll bereits in E behandelt werden, obwohl die Quadratwurzel erst in G vorkommt.
- (1761) Problematisch ist die Fülle der Inhalte in E bezüglich der vorgesehenen Zeit. Kompetenzen entwickeln sich durch Anwendung und Training; dazu fehlt die Zeit.
- (1762) Die Themenfelder sind für den Förderschwerpunkt Lernen zu umfassend.
- (1763) Daten und Zufall keine Doppeljahrgangsstufen zu erkennen
- (1764) Welche Doppeljahrgangsstufen? Wieso taucht Bogenmaß im Plan Sek I auf, aber nicht mehr im Plan Sek-II? Soll es behandelt werden?
- (1765) Lösen Linearer Gleichungssysteme siehe vorher
- (1766) Wir haben keine Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen gefunden???
- (1767) Eine echte Zuordnung von Themenfeldern ist schwer zu erkennen.
- (1768) Doppeljahrgangsstufen sind ungünstig, da bei möglichem Schulwechsel Themen doppelt oder gar nicht behandelt werden.
- (1769) Wenn ich das richtig verstanden habe, werden die Themen den Niveaustufen zugeordnet, die in unterschiedlichen Klassenstufen erreicht werden können???
- (1770) LGS erst in Klasse 9, Zinsrechnung erst in 9
- (1771) Wo soll diese Zuordnung sein?
- (1772) Berechnung von Zeitspannen Warum wird es wieder auf Doppeljahrgangsstufen heruntergebrochen, wenn es doch Niveaustufen gibt?
- (1773) Doppeljahrgangsstufen sind nicht zu finden, widerspricht den Niveaustufen
- (1774) Eine Zuordnung auf einzelne Jahrgangsstufen wäre besser.
- (1775) welche ausgewiesenen Doppeljahrgangsstufen?
- (1776) Klasse 1/2 in Ordnung, darüber hinaus zu große Inhaltspanne
- (1777) Wir haben keine Doppeljahrgangsstufen im Plan gefunden.
- (1778) Es gibt keine Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen.
- (1779) Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen existiert im Matheplan nicht!
- (1780) S. 27, Distributivgesetz nutzen verschieben von B nach C. S. 28: Erklären der Dichtheit der gebrochenen Zahlen... von D nach E S. 47: Zuordnungen und Funktionen nicht vor E (von D nach E zurück wie vor dem letzten RLP)

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (1781) Themenfelder sind akzeptabel, die einzelnen Inhalte fehlen
- (1782) Die Zuordnung zu den JG-Stufen entfällt m.E.

(1783) Welche Doppeljahrgangsstufen? Wie schon mehrfach kritisiert fehlt eine solche Zuordnung für Mathematik!!!
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(1784) gerade quadratische Pyramiden mit anderen Pyramiden Symmetrieebenen nach Symmetrieachsen Wachstums-/Zerfallprozesse mit Exponentialfunktionen Ähnlichkeit mit Zentr.Streckung/Strahlensätzen
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(1785) Spiegelug und Drehung ab Kl.5 oder 6
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(1786) Eine Beurteilung von Doppeljahrgangsstufen ist unsinnig, wenn mitunter 4 Jahrgangsstufen zusammen bewertet werden (1787) Aufgrund der fließenden Übergänge zwischen den Niveaustufen nicht konkret genug und deshalb nicht realisierbar (s. Ausstattung mit Lehrpersonal) (1788) Klasse 7/8 Pythagoras - Klasse 9/10 reelle Zahlen Wurzel (1789) abhängig vom Vorwissen der Schüler (1790) Zuordnung ist nicht gegeben. (1791) Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen nicht klar ersichtlich, aufgrund der Niveaustufen A-H. (1792) Bei individueller Förderung und der Orientierung an Niveaustufen, entfällt die Orientierung an Doppeljahrgangsstufen. (1793) Zuordnung in Doppeljahrgangsstufen sind für uns nicht ersichtlich!!! (1794) Doppeljahrgangsstufen (und auch keine Jahrgangsstufen) sind nicht erkennbar! (1795) Wir haben keine Doppeljahrgangsstufen entdecken können in Mathematik

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten früher behandelt werden:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(1796) Lineare Gleichungen unbedingt in Klasse 7 des Gymnasiums (1797) Die Inhalte sind alle sehr niedrig angesetzt. Erst in der Niveaustufe B soll ein Schüler das Kleine $1+1$ bis 10 erlernen. Das ist oftmals schon Vorschule bzw. kann bereits Mitte der 1. Klasse gerechnet werden. Das Niveau der Bildung wird einfach nur massiv herabgesetzt!

Lehrerin bzw. Lehrer
<p>(1798) z. B'. schriftliche Division Umwandeln von Einheiten (E) sollte vor der Berechnung von Flächen und Volumina erfolgen.</p> <p>(1799) Kommaregel, Würfelbilder, 'Symmetrisch</p> <p>(1800) Frage passt nicht zum konzipierten Plan!!</p> <p>(1801) keine Aufgliederung für Jahrgangsstufen vorhanden</p> <p>(1802) Kegel, Zylinder und Pyramide sollten unbedingt früher, das heißt, schon in Niveaustufe B behandelt werden.</p> <p>(1803) Dreieckskonstruktionen, Wo sind Beweise? Wenn keine Beweise, wozu dann z.B. Stufen- und Wechselwinkel?</p> <p>(1804) Flächeninhalt, Volumen</p> <p>(1805) Die Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen ist schwierig, da die Stufe C zu weit gefasst ist. Das Volumen, konkret Milliliter und Liter (ml & l) , sollten bereits in der Jahrgangsstufe 3/4 thematisiert werden. Der Lebensweltbezug bzw. die Lebensweltbedeutung rechtfertigt die Notwendigkeit einer früheren Behandlung bzw. Einordnung in die Kompetenzstufe C. Die Thematisierung der Dezimalschreibweise in Stufe D (Kl. 5/6) ist zu spät angesiedelt. Besser erscheint der Vorzug in Stufe C.</p> <p>(1806) keine Einteilung nach Doppeljahrgangsstufen in Mathematik</p> <p>(1807) Das Thema Dreiecke gehört in die Grundschule.</p> <p>(1808) Einsortierung nicht möglich, siehe oben</p> <p>(1809) Proportionalität in Klasse 5 und/oder 6</p> <p>(1810) der Zifferschreibkurs</p> <p>(1811) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?</p> <p>(1812) Proportionalität auch anwenden; Grundkonstruktionen/ Konstruktion und Berechnung von Dreiecken/ Berechnungen von Flächeninhalten von Parallelogrammen: Sichern wesentlicher Grundkompetenzen hinsichtlich der zu entwickelnden Feinmotorik und dem Begreifen der Welt.</p> <p>(1813) Es fehlt eine eindeutige Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen. Unter der Annahme, dass E/F Klasse 7/8 und G/H Klasse 9/10 entspricht, wäre folgendes nötig: Zu Größen und Messen: Einheitenvorsätze: wenigstens Mikro bis Mega sollten bei Stufe E/F stehen. Zu Zuordnungen und Funktionen: Ermitteln der Funktionsgleichung einer linearen Funktion aus zwei gegebenen Punkten sollte nach E/F verschoben werden, da dort die linearen Funktionen angesiedelt sind.</p> <p>(1814) schriftliche Division; Einführung von Kegel, Pyramide, Zylinder (4 Nennungen)</p> <p>(1815) Die Division sollte in der Grundschule keinesfalls auf 2 Dezimalstellen begrenzt bleiben.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
<p>(1816) hätten wir gern!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!</p> <p>(1817) Bruchrechnen als Spiralcurriculum</p> <p>(1818) Maßstab in Niveau C oder D. Potenzen, Zehnerpotenzen in Klasse 5, Niveau D. Flächeneinheiten km^2, ha und a in Klasse 5/6. Grundkonstruktionen, Dreieckskonstruktionen und Flächeninhaltsberechnung von Dreiecken in Klasse 6. Konstruktion von Spiegelbildern in Klasse 6. Auch indirekte Proportionalitäten in Klasse 6, sonst entwickeln die Schüler falsche Vorstellungen!!! Division von 1:5 in</p>

Klasse 6. Dezimalschreibweise z.B. Geld ins Niveau C Klasse 3/4. Da die Niveaus C und D ungünstigerweise 4 Jahrgangsstufen aufweisen (dies ist abzulehnen), erfolgten meine Angaben mit Hinweis auf Klassenstufe. So wäre auch Niveau E entlastet. Geometrie sollte schon in der Grundschule mit ein Schwerpunkt sein.

- (1819) Kommaschreibweise bei Größen (Alltagserfahrung der Kinder, Sportunterricht) - Division mit Rest in C (Grundlage für halbschriftliche und schriftliche Division, Bruchrechnung) - Volumeneinheiten in C (in Zusammenhang mit dem Thema Wasser im Sachunterricht) - Maßstäbliches Vergrößern und Verkleinern, Maßstab am Ende von C bzw. in D da Voraussetzung für das Kartenverständnis und teilw. für den Nawi-Unterricht - Flächeneinheiten (a , ha) km^2 sind wichtig für den Geographieunterricht (Gewi) - Römische Zahlen sollten nicht wegfallen (mind. fakultativ) - Zusammenhang zur kulturellen Bildung - Grundkonstruktionen würden wir in D belassen - (Zeichenfertigkeit wird geschult, Motivation, Inklusionsaspekt- auch für rechenschwache Kinder geeignet)
- (1820) Frage passt nicht zum konzipierten Plan
- (1821) kleine 1 x 1, Satz von Vieta
- (1822) Schriftliches Verfahren der Division (nach C) auch mit Rest; Darstellen von Potenzen, Zehnerpotenzen (nach D); Kommaschreibweise (nach C); Volumeneinheiten (nach C), Flächeninhalte Ar, Hektar, Quadratkilometer (nach D); Bedeutung der Bestimmungswörter Milli-, Zenti- in Zusammensetzung (nach D); Maßstab, maßstäbliche Zeichnungen (nach C); Herstellen von Drehungen (nach C); Bestimmen von Inwinkelsummen durch Zerlegung in Dreiecke (nach D); Dreiecksungleichung, besondere Linien im Dreieck, Konstruktion von Mittelsenkrechten und Winkelhalbierenden unter Verwendung von Geodreieck und Zirkel (nach D); Konstruieren von Höhen und Seitenhalbierenden in Dreiecken (nach D); Konstruieren von Dreiecken nach Kongruenzsätzen (nach D) Beschreiben von Eigenschaften von Kongruenz und Ähnlichkeit, Identifizieren kongruenter Figuren (nach D); Indirekte Proportionalität (nach D) Auswählen von Methoden zur Datenerfassung (nach C); Ermitteln von arithmetischem Mittel, Modalwert und Median (nach D); Ermitteln und Vergleichen von absoluter und relativer Häufigkeit auch in Prozent (nach D); Vergleichen von theoretisch ermittelten relativen Häufigkeiten und tatsächlichen absoluten Häufigkeiten (nach D) Blau unterlegte Themen in C wie römische Zahlen, Ungleichungen, Division mit Rest, Rhombus, dafür Raute sollen bleiben
- (1823) Es sind im Entwurf keine Doppeljahrgangsstufen zu erkennen. Zum Beispiel auf Seite 25 Themenbereich Zahlen und Operationen - Stufe A, B, C, wo soll eine Doppeljahrgangsstufe zu erkennen sein? Da z. B. die Niveaustufe C 4 Klassenstufen umfasst, würde es bedeuten, dass in der Grundschule die Zahlen über 1 Million keinen Zugang mehr finden.
- (1824) Da das Niveau D von 5-8 geht, fragt man sich, welche Doppeljahrgangsstufen gemeint sind. Grundkonstruktionen, Maßstab, Dreieckskonstruktionen, indirekte Proportionalität, Potenzen und periodische Brüche zurück in Klasse 5 und 6. Größenangaben in Dezimalschreibweise (z.B. Geld) zurück in Klasse 3/4.
- (1825) WELCHE DOPPELJAHRGANGSSTUFEN? Es gibt doch nur Niveaustufen und die gehen über 4 Klassenstufen.
- (1826) schriftliche Division
- (1827) Klare Vorgabe, welche Themen/ Inhalte müssen bereits in der Grundschule behandelt worden sein müssen! Das nicht alle SuS diese Themen und Inhalte beherrschen, wissen wir.
- (1828) schriftliche Division bereits in C Flächeninhalt: nur durch Kästchenauszählen? Wir würden es besser finden, wenn die Schülerinnen und Schülern schon mit Formeln rechnen könnten.

(1829) 3.3 Raum und Form: - Haus der Vierecke von E zu D -geometrische Abbildungen, Unterpunkt: geometrische Abbildungen und ihre Eigenschaften nutzen: Identifizieren kongruenter und ähnlicher ebener geometrischer Objekte anhand ihrer Eigenschaften sollte von E zu D -geometrische Objekte und ihre Eigenschaften beschreiben: erkennen, benennen und beschreiben gerader geometrischer Körper..... von D zu C -geometrische Abbildungen, Unterpunkt: geometrische Abbildungen ausführe: Zeichnen von kongruenten sowie maßstäblich vergrößerten und verkleinerten ebenen Figuren..... von E zu D
(1830) 1x1 früher (B statt C) - geometrische Körper benennen (C statt D)
(1831) Nein
(1832) 3.2. Dezimalschreibweise bei Geld, Längen schon ab C (Lebenserfahrungen der Schüler wie Preise, Körpergröße mit einbeziehen) 3.3. alle Körper in C
(1833) schriftl. Division in Niveaustufe C (Jahrgangsstufe 4)
(1834) Dreieckskonstruktionen und Berechnungen, Grundkonstruktionen; Flächeninhaltsberechnungen von Dreiecken und Parallelogrammen; Proportionalitäten
(1835) schriftliche Division - Beherrschung kleines 1x1 - Beherrschung Add. und Subtr. im ZR 20
(1836) Den Kindern begegnet die Kommaschreibweise bei Euro und Cent schon früh im außerschulischen Bereich. Sie sollte weiterhin Thema in Kl.3/4 bleiben.
(1837) müssten genauer jeder Jahrgangsstufe zugeordnet werden
(1838) Umrechnen von Einheiten- verschiedene Schreibweisen, Verwenden von Größenangaben
(1839) schriftliche Division
(1840) Automatisierung 1mal1 schriftliche Division; Division mit Rest Potenzen Maßstäbe Pyramide, Kegel, Zylinder
(1841) Es gibt keine Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen.
(1842) S.26: ZIFFERNSCHREIBKURS
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

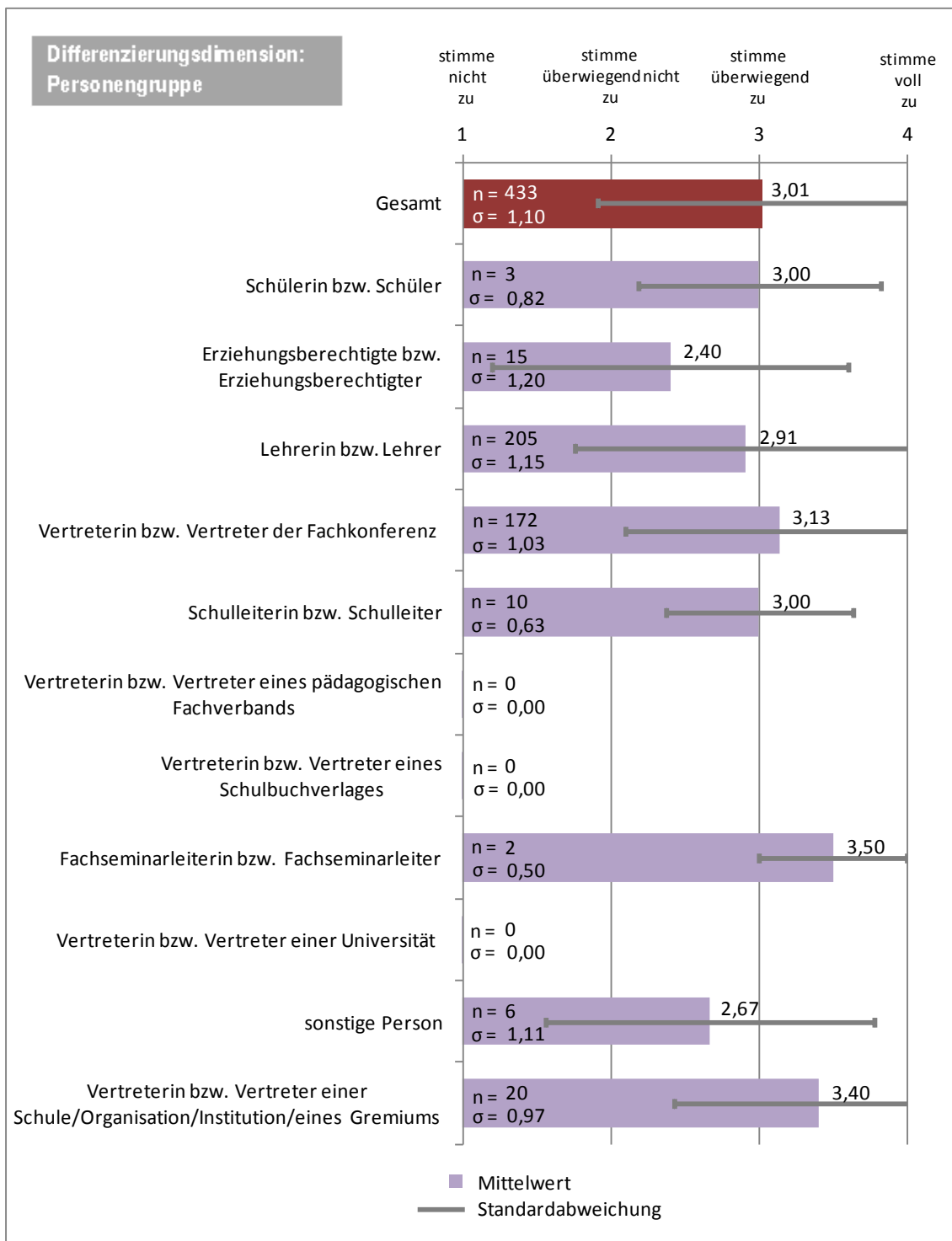
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(1843) Pythagoras auch zum Begründen/Konstruieren bei der Einführung
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(1844) Vorschule in der Schule fehlt
(1845) Doppeljahrgangsstufen (und auch keine Jahrgangsstufen) sind nicht erkennbar!

Abbildung 17 Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.



Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (1846) Es kommt aber nirgends zum Ausdruck, wie und womit ein Lehrer diese Themen in der beschriebenen Heterogenität und mit dem bestehenden Personalausstattung umsetzen soll!!!! Schon die SAPH wurde zum Nulltarif durchgesetzt, bis man gemerkt hat, dass dies den Kindern nicht gut tut. Nun noch mehr Integration ?????
- (1847) Grundsätzlich ja, aber die Themen sind so weit gefasst, dass ein vergleichbarer Standard eher nicht zu erwarten ist.
- (1848) Es ist, egal welches Thema behandelt wird, immer vom Lehrer abhängig, wie er bei 30 Kindern in einer Klasse noch die Themen so differenziert anbieten kann, daß kein Kind über- oder unterfordert ist und auf seinem Niveau vorankommt. Binnendifferenzierten Unterricht stelle ich mir in diesem Zusammenhang als Drahtseilakt vor, den kaum ein Lehrer vollbringt.
- (1849) So oberflächlich wie beschrieben, kann man das mit den meisten behandeln. Es muß aber nach inhaltlicher Tiefe verbindlich differenziert werden.
- (1850) Das Niveau der Schüler wird durch die Niveaustufen innerhalb eines Jahrgangs nur noch mehr auseinandergetrieben. Es wird nicht möglich sein, diese Themfelder in der breiten Spanne zu lehren. Das geht nur mit Verlusten einher!

Lehrerin bzw. Lehrer

- (1851) Es geht nicht um die Inhalte! Es geht darum wie ich wem was vermittele! Siehe meine Anmerkungen zuvor!
- (1852) in Abhängigkeit der Niveauunterschiede
- (1853) nicht ungeeignet sondern insgesamt im ganzen System von Lehrplan, schulinterne LP, individuellen Lernplan, individueller Lernstandsanalyse und dem hochkomplizierten Bewertungssystem nicht von einer Lehrkraft realisierbar.
- (1854) Verschiedene Niveaus sind doch falsch, alle müssen durch die Prüfung.
- (1855) Falls Anforderungsniveaus gemeint sind, macht der Plan dazu keine Aussage. Der Plan geht wohl davon aus, dass die Niveaus B-H eben Anforderungsniveaus sind. Das ist in Mathematik aber viel zu kurz gedacht und wird dem Fach nicht gerecht. Ein term kann sehr komplex und schwierig sein und auch ganz einfach, das hat aber mit den verwendeten Zahlen und Operationen zu tun! Wird im Plan total ignoriert!
- (1856) Zeit fehlt, Umsetzung nicht möglich!!!
- (1857) Häufig zu geringe inhaltliche Anforderungen in den einzelnen Stufen
- (1858) In Mathematik ja, aber in anderen Fächern z.B. GeWi schlecht machbar.
- (1859) alle Die verbindlichen Lerninhalte zu den unterschiedlichen Lernniveaus (A, B, lernbehindert) sind nicht zu erkennen.
- (1860) Nicht ungeeignet, sondern sie sind auch hier zu wenig differenziert.
- (1861) Wie soll das bei den Klassenfrequenzen machbar sein?
- (1862) Themenfelder akzeptabel - Inhalte fehlen
- (1863) Jeder Lehrbuchverlag setzt seine Schwerpunkte etwas anders. Jede Schule schreibt

seinen schulinternen Lehrpläne.

- (1864) Themenfelder akzeptabel - Inhalte fehlen
- (1865) Am besten wir setzen bei allen Schülern das niedrigste Niveau an. Eltern, die eine solide Bildung für Ihre Kinder anstreben, werden sich eh für die privaten Bildungseinrichtungen entscheiden.
- (1866) In den unteren Jahrgangsstufen lassen sie alle Themen sinnvoll in die Stundentafel integrieren, in Klasse 5 und 6 reichen die zur Verfügung stehenden Stunden für den zu behandelnden Inhalt nicht aus.
- (1867) Fraglich bleibt -bei dem neuen wie auch dem alten RLP- die Möglichkeiten der Realisierbarkeit durch die Kollegen vor Ort. Ein der Heterogenität der SuS angemessenes Arbeits- und Unterrichtsmaterial bereitzustellen, welches Üben, selbständiges Lernen und und und ... ermöglicht, übersteigt vor allem die fachlichen Kompetenzen der Kollegen vor Ort. Bei Bereitstellung passender Lehrmaterialien, die auf die RLP abgestimmt sind, würde ich mich freuen diese neuen RLP umzusetzen.
- (1868) Ich traue mir nicht zu Schüler auf Niveaustufe B und E gleichzeitig zu unterrichten.
- (1869) Die Streuung zwischen Niveaustufen B und E ist zu groß.
(7 Nennungen)
- (1870) Die Streuung zwischen den Niveaustufen zwischen B und E für die Praxis viel zu groß.
- (1871) Streuung zwischen Niveaustufe B und F zu groß
- (1872) Das Problem geeignete Materialien zu finden, die Ressourcen schonen und praktikabel sind, wird damit verschärft. Dies ist in einer Wissenschaft, wie der Mathematik eigentlich nicht nötig
- (1873) Inklusion nicht berücksichtigt
- (1874) Individualisierung ist in einem solche gefächerten Niveaustufengerüst in Kursen im bis zu 30 Schülern nicht praktikabel. Es ergeben sich ja aus den Niveaustufen A bis H und 5 Themengebieten bis zu 40 verschiedene Niveaustufen.
- (1875) Es fehlt an geeigneten Vorschlägen zur Umsetzung.
- (1876) Kugel, Kegel, ... sind für SuS und unteren Kompetenzstufen ungeeignet.
- (1877) hängt vom methodisch-didaktischen Vermögen des jeweiligen Lehrers ab
- (1878) Umsetzung?
- (1879) Die Themenfelder eignen sich schon, aber ich weiß nicht konkret, wann ein Schüler mit dem Förderschwerpunkt lernen welche Kompetenzstufe es erreicht haben soll. -> Leitfaden?
- (1880) Im Themenfeld Zahlen und Operationen ist es in Klassenstufe 1/2 schwer beide unter einen Hut zu bekommen.
- (1881) Zuordnung zur äußeren Differenzierung (EK; GK) unklar
- (1882) Zuordnung zur äußeren Differenzierung (EK, GK) unklar
- (1883) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (1884) Sobald ich mehr als 2 Niveaustufen in einer Klasse hätte, wäre fast alle Themenfelder ungeeignet. Denn ein Lehrer kann nicht 4 ersetzen!
- (1885) Inklusion nicht erkennbar!!!
- (1886) Die Nichtzustimmung erfolgt aus dem daraus resultierenden erheblichen Mehraufwand in Bezug auf Planung und Durchführung des Unterrichts. Dieser ist kaum noch aufzubringen. Vor allem bei Beachtung der Realität vieler Lehrkräfte mit

mindestens 2 häufig aber bis zu 3,4 oder sogar 5 Unterrichtsfächern.

- (1887) z.B Zahlenvorstellung, am Gymnasium u.v.m
- (1888) Schwierig bei Lernbehinderten Schülern
- (1889) In der Realität nicht umsetzbar, da das Schülerklientel zu vielschichtig ist.
- (1890) in der Realität nicht umsetzbar, da Schülerklientel zu vielschichtig
- (1891) in der Realität nicht umsetzbar, da Schülerklientel zu vielschichtig ist (3 Niveaustufen in einer Klasse, Flüchtlingskinder, LRS, Dystkalkulie, Förderschüler Lernen, sehr leistungsstarke Schüler)
- (1892) Eignet sich nicht für Kinder mit Downsindrom.
- (1893) Die Differenzierungshinweise sind unzureichend. Z.T. sind sie auch nicht nachvollziehbar. Es gibt kein Konzept zur unterschiedlichen Bewertung nach den verschiedenen Niveaus. Andererseits werden zentrale Abschlussprüfungen gemacht. Wie verträgt sich das mit dem Zentralabitur? Wie ist diese Differenzierung in einer großen Klasse zu schaffen. Bei der Belastung der Lehrkräfte ist dies nicht zu schaffen.
- (1894) nicht erkennbar
- (1895) Gern hätte ich Beispielmateriale / Kopiervorlagen und/oder Schulbücher
- (1896) Alle Themenfelder sind den Niveaustufen zugeordnet. In diesem Sinne ist die Fragestellung Eignung der Themen auf unterschiedlichen Niveaus bestenfalls gegenstandslos, wenn nicht widersinnig. Würde eine solche Zuordnung nicht gegeben, d. h. sollte ein Unterricht mit Schülern, welche sich auf verschiedenen Niveaustufen befinden, gemeinsam, also binnendifferenziert stattfinden, so bedeutete dies beispielsweise gleichzeitig etwa am Beginn von Jahrgang 9, also den Stufen D, E, F und G die Einführung der Bruchrechnung, die rationalen Zahlen und die reellen Zahlen aus dem Bereich Zahlen und Operationen zu unterrichten. Beim Rechnen mit Größen müsste man also Flächeninhalte von Rechtecken parallel zur Trigonometrie im allgemeinen Dreieck behandeln. Bei den Zuordnungen und Funktionen würden dann die proportionalen Zuordnungen für positive Zahlen neben den Exponential und trigonometrischen Funktionen stehen. Das wäre schlechterdings unmöglich.
- (1897) Es ist nicht klar, welche Fachbegriffe eingeführt werden. Wie werden die Niveaustufen bei Schulwechsel transparent? Wie wird die Sprach- und Medienbildung in die Bewertung integriert? Wie soll jedes Unterrichtsthema bzw. jede Unterrichtsstunde in den verschiedenen Niveaustufen vorbereitet und umgesetzt werden? Differenzierung ist gut, aber auf jedes einzelne Kind zugeschnitten, schafft kein Lehrer. Im Unterricht differenzieren wir, aber die Klassenarbeit müssen alle wieder mitschreiben - oder für jedes Kind eine andere Klassenarbeit?
- (1898) Wie soll jedes Unterrichtsthema bzw. jede Unterrichtsstunde in den verschiedenen Niveaustufen vorbereitet und umgesetzt werden? Differenzierung ist gut, aber auf jedes einzelne Kind zugeschnitten, schafft kein Lehrer. Im Unterricht differenzieren wir, aber die Klassenarbeit müssen alle wieder mitschreiben - oder für jedes Kind eine andere Klassenarbeit?
- (1899) Die Zuordnung ist nicht klar. Ebenso, wie das in einer Klasse mit 32 Schüler_innen erfolgen soll. Insbesondere, wie schafft es eine Lehrkraft, die verschiedenen Fragen der verschiedenen Aufgaben alleine zu beantworten, wenn die Schüler_innen selbständig arbeiten. Wie erfolgt die anschließende Besprechung und Klären der Lösungswege in einer Gruppe mit verschiedenen Aufgaben? Hört die jeweils andere Gruppe dann geduldig zu?

(1900) Die Berliner Schule hat gerade den ersten Jahrgang der ISS entlassen, die Ergebnisse waren schlechter als vorher! Warum lässt man der Lehrerschaft nicht die Zeit zwei/drei Nivaustufen konsequent zu unterrichten und erfindet diese Ungetüm?

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1901) Körperberechnung, Funktionen, nirgendwo ersichtlich
- (1902) viele Themen sind als Spiralcurriculum sinnvoller zu unterrichten, Brüche, Geometrische Themen und nicht nur erst nach Niveau E zu vertiefen
- (1903) Das kann man noch nicht sagen, denn es muss erst einmal mit neuen Aufgabenformaten, die dem Lehrplan entsprechen, gearbeitet werden. Wir brauchen Hilfe bei der Umsetzung!!!
- (1904) sind geeignet, aber Inhalt und Arbeitszeit stehen nicht im guten Verhältnis - Plan entschlacken, um sinnhaftes, selbst entdeckendes Lernen, das nachhaltig ist, zu erhalten
- (1905) Ziel der gymnasialen Ausbildung ist und bleibt das ABITUR! Weiterführende Themen sind ohne solide Grundlagen nicht möglich.
- (1906) Die materielle und personelle Ausstattung sind unzureichend.
- (1907) Die Anzahl der vorgeschlagenen acht Niveau-Stufen ist viel zu hoch. Das verwirrt nur alle!
- (1908) Evtl. zu komplex für Schwache (z.B. Falten und Schneiden von Dreiecken)
- (1909) Binnendifferenzierung anhand von Themen wäre möglich, wird in diesem Lehrplan aber gar nicht angestrebt
- (1910) Sind geeignet, aber wie wird der unterschiedlich erreichte Entwicklungsstand bewertet.
- (1911) Nur theoretisch - arbeitsmäßig schwer zu schaffen.
- (1912) Die sächlichen Voraussetzungen sind hierfür nicht gegeben. In den Schulen fehlen Differenzierungsmaterialien.
- (1913) viel zu allgemein
- (1914) Wir sind verpflichtet differenziert zu arbeiten. Was soll die Frage?
- (1915) fast alle - praktische Umsetzbarkeit erscheint unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen fast nicht realisierbar
- (1916) INKLUSION GAR NICHT BERÜCKSICHTIGT!!!!!!
- (1917) Umsetzung im Unterricht nicht immer gewährleistet
- (1918) vorausgesetzt wir Lehrer finden genug Zeit und Kraft, um genügend Material zur Differenzierung bereit zu stellen...das ist nicht durchgehend machbar!!!
- (1919) Bitte durchlässiger darstellen
- (1920) Die Niveaus beschreiben abstrakte Niveaus bzw. in der Regel erreichbare Kompetenzen. Auch wenn ich die dort beschriebenen Inhalte unterrichte, werde ich Schüler haben, die das unterschiedlich gut beherrschen. Die erreichten Niveaus eines Schülers sind auch kein Kontinuum, sondern haben Lücken; sie lassen sich nicht schematisch schließen, sondern nur in der Kommunikation mit dem Schüler (Fehlvorstellungen).
- (1921) INKLUSION NICHT BERÜCKSICHTIGT!
- (1922) Sehr unübersichtliche Anordnung, gleichzeitige Behandlung eines Themenfeldes in unterschiedlichen Nivaustufen (C-G) unmöglich, frühere Stufung im Schlüsselssystem war sehr gut handhabbar
- (1923) nicht praktikabel

- (1924) Es ist nicht machbar, dass eine Lehrkraft den Unterricht für mehr als zwei Niveaustufen organisiert. Seit Jahren fehlen ausreichende finanzielle Mittel zur Beschaffung adäquater Lehr- und Lernmittel.
- (1925) kann ich noch nicht einschätzen
- (1926) Da die Entwicklung von Schule in Brandenburg immer stärker auf inklusive Schule zeigt, fehlen ganz viele Ideen, wie Kinder mit starken geistigen Behinderungen aber auch mit ausgeprägter Rechenschwäche oder starker Lernbehinderung zu irgendwelchen - hier nicht aufgezeigten Standards kommen sollen.
- (1927) Ja, praktische Umsetzung äußerst fraglich für Einzelpersonen im Unterricht.
- (1928) Wahrscheinlichkeit
- (1929) Sicher lassen sich alle Themen und Inhalte auf unterschiedlichen Niveaustufen behandeln. Die Kunst des Lehrers liegt in geeigneten Differenzierungsmaßnahmen.
- (1930) Das ist von Themenfeld zu Themenfeld verschieden und führt mit Sicherheit zur Überforderungen einzelner/mehrerer Schüler. Wie sollen Themen wie Pythagoras, Funktionen und Trigonometrie in so vielen Niveaustufen gemeinsam unterrichtet werden?
- (1931) zu unübersichtlich, Inhalte und Standards sollten zusammengefasst werden
- (1932) es gibt keine klar abgegrenzten Anforderungen, um einen Förderbedarf bzw. Dyskalkulie festzustellen
- (1933) geeignet, aber die Umsetzung nicht real
- (1934) ohne konkrete Umsetzungsbedingungen nicht möglich sachliche und personelle Rahmenbedingungen fehlen
- (1935) viele Inhalte lassen sich schwer oder gar nicht in Niveaustufen aufbrechen
- (1936) Bei den vollen Klassen (24 Schüler) und der Heterogenität der Schüler, sich aktiv am Unterricht beteiligen zu wollen, ist das für eine Lehrkraft nicht schaffbar.
- (1937) Es gibt zu wenig inhaltliche Deckung innerhalb der Niveaustufen. Behandelt man Themen aus E, sind diese in D nicht unbedingt verlangt.
- (1938) Umsetzung in der Praxis?
- (1939) das Schülerklientel ist zu vielschichtig um in 3 verschiedenen Niveaustufen zu arbeiten (LRS, Dyskalkulie, Asylbewerber, Ausländer, FÖ Lernen)
- (1940) Wenn innerhalb einer Lerngruppe in verschiedenen Niveaus unterrichtet werden soll, müssen die Lehrbücher entsprechend angepasst sein. Die LB-Verlage brauchen Zeit, um passende Lehrwerke zu entwickeln und anzubieten. Wird der Rahmenlehrplan ab 2016 eingeführt ohne neue LB, werden viele Lehrer mit den alten Büchern arbeiten und es besteht die Gefahr, dass auch der Unterricht wie bisher läuft. Ein Umstieg läuft um so besser, je mehr Material und Unterstützung für die Lehrer verfügbar ist (siehe JÜL). Ein Beginn ab 2016 lehnt unser Fachschaft ab.
- (1941) Wir differenzieren bereits seit vielen Jahren, da wir die A- und B- Kurse integrativ unterrichten. Vor einigen Jahren kamen noch die Schüler hinzu, die nach dem Rahmenlehrplan Lernen der Förderschule unterrichtet werden. Jeder Test, jede Unterrichtsstunde wird differenziert. Gerade das Themenfeld der Funktionen ist für Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen unverständlich und müssen sie nur bis zu einem bestimmten Punkt können. Es fehlen Materialien an den Schulen, Teilungslehrer, die ermöglichen, das auch diese Schüler in ihrem Rahmen lernen können. Mit ein bißchen Glück oder Pech habe ich vier verschiedene Niveaus in einer Klasse. Wann soll ich neben allen anderen Aufgaben als Klassenlehrer, Vorbereiter auf Prüfungen, Orientierungsarbeiten, VERAS diesem gerecht werden?
- (1942) Manche Themen sind zu schwer.

<p>(1943) Die Themenfelder und Inhalte sind schon geeignet zur Erarbeitung auf unterschiedlichem Niveau, aber in der Praxis nur schwer oder nicht realisierbar.</p> <p>(1944) aber nicht gleichzeitig, solche Differenzierung ist nicht möglich mit großen Klassen</p> <p>(1945) sehr komplex in der Umsetzung</p> <p>(1946) Wann genau hat man Niveaustufe F! Standards/ Kontrolle • Wie lange Übungsphasen? Es muss nicht jeder alles können • Stofffülle in der Sek I • Lehrbücher + Arbeitshefte vs Niveaustufen; Niveaustufen in Büchern kenntlich machen</p>
Schulleiterin bzw. Schulleiter
<p>(1947) Die Frage ist weniger die der Eignung, sondern mehr die der Umsetzung.</p> <p>(1948) Bei Einführung des RLP werden den LK nicht ausreichend Methoden zur Verfügung stehen, um den Unterricht entsprechend binnendifferenziert zu gestalten.</p> <p>(1949) Das kann erst die Praxis zeigen, aber eigentlich sollten ja alle ein annähernd gleiches Niveau haben um den Übergang in die GO zu gewährleisten!</p> <p>(1950) Wir benötigen zur Unterstützung individuelle Lernmaterialien für die Schüler!</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
<p>(1951) Hier müssen die Lehrbücher verschiedenen Aufgaben nach Niveaustufen bereithalten, auch mehrere Aufgaben je Stufe. Es kann nicht sein, dass sich der Lehrer diese aus verschiedenen Büchern zusammenstellen muss (Arbeitszeitfaktor !!!).</p>
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person
<p>(1952) Aufgrund der unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler muss etwas verbleichbares zum Nachteilsausgleich sichergestellt werden, der lernschwachen Schülern die Möglichkeit gibt länger an einzelnen zentralen Themen zu verweilen, damit sichergestellt ist, dass die Inhalte verstanden und gesichert sind.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
<p>(1953) Der Maßstab bezieht sich nicht auf ein gesundes Mittelmaß, sondern auf eine inklusive Förderung Schwächerer. Ich sehe für Vergleichsarbeiten, speziell im Europa / Weltvergleich (PISA...) sehr grobe Einbrüche.</p> <p>(1954) Schüler mit Förderbedarf Lernen und Schüler in der Niveaustufe G.</p> <p>(1955) Dem Fachbereich ist nicht klar, wie mit dem unterschiedlichen Lernniveaus im täglichen Unterricht umgegangen werden soll.</p> <p>(1956) Zuweisung unklar.</p> <p>(1957) wie schon geschrieben, da die Niveaus z.T. sehr verschiedene Inhalte in den Themenfeldern haben, ist die Umsetzung gerade im Sek I Bereich sehr schwierig. (z.B. Prozentrechnung und rationale Zahlen (Niveaustufe E => FB Lernen) und Potenzrechnung und reelle Zahlen (Niveaustufe G => Niveau FOR)) ist eben nicht ganz einfach und die KollegInnen haben großen Respekt vor der Umsetzung. Wie auch</p>

schon erwähnt, der Widerstand ist riesig.

(1958) Einige Themenfelder mit ihren darin enthaltenen Themen wie z. B. der Bruchrechnung eignen sich kaum für die Vermittlung an Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen.

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?

Schülerin bzw. Schüler

(1959) Wer arbeitet von Seiten der Schüler als Hauptbetroffenen mit?

(1960) Man sollte lernen wie man im späteren Leben klar kommt. Zum Beispiel Rechnungen bezahlen oder wie man ein Konto eröffnet und nicht irgendwelche Themen die man im späteren Leben nicht braucht.

(1961) Es werden viel zu viele wichtigen Themen in Fächern gestrichen, die aber für die weiteren Bildungswege wichtig sind. Außerdem sind die Formulierungen, welche Themen genau behandelt werden sollen zu ungenau und oberflächlich formuliert. Denn so kann jeder Lehrer die vorgegebenen Bezeichnungen für die Themen selbst auslegen und frei interpretieren. Und solange jeder Lehrer mehr oder weniger machen kann was er will, sind keine Zentralprüfungen möglich.

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(1962) Sehr geehrte Damen und Herren, der vorliegende Entwurf des Rahmenplanes ist tatsächlich der große Wurf. Was Generationen davor nicht geschafft haben, ist nun endlich gelungen - die vollständige Abschaffung der Zuordnung von Inhalten zu bestimmten Jahrgangsstufen. Es ist einem Kind in Berlin-Spandau völlig wurscht, wenn es ein Thema im gleichen Jahrgang behandelt wie ein Kind in Berlin-Köpenick. Die Freiheit, dass jede Schule selbst festlegen kann, in welcher Jahrgangsstufe bestimmte Inhalte behandelt werden, ist weltfremd und rücksichtslos. Bereits bei den bisherigen Doppeljahrgangsstufen konnte es einem Kind passieren, dass bei einem Schulwechsel (z. B. durch Umzug innerhalb Berlins) manche Inhalte doppelt und andere gar nicht behandelt worden sind. Schade, dass wieder sogenannte schulferne Experten das Sagen haben, wo doch eigentlich bodenständige Fachleute gefragt werden müssten, die das System Schule von innen wirklich kennen und sich nicht zu höherem berufen fühlen als für die Basisarbeit am Kind. Berlin kann weder einen neuen Flughafen bauen noch vernünftige Bildungspolitik betreiben. Warum klappt es nur in anderen Bundesländern (insbesondere in den CDU-regierten)? Mit freundlichen Grüßen Hans-Herbert Huchheim

(1963) Den Lehrern sollte mehr Zeit gegeben werden die Kinder kennenzulernen, Stärken und Schwächen zu erkennen um dann individuell zu fördern. Leider wird in diesem Land nicht erkannt, dass Kinder unsere Zukunft sind und wir hier Anstrengungen und finanzielle Unterstützung brauchen die weit über das Jetzige hinaus gehen. Die Angebote am Nachmittag sind ein Witz, kein Matheclub, Deutschclub, Buchclub oder ähnliches. Die Klassen sind zu groß, die Lehrer überfordert und völlig demotiviert. Mein Kind ist im Land Brandenburg in der 4.Klasse, der Ausfall an Mathe grenzt schon an Bildungsverweigerung. Das Niveau lässt leider sehr zu wünschen übrig und es ist traurig zu sehen wie Kinder in der Schule verkümmern, dabei wären sie Kandidaten für's Gymnasium. Als Eltern kann man dies nach der Schule nicht ausgleichen, dazu fehlt die pädagogische Ausbildung und der Einblick in den Lernstoff. Bevor hier nicht erkannt wird, dass der Lehrermangel und die Klassengröße DAS Problem schlechthin ist, können Lehrpläne geschrieben und geändert werden in jeglicher Form. Was nützt es, wenn sie nicht umgesetzt werden

können???

- (1964) Sehr geehrte Damen und Herren, ich finde es toll, dass der Rahmenlehrplan geändert werden soll. Jedoch verstehe ich nicht, weshalb Sie das Fahrrad neu erfinden wollen. Laut Studien sind die Bundesländer Bayern und Sachsen vorn in den Bildungsvergleichen. Ist es nicht möglich, sich ein Beispiel an diesen Lehrplänen zu nehmen. Diese beinhalten Klassenstufen mit Inhalten, genauen Anforderungen und nicht ein aufgeblähtes Blah Blah. Ich hoffe es gibt einen konkreten Rahmenlehrplan für jedes Fach, für jede Klassenstufe gespickt mit Inhalten, abrechenbar. Es wäre ein Traum. Mit freundlichen Grüßen V. Wolf
- (1965) es ist notwendig mehr Lehrer einzustellen, Klassenstärke zu verringern. Des Weiteren ist eine umfassende Fortbildung der Lehrer notwendig- wann soll das passieren bei dem derzeitigen Arbeitsumfang der Lehrer und Krankenstand der Lehrer???. Wenn ein so großer Schritt gegangen werden soll, d.h. so umfangreiche Änderungen im Rahmenlehrplan, sollten nochmal intensiv die Vor und Nachteile diskutiert werden. Es sollte allerfrühestens eingeführt werden, wenn die neu ausgebildeten Lehrer an den Schulen die neuen Fachkombinationen unterrichten können. Man sollte sich mit anderen Bundesländern abstimmen. Brandenburg und Berlin sollte sich genau überlegen, ob sie schon wieder ein neues Experiment wagen wollen. Sachsen z.B. hat sich nicht auf Experimente eingelassen und das Leistungsniveau ist m.E. weit höher als das in Brandenburg und Berlin. Mit dem neuen Rahmenlehrplan sinkt es definitiv weiter.
- (1966) Wie soll sich da jemand durchfinden? Ich denke es sollte übersichtlicher und leichter werden, stattdessen wird sich permanent um eine konkrete Umsetzung gedrückt! Es ist mir als Elternteil überhaupt nicht ersichtlich, was mein Kind wann lernen soll, welche Inhalte möglicherweise nicht behandelt worden sind (durch längere Krankheit seitens meines Kindes oder der Lehrkraft bzw. bei einem Umzug) und nachgeholt werden müssen? Warum gibt es nicht klar formulierte Vorgaben und dazu eine Spalte mit Beispielen? Wer hat die Zeit und vor allem Nerven, diese Anhörung zu lesen? Entschuldigung, aber das ist Verschwendung von Steuergeldern und geht wesentlich besser!!!!
- (1967) Dieser Rahemlehrplan ist für mich sowas von unverbindlich und abstrakt. Vergleichende Untersuchungen in den Wissensständen werden unmöglich gemacht und die Unterschiede in den Wissenständen beim Übergang in die weiterführenden Schulen werden sich weiter vergrößern. Ich denke den Lehrern wird es möglich gemacht, ihre Lieblingsthemen zu lehren, da die abstrakt genannten Themenfelder dies ermöglichen. Im Prinzip habe ich nichts gegen eine später einsetzende Spezialisierung im Unterricht, aber für eine derart themenübergreifenden Unterricht braucht man neue Schulbücher, entsprechend konkrete Lehrpläne und speziell ausgebildete Lehrer.
- (1968) Gibt es denn schon Lehrer, die Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften unterrichten können? Im Teil B finde ich insbesondere den Nachhaltigkeitsgedanken und das Bewusstsein für Demokratie und Vielfalt gut. Mein Defizit: aus Zeitgründen konnte ich keinen Vergleich aus dem jetzt gültigen Rahmenlehrplan ziehen.
- (1969) Soweit wir es gelesen und verstanden haben, liest sich der Rahmenlehrplan sehr schön. Die Ziele sind verständlich und nachvollziehbar, allein die Umsetzung des RLP macht uns Angst. Bisher ist Brandenburg nicht dadurch aufgefallen, eine Spitzenposition in Bildung einzunehmen. In dem Wissen, dass viele Eltern ihren Erziehungsauftrag nicht mehr wahrnehmen und ihre Kinder teilweise sogar noch gegen die Schule aufhetzen, sehen die bisherigen Erfahrungen aus der örtlichen Grundschule so aus: 20% Lehrstoff pro Jahr wurden nicht vermittelt, immerhin mehr als eine komplette Klassenstufe in der Summe. Von gefestigten und

wiederholten Kompetenzen kann man da nicht reden. Bei Lehrerwechsel fallen mache Themen unter den Tisch, weil der Stoff, der in der ersten Doppeljahrgangshälfte vermittelt werden müsste, in der zweiten Hälfte als vermittelt gilt. Pech gehabt, wenn im Vorjahr das Thema nicht drankam. Wer halbwegs normal in seinen Anlagen ist und mit relativ wenig Förderung einen guten Lernstand erreichen könnte, muss sehen, wo er bleibt. Das Niveau der Wissensvermittlung orientiert sich an den schwächsten in der Klasse, die auch ziemlich häufig verhaltensauffällig sind. Das ist nur auszugleichen, wenn man die Freizeit der Kinder mit den Schulhalten vollstopft. Es mag sein, dass das Ziel der Integration in diesem RLP abgebildet ist, es wird nur nicht umgesetzt werden, da schon jetzt ohne Inklusion die Klassen aus gewaltbereiten Störern und wenig sozialisierten Kindern bestehen. Das Erreichen des H-Niveaus ist unter diesen Bedingungen ab Klasse 1 (Erfahrungswert) nicht mal ansatzweise möglich. Die dünne Personaldecke, mit nicht einmal einem viertel Arbeitskraftanteil Vertretungslehrer, gepaart mit Desinteresse, Überforderung mit den Verhaltensauffälligen und Wissensvermittlung auf unterem Niveau werden diesen RLP zu Makulatur verkommen lassen. Eigentlich schade. Letztlich stört uns die Gleichmacherei. Nirgendwo habe ich etwas über besondere Förderung der besseren Schüler gelesen. Immer nur die Schlechten auf ein halbwegs Niveau hieven. Der Rest soll sich eigenverantwortlich Kompetenzen erarbeiten. Wie soll das mit Kindern im Alter von 5 (immer noch nicht angehoben) bis 10 Jahren funktionieren? Das wäre schön, ist aber nicht die Realität. Warum soll ich lernen, die anderen in der Klasse machen doch auch keine Hausaufgaben und lernen zu Hause nicht ist der uns am meisten vorgeworfene Satz durch die Grundschulzeit. Leistung wird nicht belohnt oder gefördert. Wichtig ist in diesem Zusammenhang noch, dass weiterhin klare Noten festhalten, dass die Bildung den Schüler erreicht bzw nicht erreicht hat. Ausformulierte Standards reichen da nicht. Normale Schüler freuen sich über gute Noten und ärgern sich über schlechte. Dass Schüler Noten wollen sieht man daran, dass die Kinder ihre Eltern losschicken, bei der Elternversammlung nach Klasse 1 Zensuren zu beantragen. Sie können mit verbalen Formulierungen, wie sie die Personalsachbearbeiter benutzen, nichts anfangen. Potenzielle Arbeitgeber möchten auch wissen, ob der Ex-Schüler rechnen, lesen und schreiben kann und nicht, ob er sich bemüht hat, das zu erlernen und künstlerisch sehr begabt ist. 5 in Mathe bleibt 5 in Mathe, bemüht hin oder her. So einer wird es in der qualifizierten Berufswelt immer schwer haben auch wenn die Beurteilung der Schule wegen der möglichen Diskriminierung wohlwollend ausfiel. Ich werde es noch erleben, wohin die Gleichmacherei uns führt, wenn die Schreiben aus dem Bildungsministerium immerhin noch zu 80% fehlerfrei sind. Ein höheres Niveau wird die dann dort sitzende Schülergeneration unter den heutigen Bedingungen nicht mehr erreichen können. In der Justiz gibt es sie schon.

- (1970) schwer lesbar, da zu umfangreich und unübersichtlich, Teil A und B viel zu umfangreich. Bezug zu einzelnen Jahrgängen fehlt, Bezug zu anderen Fächern fehlt, Schulwechsel problematisch, Benotung und Bewertung Gefahr: Es wird nur noch getestet, kein fächerübergreifender Unterricht mehr möglich. Ich habe vom Rahmenplan ein handfestes Arbeitspapier erhofft, was nun jede Schule individuell für sich selbst vorbereiten muss. Diese Zeit geht für die Arbeit mit den Schülern verloren. Kompetenzstufen zu allgemein.
- (1971) Die Senatsverwaltung sollte die Anhörungsphase zum neuen RLP zu verlängern, mindestens bis Ende Juli 2015 und bis grundlegende offene Fragen angemessen beantwortet sind.“ Zu den zu klärenden offenen Fragen, ohne deren Beantwortung eine umfassende Stellungnahme nicht möglich ist, zählen: a) Ist angesichts des Einheitslehrplans, der alle vom Förderschwerpunkt Lernen bis zum Gymnasium umfasst, ein verbindlicher differenzierender Mindeststandard

hinsichtlich Inhalt und Niveau für alle Gymnasien und alle E-Kurse der ISS noch vorgesehen, und wenn ja, wie soll der festgelegt werden? b) Wie soll die geforderte verstärkte Binnendifferenzierung bei zunehmend heterogenen Lerngruppen umgesetzt werden? Wie wird die Anzahl der Lehrerstunden in notwendigem Maße angepasst? c) Wenn binnendifferenziert auf mehreren Niveaustufen unterrichtet werden soll, wie soll dann eine angemessene Leistungsbewertung stattfinden? d) Wer nimmt wann und auf welcher Grundlage die Einordnung der Leistungen von Schülern in die einzelnen Niveaustufen vor? Sind diese Einordnungen rechtssicher? Wie wird die Durchlässigkeit „nach oben“ gewährleistet? e) Während die Kompetenzkriterien nur für die Übergänge nach der 6. und 10. Klasse definiert sind, nicht aber für die 4. und 7. Klasse, wie sollen dann der Verbleib am Gymnasium nach der Probezeit und der Übergang in ein Gymnasium nach der 4. Klasse entschieden werden? f) Statt die vorhandenen Rahmenpläne zielgenau für die unterschiedlichen Schulformen zu schärfen, wurde ein Einheitslehrplan geschaffen, der die Einführung einer Einheitsschule nahelegt. Daher fragen wir: Ist im Land Berlin die Fortsetzung der eigenständigen Schulformen Gymnasium ab Klasse 7 und Grundständiges Gymnasium ab Klasse 5 im kommenden Jahrzehnt noch gewollt und gesichert? Begründung

1. Fehlende Beteiligung am Verfahren Laut § 11 des Berliner Schulgesetzes sollten in den Rahmenlehrplankommissionen gesellschaftlich relevante Gruppen vertreten sein. In der Kommission zur Erstellung der Anhörungsversion wurden allerdings weder Elternvertretungen noch Gewerkschaften beteiligt. Die Online Befragung ist zudem nicht anwendungs- und nutzerorientiert. Sie bietet wenig Raum für freie Äußerung und konkrete Verbesserungsvorschläge. Es ist weiterhin nicht transparent, wie die Senatsverwaltung mit den Rückmeldungen umgehen wird. Um die Beteiligung von gesellschaftlich relevanten Gruppen zu ermöglichen, ist eine Fristverlängerung zur Einarbeitung von Vorschlägen notwendig.

2. Im übrigen sind externe kritische Stellungnahmen von Experten (z.B. Verband der Geschichtslehrer Deutschlands, Fachseminarleitungen Geschichte/Sozialkunde/Politikwissenschaft Berlin, Vereinigung der Oberstudiendirektoren des Landes Berlin, GEW), die zu einer demokratischen Meinungsbildung notwendig sind, erst kürzlich in die Öffentlichkeit gelangt, so dass schon deshalb aus Elternsicht eine Verlängerung des Anhörungszeitraums erforderlich ist. Hintergründe zu den Fragen: a) Der neue RLP soll Voraussetzungen für individuelles Lernen auf dem Weg zur Inklusion weiterentwickeln. Es wird einerseits ein Maximum an Binnendifferenzierung und damit einhergehender Individualisierung des Lernens angestrebt. Zugleich wird der Inhalt über alle innere und äußere Differenzierung hinweg komplett vereinheitlicht. Es gibt nur einen einzigen Lerninhalt für alle, der je nach Lerntempo des einzelnen Schülers innerhalb der vorgegebenen 10 Schuljahre unterschiedlich schnell und unterschiedlich weit durchlaufen wird. Eine tiefere Bearbeitung des gleichen Stoffes an Gymnasien oder in E-Kursen der ISS oder im Rahmen der Binnendifferenzierung ist nirgends vorgesehen bzw. allein den Schulen überlassen, so dass einem Niveaufälle zwischen Schulen oder Kursen gleichen Typs Tür und Tor geöffnet werden. b). Der neue RLP postuliert mit der Schaffung stark heterogener Lerngruppen vom Förderschwerpunkt Lernen bis zum 1,0-Abiturkandidaten eine im Vergleich zur Gegenwart drastisch verstärkte Binnendifferenzierung. c) Wenn binnendifferenziert auf mehreren Niveaustufen unterrichtet werden soll, wie soll dann eine angemessene Leistungsbewertung stattfinden? Auch wenn die Leistungsbewertung nicht originärer Gegenstand eines Rahmenlehrplans ist, so wird im Teil A der Anhörungsfassung das Thema Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung explizit aufgegriffen (Punkt 4). Der Leistungsbegriff wird jedoch nicht definiert. Welche Rolle spielen der Lernprozess und der Lernstand bei der Beurteilung? Das Niveaustufenmodell bietet in Hinblick auf die Leistungsbewertung nur bedingt Ansatzpunkte. Die Frage, wie die

Leistungsbewertung in der inklusiven Schule erfolgen soll, bleibt unbeantwortet. Die Paradoxie zwischen der Orientierung an einheitlichen Bildungsstandards und dem Grundanliegen der Inklusion bleibt mit dem neuen Rahmenlehrplan bestehen. Mit der Entwicklung eines Rahmenlehrplans für die inklusive Schule müsste in aller Konsequenz das herkömmliche Benotungssystem in Frage gestellt werden. d) Zur Umsetzung des Niveaustufenmodells ergeben sich zahlreiche offene Fragen: Wer nimmt wann und auf welcher Grundlage die Einordnung der Leistungen von Schülern in die einzelnen Niveaustufen vor? Sind diese Einordnungen rechtssicher? Wie wird die Durchlässigkeit „nach oben“ gewährleistet? Dies geht aus dem Balkenmodell nicht hervor. (Das Niveaustufenmodell suggeriert zum Beispiel, dass die Gruppe von Schülern, die bereits mit dem Niveau B in die 1. Klasse kommt, die einzige Gruppe ist, die am Ende der 10. Klasse beim Niveau H ankommen und in die 2-jährige Q-Phase gelangen kann. e) Die Kompetenzen für die Übergänge nach der 6. Klasse (D) und der 10. Klasse (G) sind in den fachlichen Teilen C definiert. Sie fehlen aber bezüglich des Verbleibs am Gymnasium nach der 7. Klasse, und für den Übergang zum grundständigen Gymnasium nach der 4. Klasse.

(1972) Der Rahmenlehrplan macht einem Angst. Angst um die Bildung des eigenen Kindes. Nach den beschriebenen Standards werden die Kinder noch weniger lernen bis zum Schulaustritt, als es momentan schon der Fall ist. Das Bildungsniveau wird massiv herabgesetzt. Förderung der Individualität, Inklusion - das ist alles wichtig. Aber man muss auch die Grenzen beachten! Wenn man das Bildungsniveau wieder halbwegs steigern möchte, dann sollte man nicht versuchen, alle derzeit existierenden Rahmenlehrpläne mit einem einzigen Rahmenlehrplan zu ersetzen! Sonderpädagogik darf nicht im allgemeinen RLP aufgehen. Man will mit diesem RLP fächerübergreifend und individuell Wissen vermitteln. Das angestrebte Niveaustufenprinzip scheint unsinnig und spaltet die Klassen zu sehr in verschiedene Lager. Warum kann man nicht einfach mal versuchen, die Wissensvermittlung zu forcieren, die Standards zu erhöhen, damit Berlin die Schlusslichtposition im Bildungsbereich im Vergleich mit anderen Bundesländern mal abgeben kann? Nein, da reißt man das Bildungsniveau mit solch einem RLP nochmals nach unten - für mich unverständlich. Es macht Lehrer und Eltern einfach nur wütend! Der neue RLP ist einfach nur ein Alptraum!

Lehrerin bzw. Lehrer

(1973) Er ist insgesamt zu praxisfern.

(1974) Die Aufschlüsselung der Niveaustufen für die einzelnen fachbezogenen Kompetenzen ist hilfreich, z.B. für die Erstellung der Erwartungshorizonte

(1975) - alle Rahmenpläne müssen aufeinander abgestimmt sein, sie müssen für alle Bundesländer verbindlich sein und die LK erstellt nur noch den Stoffverteilungsplan für das jeweilige Fach, es ist im Unterricht nicht möglich sowohl dem GB-Schüler als auch dem leistungsstarken Schüler gerecht zu werden, wer sich das ausgedacht hat sollte erst einmal in der Schule wieder unterrichten - es geht auf Kosten unserer Schüler, es wird immer mehr Schüler geben die nicht mehr in der Lage sind richtig zu schreiben bzw. zu rechnen

(1976) Niveau D für die Klassen 5, 6, 7 und 8. Wie soll die Absprache funktionieren, wenn die Schüler/innen nach der 6. Klasse die Schule verlassen?

(1977) OFFENE FRAGEN Wie wirken sich die Niveaustufen auf die Leistungsbewertung aus? Wie erfolgt aufgrund der Niveaustufen der Übergang in die SEK I, welches Niveau muss erreicht werden? Wie kann man für Berlin und Brandenburg einheitliche Rahmenlehrpläne einführen, wenn es gravierende Unterschiede in den gesetzlichen Vorschriften gibt (Bsp.:keine Versetzungsbestimmungen in Berlin)? Man hat doch schon Instrumente für die individuelle Förderung ILeA!!! Warum ist diese nicht in

allen Jahrgangsstufen verbindlich? Laut Rahmenlehrplan kann ein Schüler aus den Jahrgangsstufen 3 bis 6 das Niveau C erreichen. Das bedarf individ. Aufgabenstellungen!!! Was erwarten Sie von der Lehrkraft??? Wird es kleinere Klassen geben??? Wird es Abminderungsstunden geben, weil ich viel mehr Zeit benötige, meinen Unterricht vorzubereiten??? Sind die personellen Ressourcen auf die Anforderungen der neuen RLP abgestimmt? Welche Inhalte werden einem lernbehinderten Kind, welche Inhalte einem Grundschulkind vermittelt? Auf welcher Grundlage wird zensiert? Gibt es einen Bezug zur Gruppe bei der Zensierung? Soll oder kann überhaupt zensiert werden??? Es muss Kompetenzraster (vom Lisum erarbeitet) geben als Lernstandsentwicklung! Gibt es eine neue Stundentafel? Wenn es GEWI und NAWI gibt und die Schüler angeblich in Einstundenfächern keinen Lernzuwachs haben, warum bleibt dann LER ein Einstundenfach? Wie und wann sollen die neuen RLP eingeführt werden für GEWI und NAWI, wenn gerade in Klasse 5 Biologie und Physik unterrichtet wurde? folgt dann in Klasse 6 plötzlich NAWI? warum muss in 5/6 NAWI in Brandenburg unterrichtet werden, wenn ab Klasse 7 doch wieder Biologie und Physik unterrichtet wird, weil es an den Grundschulen keine Fachlehrkräfte gibt und irgendwer alles unterrichten kann??? Wird so die Qualität des Unterrichts gesichert oder gar erhöht??? Was ist daran fachwissenschaftlich wenn man Fächer zusammenlegt? Ich habe jetzt zu viel RLP in der Hand für ein Fach. Man sollte Grund- und weiterführende Schule trennen. ich sehe im Moment keine Erleichterung für den gemeinsamen Unterricht durch die Integration des RLP Lernen. Wir hatten bereits kompetenzorientierte RLP. Was ist jetzt neu? Was wurde denn verschlankt? Die verbindlichen Inhalte sind in DE, MA, NAWI viel zu unkonkret formuliert. Es fehlt eine exakte Beschreibung der Niveaus vor allem bei Übergangs- und Abschlussentscheidungen!!! Warum jetzt plötzlich nicht mehr Handlungskompetenz, Sozialkompetenz....??? Die Verbindlichkeiten stehen wohl erst in den schulinternen Curricular, die sich jede Schule mühevoll erarbeiten muss. Die Lehrerbildung in Brandenburg ist nicht auf die neuen RLP abgestimmt. Es sind Inklusionsrahmenlehrpläne, die mit einer Notenbewertung nicht harmonieren. Wann werden die gesetzlichen Grundlagen für diese RLP geändert? Es muss unbedingt eine seriöse Auseinandersetzung zu den neuen RLP geben!!!

(1978) 1. Tolle Form, besonders hinsichtlich der Entwicklung von schulinternen Kompetenzrastern. 2. Wozu benötigt man diese wenig aussagefähigen und künstlerisch wenig wertvollen Symbole neben den Kompetenzbereichen? 3. Den fachlichen Inhalt vollumfänglich, praxisbezogen und für Schüler interessant zu übermitteln, erscheint mir aus folgenden real existierenden Umständen unmöglich:

- mangelhaftes Grundwissen aus der Primarstufe
- kein anwendungsbereites Wissen aus der Primarstufe
- unzureichender fachlicher Wortschatz
- problematische Klassen mit zu vielen problematischen Schülern
- zu wenig Teilungsunterricht, da er in mehr als 50% der Fälle für Vertretungsunterricht draufgeht
- zu geringe Möglichkeiten, uninteressierte Eltern zur Zusammenarbeit zu zwingen (Im Sinne des Kindes!!!)
- mangelhafte technische Ausstattung der Schulen, z. B. mit funktionstüchtigen PC
- zu geringe Wochenstundenzahl und damit zu wenig Zeit zum Üben (Übung macht den Meister!) und zur Möglichkeit, die Kinder da abzuholen, wo sie tatsächlich stehen und nicht, wo sie stehen müssten
- mangelhafte Lerneinstellung (Keinen Bock zu denken bzw. sich mal zu quälen !)

Ich würde es begrüßen, wenn im Fachbereich Mathematik bessere Fortbildungsmöglichkeiten (z. B. zum ständigen Thema der Schüler: Wozu brauch man den das?), die einen tatsächlichen und für die Schüler nachvollziehbaren Praxisbezug mit spannenden, finanziell sparsamen Methodeneinsatz, zu einer für Vollzeitlehrer sinnvollen Zeit angeboten werden würden! Danke!

(1979) Zur Bewertung und Zensierung sind keine Aussagen getroffen. Wie sollten

Lernkontrollen aussehen?

- (1980) der Rahmenplan muss konkrete Vorgaben enthalten : welches Thema wird wann, wie lange und in welcher Jahrgangsstufe behandelt (ist nicht gegeben) - es muss eine Durchlässigkeit geben, so dass Schüler bei einem Schulwechsel keine Schwierigkeiten mit dem Stoff bekommen und den sofortigen Anschluss finden - Wo ist die Vergleichbarkeit? - Wie erfolgt die Zensierung und Bewertung? - Legen sie diesen Plan bitte auch dem Minister Herrn Baaske bzw. die Lehrer die im MBS in der Verwaltung und den Schulämtern arbeiten vor! Wäre Herr Baaske als Ma/Ph Lehrer bzw. alle Lehrkräfte die in der Verwaltung tätig sind in der Lage unsere Schüler danach zu unterrichten und werden sie auch jedem Schüler im Unterricht gerecht (LB, GB und die besonders begabten Schüler, die sich in einer Klasse befinden)? - bitte experimentieren Sie nicht schon wieder, dies geht auf Kosten unserer Schüler - Prozentuale Anteil der Schüler ohne Abschluss wird steigen - orientieren Sie sich bitte an die ehemaligen Unterrichtshilfen für Mathematik Klassen 1 bis 10 - Norwegen und Finnland arbeiten danach und haben sehr gute Erfolge, was wir in Brandenburg nicht sagen können - es muss in den Bildungsbereich von Brandenburg Ruhe einkehren und führen sie nicht ständig irgend welche Experimente durch
- (1981) Mit Inkrafttreten sollten auch unterrichtsbegleitende Materialien, Schulbücher, Arbeitshefte, Software für PC-arbeit usw. auf der Höhe der Zeit sein und zur Verfügung stehen.
- (1982) Die Pläne sollten noch besser überdacht werden.
- (1983) Dieses Werk lässt Lehrer und Schüler allein! Jeder Schüler zu irgendeiner Zeit in irgendeiner Kompetenzstufe? (in der Regel werden hier vier angegeben) Der Schüler bleibt allein, wenn er auf seiner Stufe individuelle Zuwendung benötigt und die Lehrkraft aber gerade auf einer anderen Stufe gefragt ist. Also ausschließlich individualisierter Unterricht? Mit wie viel Schülern dann gleichzeitig? Mit welchen Lernmitteln? In welchen Räumen? Wissen die Schulträger davon? Der Lehrer bleibt in der permanenten Überforderung, allen gerecht werden zu wollen, zu müssen allein! Welche komplexe Arbeit ist die Erstellung ein schulinternes Curriculum nach diesem Plan?!! Der wievielte ist es doch gleich in den letzten 15 Jahren? Schon jetzt ist der Krankenstand unter den Lehrkräften so groß, dass es kaum mehr Ersatz gibt, glauben Sie tatsächlich, dass diese Herausforderung an die Kollegien zu schaffen ist? Hier wird deutlich, dass nicht Schulfrieden im Vordergrund der politischen Verhandlungen stand, sondern Ruhe bis der Plan umgesetzt wird. Die Umsetzung dieses Lehrplanes ist vor dem Hintergrund von verschiedenen Schulformen ausgeschlossen. Er impliziert eine Schule von 1 bis 12/13. Er erfordert dringend mit Inkraftsetzung gleichzeitig klare Aussagen zur Bewertung, welche hiernach wie bisher nicht mehr erfolgen kann. Die Sinnhaftigkeit zentraler Leistungsvergleiche und Prüfungen ist dringend zu hinterfragen - auch sie müssten dann nach Kompetenzstufen beurteilt werden. Zeugnisse sind zu verändern - wird dann ein Abiturzeugnis ein kleines Buch - wenn schon jetzt der Vorschlag eines Zeugnisses für 3 und 4 sieben Seiten umfasst? Wie sind Arbeitgeber und Hochschulen auf diese Art der Schulabgänger vorbereitet? Welche komplexe Arbeit ist ein schulinternes Curriculum - schon jetzt ist der Krankenstand unter den Lehrkräften so groß, dass es kaum mehr Ersatz gibt, glauben Sie tatsächlich, dass diese Herausforderung an die Kollegien zu schaffen ist? Das alles und noch viel mehr(- Lehreraus- und weiterbildung z. B) sollte V O R. der Implementierung geklärt sein!!!!
- (1984) Der Rahmenlehrplan ist zum Schuljahr 2016/17 nicht einführbar. Die Altersstruktur der Lehrkräfte und die derzeitige personelle Ausstattung der Schulen im Land Brandenburg machen es unmöglich, sich ernsthaft mit diesem sehr auf Idealismus fusenden Lehrplan auseinanderzusetzen. Die Aufgabe der Lehrer kann es leider zur

Zeit nur sein, unsere Schülerinnen und Schüler sicher und unbeschadet durch ihre Schulzeit zu begleiten. Die derzeit gültigen Lehrpläne haben sich bewährt. Das zeigen die tendenziellen Verbesserungen beim Abschneiden in der Bildungsstudien. (PISA und ähnliches). Neue Unterrichtsfächer (Gewi und Nawi) einzuführen, ohne die entsprechend ausgebildeten Fachlehrer zu besitzen, ist Unsinn! Das geplante Bewertungssystem ist unübersichtlich, unverständlich für Eltern, Schüler und Lehrer und setzt einen gewaltigen Verwaltungsaufwand voraus. Am Ende dient es nur dazu, Schwächen zu kaschieren und Talente zu demotivieren. Ich fordere: Erhaltet das Notensystem und schafft erreichbare Schulabschlüsse, mit denen unsere Schüler auch etwas auf dem Arbeitsmarkt anfangen können. Vorschlag: Das geplante Lehrplanwerk zur Wiedervorlage frühestens in fünf Jahren, wenn wieder mehr jüngere Lehrer in den Schulen sind, bringen.

- (1985) Auf S. 38 wird in Stufe A unter geometrische Objekte darstellen das Auslegen von Figuren gesetzt. Das würde ich in Stufe B übernehmen.
- (1986) Es kommt auf die Lehrer eine Flut von Arbeit zu, da die Rahmenlehrpläne in schulinterne Pläne übersetzt werden müssen. Wo bleibt Zeit für die Arbeit mit den Kindern? Die Themen/Inhalte zeigen, dass es zu einer weiteren Verschlechterung der Bildung der Brandenburger Schüler kommen wird. Der Abstand zu Ländern mit guten PISA-Ergebnissen wird m.E. noch größer werden! Die Niveaustufen erlauben zwar ein Lernen nach dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes, aber man kann sich darauf auch leicht ausruhen. (man muss ja nicht) Die Niveaustufen bedeuten für mich den Einstieg in den Ausstieg der Bewertung mit Zensuren. Eltern und die meisten Schüler sowie Lehrer wollen an der Bewertung mit Zensuren festhalten. Seit Jahren jagt eine Reform die andere, eine Veränderung die nächste in Brandenburgs Schulpolitik. Es gibt wenig Kontinuität, dafür viele Veränderungen... (Brandenburg sollte sich an Sachsens Bildungspolitik orientieren)
- (1987) Ohne Aussagen zur Leistungsbewertung ist der Plan vollkommen wertlos - leider.
- (1988) Ich möchte vorwegschicken, dass ich absolut gern Lehrerin bin und es auch gern bleiben möchte. Aber ich fühle mich mit diesem Plan weder ernst genommen noch ausreichend in meiner Arbeit unterstützt. Erstens: Dieser Plan gleicht ungemein dem aus Bremen - wir lernen von den Schwächsten in Deutschland. Toll. Zweitens: Bei den Standardds handelt es sich um Regelstandards. Diese beziehen sich dann noch auf 2, 3 oder 4 Jahrgangsstufen. Was soll das? Damit kann man doch in der Realität nichts anfangen. Es sollen zum x-ten Mal von den L neue Pläne erarbeitet werden, die Verantwortlichen schmücken sich mit großen Worten, die nicht viel mehr als heiße Luft sind. Es wird darauf vertraut, dass die L das schon machen. Ich finde es skandalös, wie mit unseren Kräften umgegangen wird. Diese Seiten sind das Papier nicht wert, auf denen es gedruckt wird, deshalb müssen wir es uns auch allein ausdrucken. Ich empfinde es als eine Schande, dass gesamtgesellschaftliche Probleme auf dem Rücken unserer Kinder ausgetragen werden. Inklusion dort, wo es Sinn macht, gerne und unbedingt. Aber doch nicht um jeden Preis. Jeder hat das Recht auf optimale Förderung und Ausbildung. Die wird den Kindern in Brandenburg genommen. Große Klassen, weite Schulwege, permanente Informationen u.ä. strapazieren alle SuS, deshalb ist es ja häufig so unruhig in den Klassen. Respekt herrscht nur noch auf dem Papier. Vor diesem Hintergrund halte ich eine verwaschene Schulbildung ohne einheitliche, klar erkennbare Regeln für absolut ungeeignet. Individuelle Übergänge kann es in einem System wie dem unsrigen nicht geben, ohne dass dabei mindestens eine Schülergruppe auf der Strecke bleibt (von den L gar nicht zu reden). Drittens: Wie soll bei diesem Verlaufen der Inhalte irgendwann bewertet werden?.....
- (1989) Ich kann mit diesem Mathematikrahmenplan nichts anfangen. Wann soll ich was unterrichten ist für mich nicht ersichtlich? Wie viele Stunden soll ich mit Erarbeitung

dieses Planes verbringen. Wie soll ein Berufsanfänger oder Quereinsteiger damit zurechtkommen? Wie soll die ganze Bewertung der einzelnen Niveaustufe stattfinden. Wann wechselt ein Kind die Niveaustufe und wie erkenne ich das?

- (1990) Ein ständiges Hin- und Herblättern bei der Vorbereitung eines Themenfeldes ist sehr kompliziert und wenig übersichtlich.
- (1991) Ich wünsche mir einen konkreteren Plan.
- (1992) Die geforderte Möglichkeit, dass die Schüler individuell mit dem Lernen fortschreiten, erfordert meiner Meinung nach eine grundlegende Veränderung der Leistungsfeststellung und -rückmeldung. Zeitgleiche Leistungstest und Klassenarbeiten sollten dann der Vergangenheit angehören. Wir können nicht individuell fördern und fordern und dann alle Schüler gleichzeitig zum gleichen Thema abfragen. Leistungstests zu einem Themenbereich sollten dann auch inhaltlich unterschiedlich gestaltet sein, um die unterschiedlichen Niveaustufen der Kinder zu berücksichtigen. Möglich wäre ein Test-system mit mehreren Modulen. Die Leistungsrückmeldung per Zensur wäre damit auch dringendst überdenkenswert. Meiner Meinung nach gehören Zensuren abgeschafft. Wenn die Leistungsermittlung und -rückmeldung nicht verändert wird, kann nicht erreicht werden, was das Curriculum fordert: - individuelle Lernstandserhebungen - individuelle Lösungen auf unterschiedlichem Niveau - forschend-entdeckendes Lernen - angemessene Individualisierung Das geht nicht mit starren Noten!
- (1993) Ist eine Änderung der indikatorenorientierten Zeugnisse Jahrgangsstufe 1/2 in Abstimmung auf den neuen RLP geplant? Lernstandsbeschreibungen: - Werden neue Lehrwerke zeitnah erstellt? - Bewertungskriterien entsprechend der Niveaustufen wären hilfreich
- (1994) es fehlen klare Begriffsdefinitionen (Standards? Kompetenzen? prozessbez. Komp./Standards?) - für das Verstehen des RLP ist eine intensive Schulung nötig --> Forderung nach mehr Begriffstransparenz
- (1995) Mit diesem Plan machen sie mir die Arbeit im Unterricht nicht leichter. Ich benötige ein Übersicht Klasse/Stoff/Stundenzahl. Dann kann ich auch Unterrichtsmaterialien besorgen, kontinuierlich arbeiten, auch mal krank werden. Die Kollegen wissen wo ich war und können weiterarbeiten. Auch ein Zuzug eines Schülers später im Schuljahr wird unproblematisch. Einfach alles ein bisschen weniger umschreiben, konkreter formulieren.
- (1996) Eine Aufgliederung des Lehrplans in konkrete Klassenstufen wäre hilfreich.
- (1997) Der Plan überfordert insbesondere die Schüler, die einen BBR oder eBBR erwerben wollen. Dazu gibt er kaum brauchbare Vorgaben. Es ist in Zukunft eher ein Lotteriespiel, ob man als Lehrer die Vorlieben der Aufgabenentwickler getroffen hat. Teiel von Niveau G steht lapidar im Plan sind eBBR relevant. Aber welche? In G sind leider im Gegensatz zu F recht viele Inhalte zu finden. Soll ein eBBR. Schüler ernsthaft zwar mit Sinusfunktionen vertraut sein, aber nicht mit Potenzen? Schiefe Körper bleibt dem Gymnasium vorbehalten, die Idee der Volumenberechnung $A = \text{Grundseite} \cdot \text{Höhe}$ wird aber genau an der Stelle oft erst klar! Sicher, ein schwacher Schüler wird diese Körper nur experimentell betrachten, aber warum wird dies als zu anspruchsvoll für den durchschnittlichen Schüler angesehen? Und wie bitte sollen alles diese Inhalte in Klasse 11 bei nur 3 Wochenstunden aufgearbeitet werden! Hat jemand mal nachgerechnet mit wie wengi Stunden dann grundlegende Vorstellungen gelegt werden müssen?
- (1998) Fortbildungsangebote für Lehrer - Gesetze ändern?? Thema: Bewertung und Zensierung!! - Kompetenzraster sollten vorliegen und nicht Aufgabe der einzelnen Schulen werden!!! - Entschlackung ist nicht erkennbar!! - neue Inhalte sind nicht eindeutig hervorgehoben - Hinweise für die praktische Umsetzung fehlen - Wo sind Schüler mit Beeinträchtigungen (Sprache, Hören...) aufgeführt und bedacht??? -

höhere materielle und personelle Ausstattung der Schulen erforderlich!!! - Finanzen für Unterrichtsmaterialien müssen bereitgestellt werden - größere Unterrichtsräume- Reduzierung der Klassenstärke, Unterstützung bei der Ausstattung der Schulen

- (1999) Wir erwarten eine klare Zuweisung der Inhalte zu den entsprechenden Klassenstufen (siehe Ch , Ph) , da zentrale Testverfahren(Vera 3, Lernstandserhebung Kl 7, Vera 8, BBr, MSA) vergleichbare Lerninhalte einfordern. In welcher vereinfachten Form werden Kompetenzzuwächse dokumentiert? Wie werden die Leistungen in einer Klassenstufe bei unterschiedlichen Niveaus vergleichbar bewertet? Werden Lehrmaterialien für differenzierten Unterricht entsprechend angeboten?
- (2000) Es fehlt eine Orientierung an den Jahrgangsstufen, da z.B. die Niveaustufe C sehr weit gefasst ist. Es fehlt eine differenzierte Einteilung der Zahlenräume (Sprung von 100 zu einer Million). S.45 unklare Formulierung bei dem Punkt Analysieren und Beschreiben der Bildungsregeln...
- (2001) Rahmenplan nicht praktikabel, da die Bewertung und Einschätzung in die einzelnen Niveaustufen ohne entsprechendes Instrumentarium nicht möglich ist.
- (2002) bewertung der kompetenzen
- (2003) Wie Bewertung bei unterschiedlichen Niveaustufen in einer Klasse? Wie optimale Förderung der Schüler unterschiedlichsten Niveaus in einer Klasse von einem Lehrer?
- (2004) Dieser Rahmenlehrplan lässt sich nicht mit der aktuellen Schulorganisation (altershomogene Klassenverbände, VV Leistungsbewertung, VV Zeugnisse, Schulgesetz) in Einklang bringen. Die Fragen wurden von unserer Fachkonferenz Mathematik beantwortet (7 erfahrene Lehrer).
- (2005) Die Einführung des neuen Planes für alle Jahrgangsstufen gleichzeitig kann nicht gelingen, da die Schulinternen Rahmenpläne inhaltlich nicht für alle Schüler gleichzeitig angepasst werden können! Wir möchten gern eine konkrete Information, nach welchem Lehrplan im Schuljahr 2016/17 die Abschlussprüfungen erfolgen!
- (2006) Ganz wichtig: Ein Rahmenlehrplan (vor allem in aufbauenden Fächern, wie der Mathematik) kann nur stufenweise eingeführt werden. Schüler, die 2016 in die 9. Klasse wechseln haben bestimmte Kenntnisse nicht, die aber in der entsprechenden Niveaustufe vorausgesetzt werden. Anders herum wiederholen sich die Inhalte aus früheren Niveaustufen. Also wäre es korrekt, einen neuen Rahmenplan mit der 1. Klasse Jahr für Jahr hochwachsen zu lassen. So wie es derzeit geplant wird, wage ich die Prognose, dass die Lehrer damit total überfordert werden, da sie in den nächsten 10 Jahren immer wieder komplett neue schulinterne Curricula erstellen müssen, ohne auf alte zurückgreifen zu können. Wahrscheinlich haben wir dabei erst das Resultat, dass die meisten so weitermachen wie bisher, ohne die neuen Richtlinien tatsächlich umzusetzen. Noch viel wichtiger: Bildung wird nicht und kann nicht funktionieren, wenn innerhalb maximal einer Legislaturperiode eine gewisse Konstanz beibehalten wird. Wenn jetzt die neuen Lehrpläne so wie geplant umgesetzt werden, haben wir spätestens nach der nächsten Wahl wieder etwas komplett Neues. Also macht mal endlich eine verbindliche Aussage, die für Lehrer, Schule, Eltern und Schüler eine Planungssicherheit ermöglicht. Das bedeutet nicht, dass nicht bestimmte Inhalte punktuell geändert werden. Aber eine komplette Überarbeitung und eine Auferlegung weiterer Pflichten machen sich zwar politisch gut sind aber der Bildung absolut abträglich. Generell: Dieser Lehrplan erfordert auch einer Überarbeitung der Leistungsbewertung, da die Schüler und Schülerinnen entsprechend der Abschlüsse eine Niveaustufe bescheinigt bekommen. Oder soll ein Lehrer es pragmatisch sehen: eine 4 im Fach Mathematik am Ende der Klasse 10 ist die

Niveaustufe F und eine 5 ist E. Was aber bedeutet dann die 1 oder 2. Echt verwirrend. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass ein Ausbilder damit irgendetwas anfangen kann. Die 1 in Mathe ist und bleibt sehr gut, egal welche Niveaustufe dahinter steht.

- (2007) Ich bin mit der Reduzierung der Lerninhalte bis zum Ende der 6.Klasse nicht einverstanden. (siehe vorherige Ausführungen, z.B. zu Ungleichungen, Division mit Rest)
- (2008) Weniger ist mehr!
- (2009) Festlegung der Leistungsbewertung fehlt -Zensuren oder Niveaustufen? - Kriterienzeugnisse für alle Klassenstufen?
- (2010) Wie sollen die Leistungen bewertet werden? Wenn alles individuell gestaltet werden soll, bekommen die Schüler dann auch am Ende der. Klasse individuelle Prüfungen? Erhalten wir Material für die Förderung bzw. Forderung von unseren Schülern? Ich sehe mich nicht in der Lage als Lehrer mit 25 Stunden Unterricht und mehrern hundert Schülern für jeden meiner Schüler alles individuell aufzubereiten und mit diversen Fächer auch noch zu verbinden. Wie soll die individuelle Lernentwicklung beurteilt werden, mit Zensuren oder Worturteil? Ich bin kein Sonderpädagoge um die Lernfortschritte richtig zu beurteilen - wie soll das geschehen? Wann erhalten wir endlich Material wo erkennbar ist, wie gestufte Aufgaben / Tests/ Klassenarbeiten auszusehen haben? Passgerechte Lernangebote die die individuellen Lernvoraussetzungen berücksichtigen - wie soll das ein Lehrer mit vielen Unterrichtsstunden bewerkstelligen?
- (2011) Ressourcen die zur Verfügung stehen müssen sind nicht konkret benannt - Niveaustufe D erreicht das Endniveau in Klassenstufe 5,6,7,8 --> wie werden die Schüler eingestuft? Wie spiegeln sich abweichende Kompetenzerwartungen wieder (Versetzungsgefährdung) - werden die Schulbücher medial auf den neuen Rahmenlehrplan abgestimmt - Erfassung von Leistungsständen braucht eine Instrumentalisierung - für fachfremde Personen (Vertretungsbudget ect) oder pädagogisch noch nicht qualifizierte Lehrkräfte wird eine hohe (eigentlich nicht zu erwartende) Kompetenz vorausgesetzt (Umgang mit dem Lehrplan) - Anbindung an das Berufsbildungssystem ist vollkommen unklar - Was ist mit den Schülern, die das Endniveau E nicht erreichen? - bisherige Momente der Leistungsbewertung sind schwer mit dem neuen Lehrplan zu vereinen (in Kunst Niveau D, in Deutsch Niveau C? --> Bewertungsniveau) - Die Aussage des neuen Rahmenlehrplanes ist: Ja, wie akzeptieren, dass jemand anders ist --> aber es wurde an keine Handlungsgrundlage für den Umgang und die Bewertung einer so heterogenen Gruppe wie nach dem Niveaustufenmodell gedacht - fachübergreifende und fächerverbindende Kompetenzen und damit verbundene Niveaustufen werden nicht adäquat in den Fächern und fachbezogenen Teilen (C) der Rahmenlehrpläne abgebildet (faire Bewertung und ersichtliche Leistungssteigerung)
- (2012) Ressourcendie zur Verfügung stehen müssen, sind nicht konkret benannt (Werkenraum z.B. nicht vorhanden) Niveaustufe D: erreicht das Endniveau in Klassentstufe 8 --> Wie werden die Schüler eingestuft? Wie spiegeln sich abweichende Kompetenzerwartungen wieder? (Versetzungsgefährdung Werden Schulbücher medial auf den Rahmenlehrplan abgestimmt? Erfasasung von Leistungsständen braucht eine Instrumentalisierung Für fachfremde Personen (Vertretungsbudget) oder pädagogisch noch nicht qualifizierte Lehrkräfte wird eine extrem hohe KOMPETENZ vorausgesetzt, Umgang mit dem Lehrplan ist für solche Fälle nicht einfach und schnell handhabbar Anbindung an das aktuelle Berufsbildungssystem ist vollkommen unklar Was ist mit den Schülern, die das Endniveau E nicht erreichen? Bisherige Leistungsbewertung ist nur schwer mit dem neuen Lehrplan zu vereinen (Kunst Niveau D, Mathe Niveau F --> Welches

Gesamtniveau? Die Aussage des neuen Rahmenlehrplans ist : Ja wir akzeptieren, dass jemand anders ist ABER es gibt keine Handlungsgrundlage für den Umgang mit Bewertungen einer heterogenen Gruppe wie durch das Niveaustufenmodell beschrieben fachübergreifende und fächerverbindene Kompetenzen und damit verbundene Niveaustufen werden nicht adäquat in den Fächern und fachbezogenen Teilen der Rahmenlehrpläne abgebildet

- (2013) Ressourcen, die zur Verfügung stehen müssen, sind nicht konkret benannt - Niveaustufe D: erreicht das Endniveau in Klassenstufe 5, 6, 7, 8Wie werden die Schüler eingestuft? Wie spiegeln sich abweichende Kompetenzerwartungen wieder? (Versetzungsgefährdung) - Werden die Schulbücher medial auf den Rahmenlehrplan abgestimmt? - Erfassung von Leistungsständen braucht eine Instrumentalisierung - für fachfremde Personen (Vertretungsbudget) oder pädagogisch noch nicht qualifizierte Lehrkräfte wird eine hohe, eigentlich nicht zu erwartende Kompetenz vorausgesetzt (Umgang mit dem Lehrplan) - Anbindung an das Berufsbildungssystem ist völlig unklar - Was ist mit den Schülern, die das Endniveau D nicht erreichen?? - bisherige Momente der Leistungsbewertung sind schwer mit dem neuen Lehrplan zu vereinen (Kunst Niveau D; Deutsch Niveau C ? -- --- Bewertungsniveau - die Aussage des neuen Rahmenlehrplans ist: Ja, wir akzeptieren, dass jemand anders ist --- aber keine Handlungsgrundlage für den Umgang und die Bewertung einer so heterogenen Gruppe, wie nach dem Niveaustufenmodell gedacht - fachübergreifende und fächerverbindende Kompetenzen und damit verbundene Niveaustufen werden nicht adäquat in den Fächern und fachbezogenen Teilen der Rahmenlehrpläne abgebildet(faire Bewertung und ersichtliche Leistungssteigerung)
- (2014) Ressourcen, die zur Verfügung stehen müssen, sind nicht konkret benannt. Niveaustufe D erreicht das Endniveau in Klasse 5, 6, 7 u. 8 -> Wie werden die Schüler eingestuft? Wie spiegeln sich abweichende Kompetenzerwartungen wieder?-> Versetzung? Werden die Schulbücher medial auf den Rahmenplan abgestimmt? Erfassung von Leistungsständen braucht eine Instrumentalisierung für fachfremde Personen (Vertretungsbudget ect. oder pädagogisch noch nicht qualifizierte Lehrkräfte wird eine hohe eigentlich nicht zu erwartende) Kompetenz vorausgesetzt (Umgang mit dem Lehrplan) Anbindung an das Berufsbildungssystem ist vollkommen unklar? Bisherige Momente der Leistungsbewertung sind schwer mit dem neuen Lehrplan zu vereinen.(Niveau D in Kunst , Niveau C => Bewertungsniveau?) Inklusion, aber wie ?
- (2015) Ressourcen, die zur Verfügung stehen müssen sind nicht konkret benannt Niveaustufe D erreicht das Endniveau in Klasse 5,6,7,8 - Wie werden die Schüler eingestuft? Werden die Schulbücher auf den Rahmenlehrplan abgestimmt? Erfassung von Leistungsständen braucht eine Instrumentalisierung Anbindung an das Berufssystem ist total unklar Was wird mit Schülern, die Endniveau E nicht erreichen? bisherige Momente der Leistungsbewertung sind schwer mit dem neuen Lehrplan zu vereinen
- (2016) Ressourcen, die zur Verfügung stehen müssen, sind nicht konkret benannt - Niveaustufe D: erreicht das Endniveau in Klassenstufe 5,6,7,8 ; Wie werden die Schüler eingestuft? Wie spiegeln sich abweichende Kompetenzerwartungen wieder? (Versetzungsgefährdung) - Werden die Schulbücher medial auf den Rahmenlehrplan abgestimmt? - Erfassung von Leistungsständen braucht eine Instrumentalisierung - für fachfremde Personen (Vertretungsbudget ect.) oder pädagogisch noch nicht qualifizierte Lehrkräfte wird eine hohe, eigentlich nicht zu erwartende) Kompetenz vorausgesetzt (Umgang mit dem Lehrplan) - Anbindung an das Berufsbildungssystem ist vollkommen unklar - Was ist mit den Schülern, die das Endniveau E nicht erreichen? - bisherige Momente der Leistungsbewertung sind schwer mit dem neuen Lehrplan zu vereinen (in Kunst Niveau D, in Deutsch Niveau

- C? - Bewertungsniveau?) - Die Aussage des neuen Rahmenlehrplans ist: Ja, wir akzeptieren, dass jemand anders ist - aber keine Handlungsgrundlage für den Umgang und die Bewertung einer heterogenen Gruppe wie nach dem Niveaustufenmodell gedacht - fächerübergreifende und fachverbindende Kompetenzen und damit verbundene Niveaustufen werden nicht adäquat in den Fächern und fachbezogenen Teilen (C) der Rahmenlehrpläne abgebildet (faire Bewertung und ersichtliche Leistungssteigerung)
- (2017) wie geht aus einer Notenbewertung die zugrunde gelegte Niveaustufe hervor? wie sollen alle Schüler/innen bei zentral vorgegebenen Prüfungen bestehen? das Leistungsniveau ist unserer Meinung nach zeitnah rückläufig.
- (2018) Ressourcen, die zur Verfügung stehen müssen sind nicht konkret benannt - Niveaustufe D: erreicht das Endniveau in Klassenstufe 5,6,7,8 - Wie werden die Schüler eingestuft? Wie spiegeln sich abweichende Kompetenzerwartungen wider? (versetzungsgefährdung) - Werden die Schulbücher medial auf den Rahmenlehrplan abgestimmt? - Erfassung von Leistungsständen braucht eine Instrumentalisierung - für fachfremde Personen (Vertretungsbuget etc.) oder pädagogisch noch nicht qualifizierte Lehrkräfte wird eine enorm hohe - nicht zu erwartende Kompetenz vorausgesetzt (Umgang mit dem Lehrplan) - Anbindung an das Berufsbildungssystem vollkommen unklar - Was passiert mit Schülern, die das Endniveau E nicht erreichen? - bisherige Momente der Leistungsbewertung sind schwer mit dem neuen Rahmenlehrplan zu vereinen (unterschiedliche Niveaustufen in unterschiedlichen Fächern) - Aussage des neuen Rahmenlehrplans ist: Ja, wir akzeptieren, dass jemand anders ist - aber Handlungsgrundlage für Umgang und Bewertung - fachübergreifende und fachverbindende Kompetenzen und damit verbundene Niveaustufen werden nicht adäquat in den Fächern und fachbezogenen Teilen (C) der Rahmenlehrpläne abgebildet (faire Bewertung und ersichtliche Leistungssteigerung) - der Rahmenlehrplan passt ÜBERHAUPT NICHT zum aktuellen Schulgesetz
- (2019) Erhöhung um eine weitere Mathestunde pro Woche wäre wünschenswert
- (2020) Im Hinblick auf eine kompetenzstufenorientierte Rückmeldung ist eine weitere Aufgliederung der Niveaustufe C sinnvoll, da SuS sonst zu lang auf der Stufe C verweilen. > Zudem ist die Zuordnung zu den Doppeljahrgangsstufen schwierig.
- (2021) einseitige Ausrichtung auf Strategien benachteiligt lernschwache Schüler Grundkompetenz Rechnen geht verloren Klassenstärke unangemessen für differenzierte Realisierung der Ziele Differenzierte Formulierung der Kompetenzen an Oberschulen und Gymnasien fehlen Besonderheiten der Oberschule werden nicht berücksichtigt. Die Ziele sind nur am höchsten Level orientiert
- (2022) Was nicht konkret gefordert wird, ist schlecht in der Fachschaft umzusetzen. Daher würde ich es begrüßen, wenn die konkrete Mediennutzung und die konkreten fächerübergreifenden Aspekte wieder aufgenommen werden. Vollkommen unklar ist die Benotung und die Einteilung der Schüler in die Niveaustufen. Wo wird das dokumentiert und wer nimmt sie vor?
- (2023) Die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums wird nach diesem Rahmenplan sehr erschwert. Mit welchen Materialien soll in der Zukunft gearbeitet werden? Werden durch die Schulträger zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt, um so individuell mit jedem Schüler arbeiten zu können? Die Belastung der einzelnen Lehrkräfte ist schon am Limit. Um effektiv und individuell mit jedem Kind arbeiten zu können, brauchen wir mehr, vor allem junge Kollegen!!!
- (2024) Der neue Rahmenplan sollte nicht genutzt werden. Ich kann nicht glauben, dass LehrerInnen aus der Praxis ihn entwickelt haben.
- (2025) Ein eindeutige Festlegung welche Themen in den entsprechenden Jahrgangsstufen

behandelt werden.

- (2026) Ich wünsche mir eine Handreichung für die Umsetzung in den einzelnen Schulen, damit nicht wie beim letzten Mal jede Schule etwas eigenes entwickeln muss und die Visitatoren sagen, dass sie es so nicht wollen, es aber auch keine Hinweise, wie es sein soll gibt. Ich denke, dass mit der Ressource Zeit sinnvoller umgegangen werden soll.
- (2027) Aufwand zur Vorbereitung der Themenfelder bzgl. der Niveaustufen sehr hoch Inklusion nur umsetzbar, wenn materielle und personelle Voraussetzungen geschaffen wurden Leistungsbewertung zur Zeit nicht nachvollziehbar
- (2028) Es ist erfreulich, dass es für Mathematik gelungen ist, die RLP für die Grundstufe und die Sekundarstufe zusammen zu fassen. Leider fehlt die Integration der Sekundarstufe II. Das Niveaustufenmodell zur Diagnostik erscheint mir sehr gut brauchbar, weil es die gesamte Kompetenzentwicklung der Kinder im Auge hat und nicht in Schulstufen verharrt. Auch hier fehlt die Weiterführung in die Sekundarstufe II. Fraglich bleibt, wie die Bewertung erfolgen soll. Hier muss ein tragfähiges und transparentes Modell her, welches von allen Schülern und Eltern verstanden werden kann.
- (2029) Ausgangslernstand vor Einschulung sehr unterschiedlich einheitliche Rahmenlehrpläne für Vorschulkinder
- (2030) Bitte basteln Sie endlich mal einen Plan, der uns Lehrern die Sicherheit gibt, was wann unterrichtet werden soll. Wir müssen zentrale Arbeiten schreiben, Schüler müssen Schulen wechseln können - wie soll das gehen. Warum nicht mal was vernünftiges, sinnvolles machen, statt solch einen verklausulierten Unsinn zu fabrizieren. Wer soll danach arbeiten - haben sie das mal versucht?
- (2031) Die Überprüfung nach der Probezeit ist nicht verbindlich bzw. rechtssicher geklärt und somit juristisch angreifbar. Mir ist nicht klar, wie man auf Grundlage dieses RLPs ein schulinternes Curriculum erstellen soll. Wie sollen Eltern mit Hilfe dieses RLP erkennen können, ob ihr Kind altersangemessen unterrichtet wird und auf der richtigen Stufe der Entwicklung ist?
- (2032) Überprüfung der Probezeit am Gymnasium unklar. Ist das juristisch angreifbar? Ich verstehe nicht wie man auf Grundlage des Rahmenlehrplans ein schulinternes Curriculum formulieren soll. Mir ist nicht klar, wie Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes nachvollziehen und einordnen sollen. Benotung völlig unklar.
- (2033) Auf dem Gymnasium ist die Überprüfung der Probezeit unklar. Ist das juristisch angreifbar? Mir ist nicht klar, wie Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes nachvollziehen und einordnen sollen. Der Punkt Bewertung wird mit den 'schwammigen' Übergängen der Standards erschwer bzw. im Rahmenlehrplan nicht erwähnt. Wie soll man auf der Grundlage des sehr offen gehaltenen Rahmenlehrplans ein schulinternes Curriculum formulieren? Der Fragebogen gibt zu wenig Raum sich über andere Punkte zu äußern.
- (2034) Die Überprüfung des Bestehens der Probezeit am Gymnasium ist unklar. Ist das juristisch angreifbar? Ich verstehe nicht, wie man auf Grundlage des RLP ein schulinternes Curriculum formulieren soll! Mir ist nicht klar, wie Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes nachvollziehen und einordnen sollen. Benotung völlig unklar. Der Fragebogen selbst ist nicht offen für ernsthafte Kritik. Man wird bei der Fragestellung stark eingengt und somit können nicht alle Aspekte ernsthaft beurteilt werden. Stattdessen wird nur dort Kritik eingeräumt, wo man noch an Kleinigkeiten bereit scheint herumzubasteln. Punkte, die dringend diskutiert werden mussten, werden durch die Fragestellung des Anhörungsbogens einfach ausgeschlossen!
- (2035) Das Gesamtkonzept mit parallelem Unterrichten bei hoher Heterogenität mit

individualisiertem Inhalt und eventuell individualisierter Leistungsbewertung ist für eine fundierte Stellungnahme noch zu sehr im Unklaren. Sollen oder dürfen Schüler unterschiedlichen Alters und gleichem Kompetenzstand zusammen unterrichtet werden? Ist äußere Differenzierung nach Schulformen oder innerhalb einer Schule weiterhin vorgesehen? Wie sollen Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen in den Unterrichtsablauf integriert werden, wenn sie sich im Kompetenzstand stark vom Durchschnitt unterscheiden? Soll das gegenwärtige Bewertungssystem beibehalten, angepasst oder durch ein neues ersetzt werden, um die individualisierten Lernwege bei hoher Heterogenität zu unterstützen? u.v.m.

- (2036) Die Überprüfung auf Bestehen der Probezeit anhand der Standards ist am Gymnasium unklar. Ist das jetzt juristisch angreifbar? Ich verstehe nicht, wie auf Grundlage des Rahmenlehrplans (RLP) in Schulinternes Curriculum entstehen soll. Mir ist nicht klar, wie Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes mit dem RLP nachvollziehen sollen. Die Benotung am Gymnasium unter Berücksichtigung der Kompetenzstufen ist mir nicht klar.
- (2037) Überprüfung der Probezeit am Gymnasium ist unklar, so dass es mir juristisch angreifbar scheint. Wie soll auf Grundlage dieses Rahmenlehrplans ein schulinternes Curriculum erstellt werden? Wie können Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes nachvollziehen und einordnen? Die Benotung ist völlig unklar! Dieser Entwurf ist untragbar, Verschwendung von Steuergeldern und erleichtert in keiner Weise den Schulalltag!
- (2038) Überprüfung der Probezeit am Gymnasium unklar. Ist das juristisch angreifbar? Ich verstehe nicht, wie man auf Grundlage des RLP ein schulinternes Curriculum formulieren soll. Mir ist nicht klar, wie Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes nachvollziehen und einordnen sollen. Benotung unklar. Vollständige Umsetzung des RLP mit derzeitigen strukturellen Möglichkeiten nicht möglich.
- (2039) Überprüfung des Probezeitraums am Gymnasium unklar. Ist das juristisch angreifbar? Ich verstehe nicht, wie man auf Grundlage des RLP ein schulinternes Curriculum formulieren soll. Mir ist nicht klar, wie Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes nachvollziehen und einordnen sollen. Benotung völlig unklar.
- (2040) Überprüfung der Probezeit am Gymnasium ist unklar. Ist das juristisch angreifbar? Formulierung eines schulinternen Curriculums auf Grundlage des RLPs ist nicht möglich. Wie sollen denn Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes nachvollziehen und einordnen? Die Benotung ist völlig unklar.
- (2041) Überprüfung der Probezeit am Gymn. völlig unklar Ich verstehe nicht, wie auf Grundlage des Entwurfs ein schulinternes Curriculum erstellt werden kann Die Transparenz insbesondere für Eltern ist aus meiner Sicht nicht gegeben Benotung völlig unklar - Wird es eine E1 geben????
- (2042) Ü7/5 nicht erkennbar Inklusion - wie? zu lang, unübersichtlich, überfrachtet Finanzen? -> Wir haben überschaubaren , präzisen LP erwartet --> dieser hier ist zu überfrachtet
- (2043) Unglaublich umfangreich und erfordert eine umfangreiche differenzierte Vorbereitung.
- (2044) Die Frage der Bewertung ist nicht geklärt. Gibt es weitere Noten? Werden Niveaustufen auf dem Zeugnis vergeben? Wie soll das aussehen, wenn bspw. ein Schüler im Themenbereich 1 Niveau E und in den anderen Themenbereichen Niveau F, ergibt sich dann insgesamt Niveau F? Ab welcher Leistung wird dem Schüler die Niveaustufe zugesprochen, muss der Schüler alles können (ähnlich bisheriger Note 1) oder reicht es, wenn der Schüler im allgemeinen den Anforderungen genügt (ähnlich bisherige Note 4)? Wie sollen die schulinternen Rahmenpläne realisiert werden, wird intern jedem Thema des entsprechenden Jahrganges eine Niveaustufe als Ziel zugeordnet? Sollen für jeden Schüler individuelle

- Förderpläne erarbeitet werden? Es fehlen klare Abgrenzungen inhaltlicher Art beim Übergang in die nächst höhere Schulform (Ü7 und Ü11). Mit welchen Niveaustufen/Kompetenzen kommen die Schüler dann zu den Schulen?
- (2045) Wie erfolgt die Bewertung? Bleibt Einteilung in E-Kurs und G-Kurs? Leistungskontrollen auf Niveaustufen? Dokumentation und Bewertung ist uns nicht klar. Wie sieht die zeitliche Umsetzung aus? Die inhaltliche Ausgestaltung der Klassenstufe 11 ist noch nicht erkennbar.
- (2046) Der Lehrplan führt zu einer Mehrarbeit und nicht zu einer Entlastung. Es fehlen die Differenzierungen der Schultypen und es wird nicht auf die Klassenstärken (Anzahl der Schüler) eingegangen.
- (2047) Die Darstellungsform sollte so gewählt werden, dass verbindliche Themen in den Doppeljahrgangsstufen sofort erkannt werden können. Beispiele für die Erarbeitung auf den unterschiedlichen Niveaustufen sind themenbezogen unverzichtbar. Hinweise zu künftigen Notengebungen fehlen.
- (2048) Der Rahmenplanentwurf ist nicht praxistauglich eher erscheint er wie eine Belegarbeit eines Hobbytaxonomen Die Kompetenzmatritzen, -raster sind überstark bis zur Unkenntlichkeit und Trivialität gegliedert, was aber soll man nun konkret NEUES für die Unterrichtsvor- und Nachbereitung mitnehmen? Der neue Rahmenplanentwurf Mathematik ist das Papier nicht wert, weil die Verbesserungen gegenüber dem alten nicht erkennbar sind und man gezwungen sein wird, den alten Plan weiter zu nutzen, um den Überblick zu behalten
- (2049) bitte mehr Differenzierung nach Schultypen und somit den zukunftsprospektiven Anforderungsniveaus der SuS Niveaustufen übersichtlicher gestalten
- (2050) Umsetzbarkeit mit min 4 Niveaustufen in einer Klasse nicht möglich häufig zu allgemein formuliert Fragen der Bewertung, Notengebung pro Halbjahr/ Schuljahr-offen, ggf. zu unübersichtlich
- (2051) Eine weitere Überarbeitung der Inhalte ist dringend erforderlich. Eine stets konkrete Formulierung der Anforderungsinhalte ist zwingend erforderlich, da der Einsatz fachfremder Lehrkräfte an der Grundschule in Mathematik scheinbar stetig zunimmt. Hier gibt bereits ansatzweise Verbesserungen zum alten Plan. Bei den inhalts- und prozessbezogenen Standards entsteht mitunter der Eindruck, dass diese nur für eine schönere Strukturierung geschaffen wurden. Sie sind zu flach formuliert und können dann in dieser Form durch die Zusammenlegung von Tabellen eigentlich gekürzt werden. Insgesamt habe ich das Gefühl, dass die Zeit, die ich mit dem RLP nun verbracht habe und die daraus formulierten Hinweise eh nur Makulatur sind, da die Schulbuchverlage ihre neuen Lehrwerke bereits versenden.... Eine sinnvolle Überarbeitung des Plans bis zum neuen Schuljahr halte ich ebenfalls aufgrund der Kürze der Zeit für ausgeschlossen. Die Fragen der Bewertung sind überhaupt nicht geklärt. Die Aussagen dazu im Teil A ein Witz. In dieser Demokratie darf jeder zumindestens seine Meinung äußern. Meine schöne Zeit.....
- (2052) Beachten Sie bitte die Hinweise der Lehrerschaft. Die Kompetenzen eignen sich gut als diagnostisches Mittel zu Einschätzung der Schüler. Aber, welche Themen welche Inhalte und Kompetenzen verlangen, kann man nicht herauslesen. Dazu ist der Plan zu zerstückelt. Wenn man versucht zu schauen, welche Inhalte es zu quadratischen Gleichungen/Funktionen es gibt, findet man keine Informationen, was wann behandelt werden sollte. Das ist echt schwach!
- (2053) Ich bin enttäuscht, dass der Rahmenplan in erster Linie unübersichtlich und unkonkret geblieben ist. Niemand in unserem Kollegium versteht genau, wie Niveaustufen und Zensuren miteinander korrespondieren.
- (2054) Die Bewertung ist zu wenig berücksichtigt. Fachbegriffe stärker berücksichtigen.
- (2055) Ich freue mich wirklich über diesen Rahmenlehrplan im allgemeinen und

insbesondere über den Fachplan Mathematik, weil er endlich eine Grundlage für die Arbeit mit Kompetenzrastern bietet. Er kommt meiner Arbeitsweise sehr entgegen und unterstützt die Inklusion an unseren Schulen. Was mir fehlt und was nun allerdings im Zuge der Implementierung eiligst nachgeholt werden muss, ist nun eine passgerechte Leistungsfeststellung und -bewertung in Form einer neuen VV. Es wird unmöglich sein, nun mit einer Zensurierung im alten Stile weiterarbeiten zu müssen. Sollte hier nicht endlich der notwendige Mut in den oberen Reihen vorhanden sein, die Benotung als grundsätzliche Form abzulösen, wird der neuen Rahmenplan ad absurdum geführt vom eigenen Ministerium. Ich bleibe gespannt.

- (2056) Ich habe im Fachplan Deutsch eine Auflistung der jeweilig pro Niveaustufe festgelegten Wissensstände/Fachbegriffe entdeckt. Das fehlt mir in diesem Fachplan Mathematik. An mehreren Stellen wird die Sprachbildung und sprachsensibler Mathematikunterricht gefordert und vor allem auch die Ausbildung einer Fachsprache, um mathematische Problemstellungen und Lösungswege fachlich exakt darstellen und miteinander kommunizieren zu können. Es wird aber keinerlei Fachbegriff als verbindlich festgelegt. So ist leider kein verbindlich aufbauender Fachwortschatz und eine kontinuierliche Erweiterung des Fachwortschatzes, der auch eine gewisse Verbindlichkeit zwischen Schulen festlegt, möglich. Jeder kann Begriffe wieder dann einführen, wann es ihm beliebt. Das gefiel mir im alten RLP besser, da waren die Fachbegriffe in Kursivdruck mit angegen. Ich wünsche mir dafür eine Übersicht wie in Deutsch.
- (2057) Themen und Inhalte sollten klassenstufenweise ausgewiesen werden. Die Niveaustufung der Standards ist völlig ungeeignet!
- (2058) Mein Problem ist der schwammige Übergang von GrunschulebzurbSekl. Wie wird das bewertet? Gibt es ann so etwas wie Flexklassen?
- (2059) Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin geschockt. Im Rahmenlehrplan Mathematik wurden wichtige Grundfähigkeiten (die für weiterführende Schulen wichtig sind) gestrichen bzw. in die Kompetenz der Lehrkraft gelegt. Teilbarkeitsregeln, Bruchrechnung, Volumenberechnung..., das sind wichtige Voraussetzungen für den weiteren Lernverlauf bzw. für das tägliche Leben. Warum muss sich das Land Brandenburg dem immer niedriger werdenden Niveau anpassen? Die Wissenslücke zwischen Grundschule und Gymnasium ist schon sehr groß. Die Bildung normaler Kinder wird in die Verantwortung der pflichtbewussten Eltern gelegt, wir als Grundschullehrer kümmern uns immer mehr um Problemfälle, die sich ja enorm anhäufen. Und da werden wir allein gelassen. Um das Problem zu lösen, schraubt das Land Brandenburg einfach das Niveau in der Grundschule runter. Das ist falsch!!!! Ich finde den neuen Rahmenlehrplan eine völlige Fehlplanung. Armes Land Brandenburg, arme Kinder
- (2060) Rahmenlehrplan ist unübersichtlich! - Bewertung in den einzelnen Klassenstufen? - Entscheidung über den Bildungsgang bzw. Abschluss? Wer entscheidet und auf welcher Grundlage? - Überforderung der Berufseinsteiger! - Aufgaben des Lehrers? (Lernstandsanalyse, Materialbeschaffung) - Individualisierung bei derzeitigen Klassenfrequenzen und Personalausstattung kann nicht gelingen
- (2061) Die Mehrheit der S erreicht an der Förderschule Lernen nicht die vorgegebenen Standards. Heterogen zu unterrichten, bringt neue Schwierigkeiten, wie das Schreiben von gleichen Klassenarbeiten und das Bewerten der Arbeiten. Wie sollen heterogen unterrichtete Schüler auf gleichem Stand zur Prüfung Ende Klasse 10 gebracht werden.
- (2062) Welche Aufgaben hat der Lehrer (Lernstandsanalyse, Materialbeschaffung Individualisierung kann bei derzeitigen Klassenfrequenzen und der Personalausstattung nicht gelingen Gefahr des zu langen Verweilens in eibner Stufe Gefahr der Stigmatisierung

- (2063) bewertung/zensierung
- (2064) Ich hoffe auf konkrete Hinweise zum Bewerten der Schüler mit unterschiedlich erreichte Niveaustufen. Wie kommt das in den Zeugnissen zum Ausdruck?
- (2065) Wie werden die Leistungen bewertet oder beurteilt?
- (2066) Wann werden die Lehrbücher auf den neuen RLP abgestimmt? Die angesprochenen Doppeljahrgangsstufen sind dem Plan nicht zu entnehmen! Wie sieht die Bewertung aus? Die Spanne im RLP ist schwammig. Was ist für die BBR, eBBR und MSA jeweils relevant? Keine klare Trennung! Prüfungsrelevante Themen für die einzelnen Abschlüsse sind völlig unklar.
- (2067) Kongruenzsätze, Transversalen und Quadratzahlen fehlen-- ist das beabsichtigt? Schriftliche Division in Klasse 4 fehlt-- in Hinblick auf Orientierungsarbeit in 4 (Inhalt), werden die OA 4 dann angepasst?
- (2068) Es wäre schön, eine Richtlinie für ein Benotungssystem an die Hand zu bekommen.
- (2069) Wie sollen die Rückmeldungen und Beratungen für die Schüler aussehen? Ist das realistisch umsetzbar, mit welchen Methoden, Tabellen, Organisationsformen? Wie verwalte ich die Heterogenität ohne personelle, zeitliche Entlastung. Passende, differenzierte, hinreichend gestufte Aufgabenstellungen auf dem jeweiligen Niveau des Schülers. Wo bekomme ich diesen Service denn her? Und wie soll man in einer Klasse von 26 Schülern jedem seine Lernzeit (Differenzen von 1/2-1-2 Jahren) zugestehen. Man kann nicht alle Kinder zur gleichen Zeit optimal (schrittweise, individuell) unterrichten. Welchen Vorteil sollen die Niveaustufen in der Realität bringen. Vieles hört sich einfach gut an und ist auch völlig richtig. Aber ein richtiger Maßnahmenplan für die Umsetzung im Alltag fehlt. Allein durch schöne Zielorientierungen, Standards und Kompetenzen lernen die Schüler nicht besser. Es ist wichtiger sie zu motivieren durch Erfolgserlebnisse beim Lernen, durch sehr gute Methoden.
- (2070) Bewertung unklar=> muss dringend eine Regelung her
- Differenzierung im Unterricht möglich, aber Bewertung bei Klassenarbeiten für alle gleich?
 - Kollegen in der GS arbeiten oft als 3-4 Fächer, arbeitet also an allen Plänen mit => zu viel Belastung neben der eigentlichen Arbeit
 - Bewertung Noten!
 - Bewertung und Dokumentation der Lernfortschritte => Motivation ODER Note mit Einstufung 2F; 2B
 - Prüfungen Kl.10 fällt aus
 - Schulabschlüsse bleiben? FOR oder EBBR mit Kursen
 - Ü6/7 Schulwechsel
 - Diskriminierung, wenn aus anderen Schulen/ Ländern
 - Lehrbücher Kopiervorlagen
 - Kosten, Ausstattung der Schule
 - Einführung RLP erst 7 => Staffelung
 - Ausbildung der Kollegen
 - Fortbildungen mit Handreichungen
 - Zeit, Kosten, Umfang
 - Problem Klassenstufen oder Niveaustufen
 - Werden wir den Fö-S mit FS Lernen gerecht?
 - Disziplin Normen bleiben unberücksichtigt
 - Wann genau hat man Niveaustufe F! Standards/ Kontrolle
 - Wie lange Übungsphasen? Es muss nicht jeder alles können
 - Stofffülle in der Sek I
 - Lehrbücher + Arbeitshefte vs Niveaustufen; Niveaustufen in Büchern kenntlich machen
 - Verbindlichkeiten für die GS Gutachten
 - Übergehen der Lehrkräfte
 - zu viel enge Zeitfenster
 - zusätzlicher Aufwand => Fortbildungen zur Umsetzung
 - Klassengrößen bei Inklusion??? (23 oder 28?)
 - Zuordnung der Niveaustufen genauer zu den Jahrgängen
 - saubere Abgrenzung der Jahrgänge (vor allem Übergang Kl.7)
 - keinerlei Zuordnung von SuS mit sond.-päd. FB (d.h. Inklusion)
 - Bewertung: Keine Hinweise Vorschläge o. ä.
 - zentrale Prüfung?
 - Kurssysteme realisieren?
 - verbindliche Inhalte für Abschlüsse zum Übergang Berufsausbildung, gymnasiale Oberstufe
 - Individualisierung nicht realisierbar (Inhalt/ Umfang!)
 - Realisierung der Niveaustufen innerhalb einer Klasse/ eines Kurses mit vielleicht 28 SuS auf verschiedenen Niveaustufen?????
 - Wie bildet man aus den einzelnen Niveaustufen eine gesamte Niveaustufe?
 - Bewertungsmaßstäbe müssen vorhanden sein
 - Wie werden Niveaustufen bei Schulwechsel transparent?

Übergängen? Ü7 • Wann finden Fortbildungen bzgl. des neuen RLP statt? • Rahmenbedingungen fehlen (Arbeitsmittel, Klassenstärken, Schüler mit Förderbedarf ...)

- (2071) Bewertung in den Klassenstufen? -Entscheidung über den Bildungsgang bzw. -abschluss wird auf welcher Grundlage getroffen, wenn die Diagnostik für Lernen wegfällt, entscheidet der Lehrer? auf welcher Grundlage? Wo kommen Förderstunden her? -Pläne sind zu allgemein: Überforderung der Berufseinsteiger - geforderte Individualisierung kann nur mit kleineren Klassen und höherem Personalschlüssel realisiert werden -Umsetzung? über Lernstrecken? -Aufgaben des Lehrers bestehen vorwiegend in der Ermittlung der Lernstände und der Bereitstellung von neuen Aufgaben und Material, Einführungsphasen sind bei einer Individualisierung kaum möglich -Schulbuchbestellung erfolgt dann nach Niveaugruppeneinteilung, nicht mehr nach Klassenstufen? - Sprachbildung/Medienbildung durch schulinterne Curricula an Schule deligiert: sehr umfangreiche, zeitintensive Aufgabe, kaum zu schaffen neben der Inklusion von Schülern mit Förderbedarf, der daraus resultierenden Förderpläne, des Förderns leistungsschwacher Schüler und des Fordern von leistungsstarken Schülern und der Auseinandersetzung mit Institutionen/Eltern/Schülern bei emotional-sozial auffälligen Kindern
- (2072) In welcher Jahrgangsstufe unterrichten wir was? Die Binnendifferenzierung konkret nach den angegebenen Niveaustufen ist nur in kleineren Lerngruppen realisierbar! Nach Ihren Vorschlägen müsste man Jahrgangsstufen abschaffen und nur noch Kurse nach Niveaustufen zusammenstellen und dieses für jede inhaltsbezogene Kompetenz. RAHMENLEHRPLÄNE SOLLTEN IN ZUKUNFT UNTER DER MITARBEIT VON ERFAHRENEN B E R L I N E R LEHRKRÄFTEN ENTWORFEN WERDEN!!!!
- (2073) Ich hoffe, dass diesen ausführlichen Beschreibungen von Standards, Themenfeldern und Inhalten eine ebenso detaillierte Handreichung zur Leistungsbewertung folgt, die leicht handhabbar und vergleichbar ist. Die Inklusion hat nicht nur den positiven Aspekt wie beschrieben, sondern erfordert einen zusätzlichen Einsatz von Fachkräften, um der notwendigen persönlichen Betreuung und Zuwendung des entsprechenden Schülers Rechnung zu tragen. Insgesamt sind zu wenige Aussagen zu personalen und sozialen Kompetenzen ausgeführt. Jede Schule braucht Informationen7Broschüre über die Grundsätze elementarer Bildung (Teil A), die die Niveaustufe A bilden.
- (2074) Hinweise werden zu spät erfragt und wahrscheinlich NIE beachtet. Also, verlohrene Liebesmüh.
- (2075) Gibt es für eine Klassenstufe dann mehre Lehrbücher, die an den versch . Niveaustufen angepasst sind? Wie erfolgt die Bewertung innerhalb der Klassenstufe, wenn verschiedene Niveaustufen vorhanden sind? Wie vermerke ich die Niveaustufe auf dem Zeugnis? Teile ich die Schüler in Grundkurs und Leistungskurs, je nach ihren Fähigkeiten ein? Berkommen wir als Lehrer pädagogische Hilfskräfte bzw. Einzelfallhelfer? Entsprechende Weiterbildungen vor Einführung der neuen Rahmenlehrpläne wären sinnvoll !!!!! Raffung des Textes wäre sinnvoll, übersichtlicher.
- (2076) Bewertungsmaßstäbe in den einzelnen Niveaustufen werden dann doch wieder in eine Note fließen? Wie bildet man aus einzelnen Niveaustufen eine gesamte Niveaustufe und daraus dann die >Note? neue Lehrbücher und Arbeitsmaterialien verursachen wieder neue Kosten für die Schule Einführung des Rahmenplanes beginnend JG 1 und dann hochwachsend, nicht mittendrin Fortbildungsangebote mit klaren Handreichungen, nicht Lehrer als Multiplikatoren einheitliche Testungen wie Orientierungsarbeit Klasse 8 und Prüfung 10 stehen im Widerspruch zum Umgang mit Niveaustufen verbindliche Inhalte zum Erreichen von Abschlüssen in Kl.

9 und 10 fehlen klare Abgrenzung und Realisierung der Niveaustufen innerhalb einer Klasse mit 28 SuS?

- (2077) Bewertungsmaßstäbe in den einzelnen Niveaustufen Bewertung und Dokumentation der Lernfortschritte - Motivation oder Note mit Einstufung 2F ... Wie bildet man aus einzelnen Niveaustufen eine Niveaustufe und dann daraus eine Bewertung (Note)? Einheitliche Testungen, wie Orientierungsarbeit Kl.8 und Prüfung 10, und der Umgang mit Niveaustufen - Widerspruch --> verbindliche Inhalte für Abschlüsse zum Übergang Berufsausbildung / Abiturstufe Realisierung und klare Abgrenzung der Niveaustufen innerhalb einer Klasse mit 28 SuS neue LB, AM ... - Kosten für die Schule Einführung des RLP beginnend mit Jg 7 (eigentlich mit Jg 1) und dann hochwachsend Fortbildungsangebote und Handreichungen (nicht Lehrer als Multiplikatoren)
- (2078) Da der Rahmenlehrplan verbindlich sein soll, müssen die Schulen mit den entsprechenden Medien ausgestattet werden, um die Vorgaben entsprechend erfüllen zu können.
- (2079) Sehr geehrte Damen und Herren, als Lehrerin empfinde ich den neuen Rahmenplan als SEHR PRAXISFERN. Schon die Doppeljahrgangsstufen machen Schulwechsel, Übergaben an Kollegen ... schwieriger (was wird wann unterrichtet? jeder wie er / sie will, wenn Sch. Schule wechseln, haben sie häufig Problemen / ganz andere Module gemacht...). Der Rahmenplan 1-10 nennt übergreifende Themen, ohne konkret zu sein, pro Thema soll man sich aus den einzelnen Tabellen seine Inhalte zusammensuchen? Hilfreich für die Praxis sind - klare Themenbenennung für jedes Schuljahr - klare Niveaubenennung für die einzelnen Niveaus anhand von Beispielaufgaben - Tabellen nach Schuljahren, die man ggf. nach Themen umsortieren kann (Excel o.ä.) - Kompetenzen (sprachliche u.a.) klarer und anhand von Praxisbeispielen benennen, so sind es schöne Worte, die von den meisten Kollegen eh nicht berücksichtigt werden (Abarbeiten des Schulbuch-Inhalts) - Kritik der Kollegen an der Basis ernst nehmen - Binnendifferenzierung durch Änderungen in den Rahmenbedingungen besser möglich machen (nicht Aufgabe der Rahmenplan-Kommission)
- (2080) Es fehlen Hinweise zu Leistungsmaßstäben und Leistungsbewertungen.
- (2081) Hinweise zur Leistungsbewertung fehlen.
- (2082) Rlp ist schwer lesbar, da zu umfangreich und unübersichtlich. Teil A und B viel zu umfangreich Bezug zu anderen Fächern fehlt Beim Schulwechsel der Schüler wird es problematisch, da jede Schule ihr eigenes Konzept entwickeln muss. Ich habe mir vom Rpl ein handfestes Arbeitspapier erhofft, was aber nun jede Schule individuell entwickeln muss. Diese Zeit geht der eigentlichen Arbeit für die Schüler verloren. Die Kompetenzstufen sind zu allgemein.
- (2083) Macht einen neuen, der seinem Namen gerecht wird und das leistet, was wirkliche seine Aufgabe ist. Macht Politik mit anderen Mitteln.
- (2084) Aufs Fach Mathematik bezogen wurde es sehr ausführlich beschrieben. Jedoch machen einem die Niveaustufen Sorgen! Vor allem, weil keiner einem bisher erklären konnte wie das ganze praktisch umgesetzt werden soll. Ich bin der Meinung, dass es nicht Schüler mit Leistungsstand der 2. Klasse weitergezogen werden müssen, wenn sie noch nicht beispielsweise bis 100 sicher beherrschen. Die Schüler bekommen doch mit dass sie deutlich weniger können. Warum den Schülern das antun? Zudem ist mir völlig unklar wie ich das mit der Leistungsbewertung und den Niveaustufen umsetzen kann. Solange es da keine zufriedenstellende Lösung gibt, halte ich es für verfrüht solch einen Rahmenlehrplan durchzusetzen. Zudem die schlechten Voraussetzungen an den Schulen... Wird es umgesetzt wird es zu einem großen Konflikt auch mit den Eltern kommen, die jetzt schon anfänglich unruhig werden!

- (2085) Ich erwarte konkrete, detaillierte Aussagen zur Leistungsbewertung. Es gibt Themen, die nicht aus der Lebenswelt der Schüler sind. Es fehlt die Verschlinkung des Rlp. Wo finden sich Ü5- und Ü7- Verfahren wieder? Werden die zu erreichenden Abschlüsse bundesweit anerkannt? Ist ein Schulwechsel innerhalb der Bundesländer möglich? Wir haben einen schnell überschaubaren, präzise formulierten und handlungsorientierten neuen Rahmenlehrplan erwartet. Der vorliegende Entwurf ist zu umfangreich und zu unkonkret für die praktische Arbeit in der Schule. Es fehlen konkrete Ausführungen, wie die Leistungsbewertung zukünftig erfolgen soll. Ein Unterricht im Fach Mathematik auf unterschiedlichen Niveaustufen ist nur umsetzbar mit der Bereitstellung entsprechender personeller und materieller Voraussetzungen,
- (2086) Es sollte ein Lehrplan, durchgängig gültig von Klasse 1 bis 10 bzw. 12, erstellt werden und das für alle Fächer und nicht übergreifend. Die Industrie und das Handwerk fordern einheitliche, vergleichbare Abschlüsse für alle Scholabgänger. Dazu passen die Niveaustufen gar nicht. Die Umsetzung des bunten Bandes ist aufgrund des Lehrermangels nicht möglich. Es gibt Schulen, die haben nicht für jede Klasse einen ausgebildeten Mathematiklehrer und dann solch ein Durcheinander.
- (2087) schwer lesbar, da zu umfangreich und unübersichtlich Teil A und B viel zu umfangreich Bezug zu einzelnen Jahrgängen fehlt Bezug zu anderen Fächern fehlt Schulwechsel problematisch Benotung und Bewertung Gefahr: es wird nur noch getestet - kein fächerübergreifender Unterricht mehr möglich Wir haben uns vom Rahmenlehrplan handfeste Arbeitsgrundlagen erwartet was muss jede Schule individuell für sich selbst vorbereiten Diese Zeit geht für die Arbeit mit den Schülern verloren Kompetenzstufen sind zu allgemein
- (2088) allgemein schwer lesbar, da zu umfangreich und unübersichtlich - Teil A und B viel zu umfangreich - Bezug zu den einzelnen Jahrgängen fehlt - Bezug zu den anderen Fächern fehlt - Schulwechsel problematisch - Benotung und Bewertung: Gefahr: Es wird nur noch getestet, kein fächerübergreifender Unterricht mehr möglich. Wir haben uns vom neuen RLP ein handfestes Arbeitspapier erhofft... Das muss nun jede Schule individuell erarbeiten. Diese Zeit geht uns bei der Arbeit mit den Schülern verloren. Die Kompetenzstufen sind zu allgemein.
- (2089) Der vorliegende Entwurf wirkt sehr ambitioniert, geht jedoch an der Realität der meisten Lerngruppen vorbei. Völlig unklar bleibt, wie bei dieser Komplexität die Umsetzung in der Schule gelingen soll. Das betrifft sowohl die Umsetzung im Unterricht als auch die entstehenden Fragen hinsichtlich der Bewertung, der Gestaltung von Prüfungen und Abschlüssen und der Übergänge zwischen den einzelnen Schulstufen. Gerade die Teile A und B legen eine Nähe zu der zur Zeit grassierenden Einstellung der Selbstoptimierung des Einzelnen. Diese dient in ihrer dem Mainstream verpflichtenden Ausprägung vor allem der völligen Unterordnung des einzelnen unter wirtschaftliche Erfordernisse. Wir vervollkommen uns immer weiter. Individualisierung ist hier weniger Ausbildung einer eigenen starken Persönlichkeit, sondern die Ausbildung von für die Wirtschaft passgenauen Mitarbeitern. Schon jetzt ist für verantwortungsbewusste Lehrkräfte, die Unterricht für die Schüler erfolgreich gestalten wollen das bestehende Arbeitspensum kaum zu bewältigen. Festgeschriebene individuelle Lerndiagnostik für den einzelnen Schüler in jedem Fach sprengt den Rahmen des Machbaren.
- (2090) völlig unübersichtlich, kein vorher-nachher, nicht oder kaum entschlackt, dafür Berücksichtigung des Teils B gut 1-10
- (2091) Da das Berliner Schulsystem in der SEK I auf zwei Säulen aufgebaut ist, benötigt das Gymnasium auch einen eigenen Rahmenlehrplan. Die Niveaustufen helfen am Gymnasium nur sehr eingeschränkt und machen den Lehrplan eher unübersichtlich. Wichtig wäre eine deutliche Zuordnung von Inhalten zu den Klassenstufen.

- (2092) Schlüssigkeit der Bewertung nicht deutlich erkennbar - Umgestaltung der Lehrbücher erforderlich - Klassenaufteilung nach Niveaustufen? - Differenzierung?
- (2093) S. 10 Die Niveaustufenbeschreibung ist auf die dargestellte Art nicht zu verstehen. Das bunte Band der Niveaustufen von Frau Kölle ist vorzuziehen.
- (2094) Wenn keine An JG gebundenen Inhalte vorgegeben werden, wie stellen sich die Autoren z. B. die Fortsetzung des Schulbesuches nach einem Umzug innerhalb Brandenburgs vor?
- (2095) Ich wünsche, dass Römische Zahlen wieder im RLP MA aufgenommen werden. Außerdem fehlt das messen von überstumpfen Winkeln. Wie ist es mit der Division mit Rest. Die Schüler müssen verstehen, dass sich nicht immer alles GENAU verteilen/aufteilen lässt. Was ist bei $19:3 =$ - Was sollen die Schüler dann machen, wenn sie das gar nicht lernen... Und wie soll es einen Schulabschluss für Kinder mit Förderschwerpunkt Lernen geben? Wer zahlt die neuen Lehrwerke, wo es in Berlin/ Brandenburg doch ohnehin finanzielle Schwierigkeiten gibt? Warum wird schon wieder etwas verändert, bevor RICHTIG evaluiert wurde? In Deutsch gibt es auch große Defizite. DAZ ist sehr unverständlich? Was soll der Lehrer da tun? Balladen sind nicht mehr Thema in Klasse 5/6. SEhr schade! Der tabellarische Aufbau von Ma sollte in D übernommen werden, so wie im alten RLP. Liest sich besser, man kann besser sehen, welche Themengebiete noch erarbeitet werden müssen. Fließtext im RLP Deutsch super ungünstig. Hat wohl ein Literat verfasst? Warum sind andere Wortarten als Nomen erst in Klasse 3 dran! Das ist zu spät! Bei frei wählbaren Themen im Sachunterricht ist ein Umzug schon innerhalb einer Stadt super schwierig... Wie soll eine gerechte Leistungsbewertung stattfinden? Es gibt keine neue VV Leistungsbewertung.. Wie soll die Medienbearbeitung/Videobearbeitung stattfinden, wo die Lehrer darin gar nicht ausgebildet/fortgebildet wurden. Warum kommt erst ein neuer RLP und dann die Fortbildung? Verlangt wird ja ab 2016 eine korrekte Umsetzung des RLP, aber weder Bücher noch Lehrer (vor allem NAWI, GEWI) sind nicht auf dem neuesten Stand... Es wird vermutlich zu erhöhten Defiziten in der Schaffung von Grundlagen kommen....Wie soll die STudentafel aussehen, wenn das ausgebildete Personal/weitergebildete Personal für GEWI und NAWI fehlt? ALLE Lehrer sind darin fachfremd!
- (2096) Welche Folgen ergeben sich für die Leistungsbewertung?
- (2097) Bewertung: • Bewertung unklar --> muss dringend eine Regelung her • Bewertung = Noten? • Bewertungsmaßstäbe müssen vorhanden sein • Wie soll die totale Binnendifferenzierung innerhalb der Lerngruppen entlang jeder einzelner Lernbiografie realisiert werden? Sollen Test/Klassenarbeiten zu einem Thema in verschiedenen Niveaustufen durchgeführt werden? • Bewertung und Dokumentation der Lernfortschritte --> Motivation ODER Note mit Einstufung 2F; 2B • Wie bildet man pro S. aus den Niveaustufen der einzelnen „Themenbereiche“ eine gesamte Niveaustufe? • Ersetzt die erreichte Niveaustufe in einem Fach die Note auf dem Zeugnis? Oder beschreibt die Note die erreichte Niveaustufe näher? • Wie kann das Erreichen eines Standards kontrolliert werden? Schulabschlüsse / Übergänge • Verbindlichkeiten für die GS Gutachten • wie soll Ü7 Schulwechsel realisiert werden? • Wie werden Prüfungen Kl.10 / Orientierungsarbeiten gestaltet? • zentrale Prüfung? • Fehlende verbindliche Inhalte für Abschlüsse zum Übergang zur Berufsausbildung, gymnasiale Oberstufe • Schulabschlüsse bleiben? FOR oder EBBR mit Kursen? • Wie soll das Kurssystem realisiert werden? • Durchlässigkeit der Schullaufbahn ist nicht mehr gewährleistet? • Umgang mit Schulwechslern? • Wie werden Niveaustufen bei Schulwechsel transparent? Rahmenbedingungen • Stofffülle in der Sek I • Übergehen der Lehrkräfte in der Erarbeitung des RLP • viel zu enge Zeitfenster • Zeit, Kosten, Umfang • zusätzlicher Aufwand --> Fortbildungen zur Umsetzung • Ausbildung der Kollegen • Wann finden

Fortbildungen bzgl. des neuen RLP statt? • Lehrbücher/Arbeitshefte vs. Niveaustufen; (Niveaustufen in Büchern kenntlich machen) • Lehrbücher? oder Kopiervorlagen? • Rahmenbedingungen fehlen (Arbeitsmittel, Klassenstärken, Schüler mit Förderbedarf ...) • Wie soll die Realisierung der Niveaustufen innerhalb einer Klasse/ eines Kurses mit vielleicht 28 SuS auf verschiedenen Niveaustufen gelingen? Inklusion • Klassengrößen bei Inklusion??? (23 oder 28?) • keinerlei Zuordnung von SuS mit sond.-päd. FB (d.h. Inklusion) • Werden wir den Fö-S mit FS Lernen gerecht? • Individualisierung nicht realisierbar (Inhalt/ Umfang!) Sonstiges • Problem: Klassenstufen oder Niveaustufen? • Was ist eine Lerngruppe? • Wie lange Übungsphasen? Muss jeder alles können? • Zuordnung der Niveaustufen genauer zu den Jahrgängen • saubere Abgrenzung der Jahrgänge (vor allem Übergang Kl.7) • Beim Ausdrucken ☐ Hinweis Vor- und Rückseite, damit Doppelseite besser lesbar ist

(2098) An welcher Stelle im RLP wird der bewegte Unterricht angesprochen? Wie soll die erworbene Leistung festgestellt und beurteilt werden? Fallen bald die Zensuren weg? Wer erhält einen Nachteilsausgleich, oder wird dieser abgeschafft? Ich vermisste im Bereich Medien die Bücher.

(2099) 1. Die Anhörungsphase für so ein umfangreiches und gründlich veränderndes Rahmenplanvorhaben ist viel zu kurz. Außerdem besteht an etlichen Punkten Nachbesserungsbedarf. Wir fordern deshalb wie der Landeselternausschuss und der Landesschulbeirat eine Verlängerung der Anhörungsphase und eine Verschiebung des Einführungsstermins. 2. Die Bewertung nach den Niveaustufen ist völlig unklar. Dies wurde auch in den diversen öffentlichen Anhörungen deutlich. Dies ist aber ein wesentlicher Bestandteil des Rahmenplanes. Bevor es hierfür kein Konzept gibt, kann die Beratung und Anhörung nicht abgeschlossen werden und schon gar nicht mit der Implementierung begonnen werden! 3. Die Implementierung des neuen Rahmenplanes erfordert dringend zusätzliche Ressourcen, ansonsten werden die ehrgeizigen Ziele nicht erreicht werden können. Anderenfalls führt der neue Rahmenplan lediglich zu einer weiteren Steigerung der Arbeitsbelastung der Lehrkräfte, die nicht leistbar ist und nicht zu einer Verbesserung der Schule führen wird. 4. Für die Einführung des Rahmenplanes muss es eine Übergangsregelung geben, wie sie bisher üblich war. Diese ist hier umso wichtiger, da in einigen Fächern Inhalte in die Grundschule verlagert wurden. Ansonsten wird es mehrere Jahrgänge geben, die ganze Themengebiete nicht behandelt haben werden. Diese Lücken sind in späteren Jahren nicht aufholbar. 5. Die Verlagerung von Inhalten der Oberschule in die Grundschule ist problematisch, da dort die Lehrkräfte häufig nicht für die jeweiligen Fächer ausgebildet sind und oft auch die Fachräume und Materialien nicht in genügender Weise zur Verfügung stehen. Hier müssten dann zusätzliche personelle und materielle Ressourcen bereitgestellt werden. 6. Bei etlichen Fächern ist die beabsichtigte Entschlackung nicht erkennbar. Die Stoffpläne vieler Fächer verplanen mehr als 60 % der Zeit und sind zu voll. 7. Der Rahmenplan ist insgesamt unübersichtlich, da die verschiedenen Inhalte an verschiedenen Stellen genannt werden (Basiscurricula, Basiskonzepte, übergreifende Themen usw.) 8. Der Zusammenhang zwischen Niveaustufen und Kompetenzen erscheint häufig unklar und willkürlich. 9. Die interdisziplinären Bezüge fehlen. Der lapidare Hinweis: wird nachgereicht ist für eine Anhörungsfassung zu wenig. 10. Es fehlt ein Basiscurriculum Soziales Lernen / Demokratie. Zur Physik: Die Verlagerung von Themen an die Grundschulen ist aufgrund der Erteilung durch nicht in Physik ausgebildeten Lehrkräfte und den fehlenden Fachräumen sehr problematisch. Die Rahmenpläne sind inhaltlich zu voll. Es bleibt z.B. keine Zeit für Übungsphasen! Hierbei muss berücksichtigt werden, dass es Schulen gibt, in den der Physikunterricht z.T. nur einstündig erfolgt. Hierauf wird in dem Rahmenplan nicht zielführend eingegangen. Die dann in Kl. 7/8 nicht behandelten Themen werden

dann einfach in den schon übervollen Plan der Klassen 9/10 verschoben. Das Thema „Kernwaffen“ fehlt völlig, obwohl gerade dieses Thema sehr gute Verbindungen zur Geschichte, Politischer Weltkunde und Ethik („Verantwortung der Naturwissenschaftler_innen) erlaubt und außerdem für Schüler_innen ein sehr interessantes Thema ist. Im Wahlpflichtunterricht der Klassen 9 und 10 ist eine Öffnung der Themenliste erforderlich. Insbesondere in Klasse 10 wird der Wahlpflichtunterricht als Vorbereitung auf den Leistungskurs genutzt. Dies wäre nach dem nun vorgelegten Rahmenplan nicht mehr möglich.

- (2100) Wenn die Voraussetzungen nicht endlich geschaffen werden - kleinere Klassen, bessere Lehrerausstattung, bessere Raumausstattung, pro 2 Schulen einen Systemadministrator, endlich Computer ohne Windows XP und Office 2003, WLAN an allen Schulen - dann könnten vielleicht die neuen Ideen umgesetzt werden. Die Schüler, die wir zur Zeit unterrichten, sind weit entfernt von denjenigen, die die Universitätsprofessoren vor Augen haben. Ich weigere mich, immer das Versagen bei mir zu suchen. Die Eltern werden nie in die Pflicht genommen. Ich wünsche mir Schüler, die in der 7. Klasse fähig sind, einen Satz zu lesen und wenigstens auf volle 100 die Zahlen zu ergänzen. I- Schüler haben in der 8. Klasse den Stand von 2. Klässlern normale den von 4. Klässlern, wenn überhaupt, und haben dennoch auf dem Zeugnis eine 2 in Mathe. Ohne Taschenrechner geht gar nichts mehr. Den Schülern fehlt sämtlicher Antrieb die vorhandenen modernen Medien zu nutzen. In betretbares arbeiten sie mit Widerwillen und freiwillig schon gar nicht. soviel zum eigenverantwortlichen lernen. Solange Eltern der Auffassung sind, dass Schule für alles zuständig ist, nutzen neue Rahmenplane nichts.
- (2101) Im Fach Mathematik ist der RLP zu kompliziert aufgebaut und zu lesen. Er soll im Hinblick auf gemeinsamen Unterricht und Inklusion Planungsgrundlage sein, um im Fach Mathematik auf verschiedenen Niveaustufen unterrichten zu können (z.B. Oberschule, Gesamtschule). Durch hohe Klassenfrequenzen und gegebener Unterrichtsorganisation ist für mich ein Unterrichten auf mehreren Niveaustufen und dazu noch an verschiedenen Themen kaum möglich. Die Kompetenzen und Operatoren sind zu allgemein formuliert. Sie sind für mich nicht eindeutig. Die inhaltliche Struktur des RLP ist in seinem Aufbau nicht für die tägliche Arbeit an den Schülern geeignet. Der RLP versetzt einen Lehrer bei egal welcher Klassenstärke auch immer, nicht in die Lage individuell auf die verschiedenen Schülergruppen einzugehen. Damit kann ich nicht arbeiten.
- (2102) Wer fängt Niveauunterschiede nach spezieller Profilierung einzelner Schulen z.B.: in Klasse 7 / nach Schulwechsel / Lehrerwechsel auf? Wie erfolgt die Bewertung entsprechend der Niveaustufen 2F oder 2 B oder bekommt ein B Schüler nie eine 2? Werden Vergleichsarbeiten und schriftliche Prüfungen abgeschafft?
- (2103) Es ist zwingend eine genaue Zuordnung der Inhalte zu den einzelnen Doppeljahrgangsstufen oder besser noch Klassenstufen, welche dann auch als solche benannt werden (z. B. Klasse 7, statt Niveaustufe E) nötig. Nur damit können schulinterne Curricula so ähnlich gestaltet werden, das eine Vergleichbarkeit gegeben ist oder ein Schulwechsel überhaupt möglich wird. Die Darstellung aller Inhalte von Klassenstufe 1 bis 10 in einem Rahmenplan macht diesen erheblich unübersichtlich. Klare Standards für den Übergang Klasse 4/5 (grundständige Gymnasien) bzw. 6/7 (weiterführende Schule allgemein) sind zu formulieren. Die Themen sind wieder mehr an konkreten Inhalten festzumachen und weniger an den sowieso immer auszubildenden, aber oft nur vage formulierbaren Kompetenzen. Vorgaben zur Bewertung von Schülern auf verschiedenen Niveaustufen in einer Lerngruppe wären auch im Rahmenplan sinnvoll. Die Zusammenführung der Rahmenpläne verschiedener Schulformen ist so nicht möglich, da hierbei in einer Formulierung Inhalte für einen Schüler am Gymnasium in Klasse 8 und einen Schüler an einer Sekundarschule mit dem Ziel BBR festgehalten werden sollen. In

diesem Alter entwickeln sich jedoch die emotionalen, körperlichen und persönlichen Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten so schnell, dass eine solche Formulierung nie zu einer konkreten Planung von Unterricht führen kann. Die vielen Formulierungen zur Berufsorientierung treffen auf einen Schüler der Klasse 8 an einem Gymnasium überhaupt nicht zu. Bezieht man die BOA mit ein, so erhält man Altersdifferenzen von bis zu vier Jahren für die Schüler mit den selben Inhalten und Rahmenplanstandards. Das kann nicht ernsthaft funktionieren.

- (2104) Wie ist die Leistungsbewertung angedacht? Anhörungsphase der RLP war viel zu kurz. Online-Befragung ist sehr schlecht aufgebaut. Wie sollen die schulinternen RLP aussehen? Gibt es vorgegebene Raster mit bereits eingetragenen verbindlichen Inhalten? Für Grundschullehrer ist die Erstellung von neuen schulinternen RLP kaum zu schaffen, da ein Lehrer meist 4 bis 5 Fächer unterrichtet. Gerade in kleinen Grundschulen besucht jeder Kollege mehr als zwei Fachkonferenzen, da diese sonst nur aus einem oder zwei Kollegen bestehen würde. Dies ist eine zu große Belastung für die Kollegen und erhöht den Krankenstand. Alle Orientierungsarbeiten und Vera müssten abgeschafft werden, da alle Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen lernen. Wie lang ist jede Übungsphase in einer Kompetenzstufe? Hohe Kosten entstehen, da neue Lehrwerke notwendig sind, in denen zu einem Thema Aufgaben für alle Kompetenzstufen aufgeführt sind. Wann werden alle Kollegen zum neuen RLP weitergebildet? Schüler werden große Probleme bei Schulwechsel haben.
- (2105) Wie ist die Leistungsbewertung angedacht? Anhörungsphase der RLP war viel zu kurz. Online-Befragung ist sehr schlecht aufgebaut. Wie sollen die schulinternen RLP aussehen? Gibt es vorgegebene Raster mit bereits eingetragenen verbindlichen Inhalten? Für Grundschullehrer ist die Erstellung von neuen schulinternen RLP kaum zu schaffen, da ein Lehrer meist 4 bis 5 Fächer unterrichtet. Gerade in kleinen Grundschulen besucht jeder Kollege mehr als zwei Fachkonferenzen, da diese sonst nur aus einem oder zwei Kollegen bestehen würde. Dies ist eine zu große Belastung für die Kollegen und erhöht den Krankenstand. Alle Orientierungsarbeiten und Vera müssten abgeschafft werden, da alle Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen lernen. Wie lang ist jede Übungsphase in einer Kompetenzstufe? Hohe Kosten entstehen, da neue Lehrwerke notwendig sind, in denen zu einem Thema Aufgaben für alle Kompetenzstufen aufgeführt sind. Wann werden alle Kollegen zum neuen RLP weitergebildet? Schüler werden große Probleme bei Schulwechsel haben.
- (2106) Wie ist die Leistungsbewertung angedacht? Anhörungsphase der RLP war viel zu kurz. Online-Befragung ist sehr schlecht aufgebaut. Wie sollen die schulinternen RLP aussehen? Gibt es vorgegebene Raster mit bereits eingetragenen verbindlichen Inhalten? Für Grundschullehrer ist die Erstellung von neuen schulinternen RLP kaum zu schaffen, da ein Lehrer meist 4 bis 5 Fächer unterrichtet. Gerade in kleinen Grundschulen besucht jeder Kollege mehr als zwei Fachkonferenzen, da diese sonst nur aus einem oder zwei Kollegen bestehen würde. Dies ist eine zu große Belastung für die Kollegen und erhöht den Krankenstand. Alle Orientierungsarbeiten und Vera müssten abgeschafft werden, da alle Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen lernen. Wie lang ist jede Übungsphase in einer Kompetenzstufe? Hohe Kosten entstehen, da neue Lehrwerke notwendig sind, in denen zu einem Thema Aufgaben für alle Kompetenzstufen aufgeführt sind. Wann werden alle Kollegen zum neuen RLP weitergebildet? Schüler werden große Probleme bei Schulwechsel haben.
- (2107) Wie ist die Leistungsbewertung angedacht? Anhörungsphase der RLP war viel zu kurz. Online-Befragung ist sehr schlecht aufgebaut. Wie sollen die schulinternen RLP aussehen? Gibt es vorgegebene Raster mit bereits eingetragenen verbindlichen Inhalten? Für Grundschullehrer ist die Erstellung von neuen schulinternen RLP kaum

zu schaffen, da ein Lehrer meist 4 bis 5 Fächer unterrichtet. Gerade in kleinen Grundschulen besucht jeder Kollege mehr als zwei Fachkonferenzen, da diese sonst nur aus einem oder zwei Kollegen bestehen würde. Dies ist eine zu große Belastung für die Kollegen und erhöht den Krankenstand. Alle Orientierungsarbeiten und Vera müssten abgeschafft werden, da alle Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen lernen. Wie lang ist jede Übungsphase in einer Kompetenzstufe? Hohe Kosten entstehen, da neue Lehrwerke notwendig sind, in denen zu einem Thema Aufgaben für alle Kompetenzstufen aufgeführt sind. Wann werden alle Kollegen zum neuen RLP weitergebildet? Schüler werden große Probleme bei Schulwechsel haben.

- (2108) Die Zuordnung der Inhalte zu den Jahrgangsstufen fehlt völlig! (Ist das vergessen worden?) Dies ist vor dem Hintergrund von Schulwechseln (z.B. nach dem Probejahr) für die Schüler_innen eine Katastrophe! Der Rahmenplan ist teilweise zu detailliert, teilweise zu wenig präzise. Das Niveaustufenkonzept erscheint als wenig praxistauglich. Mit dem Rahmenplan wird eine Gestaltungsfreiheit suggeriert, die aber nicht wirklich besteht und für die Umsetzung mehr Ressourcen erfordern würde. Allgemeines: 1. Die Anhörungsphase für so ein umfangreiches und gründlich veränderndes Rahmenplanvorhaben ist viel zu kurz. Außerdem besteht an etlichen Punkten Nachbesserungsbedarf. Wir fordern deshalb wie der Landeselternausschuss und der Landesschulbeirat eine Verlängerung der Anhörungsphase und eine Verschiebung des Einführungstermins. 2. Die Bewertung nach den Niveaustufen ist völlig unklar. Dies wurde auch in den diversen öffentlichen Anhörungen deutlich. Dies ist aber ein wesentlicher Bestandteil des Rahmenplanes. Bevor es hierfür kein Konzept gibt, kann die Beratung und Anhörung nicht abgeschlossen werden und schon gar nicht mit der Implementierung begonnen werden! 3. Die Implementierung des neuen Rahmenplanes erfordert dringend zusätzliche Ressourcen, ansonsten werden die ehrgeizigen Ziele nicht erreicht werden können. Anderenfalls führt der neue Rahmenplan lediglich zu einer weiteren Steigerung der Arbeitsbelastung der Lehrkräfte, die nicht leistbar ist und nicht zu einer Verbesserung der Schule führen wird. 4. Für die Einführung des Rahmenplanes muss es eine Übergangsregelung geben, wie sie bisher üblich war. Diese ist hier umso wichtiger, da in einigen Fächern Inhalte in die Grundschule verlagert wurden. Ansonsten wird es mehrere Jahrgänge geben, die ganze Themengebiete nicht behandelt haben werden. Diese Lücken sind in späteren Jahren nicht aufholbar. 5. Die Verlagerung von Inhalten der Oberschule in die Grundschule ist problematisch, da dort die Lehrkräfte häufig nicht für die jeweiligen Fächer ausgebildet sind und oft auch die Fachräume und Materialien nicht in genügender Weise zur Verfügung stehen. Hier müssten dann zusätzliche personelle und materielle Ressourcen bereitgestellt werden. 6. Bei etlichen Fächern ist die beabsichtigte Entschlackung nicht erkennbar. Die Stoffpläne vieler Fächer verplanen mehr als 60 % der Zeit und sind zu voll. 7. Der Rahmenplan ist insgesamt unübersichtlich, da die verschiedenen Inhalte an verschiedenen Stellen genannt werden (Basiscurricula, Basiskonzepte, übergreifende Themen usw.) 8. Der Zusammenhang zwischen Niveaustufen und Kompetenzen erscheint häufig unklar und willkürlich. 9. Die interdisziplinären Bezüge fehlen. Der lapidare Hinweis: wird nachgereicht ist für eine Anhörungsfassung zu wenig. 10. Es fehlt ein Basiscurriculum Soziales Lernen / Demokratie.
- (2109) Die Ausgabe eines Prototyps des neuen RLP und Handreichungen für die Schulen sind dringend (!) notwendig, damit nicht jede Schule das eigentlich festgeschriebenen wieder neue ausarbeiten muss. Absolut notwendig wäre ein großer Aufgabenpool, aus dem sich die Lehrer bei der Unterrichtsvorbereitung unkompliziert bedienen und so sicherstellen können, dass die geforderten Standards eingehalten werden können.

- (2110) Es gibt Ungereimtheiten. Wozu müssen Tangenten am Kreis konstruiert werden und Lagebeziehungen untersucht werden? (Kl.7/8) Wie sollen Umrechnungen des Volumens und der Masse vorgenommen werden, wenn nur 2 Dezimalstellen in Klasse 5/6 zur Verfügung stehen? Warum wird keine systematische Zahlbereichserweiterung vorgenommen? Es wird mit π und auch mit Wurzeln gearbeitet ohne über die Besonderheiten der irrationalen Zahlen zu reflektieren. Dies wird erst wesentlich später nachgeschoben. Obwohl die Funktionene auf lineare, quadratische und in Klasse 10 noch hinzukommend exponentielle und trigonometrische beschränkt bleiben (keine Potenzfunktionene höheren Grades) muss das mit negativen Potenzen in der allgemeinen Form gerechnet werden. Wozu? Es würde dann folgerichtig sein, nur mit negativen 10er-Potenzen zu arbeiten. Wofür ist die Flächeninhaltsformel für allgemeine Dreiecke über den Sinussatz wichtig? Denkt man von der Berufsvorbereitung für Hauptschüler her, ist die Formel von Heron wichtiger. Das Baugewerbe nutzt diese viel. Aber bisher hat das die Berufsschule übernommen. Eine Anwendung in Berufen mit der Sinusformel ist mir unbekannt. Gefehlt hatte sie mir bisher nirgends. Im GK ist sie für die Vektorrechnung auch nicht notwendig, der Leistungskurs kann sie leicht herleiten. In der Dreiecksberechnung werden die besonderen Linien wieder gefeiert. Sie haben, abgesehen von der Höhe, in der weiteren Schullaufbahn keinerlei Anwendungsrelevanz. Der in der Realität wesentlich wichtigere Satz über den 1. und 2. Fermatpunkt findet hingegen nach wie vor keine Erwähnung. (Kürzeste Wegeproblematik, z.B. bei Positionierung von Handymasten, Rettungswachen etc) Es fehlen Hinweise auf geeignete Kontexte. Als kann offenbar innermathematisch erarbeitet werden. In Niveau F soll dann endlich die Berufsorientierung eine Rolle spielen. Das ist an der Mathematik vorbei. Denn die handwerklichen Berufe und auch kaufmännische Bereiche benötigen keine Mathematik im eigentlichen Sinne. Die benötigen bürgerliches Rechnen. Das sollte also doch bitte begleitend erarbeitet werden in den Schuljahren 1-8. Wo ist hier der weiterführende Inhalt? Absolut unbefriedigend ist, dass es für die zentralen Prüfungen vollkommen in der Schwebe bleibt, was in welcher Tiefe erarbeitet werden sollte. Wenn es bei einer Notengebung bleiben sollte, wie der Presse zu entnehmen war, ist der Gedanke, dass die Schüler in sehr unterschiedlichen Niveaustufen lernen dürfen, absurd. Geben wir dann einem Kind, das endlich die Division in Klasse 8 begreift trotzdem eine 5, weil das gelernte nicht in die Klasse 8 sondern in Klasse 3 oder 4 gehört? Schade, dass hier nicht die Konsequenz gezogen wird, Noten generell in Frage zu stellen. Der funktionale Zusammenhang rückt wieder in den Hintergrund, die Algebra gewinnt an Bedeutung. Das mag diejenigen freuen, die auch in der Oberstufe gern wieder die Matrizenrechnung anstelle der Vektorrechnung sehen würden, der Anwendungsorientierung dient es sicher nicht. Es wird dazu führen, dass wieder vermehrt Algorithmen geübt werden. Leider fördern diese begrenzten Algorithmen kaum das Denken in Algorithmen.
- (2111) Gleichzeitig mit dem Rahmenplan muss auch die Umsetzbarkeit der Standards hinsichtlich der Lehr- und Lernmittelsituation ins Auge gefasst werden. Beim Studientag mit dem Inhalt Anhörungsfassung zu den neuen Rahmenplänen wurde von allen Arbeitsgruppen als positiv hervorgehoben, dass die Standards sehr konkret formuliert sind, was sicherlich den Schülern zugute kommt. Aber wie kann die Lehr- und Lernmittelsituation so gestaltet werden, dass die wirklich guten Rahmenrichtlinien auch im Interesse der Gesellschaft umgesetzt werden können? Auch dazu brauchen wir eine Anhörungsfassung! MIT DER BISHERIGEN AUSSTATTUNG MÜSSEN SONST MÖGLICHERWEISE IN VIELEN FÄLLEN ABSTRICHE GEMACHT WERDEN. Und das wäre doch sehr schade.
- (2112) Fülle an fächerübergreifenden Themen, Standards, Kompetenzen und Inhalten ist wenig überschaubar und praktikabel Fortbildungen auf für Lehrer zur praktischen

Umsetzung des neue RLP bzw. Hinweise zur praktischen und organisatorischen Umsetzung erwünscht Zensierung nicht mehr möglich, Vorgabe von Kompetenzrastern erforderlich Entschlackung des RLP nicht ersichtlich zur Umsetzung des neuen Plans sind die materielle und personelle Ausstattung der Schulen unzureichend: - Wer bezahlt den Mehraufwand an Fördermaterialien? - man benötigt größere Klassenräume oder kleinere Lerngruppen, Schalldämmung und abgetrennte Lernbereiche, mehr Ablagekapazitäten für erhöhten Materialeinsatz... Einarbeitung des sonderpädagogischen Förderplans Lernen nicht erkennbar Bereitstellung von Finanzen für Förder- und Differenzierungsmaterialien neue Inhalte markieren

- (2113) Ich halte mich für einen engagierten Lehrer und arbeite auch nach über 30 Jahren gern mit den Jugendlichen. Die Idee konsequent Klasse 1-10 zu planen ist zu begrüßen, die Beliebigkeit der Klassenstufen nicht. Schüler, Eltern und Lehrer müssen klar wissen, was am Ende eines Jahrgangs erwartet wird. Für Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf ist der Plan eine Katastrophe! Bisher hatten sie das Gefühl, ähnliche Anforderungen bewältigen zu dürfen, jetzt verweilen sie auf irgendeiner niedrigen Niveaustufe. Eine differenzierte Diagnostik ist zwingend notwendig, Inklusion kann nicht bedeuten, dass der Sonderstatus wegfällt, sondern muss gesellschaftlich akzeptiert werden. Ich arbeite seit fast 15 Jahren integrativ, keiner meiner Schüler fühlte sich ausgegrenzt, im Gegenteil, andere Schüler wollten auch individuellere Förderstunden. Ich konnte sie beim Jobcenter gut anmelden, die Sternchennoten waren vergleichbar und viele erreichten den BBR. Die Schüler waren sozial eingebunden und sehr gut integriert, der Sonderpädagoge feste Bezugsperson. Ohne Aussagen zu Zensierung/Bewertung kann ohnehin kein Plan verabschiedet werden. Gibt es dann 8 verschiedene Punktetabellen? Die Unterscheidung G- und E- Niveau ist schon schwierig genug. Noch einmal die Bitte an Politik: Lassen Sie uns doch aus Fehlern des ersten ISS-Jahrganges lernen und helfen sie uns nicht schon wieder was Neues über! Ich würde meine Zeit lieber mit Unterrichtsplanung für Binnendifferenzierung verbringen als ständig neu überlegen, was nun wieder kommt!
- (2114) RLP geeignet für Gemeinschaftsschulen problematisch sind die Übergänge von Grund- zur Oberschule und die Rückläufer vom Gymnasium bei Nichtbestehen der Probezeit mit Verlagerung von Inhalten aus der Grund- in die Oberschule erfolgt eine inhaltliche Entschlankung der Grundschule, jedoch kaum für die Gymnasien
- (2115) Die Zuordnung der Niveaustufen (A-H) zu den Jahrgangsstufen ist mir nicht verständlich. Der Regelfall ist nicht erkennbar. Es wird nicht klar, was die Schülerinnen und Schüler z.B. beim Übergang in die Sekundarstufe I für die jeweilige Schulform können sollten. Jede Lehrerin oder jeder Lehrer könnte nach meinem Leseverständnis in der Jahrgangsstufe 6 willkürlich entscheiden, bestimmte Inhalte gar nicht in den Unterricht aufzunehmen, da dies ja auch in den Jahrgangsstufen 7 oder 8 noch möglich wäre. Wer würde hier zwischen den Grundschulen und weiterführenden Schulen koordinieren? Es muss nach meiner Auffassung festgelegt werden, dass Stufe D im Regelfall in der Jahrgangsstufe 6 erreicht wird und Stufe E im Regelfall in der Jahrgangsstufe 8. Folgende Inhalte erscheinen mir problematisch: - Stufe E - Geometrische Abbildungen ausführen: Nutzen von Geometriesoftware zum Konstruieren von Abbildungen. Dies ist kein überprüfbarer Standard. Es steht den Schülerinnen und Schülern nicht regelmäßig ein Computer zur Verfügung (zuletzt sind nur 50 Wochenstunden von ca. 1000 Wochenstunden in einem Computerraum flexibel möglich!!). Hier kann somit kaum eine Kompetenz kontinuierlich entwickelt werden. - Stufe G - geometrische Konstruktionen: Nutzen des Satzes des Pythagoras bei Konstruktionen. Hier gibt es keine Vorarbeit bei Konstruktionen. - Stufe E - Daten darstellen: Boxplots ? Wozu? Folgende Punkte erscheinen mir unverständlich: - Stufe E - geometrische Abbildungen ausführen:

Zeichnen von kongruenten sowie maßstäblich vergrößerten und verkleinerten ebenen Figuren. Wird die zentrische Streckung hier indirekt doch verlangt? Folgende Ergänzungen möchte ich vorschlagen: - Bestimmen, Beschreiben und Darstellen von Umkehrfunktionen zu linearen Funktionen und Exponentialfunktionen - Bestimmen und Beschreiben von Eigenschaften von Funktionen Welche Standards werden den Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 zugrunde gelegt? Wie soll die Notengebung erfolgen? Ich wünsche mir eine stärkere Verzahnung der Mathematik mit den Naturwissenschaften. Absprachen zwischen den Rahmenplangruppen wären sehr wünschenswert. was ich vermisste: Es sollten unbedingt die Themen und Inhalte für die Jahrgangsstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen klar ausgewiesen werden!

(2116) Die Zuordnung der Jahrgangsstufen zu den Niveaustufen ist zunächst verwirrend und die Notwendigkeit nicht einleuchtend. Die notwendige differenzierte Bewertung wird in keinsten Weise erwähnt. Die Vergleichbarkeit zwischen den Schulen ist durch die Entwicklung schulinterner Curricula in diesem großen Rahmen nicht mehr möglich, wozu dann VERA, MSA und ein Zentralabitur.

(2117) sehr positiv, dass es einen RLP für alle gibt, dass Alltagssprache vor Bildungssprache ohne Wegnahme der Fachsprache genannt wird, kein schlechtes Gewissen mehr, wenn man bildliche Vergleiche für Fachsprache sucht, um dann in JG-Stufe 9 und 10 Bedeutsamkeit der Fachsprache vermitteln zu können, Liste der Operatoren ermöglicht einheitliches Umsetzen bei den Schülern, Verankerung des Festigens und Übens als eine der wichtigsten Aufgaben, im Chemie-Teil experimentelle Methode als tragende Rolle und das Differenzierungsmöglichkeiten vorgeschlagen sind problematisch, Aussehen der neuen schulinternen Curricula (Einfließen aller Inhalte aus B und C muss erfolgen, regionale Besonderheiten, Neigungen, Interessen der Lernenden, fächerübergreifende, fächerverbindende, fächerbezogene Inhalte, Qualität der Arbeit, Evaluation müssen enthalten sein) Fortbildungsangebote dazu dringend erforderlich Niveau G generell kaum für Schüler von Oberschulen erreichbar Medienbildung aufgrund der sächlichen/technischen Voraussetzungen in der Schule nur in Ansätzen machbar Lerndiagnostik, Sprachstandsdiagnostik ohne gezielte FoBi und zeitliche Entlastung an anderer Stelle für Lehrer ein enormer Zuwachs an Aufgaben, siehe die anderen Aufgaben zuvor, da ist von dem bisherigen Pensum noch nicht die Rede gewesen

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(2118) Auch wenn es eine Wiederholung ist - hier nochmals als Zusammenfassung der Hauptkritik: Wir befürworten den neuen RLP sehr (mit oben genannten Ausnahmen) - er spiegelt sehr viele Überlegungen insbesondere zu den Niveaustufen und den wesentlichen Inhalten wieder, die wir bei der Überarbeitung unseres schulinternen Curriculums Anfang 2014 ebenfalls getroffen haben. Dadurch, dass auf eine Nennung von mathematischen Themengebieten und einer Zuordnung dieser Themengebiete zu den Jahrgängen verzichtet wurde, ist er aber kaum handhabbar (vor allem für Berufsanfänger) und wir laufen Gefahr, uns von den Entscheidungen von Schulbuchverlagen abhängig zu machen, an deren Büchern sich sicher viele interne Curricula orientieren werden. Außerdem wird durch die Unverbindlichkeit der zeitlichen Abfolge - gefördert durch die Unmöglichkeit, alle E - Themen in Klasse 7/8 zu behandeln - ein Schulwechsel innerhalb Berlins nahezu unmöglich gemacht. Insbesondere nach der 7.Klasse ist dieser aber wegen des Probejahres am Gymnasium unbedingt zu ermöglichen! Deshalb fordern wir unbedingt eine klare Auflistung von inhaltlichen Themen mit einer Zuordnung zu Jahrgängen, von der an Einzelschulen ja begründet abgewichen werden kann. Wegen der verschiedenen Schulformen und Zeiten bis zum Eintritt in die Qualifikationsphase kann dies ja durchaus für das Gymnasium und die ISS zu zwei

verschiedenen aber kompatiblen Tabellen führen, bei denen das Gymnasium den kompletten RLP in Klasse 7 - 10 durchläuft, sich an der ISS aber Verschiebungen nach hinten ergeben, so dass einzelne Vertiefungen eben erst in Klasse 11 erfolgen. Auf diese Weise wäre zumindest ein Wechsel vom Gymnasium an die ISS und zwischen Schulen des gleichen Typs jeweils zum Schuljahresende möglich - der Wechsel ISS zum Gymnasium bliebe erschwert, ist aber auch eher die Ausnahme. Grundsätzlich müsste dies politisch auch möglich sein, schließlich ist dies in anderen Fächern ja erfolgt.

- (2119) Die Mitglieder der Fachkonferenz der Grundschule am Stadtpark Steglitz haben kontrovers und ausführlich diskutiert. Hier stichwortartig eine Zusammenfassung: Alles ist neu, alles bleibt gleich. Positiv ist hervorgehoben worden, dass es nun eine stärkere Verknüpfung zwischen Primar- und Oberschulbereich gibt. Durch die in der Primarstufe nun neu verankerten prozessorientierten Kompetenzen, rücken diese stärker in das Blickfeld der Lehrerinnen und Lehrer. Durch die Umstellung des neuen Planes, werden sich die Aufgabenstellungen diesbezüglich verändern, da inhaltsbezogene Kompetenzen mit prozessbezogenen Kompetenzen gemeinsam vermittelt werden sollen.
- (2120) Es ist nicht klar zu erkennen, welche Vorleistungen die Primarstufe für die verschiedenen weiterführenden Schulen erbringen muss. Wir sehen Probleme beim Umzug von Schülern (innerhalb Brandenburgs) bzw. bei Quereinsteigern, wenn das Niveaustufenband in den Schulen verschieden interpretiert wird.
- (2121) Unbedingt beizubehalten sind, das explizit gefordert wird, dass mit sinnvollen Genauigkeiten gearbeitet wird, SchülerInnen schätzen und runden müssen und dass das Kopfrechnen im Rahmenlehrplan explizit verankert ist. Fachliche Konzepte werden zum Teil unnötigerweise inhaltlich aufgespalten durch die Aufteilung in Leitideen, dies macht es insbesondere Berufsanfängern und Quereinsteigern unnötig schwer, eigenständig und fachsystematisch mit diesem Plan zu arbeiten, da ein ständiges Querlesen notwendig und dadurch Wesentliches von Unwesentlichem nur schwer zu trennen ist. Im Themengebiet L2 Niveaustufe H -> näherungsweise Bestimmen von Flächeninhalt und Umfang krummlinig begrenzter ebener Figuren Ist damit gemeint, z.B. die Fläche eines Kreises (oder welches anderen krummlinigen Objektes???) durch das Ein- oder Umschreiben von (regelmäßigen) Vielecken näherungsweise zu Bestimmen mit dem Ziel, die Grundidee bei der Flächeninhaltsberechnung durch bestimmte Integration (SEK II) vorzubereiten?
- (2122) Schon der aktuelle Rahmenlehrplan erforderte eine ungeheure (unbezahlte) Mehrarbeit der Lehrer- und Lehrerinnen in den Schulen, um daraus (z.B. für mein Fach Mathematik) einen brauchbaren, konkreten Rahmenlehrplan zu formulieren. Der hier vorgestellte Plan ist leider noch verwirrender und für die Praxis untauglicher als der aktuell gültige. Ich befürchte wieder viele Stunden Mehrarbeit für die Erstellung von schulinternen Curricula. Leider fehlt dann diese Zeit für die Vorbereitung von gutem Unterricht. Warum können die Damen und Herren, die diese Pläne erstellen nicht konkreter die Inhalte den jeweiligen Jahrgangsstufen zuordnen? Wenn aktuell ein Kind innerhalb Berlin die Schule wechselt, dann würde man doch annehmen, dass durch den Rahmenlehrplan gesichert wäre, dass innerhalb einer Jahrgangsstufe (mit kleinen Abweichungen) das Gleiche Thema unterrichtet wird. Die Schwammigkeit des vorliegenden Lehrplanvorschlages verschärft diese Situation aber noch mehr und Kinder im gleichen Jahrgang werden sogar innerhalb einer Stadt unterschiedliche Inhalte lernen. Die gesamte Mathematikfachschaft unseres Gymnasium sieht überhaupt keine Notwendigkeit in einen neuen und wieder wortlastigen, aber leider bezüglich der Inhalte schwammigen Lehrplan und lehnt diesen folglich ab!!

- (2123) Wir möchten nebeneinander (Querformat) inhaltsbezogene mathematische Standards und zugeordnete Themenbereiche Eindeutige Zuordnung der Themen und Inhalte zu den Jahrgangsstufen mit Zeitangaben - zeitlicher Umfang Prüfung Leitideen (C2.2) und Inhalte(C3) sollen korrespondieren
- (2124) Warum orientiert sich Brandenburg nicht an den Bundesländern, die besonders gute Werte aufweisen (z.B. Timms, Vera,)?
- (2125) Es ist gut, dass jetzt Methodenvielfalt, Sprachförderung, Individualisierung und Differenzierung gefordert werden. Aber wie soll das mit den bestehenden Ressourcen gehen. Sprachhandeln benötigt einen kompetenten Arbeitspartner, wer soll das sein, wenn doch auch der Fitte Schüler sich selbst weiter entwickeln soll und nicht oft mit den schwächeren arbeiten soll. Hier fehlen Ressourcen.
- (2126) Die Sinnhaftigkeit dieser Anhörung wäre informativ, da die Unterrichtsmaterialien (Bücher u. ä.) bei den Schulbuchverlagen schon im Druck sind bzw. fertig sind!!!! Diese Pläne müssen mit Übergangszeiten eingeführt werden. Solange die personellen, sachlichen und räumlichen Bedingungen nicht vorhanden sind, ist eine Umsetzung nicht möglich bzgl. Inklusion und Medienarbeit. Teil A ist hinsichtlich der Leistungsbewertung nichtssagend, da die rechtlichen Regelungen (Schulgesetz,...) noch nicht angepasst bzw. öffentlich sind. Wie werden also Klassenarbeiten, Tests gestaltet und bewertet???? Finden noch Orientierungs- und Vergleichsarbeiten statt???? Wie soll ein Lehrer allein diese Vorgaben, jeden Schüler auf seinem Niveau zu unterrichten, umsetzen (Zeit, Belastung, keine sonderpädagogische Ausbildung)???? Kann jeder Schulträger die erhöhten Kosten für Material leisten oder bleibt das am Lehrer hängen? Gibt es dann noch Leistungs- und Begabteklassen???? Es wäre sehr wünschenswert und nötig den Lehrern zeitnah Fortbildungen anzubieten, wie das alles umgesetzt werden soll und natürlich mit Praxisbeispielen, Zeitmanagement, Vorstellung der im 1. Teil des Rahmenlehrplans genannten differenzierten Aufgaben und Unterrichtsmaterialien....am besten von den Fachkräften, die sich damit intensiv auseinandergesetzt und diesen Rahmenlehrplan erstellt haben.
- (2127) Wie werden die Schüler und Schülerinnen den einzelnen Niveaustufen zugeordnet? Gibt es verbindliche Tests dazu? Wie wird bewertet? Wird es genügend Möglichkeiten der Weiterbildung geben? Werden parallel zum Rahmenplan Materialien für den Unterricht entwickelt? Wie sieht es mit der personellen Ausstattung in den Schulen aus? Wir begrüßen die Inklusion, aber die Schüler brauchen individuelle Betreuung und Ansprechpartner im Unterricht.
- (2128) Vergleichbarkeit mit anderen Bundesländern ist nicht gegeben. Bewertungskriterien fehlen
- (2129) Dem Mathematikunterricht in der Grundschule fehlt eine entscheidende prozessbezogene Kompetenz: Grundfertigkeiten ausbilden und vertiefen, denn darauf bauen alle anderen Kompetenzen auf.
- (2130) Wenn das über die KMK läuft, warum sind die Rahmenlehrpläne in Sachsen so eindeutig verständlicher? Kann man sich dort nicht was anschauen? Konkrete Ziele wären hilfreich!
- (2131) Gut: individualisierung der Bildungsgänge, dass jeder da lernen kann, wo er steht E und G Niveau wie bisher macht keinen Sinn mehr, kann eher zu Verwirrung führen, da die buchstaben jetzt andere Bedeutung haben
- (2132) Der neue Rahmenlehrplan erfordert weiterführend Festlegungen und Änderungen zur Zensurierung und Bewertung.
- (2133) Die Voraussetzungen zur Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans mit Erfüllung der unterschiedlichen Niveaustufen sind unter den Bedingungen, die in schule herrschen : Personal, Räumlichkeiten, Größe der Klassen, Material, zeitliche

Vorbereitung nicht gegeben. + Bereich Geometrie gut aufgebaut+deutlich gemacht
- Wo sind die Hilfen für die Lehrer, die SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf in großen Regelklassen unterrichten????

- (2134) Es sind zu viele Inhalte, um ausreichend Kompetenzen zu entwickeln. Es wäre wünschenswert, dass am Gymnasium Stoffgebiete, die am ISS behandelt werden, weggelassen werden. z.B. alles was mit Berufsbildung zusammenhängt oder auch Boxplots, Modalwert, Median und Schrägbilder. Es ist eine klare Abgrenzung von Grundschule und Oberschule notwendig sowohl bei den Kompetenzen als auch bei den Inhalten. Benotungen in den unterschiedlichen Kompetenzstufen ist völlig unklar. Wichtig: Inhalte sollten nicht den Leitlinien sondern den Jahrgangsstufen zugeordnet werden. Es fehlt eine Verknüpfung von Kompetenzen und Standards C 2 und Themen und Inhalt C 3. Bei der Erarbeitung der Curricula müssen wir uns nach den von den Verlagen herausgegeben Lehrbüchern richten, weil im Matheunterricht die Arbeit mit dem Lehrbuch (z.B. in Übungsphasen sinnvoll ist). Es kann nicht Ziel des neuen Plan sein, dass die Verlage entscheiden, wann welcher Unterrichtsstoff unterrichtet wird.
- (2135) Die Umsetzung ist mit den jetzigen personellen, sächlichen und räumlichen Bedingungen nicht möglich. Welche Schritte werden da eingeleitet?? Wann erfahren wir, wie wir bewerten sollen???? Warum sind die Bücher, Materialien schon im Druck? Welchen Sinn macht dann diese Anhörung???? Wie werden KLA und Tests aufgebaut werden, in wie vielen Niveustufen? Wie lange bleibt ein Schüler bei seinem Niveau, wann darf man entscheiden, dass Niveau lässt sich nicht erhöhen? Soll er in der 6. Klasse immer noch im ZR bis 1000 sein, weil er es nicht versteht??? Die Niveaustufen sollten wirklich Doppeljahrgangsstufen sein, zumindestens in Grundschule, wegen der Übergänge an andere Schulen!!!!
- (2136) Die Leistungsbewertung der SchülerInnen ist völlig unklar. Erhalten SchülerInnen Noten entsprechend der individuellen Bezugsnorm, ihrer Niveaustufe entsprechend oder werden SchülerInnen weiterhin nach normativen Kriterien beurteilt? Dann wäre ein SchülerIn auf Niveau C per se schlechter als ein SchülerIn auf Niveau D? Wenn individuell benotet werden soll, ist dies für einen Lehrer nicht realisierbar. Wie wird auf den Zeugnissen das jeweilige Niveau vermerkt?
- (2137) Dieser Plan ist ein theoretischer Plan, deren Umsetzung in der Praxis scheitern wird. Die Anforderungen in den einzelnen Themenfeldern gehen immer von Idealfällen aus. Inklusion, Förderung und sinkendes Niveau bei den eingeschulten Kindern wird nicht oder kaum berücksichtigt. Die Abgrenzung der Niveaustufen ist nicht eindeutig formuliert, so dass es beim Übergang in die weiterführenden Schulen Probleme geben wird. Schulwechsel während der Grundschulzeit sind für die Kinder fast unzumutbar, da jede Schule Ihre Themenfelder fast frei wählen kann. In Mathematik sind viele Sachen überholt und müssten aktualisiert werden. Die technischen neuen Möglichkeiten werden nicht berücksichtigt. Zeitlicher Rahmen, Bewertung und eine geänderte Stundentafel fehlen. Nach diesem Plan zu arbeiten wird definitiv den Schulen eine unmenge an Mehrarbeit bringen und den Erfolg bei den Schülern nicht verbessern. Gut funktionierende bestehende Dinge werden einfach überarbeitet. Wir sagen NEIN zu diesem Plan!
- (2138) Sprache und Medien in allen Fächern sind sehr wichtig und deren Erläuterung prima gelungen - materielle und personelle Bedingungen sind völlig unzureichend, um diesen Plan einzuführen - Bewertung und Zensurierung muss durch Kompetenzraster ersetzt werden, die nicht jede Schule nebenbei erstellen kann - Entschlackung der Inhalte bitte gesondert angeben sowie neue Inhalte markieren - Umfang der Pläne für einen Lehrer, der in mehr als drei Fächern eingesetzt ist, zu groß - praktische Umsetzung der Pläne erst nach grundlegender Änderung der Bedingungen für eine inklusive Schule - Umsetzung erst nach Fortbildungsphase für alle Lehrer, nicht nur

Schulleiter und BUSS - Berater - Lernen in verschiedenen Standardniveaus in einer Klasse, in einem Raum, mit einer Lehrkraft ??? - Fülle an Standards, Kompetenzen, fachübergreifenden Themen und Inhalten wenig überschaubar und nicht praktikabel - Wie gelingt der Übergang in weiterführende Schulen? - Welche Struktur sollte ein neuer schulinterner Plan haben? - Warum wurde der bisherige Plan nicht nur durch Förderschwerpunkte ergänzt? - Standards, Doppeljahrgangsstufen, fachübergreifende Schwerpunkte, konkrete Inhalte enthält jetziger Plan - Warum lässt man uns Lehrer nicht in Ruhe arbeiten? - Wo bleibt die Unterstützung bei der praktischen Umsetzung ?

- (2139) Warum erfolgte die Umstellung von Klassenstufen auf Niveaustufen, wenn in den Niveaustufen wieder Klassenstufen vorgegeben werden? Es wirkt auf uns wie eine Verschleierung von Defiziten. Wir benötigen dringend Aussagen zur zukünftigen Bewertung der Schülerinnen-/ Schülerleistungen.
- (2140) Hinweise für inhaltliche Anforderungen fehlen - jeder kann sich seinen Plan bauen und damit werden die Schüler bei möglichen Schulwechseln benachteiligt Diese Befragung geht zu sehr auf Formalien und nicht auf inhaltliche Schwerpunkte ein
- (2141) Vernetzung mit Berliner Bildungsplan Kita (ebenfalls Niveaustufen) dringend nötig. Kinder kommen mit unzureichender Vorbereitung in die Schule, durch offene Arbeit in der Kita und fehlende Vorschulgruppen. Erzieher legen bei Schulanfängern Niveaustufen fest - dient als Eingangsdiganostik. Sprachbildung bei Kitaerzieher teilweise notwendig. Standartisierte Tests für Übergang in die nächsthöhere Niveaustufe sind wünschenswert. Einheitliche Aufgabenpools sind unerlässlich. Ändert sich die Anzahl der Schulpflichtjahre? Ist nach 10 Jahren Schluss, egal welche Niveaustufe man erreicht hat?
- (2142) Allgemeine Anmerkungen: schnelle Orientierung, lineare Aufschlüsselung in Kompetenzen in einer sinnvollen Reihenfolge Fehlende Verzahnung zwischen prozessbezogenen und inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzbereichen und den Anforderungsbereichen Ausführungen zur Leistungsbewertung nicht vorhanden
- (2143) Zeitrahmen bis zur Einführung sollte verlängert werden, um entsprechende Unterrichtsmaterialien anzuschaffen.
- (2144) Es sollte eine eindeutige Zuordnung der Lerninhalte auf die einzelnen Jahrgangsstufen erfolgen. In jder Jahrgangsstufe sollte mit drei Anforderungsbereichen (siehe Abitur) einheitlich gearbeitet werden. Das neue Standards-Niveaustufen-Modell ist nicht praktikabel. Fragen zur Bewertung und zum Lehrbucheinsatz bleiben offen. Ein gleichzeitiges Einführen des neuen Rahmenplanes in allen Jahrgangsstufen ist irrsinnig.
- (2145) Die beabsichtigte Verminderung der Stofffülle ist nicht erfolgt. Die eigentlichen, umfangreichen Probleme, die wir gefunden haben, können wir bei der Befragung dieser Onlinebefragung nicht unterbringen! Das Prinzip der Vernetzung der Unterrichtsfächer ist nicht erfolgt. Anregungen bzgl. 1.1. Ziele des Unterrichts (S.4/Absatz 3) finden sich im RLP nicht wieder.
- (2146) Das Bewertungssystem ist noch unklar. Wenn man Schüler und Schülerinnen in Jahrgangsstufen zusammenfasst und sie dennoch auf unterschiedlichen Niveaus lernen, kann keine einheitliche Bewertung angelegt werden. Heißt, ein Schüler auf Niveau D lernt mit einer Schülerin auf Niveau F in einer Lerngruppe. Beide zeigen sehr gute Leistungen in ihren Niveaugruppen. Würden nach neuem RLP dann beide die Note 1/ 15 Punkte auf ihrem Niveau erreichen? Wie soll man dennoch den Unterschied (Niveau D und F) auf zum Beispiel dem Zeugnis deutlich machen? Zum Thema Individualisierung: Die individuelle Zuordnung zu Niveaustufen unterstützen wir, da so Erfolgserlebnisse für jeden einzelnen Schüler/jede einzelne Schülerin gewährleistet sind. Allerdings stehen wir vor dem Problem, dass bis zu 4

verschiedene Niveaus in einer Lerngruppe unterrichtet werden sollen. Es ergibt sich dabei eine inhaltliche Schere, die wir nicht zu schließen wüssten. Da Inhalte nicht mehr eindeutig Jahrgangsstufen zugeordnet sind, ergibt sich das Problem der generellen schulischen Organisation. Um dem Prinzip der Niveaustufen wirklich folgen zu können, müsste beispielsweise in Modulen unterrichtet werden. Jeder Schüler / jede Schülerin entscheidet dabei selbstverantwortlich über seinen/ ihren Lernzuwachs. Eine Arbeit mit Kompetenzrastern wäre vorstellbar. Diese Organisation würde aber eine völlige Umstrukturierung unserer bestehenden Schulorganisation bedeuten. Dafür sind weder personelle, zeitliche noch finanzielle Ressourcen vorhanden. Eine Erarbeitung von solchen Kompetenzrastern für alle Niveaustufen wäre nötig, allerdings neben dem aktuellen Schulbetrieb. Dafür stehen keine Ressourcen zur Verfügung. Unserer Fazit lautet deshalb: Das Konzept des neuen RLP ist mit unseren aktuellen personalen und zeitlichen Ressourcen nicht sinnvoll/umsetzbar.

- (2147) Wie sieht es in Mathe mit einem verbindlichen Wortschatz aus? Beispiele: Linie, Winkel, rechter Winkel, Spalte, Reihe...
- (2148) Zahlbereichserweiterung über die Million hinaus fehlt! Römische Zahlen fehlen!
- (2149) die Themenfelder und Inhalte für die einzelnen Klassenstufen sollten verbindlicher sein wie kann eine Vergleichbarkeit in den Niveaustufen mit anderen Schulen ermöglicht werden die Lernausgangslage Ü7 ist aufgrund der Niveaustufe D nicht mehr relevant
- (2150) Mit den fehlenden Inhalten für das Wahlpflichtfach Mathematik wird das Fach wohl abgeschafft. Leider werden dadurch mathematisch interessierte Schüler in ihrer Entwicklung eingeschränkt und damit doch nicht allen Schüler entsprechen ihren Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten breite Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt.
- (2151) Ergebnisse der Fachkonferenz wurde bereits versucht den einzelnen Fragen zu zu ordnen. Hier noch einmal Übersichtlich unsere wesentlichen Kritikpunkte: Stellungnahme zur Anhörungsfassung vom 28.11.2014 des RLP Luise-Henriette- Gymnasium, Berlin Tempelhof Fachbereich Mathematik Allgemein A/B Die zusätzlichen Ziele aus B (Medien-/Sprach- und Verbraucherbildung + Berufsorientierung) sowie die forschende Herangehensweise und das geforderte verstärkte Vertiefen und Üben aus Teil C benötigen eine höhere Anzahl von Mathematikstunden in der Stundentafel! Alternativ Kürzung von Inhalten z.B. Wahrscheinlichkeit Inklusion aus Teil A nur mit zusätzlichem Personal möglich, Erfahrungen anderer Bundesländer sollten einbezogen werden Gibt es neue Mittel für neue Lehrwerke? Wie sollten Bücher zu diesem Niveaustufenmodell aussehen => unklar Kopplung von Inhalten und Niveaustufen Durch die fehlende Zuordnung von Inhalten zu Klassenstufen o. Doppeljahrgängen sehen wir folgende Probleme: - Bei dem Übergang von der Grundschule zum Gymnasium wird es noch mehr Schüler geben, die ganze Inhalte nicht behandelt haben => Für ein soweit aufgefächertes differenziertes Lernen gibt es zur Zeit am Gymnasium nicht die Voraussetzung (Klassengrößen über 30 Schüler mit einem Lehrer in einem Raum) => Sollen an diesen Rahmenbedingungen mit dem neuen Lehrplan Veränderungen (zum Besseren) erfolgen? - Aufbau der Lehrpläne fast A-C und anschließend D-H zusammen => Grundschule muss aber von A-D arbeiten, damit ein Übergang zum Gymnasium oder zur ISS möglich ist. - Ohne konkrete Absicherung von Inhalten halten wir zentrale Vergleichsarbeiten und zentrale Prüfungen, wie sie aktuell durchgeführt werden, für sinnlos. - Ein Schulwechsel innerhalb des Landes Berlin (nach der Grundschule oder auch innerhalb der weiteren Schuljahre) ist ohne feste Vorgaben mit sehr großen Schwierigkeiten für die Schüler verbunden! Ohne eine Festlegung auf verbindliche Inhalte (Grundschule/ Doppeljahrgangsstufen), die dann

in verschiedenen Kompetenzniveaus bearbeitet werden können, ist ein sinnvoller Unterricht nicht möglich. Niveaustufenkonzept Auch wenn betont wurde, dass das Konzept der Niveaustufen noch nicht ausgereift ist, Änderungen zu erwarten sind usw. hier unsere eindeutige Stellungnahme: - Das Niveaustufenmodell ist für uns unverständlich - Dem Niveaustufenmodell dürfen keine Inhalte zugeordnet werden, da es den Lehrern bei den derzeitigen Voraussetzungen nicht möglich ist mehrere Themen gleichzeitig zu behandeln. => Im Moment handelt es sich um eine Themendifferenzierung (unmöglich) anstatt einer angestrebten Binnendifferenzierung! - Eine Bewertung nach Niveaustufen am Gymnasium ist für uns nicht vorstellbar. - Individuelle Lernvoraussetzungen und Lernschwierigkeiten sind bisher auch ohne Niveaustufenmodell durch pädagogische Spielräume berücksichtigt worden. - Wie soll man die Umsetzbarkeit der Standards prüfen (s. online Fragebogen), wenn Hinweise für die Bewertung fehlen? Berufsorientierende Kontexte: Die Idee finden wir sehr gut, uns fehlen aber entsprechende Hilfestellungen / Beispiele / Anregungen im Lehrplan oder an anderer Stelle. Onlinematerial? Bei vielen Inhalten wird dies ohne weitere Kommentare mit Niveau F belegt. ??? Was wird dort

- (2152) Eine Zuweisung der Themen/Inhalte zu Klassenstufen sollte, auch bei Wegfall der Doppeljahrgangsstufen, zumindest orientierend gegeben werden. Diese hoheitliche Verantwortung kann nicht einzelnen Schulen oder Lehrerinnen und Lehrern überlassen werden.
- (2153) Werden Schüler mit FSPK Lernen und Sprache von einem Diagnostikteam weiterhin diagnostiziert? Wie werden diese Schüler bewertet? Wie werden Schüler, die in Klasse 6 auf Niveaustufe C verharren in ihrer Leistungsentwicklung bewertet? Mit welchen Büchern sollen Schüler mit LB arbeiten? Bücher für die Grundschüler könne z.T. nicht soweit abgestuft werden(Inhalte sind zu hoch). Soll ein LB-Kind der 6. Klasse ein Schulbuch der Grundschule Klasse 4 nutzen?
- (2154) Konkrete Angaben zu verbindlichen Fachbegriffen fehlen.
- (2155) Verlagerung einzelner Themen in höhere Schuljahre - WARUM? - schriftliche Division - geometrische Grundkonstruktionen - Drehung - Einheit mm nicht mehr in Kl. 1/2 - indirekte Proportionalität - Strecken zeichnen in 1/2 - überstumpfe Winkel ? - Flächeninhalt und Umfang von Dreieck und Viereck (außer Rechteck/Quadrat) berechnen
- (2156) Wie erfolgt die schrittweise Einführung der neuen RLP? Hilfreich ist eine Übersicht, was sich gegenüber den alten RLP inhaltlich verändert hat. Ab wann werden die Prüfungen in Klasse 10 an die neuen RLP angepasst?
- (2157) Die pädagogische Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer wird zunehmend erschwert. Der Schwerpunkt verschiebt sich weg vom Unterricht. Der hier vorliegende Rahmenlehrplan ist keine Hilfe.
- (2158) Verschlankungen des Rahmenlehrplans dürfen nicht auf Kosten des mathematischen Verständnisses gehen. So sollte z.B. nicht die Division mit Rest aus dem Plan genommen werden. Auch die dezimale Schreibweise z.B. beim Rechnen mit Geld sollte beibehalten werden, da der Ansatz des Mathematikunterrichts ja das lebenspraktische Lernen ist. An solchen Stellen würde man bewusst auf die Erfahrungen der Kinder verzichten. Sorgen macht uns auch das für alle offene Portal. Natürlich sollen auch Eltern Einblick in die Vorgaben des Rahmenplans nehmen können, aber die Hinweise auf didaktisch-methodische Vorschläge oder Beispielaufgaben sollten vielleicht mit Passwort zu erreichen sein, so dass man darauf als Lehrer nicht festgenagelt werden kann. Sehr gefallen hat uns die übersichtliche Strukturierung des Entwurfs und die sich daraus ergebende Möglichkeit, zu sehen, was man voraussetzen kann bzw. wie es nach der Grundschule im Fach weitergeht.

- (2159) 1. Falsche Fragestellung! Selbstverständlich ist alles verständlich - aber deshalb noch lange nicht richtig. 2. Niveaustufen-Zuordnung der Standards ist nicht zu verwirklichen: - Sollen sich die Schüler Mathematik allein erarbeiten? Das wird wohl nicht klappen! Muss aber sein, wenn in einer Klasse die Einen die Bruchrechnung in Kl.5 ,die anderen in Kl.7 erlernen. Diese Lernform ist gerade für Kl. 1 und 2 (JÜL) von den Lehrern unter großem Arbeitsaufwand abgelehnt worden. Die bestehenden Bedingungen machen die Umsetzung unmöglich: - Zu wenige Lehrkräfte - zu wenige Räume - Das Arbeitspensum der Lehrer wäre untragbar. 3. Völlig unklar bleibt die Frage der Leistungsbeurteilung. Ein Zeugnis mit lauter Kompetenz-Kreuzchen wäre für Eltern wie Schüler weder verständlich noch reizvoll. 4. Keinerlei Ideen zur Verwirklichung der Inklusion: Wie mit Lernbehinderten zu arbeiten ist, bleibt ebenfalls unerwähnt. 5. Positiv: übersichtliche Darstellung der Inhalte
- (2160) Problem: technische Umsetzung für den Einsatz dynamisches Geometriesoftware - materielle und finanzielle Ausstattung der Schulen berücksichtigen; Klassenstärken; Software mit Landeslizens Vergleich: Was entfällt , Was ist zusätzlich , Was wechselt für jede Klassenstufe wünschenswert Gibt es einen Namen für den Abschluss E ? Wo ist der Abschluss FORQ geblieben? 9.Klassen - Vorgabe konkreter Schwerpunktaufgaben zur Abschlussprüfung Klasse 10? Sind regionale, gezielte, fachbezogene Fortbildungen zum neuen RLP geplant?
- (2161) Niveau- und Klassenstufen bzgl. der Leistungsbeurteilung ungeklärt - Niveaustufen und Leistungsbeurteilung sind nicht miteinander vereinbar - Wertschätzung (siehe Teil A und Teil B) der individuellen Niveaustufe und Zensurengebung sind nicht vereinbar
- (2162) Nach einer langen Diskussion in unserer Fachkonferenz machte sich Ratlosigkeit, gepaart mit Angst unter den Kolleginnen breit. Der Rahmenplan steht für uns für eine noch ungenauere Beschreibung der zu erreichenden Ziele, einen noch höheren Arbeitsaufwand zum Beispiel beim Schreiben der schulinternen Rahmenpläne, Lernstandsdokumentationen u.a. Er wird dem jüngeren Schulkind nicht gerecht, welches zum großen Teil erst an allgemeine Regeln beim Lernen herangeführt werden muss und noch keine Vorstellungen von dem hat, was in 10 Jahren sein wird. Außerdem finden wir es befremdlich, dass uns bereits jetzt von den Verlagen fertige Schulbücher zum neuen Rahmenplan vorliegen. Es stellte sich sofort die Frage, ob die Anhörungsfassung nur eine vorgeschobene Demokratie ist, das heißt, gleich welche Einwände es gibt, der Rahmenplan steht fest!
- (2163) Die Umsetzung der Benotung beim Lernen auf unterschiedlichen Niveaustufen (Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen) ist uns unklar. Wie soll die Benotung im Klassenverband erfolgen? Bleibt der Zeugnisvermerk erhalten? Die Veränderung der bisherigen vier Themenfelder in fünf inhaltsbezogene mathematische Kompetenzen hat für die Fachkonferenz einen großen Arbeitsaufwand zur Folge, da der schulinterne Rahmenlehrplan auch diesbezüglich überarbeitet werden muss. Ist das wirklich nötig? Unserer Meinung nach haben sich die bisherigen Themenbereiche bewährt.
- (2164) unpraktisch mit Teil A und B, komprimieren und in C einflechten Plan 1-10 sinnlos bei Trennung der Schulformen Niveau A und B zu ungenau und Niveaustufen generell zu weit gefasst, was soll Schüler Ende Klasse 6 können??
- (2165) Standardniveaus: Problem der Zuordnung von Inhalten zu einer bestimmten Jahrgangsstufe. Das ist hier nicht eindeutig definiert. Wünschenswert wäre eine Gewichtung der einzelnen Themenbereiche im Hinblick auf die zeitliche Zumessung (Stoffverteilungsplan). Stoffinhalte für die Grundschule sind sehr umfangreich.
- (2166) Da die technischen, personellen und materiellen Bedingungen an den meisten Schulen nicht vorliegen, fragt man sich, wie soll das umgesetzt werden. Die

- rechtlichen Regelungen (z.B. Bewertung) sind noch nicht vorhanden und werfen viele Fragen auf (Sitzenbleiben, Gestaltung schriftlicher Arbeiten,...). Wie soll das alles zeitlich eingeführt werden, gibt es Übergangsregelungen? Die Lehrer werden wieder überbelastet und sollen das irgendwie umsetzen, sind sonderpädagogisch nicht ausgebildet und können sich ja in vielen Fortbildungen (Zeit!!!!) weiterbilden.
- (2167) Der Rahmenlehrplan sollte völlig überarbeitet werden. Er ist untauglich für die Vorbereitung des Unterricht, Verständlichkeit fehlt, für Referendare und angehende Lehrer werden verprellt.
- (2168) Zur Umsetzung fehlen folgende Grundvoraussetzungen: - Erhöhung personeller Ausstattung (2 Lehrer pro Klasse) - räumliche Ausstattung, Teilungsräume u. a. für Förderunterricht, Rückzugsmöglichkeiten für em.-soz. Kinder inkl. Personal - materielle Voraussetzungen müssen wesentlich verbessert werden - individuelle Arbeitsmittel für entspr. Niveaustufen bereitstellen - techn. Ausstattung für Medienkompetenz (Anschaffung, Wartung)
- (2169) Allgemeine Anmerkung: - Der Heterogenität der Schülerschaft wird Rechnung getragen. - Individuelle kontinuierliche Diagnostik wird gefordert, aber die Umsetzung (wie, wann, wie oft) bleibt unklar und sollte ergänzt werden. - Die Vereinbarkeit der Leistungsbewertung ist unter den gegebenen gesetzlichen Vorgaben (Schulgesetz, Grundschulverordnung) nicht nachvollziehbar. Bedauerlicherweise wird der Rahmenlehrplan überarbeitet ohne die zwingend notwendigen Bewertungskriterien zu berücksichtigen. Zum Inhalt: - Division mit Rest ist unverzichtbar - Ungleichungen sind unverzichtbar - spezifische Fachbegriffe müssen benannt werden (Basiscurriculum Sprachbildungskonzept ist allein nicht ausreichend)
- (2170) Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen ist dringend erforderlich, da Niveaustufen zu weit gefasst und schulformübergreifend, nicht transparent, unübersichtlich - konkrete Hinweise zu Leistungsbewertungen fehlen vollständig - gemeinsame Darstellung der Inhalte und inhaltsbezogenen Standards in Tabellenform für GS auf einer Seite
- (2171) Wie soll die Lehrkraft objektiv bewerten? Wann können die Lehrkräfte über die notwendigen Arbeitsmittel verfügen (Handreichung, Bücher etc.) ? Ab wann gibt es Testbögen für die jeweiligen Niveaustufen? Was passiert mit Kindern, die die Niveaustufe C in der Grundschule (ab Klasse 3) nicht erreichen? Gibt es die Möglichkeit eine Klassenstufe auf Anordnung zu wiederholen?
- (2172) Wie kann es sein, dass die Schulbuchverlage an die Schulen Prüfexemplare auf der Grundlage der neuen Rahmenlehrpläne verschicken, obwohl die Anhörungsphase noch nicht abgeschlossen ist??? Werden zukünftig die verschiedenen Niveaustufen in den Unterrichtsmaterialien berücksichtigt? Wie will man die materiellen Grundlagen für die Medienbildung gewährleisten und finanzieren? Wer finanziert die pünktliche Anschaffung aller Schülermaterialien auf allen Niveaustufen für alle Klassen zum Schuljahresbeginn des Inkrafttretens der neuen Rahmenlehrpläne für alle Unterrichtsfächer? Werden VOR Inkrafttreten der neuen Rahmenlehrpläne alle Lehrkräfte umfassend fortgebildet? Wann gibt es verbindliche Bewertungsmaßstäbe?
- (2173) Wer finanziert die Medienausstattung für die Medienbildung? Brauch ich in einer Oberschule bis Klasse 10 Themen von Niveau H anbieten?
- (2174) im Teil B sind im Inhaltsverzeichnis S. 36/37 nicht aufgeführt
- (2175) Teil B Im Text an der konkreten Stelle auf das Glossar verweisen Teil C Hinweis darauf geben, dass Standardtabellen/Themenbereiche als Doppelseiten (z.B. Tabelle Zahlvorstellungen und Tabelle Operationsvorstellungen S.14/15) gelesen werden sollten

- (2176) Seite 25 Teil C Die Schüler erfahren, in welchem Maße sie die gesetzten Standards erreichen und was sie tun können, um ihre Kompetenzen zu vertiefen ... Dieser Anspruch ist für die Klasse 1-4 zu hoch. Das geht beim großen Teil der Schüler nur durch intensive Begleitung. Dazu fehlt Zeit. Wäre öfter einmal eine Zweitbesetzung möglich, könnte man individuelle Lernberatungen in Ruhe und intensiv durchführen.
- (2177) 1. Berücksichtigung und Veranschaulichung der Doppeljahrgangsstufen wie im alten Rahmenlehrplan. 2. Schüler mit Teilleistungsstörungen werden zu wenig oder gar nicht berücksichtigt. 3. Kriterien für die Benotung fehlen; sind an dieser Stelle dringend notwendig. Fachkonferenz der Nehring-Grundschule Berlin
- (2178) Wer erstellt die differenzierten Aufgaben für die Diagnostik? Wie erfolgt die Leistungsbewertung?
- (2179) Sprachförderung? Finanzen ? Ü7/ Ü5 nicht erkennbar Inklusion wie? Plan viel zu lang , unübersichtlich, überfrachtet Schulwechsel innerhalb Deutschlands? Anerkennung der Abschlüsse bundesweit?
- (2180) Zum Teil C3: Die Darstellung der Zuordnung der Themenfelder zu den Doppeljahrgangsstufen scheint uns nach alter Darstellungsart (zur Zeit gültiger Rahmenlehrplan) nachvollziehbarer.
- (2181) ganzes werk zu umfangreich, vor allem für junge, neue Kollegen - klare Grenzen fehlen - Grundschulzeit muss abgegrenzt sein, wichtig für die weiterführenden Schulen - wie soll die Bewertung aussehen - welchen Wert haben die Zensuren noch, bei dieser weit gefächerten Kompetenzauswahl - immer mehr Lernstandsanalysen, Auswertung mit Eltern, Kinder, immer weniger Zeit für Stoffvermittlung - was ist mit Schülern mit Teilleistungsstörungen, wird dann Niveau für Klasse 7 überhaupt erreicht - Niveau D Thema gebrochene Zahlen kann in Jahrgangsstufe 5,6,7,8 erreicht werden, wie soll der Lehrer in der 7.Klasse die unterschiedlichen Schüler aus unterschiedlichen Schulen weiterführen
- (2182) Wir fühlen uns überfordert(Keine konkreten Angaben zur Bewertung und Zensierung, Umsetzung in einen schulinternen Plan, Umsetzung im Unterricht...)Wir wünschten eine fortlaufende Übersicht der Themenfelder mit Standards und Kompetenzen in den >Niveaustufen zugeordnet sind. Wir erwarten rechtliche Grundlagen für differenzierte Bewertungen in ein und derselben Klasse- das ist für Kinder und ELTERN schwer zu verstehen, sind also um Klagen besorgt. Der Plan ist gut (aber unübersichtlich) strukturiert, jedoch gerade im Fach Mathematik kaum verändert und somit steht die Frage, was hilft er uns bei Inklusionskindern???
- (2183) In den einzelnen Niveaustufen existieren keine klaren Aussagen, bis wann konkret welche Ziele zu erreichen sind. Innerhalb einer Schule lässt sich das sicher mit hohem Aufwand über schulinterne Pläne nacharbeiten. Das scheitert aber beim Wechseln zwischen Schulen und beim Wechsel von der Primarstufe, da es dann keine Basis mehr gibt, auf die der Fachlehrer verbindlich aufbauen kann. Schon jetzt bewältigen Grundschulen die verbindlichen Inhalte wegen Fachlehrermangels nicht oder nur formal. Wenn dann der Bereich D von einigen Schulen bewältigt wird und von anderen nur in Ansätzen ankommt, entsteht den Schülern ein Nachteil ab Stufe 7, da sie sich dort dann langweilen oder hoffnungslos überfordert sind. Für Schüler und Lehrer wird das eine äußerst demotivierende Situation. Die anvisierte Abdeckung von Fächern durch Nicht-Fachlehrer lässt weitere Qualitätsverluste befürchten. Defizite werden so nur über die Jahre bis zum Abitur verschoben. Es geht aus den Darstellungen nicht eindeutig hervor, ob die Pläne Schritt für Schritt durch die Jahrgänge wachsen (Zitat: ... bevor der Rahmenlehrplan ab dem Schuljahr 2016/2017 verbindliche Grundlage für den Unterricht wird....) oder mit sofortiger Wirkung bestehende Pläne ersetzen (was nicht funktioniert). Der zeitliche Aufwand für die Umsetzung der zu erreichenden Ziele erscheint eher unerprobt. Die Fülle von Verbindlichkeiten lässt hier kaum Spielräume. Bedenklich wird die

finanzielle Belastung für die Schulen, wenn mit Umsetzung der Pläne alle Lehrbücher neu zu beschaffen sind.

(2184) Die verstärkte Orientierung auf begleitendes Kommunizieren, Erläutern von Lösungswegen durch Schüler, handlungsorientiertes und verständnisorientiertes Herangehen im Mathematikunterricht befürworten wir im Ansatz, da sich hier gute Diagnosemöglichkeiten für Fehlvorstellungen bei Schülern ergeben und ein schnelles reagieren möglich wird bzw. diese Fehlvorstellungen erst gar nicht entstehen, da der Prozess als solcher verstanden und nicht nur abgearbeitet wird. Dieses Herangehen erfordert aber mehr Zeit als herkömmlicher lehrerzentrierter Unterricht, den die Studentafel nicht zur Verfügung stellt. Insbesondere für Schüler, die das 12jährige Abitur ablegen wollen, entsteht bereits jetzt ein sehr hoher Leistungsdruck. Die Festigung von Wissen kann bereits jetzt nur unbefriedigend im Unterricht sicher gestellt werden, auf den selbständigen Erwerb muss häufig aus Zeitgründen verzichtet werden (keine Zeit für Umwege im RP vorgesehen). Die Anzahl der Schüler, die einer psychologischen Betreuung bedürfen hat seit der Einführung des 12jährigen Abiturs extrem zugenommen. Da die Inhalte in der JG 11 und 12 bleiben, kann auf die angegebenen Inhalte der Kompetenzstufen G und H nicht verzichtet werden. Damit sind die angestrebten Ziele vermutlich nicht umsetzbar. Sinnvoll wäre eine Erhöhung der Wochenstundenzahl oder die Wiedereinführung des 13jährigen Abiturs, um in der Klasse 11 die speziellen notwendigen Voraussetzungen für das Abitur zu schaffen, die für den 10jährigen Bildungsgang nicht notwendig waren. Dann könnte man auch für Abiturienten bis zur Klasse 10 kürzen und die o.g. Kompetenzen verstärkt fördern. Den großen Problemen in Mathematik könnte so wirksam begegnet werden.

(2185) Bitte bedenken sie auch die Kurseinteilung in Gesamtschulen

(2186) Es ist unklar, welchen Sinn zentrale Lernstandserhebungen (LAL, VERA) haben, wenn die Schulen unterschiedliche Curricula haben. Es wäre wünschenswert, wenn die Niveaus klarere Kriterien für eine Gymnasialempfehlung der Grundschulen bieten würden. Ohne Jahrgangszuordnung wird man keine zum eigenen Curriculum passenden Bücher erwarten können. Bücher können nicht mehrmals im Schuljahr gewechselt werden; Arbeitsmaterialien sind kein Ersatz für Bücher. Man wird also warten, was die Verlage anbieten und das Curriculum danach ausrichten. Die geforderte Binnendifferenzierung setzt günstigere Rahmenbedingungen (kleinere Klassen, produktiveres Sozialverhalten) voraus. Der Verzicht auf Strenge (nur noch plausibles Begründen, statt Beweisen) kann Verständnis auch erschweren und bringt die Schüler um das Erlebnis einer gedanklichen Durchdringung. Die gleichzeitige Gültigkeit in allen Klassen birgt die Gefahr, dass Lücken entstehen. Für Berufsanfänger ist der RLP wenig hilfreich.

(2187) Sprachförderung? Finanzen? Ü 5/ Ü 7 nicht erkennbar Inklusion- WIE? zu lang - unübersichtlich - überfrachtet Schulwechsel in andere Bundesländer > werden Abschlüsse bundesweit anerkannt? Wir haben einen schnell überschaubaren und präzise formulierten und handlungsorientierten Lehrplan erwartet. Der vorliegende Entwurf ist zu umfangreich und zu unkonkret für die praktische Arbeit im Unterricht. es fehlen konkrete Ausführungen, wie die Leistungsbewertung zukünftig erfolgen soll. Ein Unterricht im Fach Mathematik auf den unterschiedlichen Niveaustufen ist nur umsetzbar mit der Bereitstellung entsprechender personeller und materieller Voraussetzungen.

(2188) Die Einführung des neuen Rahmenlehrplans halten wir für überstürzt, da die Rahmenbedingungen noch nicht vorhanden sind. Wie soll die praktische Umsetzung erfolgen? In einer Klasse muss im Allgemeinen in 3 Niveaustufen unterrichtet werden. Die Lehrerin steht allein einer zahlenmäßig großen Schülergruppe gegenüber. Es gibt in jeder Klasse eine steigende Anzahl von

verhaltensauffälligen Kindern und Kindern mit Lernstörungen. Hinzu kommen Kinder von Asylbewerbern, meist ohne Deutschkenntnisse. So ist es jedenfalls an unserer Grundschule, die keine Ausnahme sein wird. Es fehlt eine zweite Lehrkraft zur Unterstützung und zum schnellen Eingreifen bei Problemen. Aufgaben zur Diagnose, zum Lernen/Üben und zur Leistungsfeststellung müssen jederzeit abrufbar und einsetzbar sein. Wie soll die Bewertung erfolgen? Wir sehen etliche Probleme, die vor dem Einsatz des RLP's noch geklärt werden müssen. Der wichtigste Punkt ist die Lehrerausbildung. Wir stehen dem Einsatz von Quer- und Seiteneinsteigern skeptisch gegenüber. Viele Kolleginnen sind fachfremd eingesetzt. Im Fach Mathematik, wie auch in jedem anderen Fach, wird dieser RLP keine große Hilfe sein. Am besten kann man den Schülern helfen, wenn man für das Fach, in dem man eingesetzt wird, auch ausgebildet ist. Alles andere ist und bleibt eine Notlösung, die scheinbar als Dauerlösung akzeptiert wird.

- (2189) Es fehlen sämtliche äußere Voraussetzungen zur guten Umsetzung: - Personal (angemessene Klassengröße, Sonderpädagogen) - Räumlichkeiten (mehr Räume oder mit Separee) - Materialausstattung Wo hört die Grundschule auf und mit welchen Themenfeldern steigen wir in der Oberschule ein? Wie wird zukünftig die Bewertung erfolgen? Unter Berücksichtigung der Niveaustufen? Welches Niveau ist das Ziel der einzelnen Klassenstufen?
- (2190) Wortwahl Leitidee S. 5 überprüfen - Es ergeben sich Fragen hinsichtlich der Bewertung der Leistungen. --> Wenn jedes Kind Aufgaben entsprechend seiner Niveaustufe erhält, muss auch die Bewertung hinsichtlich der Niveaustufen erfolgen. Haben Notenzugnisse in der jetzigen Form noch Bestand? Daraus ergeben sich auch Probleme beim Übergang in andere Schulstufen.
- (2191) Die Verbindlichen Inhalte müssen in den Doppeljahrgangsstufen reduziert und klar herausgearbeitet werden.
- (2192) Förderschwerpunkt Lernen: Integration ist ja schön und gut, aber auch wenn die Schwerpunkte beinhaltet sind, befürworten wir die Integration OHNE DIE UNTERSTÜTZUNG DER SONDERPÄDAGOGEN NICHT, wir werden den Kindern so nicht gerecht -> Endfassung sollte konkreter und fasslicher sein (für die tägliche Praxis konkreter) -> größeres Zeitfenster für entdeckendes Lernen -> RLP zu voll, sodass man kaum entdeckendes Lernen verwirklichen kann -> Wie ist die Bewertung umsetzbar/angedacht?? -> Basiscurricula Medienbildung und Sprachbildung müssen in das Fach Mathematik integriert werden. (ab Stufe C?) -> Vereinbarkeit nRTL SU mit MA: Warum verschiebt man z.B. m/l in Klasse 5 (Stufe D)? Wie soll man dann den nRPL Sachunterricht Thema WASSER in der 3/4 Klasse realisieren? Die Kinder müssen doch aus dem Matheunterricht Grundkenntnisse zu m/l haben. Besseres Abstimmen mit den Inhalten der anderen Fächer!!!!!! -> Warum entfällt die Division mit Rest??? In der Realität müssen die Kinder doch auch mit Rest umgehen können. Division mit Rest ist unserer Auffassung nach wichtig! -> Ist der nRPL immer noch ein spiralförmiges Curriculum? Themen müssen doch schließlich jedes Jahr immer wieder gefestigt werden.
- (2193) Aus unserer Sicht ist die Minimierung der Anforderungen / Kompetenzen wie in diesem Rahmenlehrplan geschehen, nicht vereinbar mit den Ergebnissen der Pisastudie und den Anforderungen, die auf die Schüler und Schülerinnen am Ende ihrer Schulzeit zukommen. Wenigstens Berlin sollte einen einheitlichen Rahmenlehrplan haben und nicht jede Schule legt sich ihre eigenen Ziele und Inhalte fest und jeder macht, was er will. Das ist ja schon durch die Kleinstaaterei in Deutschland erschwerend für die Schüler und Schülerinnen, wenn sie von Bundesland zu Bundesland umziehen müssen, aber nun auch in Berlin, wenn sie von Stadtbezirk zu Stadtbezirk bzw. von Schule zu Schule wechseln müssen. Wie sollen die Kompetenzstufen für jeden Schüler bzw. Schülerin einzeln in der Zensurenliste

dokumentiert werden? Dazu müssten neue Zeugnisformulare entwickelt und Zensuren abgeschafft werden. Die Dokumentation für jeden einzelnen Schüler, ob er sich nun in A/B oder C oder D oder E (Grundschulniveau) in welchem Themenfeld auch immer befindet, kostet viel Zeit, die nicht mehr dem Schüler oder der Schülerin selbst zugute kommt. Das sind organisatorische Aufgaben, die nichts mit der Lehrtätigkeit als solches zu tun haben. Man ist am beobachten und dokumentieren, da man wie in der Volksschule früher mehrere Klassenstufen in einer Klasse unterrichtet, d.h. auch mehrere Leistungstest zu konzipieren, um den Kompetenzstand des einzelnen zu ermitteln.

- (2194) Die Ausgangssituation mit der die Schüler in die Schule kommen, lässt ein Erreichen der Kompetenzstufe B bis zum Ende des zweiten Schuljahres nicht zu. Auch die folgenden Anforderungen für die Klassenstufen drei bis sechs müssen ausgedünnt werden. Der Übergang der Klasse sechs zu Klasse sieben sollte konkreter gefasst werden. Die Erhöhung des Personalschlüssels einschließlich von Sonderpädagogen, Sozialarbeitern und Psychologen ist erforderlich, um den gestellten Aufgaben gerecht zu werden.
- (2195) eine übersichtlichere Papierversion in bereits gebundener Form für jede Schule halten wir für unerlässlich
- (2196) Eindeutigkeit von Begriffen z.B. gebräuchlich technische Darstellungen
- (2197) Uns erscheint eine stufenweise Einführung des RLP ab Klasse 1 sinnvoller. Die Umsetzung des RLP kann erst dann erfolgen, wenn konkrete Bewertungskriterien vorliegen und damit eine nachvollziehbare Niveaueinstufung vorgenommen werden kann. Wie werden die zukünftigen Zeugnisse aussehen? Diese Hinweise gelten auch für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Zudem sind die Lehrer nicht fächerübergreifend ausgebildet.
- (2198) Der Rahmenplan ist nicht unbedingt verschlankt worden. - Der Rahmenplan ist an manchen Stellen nicht leichter zu lesen. - Wir sehen uns nicht in der Lage, das Hintergrundwissen zu beurteilen bzw. zu bewerten (als Praktiker/Lehrer) - Wie ist eine genaue Diagnose des Kenntnisstandes der Schüler zu machen, wenn keine Niveaustufen in der Lernstandserhebung sind? Wir brauchen eine Lernstandserhebung mit einer angemessenen Niveaueinteilung.
- (2199) Problemlösen und Strategiebildung werden nicht ausreichend berücksichtigt
Bewertung - herkömmliche Zensurierung nicht möglich - Alternativen, wie Kompetenzraster, fehlen - passende Lehrwerke fehlen - Fortbildungen unabdingbar - Hilfe bei Umsetzung des RLP in ein schulinternes Curriculum (PC-Programm wäre hilfreich) - Auswirkung des inklusiven Unterrichtes muss bei Schulumgebung berücksichtigt werden
- (2200) Themenfelder nach Niveaustufen tabellarisch im Querformat wäre übersichtlich. Trennung nach Schularten. Klasse 10 muss nicht Niveau A kennen. Grundschullehrer müssen nicht durch Stufe H belastet werden. Ergänzungsbereich für leistungsstarke Schüler.
- (2201) räumliche und materielle Ausstattung besonders für Teil B des RLP's
- (2202) Werden Bewertung und Zensurierung den Kompetenzen angepasst? Wie wird das auf dem Zeugnis formuliert? Wer leistet die Inklusionsarbeit? Wie erfolgt die Bildungsempfehlung im Ü7 Verfahren?
- (2203) konkretere Hinweise zur Bewertung sind gewünscht
- (2204) Hat bestimmt viel Arbeit gemacht. Wirkt aber eher demotivierend und regt nicht dazu an, etwas anders zu tun als bisher. Alles in Allem nicht verständlich formuliert.
- (2205) Transparenz für Schüler und Eltern ist erst recht nicht vorhanden (wenn schon für Lehrer nicht); wie sollen Schüler daraus entnehmen können, was sie erreichen können müssen, damit sie in die nächste Niveaustufe kommen (Stufen dafür zu

groß, als das dafür eine Motivation entsteht) - Eltern wollen nachvollziehen können, wo ihr Kind steht? Wie das mit diesen, z.T. schwammigen Aussagen - Schuinternes Curriculum- Lehrer werden belastet sich Arbeitsfähige Pläne auszuarbeiten, in denen Inhalte festgesetzt werden (Wann, wie und auf welche Kosten soll das geschafft werden? Wir haben tagtäglich andere Aufgaben und Herausforderungen!) - Bewertungskriterien sind noch nicht veröffentlicht, obwohl das ein zentraler Punkt ist, damit der RLP erfolgreich oder ein riesiges Problem wird? - Warum werden Bewertungskriterien erst nach der Anhörungsphase veröffentlicht, sodass wir dazu unsere Meinung nicht mehr äußern können? - Der Aufbau dieser Online- Umfrage ist ebenfalls sehr zweifelhaft (Warum nur ein Fach?)

- (2206) Keine klare Abgrenzung für die Schulübergänge(Grundschule- Oberschule-Gymnasium), Schulwechsel dadurch problematisch, Abschlüsse nicht klar definiert. Erarbeitung eines schulinternen Rahmenplanes kompliziert durch keine Zielvorgaben für einzelne Klassenstufen oder Doppeljahrgangsstufen.
- (2207) Beispiele im Onlineplan müssen möglichst umfassend bzw. vollständig und vielfältig sein. Standards für Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen müssen unbedingt eingearbeitet bzw. klar gestellt werden. Insgesamt : Der Ansatz ist durchaus gut und akzeptiert. Allerdings ist die Lesbarkeit im Teil C unpraktikabel.
- (2208) Wie erfolgt die Bewertung zu den einzelnen Niveaustufen? Notensystem? Klassenarbeiten? Zeugnisse? (Verständlichkeit für Schüler und Eltern mit Migrationshintergrund)
- (2209) Rahmenlehrplanmacher haben sicher Schulen und Schulklassen von vor 10 - 15 Jahren vor sich gehabt. Heute sieht es in den Schulen etwas anders aus. Leider sind die Hinweise, dass ich als LehrerInn die Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeit berücksichtigen und dafür passende Angebote bereitstellen muss, für mich nicht hilfreich. Da Herr Baaske nun schon erkannt hat, dass die Reformen der Frau Münch nicht gelungen sind, sollte auch das Konzept der Inklusion auf den Prüfstand. Da nicht einmal Sie als Experten für das Schreiben von Rahmenlehrplänen die Inklusion hilfreich beachtet haben, wie sollen wir ohne Schäden am Kind anzurichten auf hohem Niveau arbeiten?
- (2210) Damit haben wir Probleme: - Rahmenlehrplan ist zu unverbindlich. - Teilweise oberflächlich in der Formulierung - Themenfelder vermischen sich. - keine Angaben zur Leistungsbewertung - Individuelle Förderung wird nicht deutlich. - Inklusion wird nicht berücksichtigt. - Niveaustufen: Wie soll das praktikabel sein? Wie soll man damit umgehen? Wie soll man sie erstellen? Zeitaufwand! - Umfang der Rahmenlehrpläne - Technischen und personellen Voraussetzungen zur Umsetzung der Medienkompetenz sind nicht gegeben. - Standards für Schüler mit Förderschwerpunkt nicht zu erkennen. - Ziel der Einheitlichkeit aus den Augen verloren. Jede Schule interpretiert die zu vermittelten Inhalte der Rahmenlehrpläne für sich. Forderung der Wirtschaft nach dem Zentralabitur? Fazit: Die neuen Rahmenlehrpläne sind keine Arbeitsgrundlage für Lehrer. Wo liegt die Arbeitserleichterung?! Wie will man die Forderung zur Schaffung einer curricularen Grundlage für die individuelle Förderung aller Lernenden im Kontext von Inklusion mit diesem Rahmenlehrplan an allen Schulen Brandenburgs (Deutschland) umsetzen. Der Rahmenlehrplan wurde zwar modernisiert aber auf keinen Fall verschlankt.
- (2211) Wir hoffen, dass diesen ausführlichen Beschreibungen von Standards, Themenfeldern und Inhalten eine ebenso detaillierte Handreichung zur Leistungsbewertung folgt, die leicht handhabbar und vergleichbar ist. Die Inklusion hat nicht nur den positiven Aspekt wie beschrieben, sondern erfordert einen zusätzlichen Einsatz von Fachkräften, um der notwendigen persönlichen Betreuung und Zuwendung des entsprechenden Schülers Rechnung zu tragen. Insgesamt sind

zu wenige Aussagen zu personalen und sozialen Kompetenzen ausgeführt. Jede Schule braucht Informationen7Broschüre über die Grundsätze elementarer Bildung (Teil A), die die Niveaustufe A bilden.

(2212) Zum Planentwurf Mathematik Sek I Verstehen wir das richtig? Für uns am Gymnasium gelten nur die Niveaustufen in der Übersicht (Teil C) in der letzten Spalte, also: Kl. 7 - Niveaustufe E Kl. 8 - Niveaustufe F Kl. 9 - Niveaustufe G Kl.10- Niveaustufe H So verstehen wir die Tabelle, oder liegen wir da falsch? Fragen gibt es zu den Niveaustufen beim Übergang ans Gymnasium: Wie soll ein ordentlicher Übergang gewährleistet sein, wenn z. B. Niveaustufe D von Kl. 5 - 8 erreicht werden kann, in einer Klasse aber Schüler sitzen, die unterschiedliche Übergänge erreichen wollen; andererseits dem Lehrer vielleicht noch nicht klar ist, wer welchen Wechsel erreichen wird. Aus den Niveaustufen könnte man in etwa deuten, wann was unterrichtet werden soll. (Jedenfalls haben mehrere Kollegen unabhängig voneinander die gleichen Schlüsse gezogen.) Folgende allgemeine Kritikpunkte von uns: 1. Da ja doch ziemlich genau festgelegt ist, in welchem Jahr was zu unterrichten ist, könnte dies auch in einer Gesamtübersicht helfend zusammengefasst sein - wie in anderen Fächern (z. B. Physik, Chemie,..) auch. Warum auf (Doppel-) Jahrgangsstufen verzichtet wurde, ist nicht nachvollziehbar. 2. Der Plan ist in dieser Form für uns nicht praktikabel. Das, was bei Inhaltsbezogene Standards und Themen und Inhalte dargestellt ist, sollte in einer übersichtlichen Tabelle erfasst werden. Es ist sehr mühsam, Zusammengehörendes herauszufinden. 3. Inhalte (bzw. Niveaustufen) sind konkreten Jahren zugeordnet, (jedenfalls, was uns am Gymnasium betrifft). Es wurden zahlreiche Themen und Inhalte in andere Jahrgänge als bisher gepackt. Ist die Behandlung dann in diesen Jahren verbindlich bzw. können schulintern Verschiebungen vorgenommen werden? Wie soll die geplante Behandlung zeitlich realisierbar sein? 4. In Kl. 7 wäre inhaltlich enorm viel hinzugekommen, ohne Anderes wegzulassen. Dagegen soll in Kl. 8 überwiegend Vertiefung stattfinden. Wir verstehen es so, es könnte jedoch nach unserer Meinung so nicht gemeint sein? 5. Bisherigen Lehrbücher passen nicht mehr! Im Interesse der für den Schulbuchkauf nötigen Finanzen wäre eine ungefähre Beibehaltung der bisherigen inhaltlichen Aufteilung auf die Jahrgangsstufen wünschenswert. In den letzten Jahren hat sich unserer Meinung nach in der Unterrichtspraxis kein begründbarer Anlass ergeben, der die Notwendigkeit einer solchen massiven „Umverteilung“ einsehbar macht. Hier einige konkrete Fragen bzw. Bemerkungen von uns: 1. Lineare Funktionen sollen schon in Kl. 7 behandelt werden (S. 21), ebenso lineare Gleichungssysteme (rechnerisch und grafisch lösen) (S. 46,47)? 2. Behandlung des Wahrscheinlichkeitsbegriffs bis Laplace-Wahrscheinlichkeit und Baumdiagramme bei einstufigen Zufallsexperimenten schon in Kl. 7; der Ergebnis - bzw. Ereignisbegriff ist dann schon in Kl. 4/5 erforderlich. Das ist u. E. zu früh für die Schüler (bisher Kl. 8). 3. Was soll Terme und Gleichungen darstellen (S. 20) bedeuten ... Sachverhalte mit Termen und Gleichungen darstellen? 4. Der Satz des Pythagoras soll schon in Kl. 7 behandelt und genutzt werden (S. 40)? 5. Trigonometrische Beziehungen sollen komplett in Kl. 9 behandelt werden (S. 37) (Ausnahme ist der Kosinussatz zur Winkelberechnung - erst in Kl. 10). Zu den Winkelfunktionen: In Klasse 9 sollen $y = \sin(bx)$ behandelt werden, $y = \sin(bx+c)$ und $y = \cos bx$ aber erst in Kl. 10 (S. 49). Die Beziehung Grad-Bogenmaß taucht jedoch erst in Kl. 10 auf (S. 36). Das Lösen einfacher goniometrischer Gleichungen wird nicht erwähnt, ist aus unserer Sicht aber notwendig! Damit entfallen Quadrantenbeziehungen? (Infomaterial im Anhörungsportal) 6. Die Potenz -, Exponentialfunktionen werden in Kl. 9 eingeführt, die Eigenschaften der Logarithmusfunktion werden nicht erwähnt, entfallen also? Die Wachstums- und Zerfallsprozesse werden schon in Kl. 9 behandelt? (S. 49) Dazu nötige Verfahren zum Lösen von Exponentialgleichungen werden jedoch erst in Kl. 10 behandelt? (S. 48)

7. Logarithmusfunktionen werden zwar nicht erwähnt, aber dennoch indirekt gefordert, denn es heißt ... bestimmen und beschreiben von Umkehrfunktionen ... zu Exponentialfunktionen. (S. 21), brauchen also nur genannt, aber nicht dargestellt zu werden? 8. Es wird sehr wenig zum Thema ganzrationale Funktionen gesagt. 9. Was sind ... gebräuchliche technische Darstellungen... (S. 42) - also auch wieder Zweitafelprojektion? Hier sollte konkretisiert werden. Es ist nicht erkennbar, wie Verlagerungen in v. a. frühere Jahrgangsstufen durch Umverteilung anderer Inhalte kompensiert werden können. Es sei denn, wir deuten den Plan nicht richtig und die zeitliche Aufteilung der Inhalte kann im schulinternen Plan flexibel und für uns stimmig festgelegt werden? Aus diesem Grund sehen wir es als notwendig und wünschenswert an, dass eine Stoffübersicht und eine klare und stimmige Aufteilung auf die Jahrgänge im Plan erkennbar werden. In anderen Fächern ist es so erkennbar und schafft für die Fachlehrer entsprechende Transparenz. Die Bemerkung aus dem Informationsmaterial im Anhörungsportal ist für uns so nicht zutreffend. Für einen Neufachlehrer ist die Unterrichtsplanung durch diesen Plan nicht erleichtert worden und die Erstellung eines schulinternen Curriculums durch die Fachkonferenz auch nicht! Im Informationsmaterial im Anhörungsportal gibt es eine Beispieltabelle über neu hinzu gekommene, weggefallene, verschobene Inhalte. Dies ist bei normalem Durcharbeiten des Entwurfs absolut nicht eindeutig erkennbar und nicht immer so interpretierbar. Eine detaillierte Übersicht, über neu hinzu gekommene, weggefallene, verschobene Inhalte wäre durchweg sinnvoll. Wir arbeiten u. a. auf ein Zentralabitur zu, bei dem wir unsere Schüler nicht durch Fehlinterpretationen in prekäre Situationen bringen möchten. Im Schuljahr gibt es feststehende Höhepunkte, die für Schüler und Lehrer eine große Herausforderung darstellen. (zentral vorgegebene Orientierungsarbeit Ende Kl. 8 und Prüfung Kl. 10). Zu diesen Höhepunkten genügt es nicht Kernkompetenzen vermittelt zu haben, sondern diese müssen auch mit ganz konkreten Inhalten unterlegt sein. In anderen Fächern in Brandenburg ist das eigentlich erklärte Ziel dieses neuen Planes gut umgesetzt und damit eine für die Fachbereiche brauchbare Arbeitsgrundlage geschaffen worden. Im Fach Mathematik ist die Gestaltung und der Aufbau dieses Planes in seiner jetzigen Fassung für unsere Arbeit am Gymnasium nicht hilfreich, an einigen Stellen zu unkonkret und wenig praktikabel. Wir sehen damit Probleme für die Gewährleistung eines erfolgreichen Übergangs in die Sek II. An dieser Stelle bedauern wir, dass kein Beratungssystem (wie ehemals durch die Fachberater bzw. -moderator) mehr existiert.

- (2213) Durch die jeweils schulinterne Entwicklung von Fachcurricula werden Schulwechsel innerhalb von Berlin unmöglich bzw. zum Nachteil der Schülerinnen und Schüler erschwert. Es fehlen eindeutige Eingangsvoraussetzungen für den Übergang in die Sekundarstufe I. Konkrete Inhalte fehlen bzw. werden nur schwammig angegeben. Gleichzeitig mündet der Bildungsgang in der Sek I und in der Sek II in einer zentralen Prüfung mit vorgegebenen Inhalten und Verfahren. Dieser Widerspruch ist unverständlich. Der vorliegende RLP hat nicht mehr den Charakter eines Arbeitsmaterials. Jede Fachkonferenz muss daraus eine handhabbare Version erarbeiten, wobei die konkreten Anforderungen schwammig bleiben. Dieser RLP bietet Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern keinerlei Orientierung. Es werden Mindeststandards formuliert, Maximalstandards fehlen.
- (2214) zum Rahmenplan müssten indikatorenorientierte Zeugnisse erstellt werden. - Belastung, Rahmenbedingungen (Räume, Anzahl der Lehrer, hohe Stundenzahl aller Lehrer)
- (2215) Eine Präzisierung der Inhalte für die Jahrgangsstufen ist wegen der Durchlässigkeit (z.B. bei äußerer Differenzierung/ Schulwechsel) dringend erforderlich. Bei dem Umfang des Rahmenlehrplans und den hohen Klassenfrequenzen bzw. der großen Anzahl der Lerngruppen ist es schwierig, ständig Diagnose durchzuführen, da sie zu

viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Bewertung mit Zensuren ist schwierig. Man kann nicht mit mehr als zwei Niveaustufen im Unterricht arbeiten (hoher Zeit- und Materialaufwand). Es fehlen Informationen dazu, wie die SuS mit ihren Erkenntnissen zum Kompetenzstand umgehen sollen (Ableiten von Arbeitsschwerpunkten). Die Abstimmung der mathematischen Inhalte und der zeitlichen Reihenfolge mit dem Rahmenlehrplan Physik ist dringend erforderlich.

- (2216) Die Nutzung von dynamischer Geometriesoftware ist nur in Klassen mit Einzelcomputern möglich--> wie soll das erfolgen? Der Rahmenplan beginnt ab 2016. Wächst er von unten nach oben durch (in Klasse 7 dann erst im Jahr 2022)? Oder steigt jede Klassenstufe sofort ein und wie erkennt man dann die Niveaustufen? Was bedeutet dieses für die Schulabschlüsse? Benotung muss dringend festgelegt werden. Die Zeugnisformulare müssen rechtzeitig angepasst werden und vorliegen in den Schulen.
- (2217) Vergleich alt - neu sollte für alle Stufen veröffentlicht werden.
- (2218) Dieser Plan ist ein Traum .
- (2219) Wir wünschen uns eine klare Stoffverteilung auf den Jahrgangsstufen (nicht Doppeljahrgangsstufen) !
- (2220) Es ist unter den Vorgaben zur Leistungsbewertung nicht möglich, den RLP umzusetzen. Zudem wird Unterricht in Jahrgangsstufen durch den RLP in Frage gestellt und auch die Unterrichtsorganisation ist zu überdenken. Kritisch ist in der FK Mathematik über den möglichen Abfall des Niveaus diskutiert worden, der durch die nicht verbindlichen Kompetenzstufen möglich ist.
- (2221) Hilfreich wäre ein Schaubild über die Verbindungen zwischen den prozessbezogenen und den inhaltsbezogenen Kompetenzen zu gleichen Anteilen - ähnlich dem alten Rahmenlehrplan Auch das Haus der Mathematik wäre gut! Halbschriftliche Rechenverfahren tauchen nicht mehr auf, stellen aber u.E. ein elementares Verstehen des Zahlenraums dar. Lobend erwähnen möchten wir den eigenständigen Bereich Gleichungen und Funktionen, im Bereich Größen und Messen das deutlichere Aufnehmen der Stützpunktvorstellungen und das indirekte und direkte Vergleichen durch selbstgefertigte Messinstrumente (z.B. Bügelwaage)
- (2222) Das bestehende Schulsystem passt nicht zum vorliegenden kompetenzorientierten Konzept. Dieses erfordert eine Neugestaltung unseres Schulsystems. Dazu bedarf es einen langen Prozess: Die Lehrerschaft muss für das kompetenzorientierte Unterrichten viel besser vorbereitet werden. das fängt in der Lehrerbildung an und setzt sich in der Fortbildung der aktiven Lehrer fort. Im Fach Mathematik hat sich die Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen und Schüler in den letzten Jahren sichtbar verschlechtert, was sich auch in Prüfungsergebnissen im Fach Mathematik (SI und SII) zeigt. Für eine bessere Grundlagenbildung im Fach sollten verbindliche Inhalte benannt werden und ausreichend Zeiten für die Vertiefung und Festigung geplant werden. Kompetenzen werden sich immer nur auf Grundlage gesicherten Basis an Wissen und Verfahrenkenntnissen entwickeln lassen.
- (2223) Es fehlen Hinweise zur Leistungsbeurteilung auch für die Zeugnisse. Ein Lehrer, 26 Schüler und acht Niveaustufen und ein Lehrbuch, wie stellen Sie sich die Durchführung und Organisation des Unterrichts vor? Schon jetzt haben Grund- und Sekundarschulen den höchsten Krankenstand bei den Lehrkräften! Schon jetzt werden die Vorgaben des Senats für Integrationsstunden nicht erfüllt. Daraus resultieren schon jetzt an den ISS große Probleme bei der Binnendifferenzierung.
- (2224) Bewertung im Niveaustufenmodell ist unklar - FL-Schüler passen nicht in das Niveaustufenschema; viele FL-Schüler werden erfahrungsgemäß Stufe D und E nicht erreichen: Erhalten sie keinen Schulabschluss? - mehr Zeit für die FL-Schüler, Befreiung von bestimmten Inhalten - Wann ist ein Förderbedarf anzumelden?

Wann ist von Dyskalkulie zu sprechen?

- (2225) Wir meinen, dass mit dem Rahmenplan auch ein Vorschlag für einen Stoffverteilungsplan mitgeliefert werden sollte, der konkrete Angaben zur methodischen und organisatorischen Umsetzung enthält. Es ist Verschwendung von Potenzial, wenn jede Schule/Fachkonferenz das Rad wieder neu erfindet. Die Freiheit zur Abweichung davon durch schulinterne Curricula wird ja gegeben sein, aber es ist hilfreich einen Vorschlag dazu vorzufinden. Bei der Erstellung eines solchen Vorschlages wird vielleicht auch klar werden, dass nicht alles so ideal zusammenzufügen ist.
- (2226) Wie sollen die Leistungen überprüft und bewertet werden, wenn es für bestimmte Klassenstufen (z.B. 3-5) keine konkreten Ziele mehr gibt? Wo gibt es dazu Aussagen? Wie wird dem Förderbedarf an Förderzentren (SchülerInnen mit dem Förderbedarf FL und emsoz) durch den Rahmenplan Rechnung getragen?
- (2227) Ein Rahmenlehrplan sollte genaue Angaben über die Themen und deren Intensität machen, da sonst die Ergebnisse der Schüler davon anhängen, wie gut ein Lehrer oder eine Fachschaft zwischen den Zeilen lesen kann. Im Sinne von Vergleichsarbeiten kann das nicht wünschenswert sein. Das zu erwartende Niveau eines Durchschnittsschülers sollte im Rahmenlehrplan den Klassenstufen zugeordnet werden und es sollten dabei Freiräume für Übungsphasen bzw. Sonderthemen mit eingeplant sein.
- (2228) Ausreichende Möglichkeiten zur Beschaffung von entsprechenden Materialien (neue Schulbücher, Karteien, Anschauungsmaterial) zur Umsetzung geforderter Ziele.
- (2229) Grundsätzlich begrüßen wir das Vorhaben einen verbindlichen Lehrplan für alle Kinder zu haben. In einzelnen Fragen der Angemessenheit können wir den Zielen des vorliegenden Entwurfs aber nur zum Teil folgen, bzw bleiben wesentliche Fragen unbeantwortet.
- Für welche Schüler gilt der Nachteilsausgleich noch? Ist die Sonderpädagogikverordnung weiterhin gültig?
 - Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung fehlen.
 - Es wird nicht deutlich, ob der Klassenverband erhalten bleiben soll.
 - Die angestrebte Individualisierung und die Vergleichbarkeit von Leistungen bei Übergängen sind ein Widerspruch. Ohne Festlegung der Leistungskriterien ist dieser Lehrplanentwurf nicht einführbar.
 - Im Besonderen sehen wir Schwierigkeiten bei der Ausstattung der Schulen. Viele der aufgeführten Kompetenzen halten wir für notwendig und zeitgemäß. Wir sehen aber bei der derzeitigen personellen und sachlichen Ausstattung unserer - aber auch anderer - Schulen nicht die Möglichkeit diese zu vermitteln. Die Verbindlichkeit der Aufgaben bedingt zwingend auch die Verbindlichkeit der Ausstattung!
 - Fördermaßnahmen und -stunden finden keine Erwähnung. Wir befürchten, dass künftig womöglich die Sonderpädagogen dafür „eingespart“ werden könnten, da der Bedarf durch (formal) nicht mehr bestehende
- (2230) Der Rahmenplan stellt keine Arbeitsgrundlage dar, da die zu erreichenden Ziele zu schwammig dargestellt werden. Zu viel Spielraum für die einzelnen Schulen. Wie kann so z. B. eine Vergleichbarkeit von Schulabschlüssen gewährleistet werden?
- (2231) FaKo Mathe lobt v.a. die übersichtliche und detaillierte Darstellung der Niveaustufen. Betont wird, dass der neue RLP besser zu der an unserer Schule durchgängig praktizierten JÜL-Struktur passt, wenngleich im RLP Doppeljahrgangsstufen zugrunde gelegt werden, an unserer Schule aber in JÜL 1-3 bzw. JÜL 4-6 unterrichtet wird. Aus sonderpäd. Sicht wird die Einbeziehung der SuS mit Förderschwerpunkt Lernen hervorgehoben.
- (2232) Die Ziele des neuen RLP werden effektiver und nachhaltiger erreicht, wenn die Klassenstärken auf 24 begrenzt und die Stellung der Lehrpersonen in der Gesellschaft gestärkt würden. Der neue RLP trägt nicht zur versprochenen Ruhe im Bildungswesen bei.

- (2233) Die Präzisierung der Niveaustufen z. B. durch (für alle Schulen einheitliche) verbindliche Kompetenzraster wäre - auch im Hinblick auf Prüfungen - notwendig. • Die Zuordnung der Niveaustufen zu den Abschlüssen muss eindeutig sein: z. B. sind nicht alle Teile von „G“ für den eBBR relevant (welche Teile des G-Niveaus?). • Starke Individualisierung des Bildungsweges einerseits und zeitlich festgelegte Abschlüsse andererseits stellen einen Widerspruch in sich dar. • Der grundsätzlichen Struktur des RLPs kann gefolgt werden, aber auf der Grundlage des aktuellen Bewertungssystems ist die konkrete Umsetzung nicht möglich. • Ein einheitliches, solides Bewertungssystem ist Voraussetzung für die Vergleichbarkeit von Leistungen (Prüfungen, Abschlüsse ...). • Wie können Durchlässigkeit und Vergleichbarkeit gewährleistet werden, um beispielsweise Schulwechsel zu ermöglichen?
- (2234) Eine zeitliche Konkretisierung der einzelnen Themenfelder wäre uns wichtig. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Niveaustufen ist in der Praxis sehr schwierig, weil zusätzliche Förderangebote nicht gegeben sind und die Arbeitsmaterialien nicht ausreichend staffeln.
- (2235) Wir hätten uns eine Anpassung des alten RLP gewünscht, anstatt ihn derart umfassend zu verändern. Außerdem fragen wir uns, ob die Schulbuchverlage es schaffen, rechtzeitig die passenden Materialien zu liefern. Dieser RLP ermöglicht keinen einheitlichen Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I bzw. SekII. Die zeitliche Reihenfolge der Entwicklung der RLP (Sek II vor Sek I) ist unlogisch. Die drei Anforderungsbereiche machen keinen Sinn und scheinen im Prinzip aus dem RLP Sek II übernommen worden zu sein. Es stört uns, dass Berlin und Brandenburg wieder keinen gemeinsamen RLP haben werden. Einheitliche Bewertungsmaßstäbe und entsprechende Prozentsätze fehlen völlig. Wir wollen direkte und indirekte Beweise im Rahmenlehrplan haben.
- (2236) sehr unübersichtlich Bewertungsgrundlage fehlt für Neueinsteiger problematisch
- (2237) Theoretisch angedacht, aber Umsetzung nicht möglich. Bei Krankheit Klassenzusammenlegung, Stillbeschäftigung. Grundsätzlich von einem Lehrer nicht zu bewältigen keine technischen und materiellen Voraussetzungen, zu hohe Klassenstärken fehlende Verordnungen zu Bewertungen und Zensierung, Leistungsschere wird immer größer fehlende Vorschulerziehung in allen Bereichen; Widerspruch zwischen freiwilliger Vorschulerziehung und Schulpflicht Spracharmut bei ausländischen und deutschen Kindern, geringer Sprachschatz
- (2238) Verschiebung von Inhalten nach Klasse 7 nicht nachvollziehbar, im jetzigen RLP höhere Anforderungen in Nawi werden viele Themen nur oberflächlich angesprochen --> Grundwissenvermittlung fehlt
- (2239) Wie kann die Umsetzung konkret erfolgen? Wie erfolgt die Bewertung? Es fehlen verbindliche Raster der Leistungsbewertung. Personelle Belastung für die Lehrkräfte ist zu hoch, um alle Kinder zu berücksichtigen (integrative Kd., ADHS-Kinder, begabte Kd., normale Kd,...) Rahmen ist zu groß gesteckt. Ziele müssen konkreter sein. Bundesland lädt die Verantwortung auf die Schule, auf die Lehrkräfte ab. Verlage und Ministerium müssen zusammen arbeiten.
- (2240) zur Umsetzung des neuen Planes sind die materielle und personelle Ausstattung der Schulen unzureichend - Fülle an fachübergreifenden Themen, Standards, Kompetenzen und Inhalten wenig überschaubar und praktikabel - Fortbildungen auch für Lehrer zur praktischen Umsetzung der neuen RPL - Änderung der VV zur Leistungsbewertung und Zensierung - Zensierung nicht mehr möglich, Vorgabe von Kompetenzrastern erforderlich - Entschlackung der RPL nicht ersichtlich - neue Inhalte markieren - Hinweise zur praktischen und organisatorischen Umsetzung erwünscht - Bereitstellung von Finanzen für Förder-, Differenzierungsmaterialien - größere Klassenräume oder kleinere Lerngruppen, Schalldämmung und

abgetrennte Lernbereiche, mehr Ablagekapazitäten für erhöhten Materialeinsatz
 - Unterricht in einzelnen Klassenstufen ??? - Wie soll ein schulinterner Plan aufgebaut sein? - Wie gelingt der Übergang in die Sek I ? - Schule mit Klassen von 1 – 10 in einem Gebäude sinnvoller - viele Inhalte sind nicht in Niveaustufen – Aufgaben umwandelbar - Bezug zu den Bildungsstandards fehlt - Darstellen von Einheiten des Geldes ohne Dezimaldarstellung in B und C? - Baumdiagramme erst in C? - Hinweise auf produktives Üben, substantielle Aufgabenformate, forschend – entdeckendes Lernen, Lernumgebungen? - Entspricht Niveaustufe A der Schuleingangsvoraussetzung? Warum ist sie nicht beschrieben? - verbindliche Standards am Ende Klasse 4, 6 und 8 sollten klar ersichtlich sein - Erläuterungen zum Nutzen und der Beziehung Umgangssprache und Fachsprache im Mathematikunterricht fehlen - eine eindeutige Fachsprache ist nötig, die verwendete Umgangssprache erschwert das Verständnis und führt zur Mehrdeutigkeit - verbindliche Vorgaben sollten verbindliche fachdidaktische Empfehlungen und Erläuterungen enthalten, nicht nur vereinzelt - Veränderungen in Bezug auf den alten Plan sollten erkenntlich sein, um bei dieser Literaturfülle den Überblick zu behalten

(2241) Der RLP ist in dieser Form absolut nicht handhabbar. Im gesamten Entwurf fehlen klare Formulierungen. So ist z.B. bei den Niveaustufen nicht erkennbar, bis wann ein Schüler bestimmte Fähigkeiten oder Fertigkeiten erreicht haben soll. Wird damit das Zensieren total abgeschafft oder kann ein S keine 5 oder 6 mehr bekommen (oder erst in Klasse 10)? Oder wie wird ein Ausgangsniveau für den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule sichergestellt? Soll es vielleicht nur eine Einheitsschule geben? Welche Abschlüsse sollen wann möglich sein? Die Ausgangskompetenzen der 10. Klasse stimmen in keiner Weise überein mit den Eingangskompetenzen in Klasse 11. Soll kein Schüler in Brandenburg mehr das Abitur ablegen können? Was passiert mit Schülern, deren Eltern umziehen. Schon innerhalb von Brandenburg ist nicht mehr sichergestellt, dass innerhalb einer Klassenstufe dasselbe unterrichtet wird. Was wird erst, wenn dabei noch ein Wechsel in ein anderes Bundesland ansteht? Innerhalb Deutschlands wird über Vergleichbarkeit der Abschlüsse diskutiert, werden gemeinsame Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und Aufgabenpools erstellt. In Brandenburg geht es nur noch um Individualisierung. Soll es also keine schulinternen Pläne mehr geben, stattdessen nur individuelle Förderpläne? Wer soll diesen Aufwand in den zahlenmäßig großen Klassen betreiben? Wie sollen junge Lehramtsanwärter aus dieser Ansammlung unstrukturierter und unverbindlicher Hinweise einen fachlich und pädagogisch sinnvollen Plan für ihren Unterricht erstellen? Schon jetzt sind sie über die schulinternen Pläne froh. Was ist mit der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte? Hört jemand von Ihnen die Hilferufe der Universtäten bzw. aus der Industrie und Wirtschaft nach studierfähigen jungen Leuten bzw. qualifizierten Fachkräften? Mit solchen schwammigen Plänen ist das nicht zu erreichen. Offensichtlich gehen die Planer davon aus, dass die Lehrer schon aus ihrer Erfahrung heraus das Beste für die Schüler tun werden. Fällt Ihnen dabei überhaupt nicht auf, welchen Konkurrenzdruck unter den Schulen entsteht? Werden nur noch Schulen angewählt, wo man leicht zu guten Noten kommt? Sind fachliche Inhalte unwichtig? Wird bald ein Brandenburger Abitur oder ein anderer Schulabschluss gar nichts mehr Wert sein? Wir fordern: 1. Die Pläne A,B und C müssen pro Fach in einer übersichtlichen Anzahl von Seiten mit Inhalten erstellt sein. 2. Der Plan muss handhabbar sein, d.h. er sollte nicht nach Gewicht sondern nach Inhalten gestaltet sein. 3. Er muss Verbindlichkeiten enthalten bzgl. Inhalte, Übergänge und Bewertungsrichtlinien. Herr Baaske, seien Sie noch einmal mutig: Nehmen Sie diesen „Lehrplan“ zurück, im Interesse unserer Brandenburger Kinder. Es geht um ihre Zukunftschancen. FK Mathematik (Gymnasium Brandenburg)

- (2242) Bitte mit konkreteren verbindlichen Inhalten füllen. - Eventuell 1 bis 2 Lehrwerke als Basis des Unterrichts vorgeben.
- (2243) Der Rahmenlehrplan ist unübersichtlich und somit schwer lesbar. Teil B ist viel zu umfangreich, der Bezug zu den Schülern und den einzelnen Jahrgängen fehlt. Kriterien für die Beurteilung fehlen. Wann wird eine Niveaustufe erfolgreich erreicht? Wie soll das Erreicht der Niveaustufe überprüft bzw. nachgewiesen werden? Gibt es Kriterien, wissenschaftliche Diagnoseinstrumente? Soll jede Schule eigene Kriterien aufstellen? Wo bleibt dann die Vergleichbarkeit? Wie können Vergleichsarbeiten, Abschlussprüfungen geschrieben werden, wenn alle Kinder auf unterschiedlichen Stufen arbeiten und keine Mindestanforderungen vorgegeben werden? Werden nur noch Standards abgefragt oder ist noch ein Unterricht möglich, in dem probiert, kommuniziert und fächerübergreifend gelernt werden kann? Steht Teil C nicht im Widerspruch zum Teil B? Wir haben uns vom Rahmenlehrplan ein schultaugliches Arbeitspapier erhofft. Diese Fassung ist keine brauchbare Vorlage für die Arbeit an einer Schule. Vielmehr vermittelt sie z.T. den Eindruck einer wissenschaftlichen Arbeit. Jede Schule muss nun die äußerst intensive Verknüpfung zwischen den Fächern, Themen, Teil B und C herstellen. Dies erwarten wir eigentlich von einem Rahmenlehrplan, so dass die Schulen nur die wirklich schulspezifischen Voraussetzungen im schulinternen Curriculum berücksichtigen müssen. Wo bleibt bei dieser Vorgehensweise dann die Vergleichbarkeit zwischen den Schulen? Das Ziel der Entschlackung in Bezug auf Ziele, Standards und Inhalte wurde nicht erreicht. Die Anforderungen für die Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen scheinen zu hoch. Die Erfahrungen aus der Schulpraxis wurden nicht ausreichend berücksichtigt
- (2244) Der neue Rahmenplan Mathematik ist sehr unübersichtlich geworden! Dadurch, dass immer alle Themen von Klasse 1 bis 10 aufgelistet sind, finden sich vor allem Berufsanfänger kaum noch zurecht. Das schulinterne Curriculum muss jetzt noch mehr darüber entscheiden, wann welche Themen zu unterrichten sind. Dadurch wird aber ein Schulwechsel für Schüler selbst innerhalb von Berlin und Brandenburg immer schwerer! Letztendlich entscheiden dann die Schulbuchverlage darüber, welche Themen sie in die einzelnen Klassenstufen packen!! Außerdem sind Gymnasialschüler, die wir z. T. schon ab Klasse 5 haben, durchaus in der Lage, inhaltlich komplexere Themen zu erfassen und in den Themengebieten weiter zu kommen. Hier fehlen unserer Ansicht nach Differenzierungen.
- (2245) Ich habe bei den Informationsmaterialien einen Vergleich mit dem alten Rahmenplan Brandenburg gefunden. Hier wurde dargestellt welche Themen und Inhalte wegfallen, welche neu sind und welche in welche Niveaustufe verschoben wurden. Kann man das für alle Themengebiete ins Netz stellen?`Alleine raussuchen ist nicht so einfach, da überliest man leicht was. Ist es z.B. richtig, dass Ungleichungen und die Division mit Rest in der Grundschule ganz wegfällt? Wie ausführlich soll die Bruchrechnung in der GS behandelt werden, viele bisherige Fachbegriffe werden gar nicht mehr erwähnt. Auch der Geometrieteil ist für mich nicht klar formuliert (D). Was fällt ganz raus, was wird ab Kl. 7 besprochen? Also solche Übersichten für die einzelnen Themen/Inhalte und Niveaustufen wären sehr sinnvoll.
- (2246) Eine Entschlackung der Themen/Inhalte konnte nicht festgestellt werden. Die zeitliche Beliebigkeit der Themen (z. B. Pythagoras, binomische Formeln in der 8. oder in der 9. Jahrgangsstufe) führt dazu, dass keine Vergleichbarkeit bei Schulwechsel innerhalb Berlins möglich ist. Der Ist-Stand der Bewertung am Gymnasium passt nicht zu den vorgegebenen Niveaustufen. Aus diesem Grund sollten rechtliche Vorgaben diesbezüglich festgelegt werden. Neue Strategien sollten erklärt werden. Die zu erreichende Fachkompetenz sollte in mathematischen Begriffen / Formeln beschrieben werden und mit angemessenen

Beispielen versehen werden.

- (2247) Teil B: Basiscurriculum Medienbildung Um diesen Standards gerecht zu werden, benötigt man ein eigenständiges Fach (Medienpädagogik) und eine technische Ausstattung, die so bisher nicht vorhanden ist. Teil C: Die Ausgangssituation mit der die Schüler in die Schule kommen, lässt ein Erreichen der Kompetenzstufe B bis zum Ende des zweiten Schuljahres nicht zu. Auch die folgenden Anforderungen für die Klassenstufen drei bis sechs müssen ausgedünnt werden. Der Übergang von der Klasse sechs zu Klasse sieben sollte konkreter gefasst werden. Die Erhöhung des Personalschlüssels einschließlich von Sonderpädagogen, Sozialarbeitern und Psychologen sind erforderlich, um den gestellten Aufgaben gerecht zu werden.
- (2248) Fortbildung der Kollegen ist wichtig
- (2249) Die Anordnung der Tabellen in Kapitel 3 ist ungeeignet, da zusammengehörige Teile durch das Layout getrennt sind. Dadurch wird die Lesbarkeit (auch für die Eltern) sehr erschwert. Das Bändermodell mit den beabsichtigten fließenden Übergängen führt zu Problemen beim Schulwechsel. Ergänzend zum Rahmenplan wird eine Empfehlung für ein fachinternes Curriculum gewünscht. Die Versorgung mit passend abgestimmten Lehrbüchern ist höchst problematisch.
- (2250) Bei der Arbeit mit dem Rahmenlehrplan ist es nötig, ständig hin- und herzu blättern, dies erschwert die Arbeit wesentlich. Um zum Beispiel einen Überblick über eine Niveaustufe zu erhalten muss man in drei Bereichen nachsehen. Problematisch ist, dass in den Grundschulen schon Teile der Stufe E behandelt werden müssen um sie im Gymnasium in Klasse 7 abzuschließen. Dazu müssen die Grundschulen die geforderten Eingangsvoraussetzungen aller Gymnasien kennen, abgleichen und diese dann auch erfüllen. Wie soll das funktionieren? Das bedeutet doch, dass letztlich alle Inhalte aus E in den Grundschulen begonnen werden müssten, was nicht möglich erscheint. Alternativ könnte im Gymnasium mit E begonnen werden, dies passt jedoch ebenfalls zeitlich nicht. Wenn der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium erfolgt, sollte diese Schnittstelle klar und einheitlich festgelegt sein! Warum gibt es keine klare Zuordnung der Inhalte und Niveaustufen zu den Klassenstufen, die verbindlich ist? Es wird doch damit für Schüler noch schwieriger – selbst innerhalb Berlins – die Schule zu wechseln.
- (2251) den Aussagen zu den Niveaustufen (C,D) des RLP MA bedingt eine konkrete gesetzliche Regelung über Höchstverweildauer in den einzelnen Jahrgangsstufen sowie in der Primarstufe -gemäß der Anlage des Rahmenplanfassung steht individuelles Lernen und Fördern im Vordergrund des Wissenserwerbs, hierfür sind vielfältige Arbeitsmittel für die Hand des Schülers aber auch entsprechend Diagnosematerial /Material zur Lernstandsermittlung für Lehrkräfte erforderlich - dies kann nur durch eine deutliche Erhöhung der finanziellen Haushaltszuweisungen an die Kommunen für diesen Bereich und die Dynamisierung der Lehrmittelbudgets (die Beträge sind seit Jahren unverändert gesetzlich festgelegt obwohl die Lehr- und Lernmittelpreise der Verlage jährlich steigen) wer Bildung in eine neue Qualität bringen will, muss auch Geld dafür ausgeben - mit einem neuen Rahmenplan und dem Engagement der Lehrkräfte allein ist es nicht getan - hier ist der Gesetzgeber gefordert -die Anordnung der Aussagen zu den Themenbereichen nach den Niveaustufen ist unübersichtlich: Stufe A - C eines Themenbereiches zusammen, dann neuer Themenbereich Stufe A - C ,dann vorhergehender Themenbereich Stufe D - E usw. -handhabbarer ist eine durchgängige Anordnung der Kompetenzstufen zu einem Themenbereich -da Kompetenzstufe D auch Ü 7 tangiert, sollten E, F, G, H nacheinander ausgewiesen werden und nicht wie derzeit D und E auf einer Seite, dann die nachfolgenden Stufen wiederum auf einer Seite
- (2252) viel Arbeit für die Fachkonferenzen bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums wir bezweifeln die „Handhabung“ des Rahmenlehrplans

Begriffsverwendungen sind nicht eindeutig; zu viele Begriffe für ein und dasselbe (inhaltsbezogene Kompetenzbereiche=Leitideen=inhaltsbezogene mathematische Standards) Leistungsbewertung – wie? Referenzaufgaben für Vergleichbarkeit von Leistungen und Differenzierung fehlen Verwendung von Niveaustufen macht die Vergleichbarkeit von Lernerfolgskontrollen schwierig Wie weit fördert man leistungsstarke Schüler zum Ende der Grundschulzeit? → Referenzaufgaben oder schon Niveaustufe E?

- (2253) Klärung, was am Ende Grundschule behandelt sein sollte (das hier z.T. noch Auffrischungen und Wiederholungen nötig sind, ist klar und durch LAL7 auch ermittelbar.). Momentan ist nicht klar, wie viel Stoff auf die Jahrgänge 7-10 entfällt. Wird an der GS entschieden und die OS muss es ausbaden. - Einführung erst, wenn die entsprechenden Materialien verfügbar sind. - Werden die Referendare bereits nach dem neuen RLP ausgebildet? Neuer RLP sollte mindestens ein Jahr im Studium berücksichtigt sein, um ein Umlernen zu Beginn der Berufslaufbahn zu vermeiden. - Einführung nicht unter Zeitdruck. -Genug Weiterbildungen anbieten.
- (2254) Die Struktur des Rahmenplanes erschwert das komplexe Verständnis: es sollte die Reihenfolge eines Themas geändert werden, so dass zuerst alle Niveaustufen als Ganzes behandelt werden und anschließend alle Operationsvorstellungen; nach derzeitigem Aufbau erfolgt Trennung zwischen Grund- und Sekundarschulen. Die Durchführung individueller Lernstandserhebungen, der Einsatz diagnostischer Aufgaben im Unterricht unter Beibehaltung der bisherigen Aufgaben ist für Lehrer nicht leistbar.
- (2255) Im Fachteil Mathematik ist es gelungen, die Leitideen des Mathematikunterrichts konsequent in Kompetenzstränge zu strukturieren, die den kumulativen Aufbau der Mathematik von Niveaustufe A bis H verdeutlichen. Damit ist eine Möglichkeit gegeben, Brüche im Kompetenzerwerb zu vermeiden und die Lehrkräfte bei der Umsetzung eines inklusiven Unterrichts zu unterstützen. Durch den Detaillierungsgrad der Themen und Inhalte ergibt sich eine Grundlage für den notwendigen Vertiefungsgrad einzelner Inhalte, sodass auch Neu- und Quereinsteiger sowie fachfremd unterrichtende Lehrkräfte eine bessere inhaltliche Orientierung erhalten. Wir glauben nicht, dass fachfremd unterrichtende Lehrkräfte oder Quereinsteiger mit dem RLP in dieser Form arbeiten können. Selbst für langjährige Fachlehrer ist der gesamte Plan zu unübersichtlich und zu textlastig. Mathematik ist eine Naturwissenschaft, da sollte es doch möglich sein sich etwas kürzer zu fassen und konkret zu werden!
- (2256) Vor Inkraftsetzung der neuen Rahmenlehrpläne sollten die standardillustrierenden Aufgaben im Onlineplan zur Verfügung stehen.
- (2257) Der RLP-Entwurf enthält m.E. so viele Freiheitsgrade, dass jede Schule andere inhaltliche Schwerpunkte setzen kann. Damit wird eine Vergleichbarkeit nicht mehr möglich sein. War schon ein Umzug zwischen Bundesländern problematisch, wird sich dies jetzt vermutlich auch im eigenen Bundesland fortsetzen. Ohne einen Mindestumfang an verbindlichen Inhalten und ihre Zuordnung zu Jahrgangsstufen werden VERA 8 oder OA 8 oder zentrale Prüfungen absolut in Frage gestellt. Das Niveaustufenmodell, dass das Erreichen einer bestimmten Kompetenzstufe zu unterschiedlichen Zeitpunkten zulässt, erfordert andere Leistungsabrechnungen. Sollen auf den Zeugnissen jetzt Zensuren mit Niveaustufenangaben erscheinen? Das zieht automatisch Abwertungen oder Aufwertungen von Zensuren nach sich. Fähigkeiten lassen sich nicht im luftleeren Raum erwerben. Es sollte ein Mindestmaß an verbindlichen Inhalten pro Jahrgangsstufe geben. Die Projektgruppe für Mathematik sollte sich bei der Projektgruppe Physik Ratschläge holen. Der Physikplan ist prima gelungen. Warum kriegen das die Mathematiker nicht hin?
- (2258) Niveaustufen den Klassenstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen anpassen und nicht

jeder Schule, jedem Verlag selbst überlassen. Lehrbuchgestaltung und deren Erwerb (alles bei Doppeljahrgangsstufe in 7 und 9) ist nicht mit dem Berliner Schulgesetz (100 € pro Kind und Schuljahr) vereinbar. Es fehlen Aussagen zum Erreichen bestimmter Niveaustufen bis zur Durchführung der Vergleichsarbeiten (siehe VERA 8).

- (2259) Neben den oben genannten Kritikpunkten ergeben sich im Wesentlichen zwei Fragen aus dem neuen RLP: 1. Bewertung Wie sind Leistungskontrollen in Zukunft zu gestalten (Soll es für die verschiedenen Niveaustufen innerhalb einer Lerngruppe verschiedene Aufgaben geben?) Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Bewertung und wie soll dabei berücksichtigt werden, das sich Schüler bei verschiedenen Themen auf unterschiedlichen Niveaustufen befinden können? 2. Organisation des Unterrichts Wie sollen die unterschiedlichen Niveaustufen, die innerhalb einer Klasse möglich sind, im Unterricht (mit den bestehenden Klassenstärken) Berücksichtigung finden. Wie sind dabei vor allem Erarbeitungsphasen zu organisieren, wenn sich nur ein Teil der Schüler einer Lerngruppe auf der für den jeweiligen Inhalt erforderlichen Niveaustufe befindet. Falls es auch schon neue Konzepte gibt, die diese Fragen beantworten, wäre deren Veröffentlichung äußerst wünschenswert.
- (2260) Warum schon wieder ein neuer Rahmenplan? Warum landeseigene Abschlüsse? Warum in aller Eile? Wir haben die Befürchtung, dass unsere Anmerkungen gar nicht berücksichtigt werden. Wir haben das Gefühl, dass wir mit den Problemen alleine gelassen werden. Wir sollen die Probleme der Gesellschaft lösen. Lehrer ist so ein toller Beruf, aber wir ertrinken in der Bürokratie.
- (2261) Der Plan wirkt unübersichtlich: 1. Der Bezug zu den Klassenstufen ist nicht konkret genug. 2. Strukturierende Zwischenüberschriften im Fließtext fehlen. Weiterführende fächerübergreifende / themenfeldübergreifende Hinweise fehlen. Die Lehrwerke müssen komplett überarbeitet werden!! Schaffen das die Verlage? Es müsste Lehrwerke für Inklusionskinder geben, die sich an den Standardlehrwerken orientieren. Die Kollegen unserer FK Mathematik empfinden den derzeit gültigen Rahmenlehrplan in fast allen Bereichen verständlicher und sinnvoller strukturiert. Dieser sollte bestenfalls ergänzt werden (z. B. mit der 6. prozessbezogenen Kompetenz Medien, ...)
- (2262) Wie ist die Leistungsbewertung angedacht? Anhörungsphase der RLP war viel zu kurz. Online-Befragung ist sehr schlecht aufgebaut. Wie sollen die schulinternen RLP aussehen? Gibt es vorgegebene Raster mit bereits eingetragenen verbindlichen Inhalt? Für Grundschullehrer ist die Erstellung von neuen schulinternen RLP kaum zu schaffen, da ein Lehrer meist 4 bis 5 Fächer unterrichtet. Gerade in kleinen Grundschulen besucht jeder Kollege mehr als zwei Fachkonferenzen, da diese sonst nur aus einem oder zwei Kollegen bestehen würde. Dies ist eine zu große Belastung für die Kollegen und erhöht den Krankenstand. Alle Orientierungsarbeiten und Vera müssten abgeschafft werden, da alle Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen lernen. Wie lang ist jede Übungsphase in einer Kompetenzstufe? Hohe Kosten entstehen, da neue Lehrwerke notwendig sind, in denen zu einem Thema Aufgaben für alle Kompetenzstufen aufgeführt sind. Wann werden alle Kollegen zum neuen RLP weitergebildet? Schüler werden große Probleme bei Schulwechsel haben.
- (2263) Wie sicher ist die Vergleichbarkeit der SuS in Klasse 6, wenn jede Grundschule entsprechend ihrem Profil Standards festlegt? Braucht es noch den Probeunterricht Kl 6, wenn Berliner Schüler sich dann in Brandenburg anmelden und Gymnasien besuchen? Gibt es noch die 7 Punkteregel für den Ü7? Werden dann ungeschulte Lehrer neue Unterrichtsfächer anbieten? Werden alte Lehrer den Anforderungen gewachsen sein? Wird ein Schüler mit besonderem Förderbedarf im

Klassenunterricht neben den verschiedenen Niveaustufen wirklich bestehen können? Gibt es Überlegungen, die Klassenstärke zu reduzieren.... Welche Prüfungsinhalte Wie können Niveauunterschiede nach spezieller Profilierung einzelner Schulen z.B.: in Klasse 7 / nach Schulwechsel / Lehrerwechsel aufgearbeitet werden? Zeitrahmen für Standards an gemeinsamer Schule! Wie erfolgt die Bewertung entsprechend der Niveaustufen im Klassenverband oder bekommt ein Förderschüler nie eine 2? Werden Orientierungsarbeiten und Prüfungen abgeschafft? Wie werden Schulabschlüsse in Oberschulen und Gesamtschulen verglichen? Gibt es Bedingungen, Differenzierung in A- und B-Kurs, werden Förderschüler ausgeschlossen?

- (2264) 17.03.2015 Stellungnahme der Goethe-Oberschule Lichterfelde Fachbereich Mathematik zur Anhörungsfassung des RLP für die Primarstufe und die Sekundarstufe I Schulwechsel Durch die individuelle Zuordnung von Niveaustufen und Inhalten in den zu gestaltenden schulinternen Curricula ist den Schülerinnen und Schülern ein Schulwechsel innerhalb Berlin -Brandenburgs eigentlich nur noch möglich, wenn die betroffenen Schulen ähnliche Curricula erstellt haben. Dieses Problem existiert bereits jetzt, wird aber durch die völlig fehlenden verbindlichen Inhalte verschärft. Unser Vorschlag ist, dass wenigstens Abschluss-Inhalte für die einzelnen Jahrgänge / Doppeljahrgänge zu den einzelnen Themenbereichen (Modulen) formuliert werden. Denn es darf nicht passieren, dass Schülerinnen und Schüler bestimmte Inhalte gar nicht und andere dafür doppelt unterrichtet bekommen. Denn alle schreiben am Ende gemeinsame Abschlussarbeiten (MSA etc.) bzw. in der 8. Klasse den Vergleichstest Vera 8. Übergang Grundschule → Oberschule Die Verlässlichkeit des Vorwissens der Grundschüler wird weiter abgebaut. Auch hier wünschen wir uns verlässliche Abschluss-Inhalte. Beispiele: Kopfrechnen, schriftliches Dividieren und Multiplizieren, sicherer Umgang mit Maßeinheiten, Zahlen ordnen (auch gebrochene Zahlen), Winkel sicher zeichnen können, Koordinatensystem im 1. Quadranten. Im Rahmen der Neuentwicklung eines RLP wäre zu prüfen, ob nicht bezüglich der Einführung der Bruchrechnung eine Änderung möglich ist. Gemeint ist hier die Verlagerung der Bruchrechnung in die Oberschule, dafür das Rechnen mit negativen Zahlen (wenigstens Addition und Subtraktion) in die Primarschule. Ein verpflichtender Abschlusstest mit verbindlichen Inhalten am Ende der 6. Klasse ist wünschenswert. Übergang Sek I → Sek II Die Inhalte zum Änderungsverhalten sollten wegen des Zeitmangels in der zweijährigen Qualifikationsphase im Hinblick auf den Grenzwertbegriff präzisiert werden. Wir wünschen uns als Fachbereich Mathematik einen langfristig geltenden Rahmenlehrplan, um zukünftig in Ruhe sowie mit Kontinuität und Stabilität mit den Schülerinnen und Schülern arbeiten zu können.
- (2265) Wie soll eine Bewertung aussehen? Wie stellt man die Möglichkeit eines Schulwechsels z.B. durch Umzug sicher? Das Portal fehlt für die Einschätzung der Abreit mit dem RLP.
- (2266) Fachsprache sollte sofort eingeführt werden. Kompetenztests für verschiedene Niveaustufen und Anforderungsbereiche den Lehrern zur Verfügung stellen
- (2267) die Idee einer Neuorientierung auf die Selbständigkeit ist dringend notwendig, gesellschaftliche Forderung -Einführung des Planes sollte nur in bestimmten Klassenstufen beginnen Kl. 1, Kl. 5, Kl.7 z.B. weiterführend mit den Klassenstufen nach oben fortsetzen -Lehrern Zeit zum Fortbilden/Einarbeiten geben zum neuen Plan und zur fachlichen Umsetzung -Grobraster für schulinterne Pläne vorschlagen -fachliche Hilfe durch LISUM anbieten - Folge des neuen Rahmens -nicht Sonderpädagogen in Frage stellen, sondern auf Schulen greifbar verteilen oder als Ansprechpartner wieder mehr vor Ort sein -Transparenz der Wertung, wie regeln bei den vielen Niveaustufen, sind dann nicht vorgegebene Raster zur Bewertung

nötig, Leistungsbewertung wie zur Zeit wird dann unklar -erhöhte Materialkosten für die Gemeinden und Städte, neue Lehrwerke bzw. Arbeitsmaterialien durch veränderten offenen Unterricht

- (2268) Der Mathematik-Plan erscheint im Vergleich zum Deutsch-Rahmenlehrplan etwas übersichtlicher und strukturierter..
- (2269) Warum müssen Dinge, die sich inhaltlich nicht ändern, äußerlich in eine neue schwer zu durchschauende Form gebracht werden? (vorher klar formulierte Doppeljahrgangsstufen, jetzt Kompetenzstufen E, F, G, H)
- (2270) Pro Contra Verständlichkeit Kompetenzentwicklung
- Spanne der Niveaustufen zu breit (umfasst viele Klassenstufen)
 - Unklarheiten wegen 3 Begrifflichkeiten (Standards, Niveaustufen, Kompetenzen)
 - Verbindlichkeit Inhalte
 - Keine Festlegung der Fachbegriffe in welcher Stufe und Beispiele
 - Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen
 - Ü7 und Ü5 Angemessenheit Themen
 - z.B. Zeitspannenberechnung in B zu früh
 - Hinweise
 - Motivation
 - Inklusion
 - Nutzung der Medien im Unterricht
 - Beim Ausdrucken=> Hinweis Vorder- und Rückseite, damit Doppelseite besser lesbar ist
 - Bewertung unklar=> muss dringend eine Regelung her
 - Differenzierung im Unterricht möglich, aber Bewertung bei Klassenarbeiten für alle gleich?
 - Kollegen in der GS arbeiten oft als 3-4 Fächer, arbeitet also an allen Plänen mit => zu viel Belastung neben der eigentlichen Arbeit
 - Bewertung Noten!
 - Bewertung und Dokumentation der Lernfortschritte => Motivation ODER Note mit Einstufung 2F; 2B
 - Prüfungen Kl.10 fällt aus
 - Schulabschlüsse bleiben? FOR oder EBBR mit Kursen
 - Ü6/7 Schulwechsel
 - Diskriminierung, wenn aus anderen Schulen/ Ländern
 - Lehrbücher Kopiervorlagen
 - Kosten, Ausstattung der Schule
 - Einführung RLP erst 7 => Staffelung
 - Ausbildung der Kollegen
 - Fortbildungen mit Handreichungen
 - Zeit, Kosten, Umfang
 - Problem Klassenstufen oder Niveaustufen
 - Werden wir den Fö-S mit FS Lernen gerecht?
 - Disziplin Normen bleiben unberücksichtigt
 - Wann genau hat man Niveaustufe F! Standards/ Kontrolle
 - Wie lange Übungsphasen? Es muss nicht jeder alles können
 - Stofffülle in der Sek I
 - Lehrbücher + Arbeitshefte vs Niveaustufen; Niveaustufen in Büchern kenntlich machen
 - Verbindlichkeiten für die GS Gutachten
 - Übergehen der Lehrkräfte
 - zu viel enge Zeitfenster
 - zusätzlicher Aufwand => Fortbildungen zur Umsetzung
 - Klassengrößen bei Inklusion??? (23 oder 28?)
 - Zuordnung der Niveaustufen genauer zu den Jahrgängen
 - saubere Abgrenzung der Jahrgänge (vor allem Übergang Kl.7)
 - keinerlei Zuordnung von SuS mit sond.-päd. FB (d.h. Inklusion)
 - Bewertung: Keine Hinweise Vorschläge o. ä.
 - zentrale Prüfung?
 - Kurssysteme realisieren?
 - verbindliche Inhalte für Abschlüsse zum Übergang Berufsausbildung, gymnasiale Oberstufe
 - Individualisierung nicht realisierbar (Inhalt/ Umfang!)
 - Realisierung der Niveaustufen innerhalb einer Klasse/ eines Kurses mit vielleicht 28 SuS auf verschiedenen Niveaustufen?????
 - Wie bildet man aus den einzelnen Niveaustufen eine gesamte Niveaustufe?
 - Bewertungsmaßstäbe müssen vorhanden sein
 - Wie werden Niveaustufen bei Schulwechsel transparent? Übergängen? Ü7
 - Wann finden Fortbildungen bzgl. des neuen RLP statt?
 - Rahmenbedingungen fehlen (Arbeitsmittel, Klassenstärken, Schüler mit Förderbedarf ...)
- (2271) Das Niveaustufenmodell ist in seiner Struktur nicht in sich konsistent, da es sich an keine derzeit in der Bildungsforschung gängigen Kompetenzstufenmodelle orientiert bzw. davon begründet abgrenzt. Der Rahmenlehrplan Teil C Mathematik ist in seiner jetzigen Form nicht selbsterklärend. Die Niveaustufen E, F, G und H für das Fach Mathematik sind abschlussorientiert. Daher bedarf es eines Fachcurriculums, dessen Umsetzung die Erreichung der entsprechenden Standards ermöglicht. Es ist daher zu befürchten, dass in Berlin im Fach Mathematik nach möglicherweise sehr unterschiedlichen schulinternen Fachcurricula unterrichtet werden wird. Damit wird

zum einen ein Schulwechsel innerhalb Berlins gegebenenfalls erheblich erschwert. Zum anderen definiert dann jede Schule ihren über den Regelstandard hinausgehenden Maximalstandard selbst. Unterschiedliche Anforderungen gehen dann mit unterschiedlichen Bewertungsmaßstäben einher und erschweren somit eine Vergleichbarkeit der Leistungen. Durch das „bunte Band“ der Niveaustufen werden die inhaltlichen Verbindlichkeiten für die Grundschulen noch weiter reduziert. Die Kürzung ehemals verbindlicher Fachinhalte erschweren die Vorbereitung auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten sowie eine profunde Verbraucherbildung. Die zur Implementation vorab notwendige Erstellung eines schulinternen Fachcurriculums erfordert von den KollegInnen eine nicht mehr zu vertretende Gesamtmehrarbeitszeit. Es wird befürchtet, dass die zukünftigen SchulabgängerInnen trotz besserer Abschlussnoten immer weniger fachliche (!) Voraussetzungen für ihre anschließende Ausbildung bzw. Studium mitbringen werden.

- (2272) hilfreich wären Beispielpäne/ -prüfungsaufgaben. Wird es weiterhin Prüfungen am Ende der 10. Klasse am Gymnasium geben? Wird es einen hilfsmittelfreien Teil in den Prüfungen geben? Ist es weiterhin verboten, mit CAS in der Prüfung zu arbeiten, obwohl die 10. Klasse zur Einführungsphase der GOST gehört und in GOST mit CAS gearbeitet wird? Ohne ohne diese Informationen lässt sich kein passgenauer Schulinterner Plan erstellen
- (2273) RLP hohes Niveau mit Kompetenzorientierung und Inklusion nur mit zusätzlichen Ressourcen (mehr Personal, kleinere Klassen, finanzielle Zuwendungen) möglich. Bedenken bzgl. des begrenzten Zeitrahmens zur Einarbeitung der Hinweise (April bis Juni 2015)
- (2274) Die Beschreibung der Niveaustufen auf S.10 ist zu ungenau in Punkt C und D. Die Anforderungen an das Fach Mathematik im Bereich Ziele sind zwar wünschenswert, aber in der Praxis als Regelunterricht schwer zu verwirklichen.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (2275) Es fehlen zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf jeden Fall die Beispielaufgaben, um den Umgang mit den Plänen nachvollziehen zu können. Beispiele für schulinterne Rahmenlehrpläne sind auch dringend notwendig. !!!!!
- (2276) Der sehr gelungene Rahmenlehrplan kommt an seine Grenzen, wenn die Bewertung in Form von Noten und Prozenten jahrgangsbezogen erfolgt. Sinnvoll wären Bewertungen in den einzelnen Niveaustufen. Somit werden auch die Bewertungen individueller und weniger vergleichbarer. Das würde auch dem Bildungsziel bzgl. individueller Förderung entsprechen. Als Schulleitung würde ich diesen Schritt sehr begrüßen.
- (2277) Lehrer so dafür nicht ausgebildet - Schulstrukturen hiermit schwer vereinbar - Lernen einfach mit rein - wer soll das können. Erst einmal die Strukturen ändern, dann an die Inhalte gehen - wiedereinander das alte falsche Muster - erstaunlich, dass wir junge Leute noch überreden können, Lehrer zu werden.
- (2278) Ressourcen, die zur Verfügung stehen müssen, sind nicht konkret benannt - Niveaustufe D: erreicht das Endniveau in Klassenstufe 5,6,7,8 --> Wie werden die Schüler eingestuft? Wie spiegeln sich abweichende Kompetenzerwartungen wieder? (Versetzungsgefährdung) - Werden die Schulbücher medial auf den Rahmenlehrplan abgestimmt? - Erfassung von Leistungsständen braucht eine Instrumentalisierung - für fachfremde Personen (Vertretungsbudget ect) oder pädagogisch noch nicht qualifizierte Lehrkräfte wird eine hohe (eigentlich nicht zu erwartende) Kompetenz vorausgesetzt (Umgang mit dem Lehrplan) - Anbindung an das Berufsbildungssystem ist vollkommen unklar - Was ist mit den Schülern, die das Endniveau E nicht erreichen? - bisherige Momente der Leistungsbewertung sind

schwer mit dem neuen Lehrplan zu vereinen (in Kunst Niveau D, in Deutsch Niveau C? --> Bewertungsniveau?) - Die Aussage des neuen Rahmenlehrplanes ist: Ja, wir akzeptieren, dass jemand anders ist --> aber es wurde an keine Handlungsgrundlage für den Umgang und die Bewertung einer so heterogenen Gruppe wie nach dem Niveaustufenmodell gedacht - fachübergreifende und fächerverbindende Kompetenzen und damit verbundene Niveaustufen werden nicht adäquat in den Fächern und fachbezogenen Teilen (C) der Rahmenlehrpläne abgebildet (faire Bewertung und ersichtliche Leistungssteigerung)

- (2279) ungünstig Nawi und Gewi in der Grundschule fehlende Lehrkräfte
- (2280) Der Ansatz ist gut hinsichtlich der inklusiven Unterrichtung von SuS auf unterschiedlichsten Lernniveaus. Die Offenen Fragen bzgl. Leistungsbewertung und Vergabe von Abschlüssen und Auswirkungen auf die Differenzierungskonzepte sowie schulinterne Curricula müssen vor Einführung rechtssicher geklärt werden. Da sich die richtungweisende Veränderung der Struktur nicht ohne Weiteres umsetzen lässt, brauchen die Schulen unbedingt Zeit, interne Konzepte in Ruhe zu überarbeiten. Ein zusätzlicher Studientag ist da auf keinen Fall ausreichend! Zu klären wäre m.E. auch noch, ob eine flächendeckende Einführung über alle Schulstufen sinnvoll, bzw. möglich ist, ohne dass in bestimmten Stufen Inhalte gar nicht behandelt werden.
- (2281) Für mich stellt der Aufbau dieses Rahmenplanes den Sinn des MSA an den 10.Klassen des Gymnasiums infrage. Die Schüler haben zum Abschluß der 10. Klasse bereits ein weitaus höheres Niveau erreicht als für den Erwerb des MSA notwendig ist.
- (2282) Wie sollen die fächerübergreifenden Kompetenzen in Gewi und Nawi umgesetzt werden, wenn die Fachlehrer keine Ausbildung in diesen Fächern haben und die Lehrerausbildung nicht so orientiert ist? Welche Leitfäden gibt es für das schulinterne Curriculum? Wir benötigen neue Regularien in der individuellen Bewertung. Wie werden sie in der SEK I fortgesetzt? Die Verbindung der Rahmenpläne für Grundschule und Förderschule sind als sehr positiv zu sehen.

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

- (2283) Eine längere Anhörungsphase wäre sinnvoll gewesen, um sich intensiver damit auseinandersetzen zu können. Erst wenn die RLP stehen, macht es Sinn danach die Lehrbücher zu drucken. Die neuen Medien spielen eine wesentliche Rolle bei der Erarbeitung neuen Wissens - Ausstattung der Schulen damit ??? Wir erarbeiten neue RLP, schreiben ILEA- Aufgaben, Orientierungsarbeiten... trotzdem ist Deutschland immer noch auf den hinteren Plätzen. Sollte nicht etwas mehr Ruhe in den Schulalltag kommen, um all das vermitteln zu können, was unsere Schüler wissen müssen. Die Ursachen für das schlechte Abschneiden bei Test's müssen erkannt werden.
- (2284) Es finden sich keinerlei Hinweise zur Leistungsbewertung in sämtlichen Rahmenlehrplänen.
- (2285) Vorschlag zur Ergänzung: Der neue RLP für die SEK II enthält auf den Seiten 20-23 die Beschreibung der Anforderungsbereiche I-III zu den prozessbezogenen Kompetenzen. Diese Beschreibungen erscheinen mir klarer als die Beschreibung der Anforderungsbereiche in der SEK-I-Anhörungsfassung (Seite 5). Mein Vorschlag

wäre, die Definitionen der KMK-Bildungsstandards für die Anforderungsbereiche I-III bezogen auf die Standards K1-K6 auch in den SEK-I Rahmenplan zu übernehmen. Nach einer längeren Sequenz in meinem Fachseminar zu den prozessbezogenen Kompetenzen unter besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Anforderungsniveaus haben mir die LAAs (viele Quereinsteiger) bestätigt, dass sie mit den Beschreibungen, wie sie im SEK-II-Rahmenplan zu finden sind, in vielerlei Hinsicht (Planungen von Einzelstunden, Erstellung von Lern- und Leistungsaufgaben, Lernstandsdiagnosen und Differenzierungsvorhaben), deutlich sinnvoller arbeiten können als mit den Beschreibungen der AFB im SEK-I-Rahmenplan. Mit freundlichen Grüßen Maren Althoff

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

- (2286) Mir stellt sich die Frage, wie das Ganze in die Realität umgesetzt werden soll. Die Niveaustufen sind nicht mehr klassenstufengebunden und es gibt auch keine Querverbindung zwischen einzelnen Themenbereichen. Das heißt, wechselt ein Schüler die Schule, kann es sein, dass dort eine andere Reihenfolge unterrichtet wird als an der alten Schule. Kein Lehrer kann einen Unterricht führen, der auf die unterschiedliche Lernniveaus und Kenntnisse von ca. 27 Schülern in einer Klasse ausgerichtet ist bzw. analysieren, wie diese verteilt sind! Das gesamte Konzept hört sich in der Theorie wunderbar an, ist aber gerade in einer solch schwierigen Unterrichtsumgebung wie Berlin eine darstellt durch die ausgeprägte Heterogenität der Schülerzusammensetzung schwer umsetzbar.
- (2287) Der Rahmenplan für den Förderschwerpunkt lernen wurde mit seiner Kleinschrittigkeit nicht übernommen. So kommt es in einigen Teilbereichen dazu, dass Schüler die Niveaustufe für einen Abschluss nicht erreichen können. Was soll mit solchen Schüler geschehen. Die Anforderungen übersteigen die Kompetenzen der Schülerschaft mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Auch sehe ich die Sprachbehinderte nicht abgebildet, die im Bereich mathematisch kommunizieren und argumentieren ihre Probleme haben werden.
- (2288) Ich finde den Begriff Rahemplan sehr weit ausgelegt. Es fehlen konkrete Angaben darüber, wo ein Schüler nach jeder Klassenstufe stehen sollte. Es ist nicht deutlich erkennbar, wie der Übergang von der Grundschule zur Oberschule erfolgen soll, wenn es solche breiten Auslegungsmöglichkeiten gibt. Kann übrigens ein Schüler nach der 10. Klasse an der Oberschule noch den Abschluss FOR mit Berechtigung zur GOST erwerben oder soll der durch die Hintertür abgeschafft werden? Es wird nur von einer zweijährige Abiturstufe gesprochen.

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

- (2289) Der Fragebogen ist nicht sonderlich gut, eine genaue Differenzierung ist kaum machbar. Ständig mus man hin und herblättern, um zu erkennen, nach was gerade gefragt wurde. Man sollte es mit den Teilen in der Anhörungsfassung koppeln, da die Fragen hier und im AHB oft unterschiedlich sind, und man nicht weiß, was noch als Frage kommen wird oder nicht. Die Unterteilungen von Zustimmung bis nicht zustimmen als 4 ist zu wenig, 6 wäre auf jden Fall sinnvoll, vielleicht sogar eine Eingabe per Hand wie 3,7 als Art von Schulnoten. Ansonsten stellt der RLP in meinen Augen eine totale Verunmenschlichung unserer Kinder dar. Die Standarts sind oftmals zu gering, das zu vermittelnde Wissen bleibt in der Regel unter einem normalen Standart. Einzelne Unterpunkte werden hier breiter gefächert als die Einstufung unserer Kinder. Der Geist der Inklusion zeigt sich hier von seiner ganz schlechten Seite. Es soll durchgeknüppelt werden, was sich schon im Feldversuch

als unmachbar gezeigt hat. Verbunden mit den Einsparungen sehe ich wirklich im Bildungssektor in eine sehr schwarze Zukunft für unsere Kinder- und unsere gemeinsame Zukunft, die wir damit verbauen.

- (2290) Aus unserer Sicht ist der Rahmenplan bezüglich der inhaltlichen Kompetenzen zu voll. Wünschenswert wäre hier eine Entschlackung.
- (2291) Notenzeugnisse zeitnah umwandeln in Kompetenzzzeugnisse auf verschiedenen Niveaustufen. Hinweise zu differenzierten Klassenarbeiten sind wünschenswert.
- (2292) Der Rahmenplan ist viel zu lang, unübersichtlich, an manchen Stellen zu detailliert (1), an anderen nicht deutlich genug (2). Beispiele zu (1) : Formel für den Flächeninhalt eines Dreiecks mit \sin , Recherche von Daten zur Berufsvorbereitung; Beispiel zu (2): Rechnerische Lösung quadratischer Gleichungen nur allgemein genannt. Eine Zuordnung von Inhalten zu Jahrgangsstufen ist dringend erforderlich, einmal zur Ermöglichung eines problemlosen Schulwechsels, zum anderen für die Erstellung geeigneter klassenbezogener Lehrwerke. Der Rahmenplan suggeriert Gestaltungsfreiheit, dies wird aber durch die normative Kraft des Schulalltags und die zentralen Prüfungsvorgaben aufgehoben. Übrig bleibt zusätzlicher organisatorischer Aufwand ohne Nutzen.
- (2293) Diese Befragung bezieht sich weitgehend auf formale Aspekte und lässt wenig Raum für kritische Auseinandersetzungen mit Inhalt und Umsetzbarkeit in einer ISS unter den derzeitigen Rahmenbedingungen.
- (2294) Bewertung total unklar ; Abschaffung von Noten? Durchführung ohne Doppelsteckung mit einem Lehrerkollegen nicht möglich verpflichtende Vorschule in der Schule
- (2295) Zuordnung zu Jahrgangsstufen vornehmen Mögliche Probleme: Schulwechsel, Lehrbücher
- (2296) Die praktische Umsetzung der Rahmenlehrplans ist unklar. Welche unterstützenden Maßnahmen erfahren die Fachbereiche.
- (2297) Wir würden uns eine stärkere Herausarbeitung der Themenzuweisung (Themen/Inhalte für Doppeljahrgangsstufe) wünschen. Da sonst die Erstellung eines schulinternen Curriculums durch den neuen RLP eher erschwert wird.
- (2298) Der Plan ist unkonkret, erschwert Schulwechsel. Notwendige Voraussetzungen für die Themengebiete sollten ausgewiesen werden, um eine sinnvolle Reihenfolge herstellen zu können. Berufsanfänger haben einen erschwerten Zugang zu den Inhalten und Verknüpfungen. Aussagen für die Bewertung der SuS fehlen vollständig.
- (2299) Wackelpunkt ist die Bewertung. Wann hat ein Schüler die Stufe C oder D erreicht? Reicht da die Note 4 aus? Jede Bewertung sollte schon nach einer Zensurenkala gehen, um den Grad der Beherrschung zu erfassen. Der Übergang zum Gymnasium muss sich von seinen Voraussetzungen von den anderen deutlich unterscheiden. Ich sehe hier große Angriffsflächen von Helikoptereltern, die mit allen Mitteln Schlupflöcher suchen, um ihr Kind in ein Gymnasium zu lotsen, auch wenn es nicht geeignet ist. Da erwarte ich klare eindeutige Aussagen und ein System der Bewertung, welches rechtlich nicht angreifbar ist. Sogenannte Ankreuzlisten, z. B. beim Zeugnis in Klasse 6 (1. Halbjahr- Gutachten) müssen sicherer werden. Viele Kriterien verlieren die Übersichtlichkeit. Kein Lehrer kann, wenn er mit verschiedenen Klassen zu tun hat, konkrete Aussagen treffen. Ich empfehle daher eine starke Vereinfachung. Z. B: Teil A und B sollten nicht in die Bewertung einbezogen werden. Um konkret bewerten zu können bedarf es einer Anzahl von Bewertungstabellen und Bewertungskriterien, die staatlich fest gemacht werden müssen. Einfacher wäre die Bewertung im Teil C. Hier sollte gemeinsam mit Fachlehrern ein vereinfachtes System erarbeitet werden.

- (2300) 1.) Abweichende Schulorganisationsformen (z.B. Saph 1-3) finden keine Berücksichtigung (inhaltlich und begrifflich). 2.) Wir stimmen der Inklusion unter dem Aspekt der Bereicherung und Ressourcen durch Vielfalt zu, weisen aber vehement darauf hin, dass dies nur unter bestimmten Bedingungen erreicht werden kann, die da sind: bessere finanzielle, personelle und räumliche Ausstattung. 3.) Die Arbeit an den einzelnen Schulen zur Umsetzung der Rahmenlehrpläne durch fachspezifische Curricula in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern erfordert einen extrem hohen Arbeits- und Zeitaufwand, dem durch Planungszeiten im Stundendeputat Rechnung zu tragen ist. 4.) Wir begrüßen die visionäre Haltung, die aus dem RLP spricht, sehr, vermissen aber Konsequenz: - bei der Orientierung an Niveaustufen einerseits, sollte andererseits nicht von Schulstufen gesprochen werden; - in einem Unterricht, der sich durch individuelle Förderung auszeichnet, sollte auch die Leistungsbewertung individuell bleiben
Lehrerinnen-Team einer Brennpunktschule (GS) im Berliner Modellversuch Inklusion
- (2301) Haben wir nicht wichtigere Aufgaben, um aus diesem Puzzle für jede Klassenstufen einen handhabbaren Plan zu erstellen.
- (2302) Wie ist auf dieser Grundlage eine einheitliche bzw. differenzierte Leistungsbewertung möglich? Wie ist bei Klassenstärken bis zu 30 Schülern eine angemessene Differenzierung bei gleichem Personalschlüssel möglich?
- (2303) Es ist kein Vorteil zum aktuellen Rahmenlehrplan erkennbar. Es bereitet uns keine Schwierigkeiten, bei Bedarf in andere Rahmenlehrpläne (Sonderpädagogischer Lehrplan) zu schauen --> Übersichtlicher! Keine Kriterien zur Leistungsbeurteilung und -messung. Das macht die Niveaustufen zur Farce. Dieser Plan kann unmöglich in Kraft gesetzt werden, bevor dies geklärt ist. Vergeudung von Zeit und Arbeitskraft (Ressourcen)! Jahrespläne oder schulinterne Curricula können auf dieser Basis nicht erstellt werden. Warum gehen Berlin und Brandenburg wieder einen eigenen Weg? Die Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern fehlt. Warum profitiert man nicht von den Erfahrungen Anderer? Durch den vielen Text, Themenstandards und Kompetenzen ist alles VIEL ZU UNÜBERSICHTLICH!!! Zusammenhänge sind nicht übersichtlich und praktikabel dargestellt.
- (2304) Für mich ist der Kernsatz des RLP-Mathematik: Heterogenität ... ist zentraler Ausgangspunkt für die Planung von Unterricht. (S. 25) Diese Heterogenität lässt sich mit dem Niveaustufen-Modell gut abbilden, stellt aber auch den Auftrag an die Lehrkräfte, (kollegial) differenziertes Unterrichtsmaterial und Prüfungsformate zu entwickeln. Hier wünsche ich mir noch Unterstützung durch Beispiel-Arbeiten, -Einheiten usw. Während das Fach Geschichte durch Längsschnitte das lineare Prinzip aufweicht, wird im Mathe-RLP noch die stufenweise Aufbau unterstrichen. Gerade dieses Prinzip führt aber häufig zu Frustration und Angst und könnte meiner Meinung nach ebenfalls ergänzt werden durch exemplarisches Lernen. Hier würde ich mir im Zusammenhang mit fächerübergreifenden Projekten usw. eine stärkere Akzentuierung wünschen.
- (2305) Sehr kritisiert wurde, dass es keine Regelungen bzgl. der Bewertung gibt. Wenn ich verschiedene Niveaustufen unterrichte, sind dann die Klassenarbeiten gleich? (geht eigentlich nicht, aber wie sieht man dann in der Bewertung/ Note, was der SoS kann?), Was ist mit Prüfungen und Vergleichsarbeiten? Wie sieht das dann mit den Gutachten Klasse 6 aus? Für manche Dinge fehlen in den Schulen die Rahmenbedingungen, um die RLP umzusetzen (materielle Voraussetzungen- Kopien, Lehrbücher-, personelle Voraussetzungen- die Sonderpädagogen fehlen z.T. an den Schulen) Es werden auf die Schule enorme Kosten zukommen => neue LB, Arbeitsmittel wie Kopiervorlagen, Papier- und Kopierkontingent=> im Netz gibt es Arbeitsblätter. Wer wird das bezahlen? Sind die Kommunen darauf vorbereitet? GS-Lehrer unterrichten meist mehrere Fächer 3-5 => Dafür neue schulinterne Pläne zu

schreiben, überfordert sie.

- (2306) große Herausforderung und enormer zusätzlicher Arbeitsaufwand für die Entwicklung schulinterner Curricula notwendig - Inklusion verlangt kleinere Lerngruppen bzw. Co-Lehrkräfte im Sinne der echten Differenzierung - unklar bleibt die Frage nach der angemessenen Bewertung von Schülerleistungen (verschiedene Niveaustufen)
- (2307) Teil A Seite Anmerkung 3/4 Die Standardorientierung in Verbindung mit Lerndiagnostik und Beratung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. 4 Medienbildung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5 Kenntnisse über naturgemäß eingeschränkte berufliche Perspektiven setzen die entsprechende Marktorientierung voraus, die i. d. R. eher durch die einschlägigen Selbsthilfeorganisationen erledigt werden. Deren Fachkompetenz ist daher mit einzubeziehen. 5 Variantenreiche Gestaltung von Lernphasen mit verschiedenen Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5 Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. 6 Projektarbeit setzt voraus, dass eine gleichberechtigte Teilnahme an Gruppenaktivitäten gegeben ist. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Lernberatung, Leistungsfeststellung und -bewertung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. Methodisch-didaktische Adaptionen und Nachteilsausgleiche müssen situationsangemessen vorausschauend berücksichtigt werden. Rechtzeitige Unterrichtsplanung zur Sicherstellung rechtzeitiger Bereitstellung von blinden- bzw. sehbehindertengerechten Lehrmitteln ist erforderlich. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Teil B Seite Anmerkung 6 Online-Tutorials sind nach bisherigen Erfahrungen i. d. R. nicht barrierefrei zugänglich (mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar). Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Spezielle Lesetechniken sind von Sehbeeinträchtigten i. d. R. nicht möglich, vor allem nicht in derselben kurzen Zeit. Wo eine Zeitzugabe nicht möglich ist, werden Nachteile entstehen. 8 Spezielle Visualisierungs-

/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 8 Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 9 Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 13 Wenn visuelle Wahrnehmung von medialer Darstellung (z. B. auf nicht barrierefreien Web-Seiten, in nicht mit Audiodeskription versehenen Filmen) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. Allgemeine Alltagserfahrungen können nicht unbedingt vorausgesetzt werden, es ist u. U. auch nur möglich, diese theoretisch zu vermitteln. Die benannten Potenziale der Medien im inklusiven Unterricht sind wegen der bereits aufgezeigten exkludierenden Faktoren daher kritisch zu hinterfragen. 15 Nutzung verschiedener Quellen setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Ggf. sind diese vorher im Rahmen der Lehrmittelaufbereitung herzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 15 Bei der Beachtung von Zitierregeln ist zu berücksichtigen, dass im Originaltext angegebene Zeilennummern infolge der notwendigen Aufbereitung nicht mehr vorhanden sind. Abweichende Zitierweise (als Volltext/Auszug) ist daher erforderlich. 16, 17 Viele Online-Angebote sind nach bisherigen Erfahrungen i. d. R. nicht barrierefrei zugänglich (mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar). Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 17, 18 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 18, 19 Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 19 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 20, 21, 23 Medien-Nutzung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 24, 25 Kenntnisse über naturgemäß eingeschränkte berufliche Perspektiven setzen die entsprechende Marktorientierung voraus, die i. d. R. eher durch die einschlägigen Selbsthilfeorganisationen erledigt werden. Deren Fachkompetenz ist daher mit einzubeziehen. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 27, 28, 29 Das notwendige Behinderungsmanagement ist Voraussetzung für systematische Förderung von kognitiven, physischen, psychischen und sozialen Kompetenzen - ob hierbei immer nur positive Erfahrungen möglich sind, muss bezweifelt werden. Negativ-Erfahrungen, die im inklusiven Unterricht aufgrund der unzweifelhaften

Sonderstellung innerhalb der Lerngruppe unvermeidlich sind, werden jedoch häufig nicht thematisiert oder gar mit entsprechenden Maßnahmen verhindert, weil hierfür möglichst in der aktuellen Situation sonderpädagogische Unterstützung notwendig wäre. Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. 31 Ästhetische Erziehung, die in erster Linie auf visueller Wahrnehmung beruht, muss anderweitig (durch haptische Mittel, theoretisch-beschreibend) erfolgen. Dies hat fächerübergreifenden Charakter; der Bedeutung des Faches Kunst ist in höherem Maße Rechnung zu tragen; eine Befreiung hiervon bedeutet, Allgemeinwissen vorzuenthalten und Kompetenzerwerb zu behindern. 32 Zur Kooperation mit außerschulischen Partnern zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 33 Umgang mit Vielfalt erfordert gegenseitige Kenntnis von „Diversity“ - setzt z. B. die Vermittlung der Auswirkungen einer Behinderung an die nicht behinderten Personen im Umfeld voraus. Erst dadurch kann ein verständnisvoller Umgang miteinander ohne Ängste oder Vorurteile ermöglicht werden. Entsprechende fachlich versierte Anleitung ist erforderlich. 35 Hierzu bedarf es einer von speziellen Fachlehrern für Orientierung und Mobilität durchgeführten (ggf. auch wiederholten) Trainingsmaßnahme.

Teil C Mathematik Seite Anmerkung 4

Lernstandserhebungen (VERA, LAL) sind - wie auch der MSA - i. d. R. mit Aufgaben versehen, die ohne rechtzeitige vorherige Übermittlung zur optimalen blinden-/sehbehindertengerechten u. U. ein falsches Bild von der Leistungsfähigkeit geben. Gerade im mathematischen Bereich ist LaTeX als Spezialschrift zu verwenden, wenn es um die digitale Aufbereitung geht. Die Texterfassung erfolgt i. d. R. durch Abschreiben, da Formeln beim Scannen regelmäßig zu Texterkennungsfehlern Geometrische Figuren müssen als taktile Materialien erstellt werden. Sofern also die Leistungsüberprüfung wegen fehlender optimaler Aufbereitung zu Fehleinschätzungen führt, wird sich dies im weiteren Verlauf der Schullaufbahn negativ auswirken. 4, 6 Lernberatung, Leistungsfeststellung und -bewertung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. Methodisch-didaktische Adaptionen und Nachteilsausgleiche müssen situationsangemessen vorausschauend berücksichtigt werden. Rechtzeitige Unterrichtsplanung zur Sicherstellung rechtzeitiger Bereitstellung von blinden- bzw. sehbehindertengerechten Lehrmitteln ist erforderlich. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Mathematische Schreibweisen (Formeln) erfolgen für Blinde in LaTeX; entsprechende Kenntnisse sind also bei den betroffenen Schülern und Lehrkräften Voraussetzung. Gleiches gilt für die Handhabung spezieller Techniken beim Anfertigen von taktilen Zeichnungen. 9 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung

durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 10/11 Die Standardorientierung in Verbindung mit Lerndiagnostik und Beratung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich - vor allem, wenn es um die Differenzierung im Rahmen lerngruppenübergreifender Leistungsfeststellung geht. Hier spielt auch das Gerechtigkeits-Empfinden innerhalb der Lerngruppe eine besondere Rolle - Akzeptanz von Diversität setzt auch entsprechendes Verständnis voraus, ohne das Inklusion nicht gelingen kann. Das Erreichen verschiedener Niveaustufen im Zusammenhang mit dem „Angestrebten“ kann bedeuten, dass dem Grundsatz „Fördern und Fordern“ nicht mehr genügende Bedeutung zukommt. Ist z. B. der Schüler aufgrund seiner behinderungsbedingten Einschränkungen nur dann in der Lage, wenn die Lehrkraft ein entsprechend adaptiertes Unterrichtsangebot macht, liegt für die Lehrkraft auch eine entsprechende Verpflichtung vor. Wenn sie dieser Verpflichtung aber nicht nachkommt, weil z. B. eine vermeintlich notwendige Binnendifferenzierung ihrer Meinung nach auch ein niederschwelligeres Angebot sinnvoll erscheint (was u. U. auch die Arbeit der Lehrkraft vereinfacht), können u. U. trotz vorhandener kognitiver Fähigkeiten die entsprechenden Kompetenzen nicht erworben werden, was einer Benachteiligung gleichkommt. Die Festschreibung als zwingend zu erfüllende Regelstandards setzt voraus, dass bei Nichterfüllbarkeit entsprechende Ersatz-Standards festgelegt werden. Hierzu ist sonderpädagogisches Fachwissen unerlässlich. Variantenreiche Gestaltung von Lernphasen mit verschiedenen Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 12, 13, 16-19, 22, 23 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. Mathematische Schreibweisen (Formeln) erfolgen für Blinde in LaTeX; entsprechende Kenntnisse sind also bei den betroffenen Schülern und Lehrkräften Voraussetzung. Gleiches gilt für die Handhabung spezieller Techniken beim Anfertigen von taktilen Zeichnungen. 24 Das Aufbauen auf vorhandenem Wissen setzt voraus, dass bei festgestellten Defiziten eine entsprechende Angleichung auf den angestrebten Lernstand sichergestellt ist. Ansonsten werden dauerhaft Benachteiligungen entstehen, die jedoch nachweislich nicht auf die Behinderung zurückzuführen sein dürfen. Selbstständiges Lernen setzt voraus, dass dies durch Barrierefreiheit (Zugänglichkeit, Nutzbarkeit) möglich ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 25 Nutzung verschiedener Quellen setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Ggf. sind diese vorher im Rahmen der Lehrmittelaufbereitung herzustellen. Wo dies nicht gegeben ist,

müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 26, 28 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 32, 34, 38 Der Umgang mit Figuren sollte hier idealerweise über das Fach Kunst vermittelt werden. 35, 36, 39, 40 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 40-45, 47, 49, 50-52 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein.

(2308) Wir würden es begrüßen, wenn es neben dem Basiscurriculum Sprachbildung und Medienbildung auch ein Basiscurriculum demokratische Bildung und ein mathematisches Basiscurriculum geben würde. Es wird immer wieder festgestellt, dass Schulabgänger zu passiv und abwartend und nicht selbstständig denkend und handelnd die Schule nach 10 Jahren verlassen. Um aktiv an der Gestaltung des eigenen Lebens erfolgreich zu sein und an einer demokratischen Gesellschaft weiter mit zu gestalten werden denkende junge Menschen benötigt., die sich im Rahmen ihnen bekannter demokratischer Handlungsspielräume sicher bewegen und agieren können. Generell begrüßen wir die Neugestaltung der Rahmenlehrpläne insbesondere für eine Gemeinschaftsschule sind die abgestimmten Pläne für 1-10 incl. Lernplan für Kinder mit sonderpäd. FB eine gute Orientierung und Hilfe. Große Fragen haben wir derzeit noch bei allen Themen rund um die Leistungsbewertung, die Einteilung der Kinder in die Niveaustufen (von wem wird sie vorgenommen und wie rechtssicher im Hinblick auf Abschlüsse sind die dann) und wie sehen dann entspr. Zeugnisse aus. Wir benötigen zeitig genug die entsprechenden Rechtsvorschriften in Form von AV und Bereitstellung der Zeugnisformulare. Wir halten es auch für dringend notwendig, den Schulen einen klaren und realisierbaren Zeitrahmen für den Übergang zu gewähren. Wir halten bei solchen notwendigen und gravierenden Veränderungen einen Zeitraum von mind. 2 Jahren für unerlässlich. Es muss ganz klar geregelt sein, ab wann die neuen Rahmenlehrpläne im Bezug auf Abschlussprüfungen relevant werden. Aus den Diskussionen im Laufe des Studientages wurde aus dem Bereich der Fremdsprachen mit Unverständnis zur Kenntnis genommen, dass der gemeinsame europäische Referenzrahmen A1-B2 keine Übertragung auf die Niveaustufen im geplanten neuen RLP im Land Berlin zur Folge hatte. Weshalb können nationale (hier: RLP BB BE) und internationale Regelungen (europäischer Referenzrahmen) nicht entsprechend zusammengeführt werden?

(2309) Die Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans Mathematik (Jahrgangsstufen 1 – 10) weist leider einen Mangel an Thematisierung sexueller Vielfalt auf, der im alten fachspezifischen Rahmenlehrplan zumindest für die Sekundarstufe I enthalten war. Im letztgenannten Rahmenlehrplan sollten im Pflichtbereich „Daten erheben und verstehen“ Sachbezüge aus Politik, Wirtschaft, Medizin, Biologie und Physik hergestellt werden. Hierbei wurde unter anderem eine Thematisierung von „Sexualität und sexuelle[n] Orientierungen“ (S. 25) angedacht. Eine solche thematische Verweisung fehlt leider in den aktualisierten Rahmenlehrplan Mathematik, die einen Diskussionsraum zu Themen der sexuellen Vielfalt angeboten hätte.

6 Anlagen

6.1 Fragebogen

Online-Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 (Berlin und Brandenburg)

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport hat das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) einen neuen und aktualisierten Rahmenlehrplan für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 1-10 erarbeitet.

Der nun vorliegende Entwurf ist ab sofort für alle Interessierten auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg zugänglich. Der neue Rahmenlehrplan integriert künftig die Pläne für Primarstufe und Sekundarstufe I sowie den Rahmenlehrplan für die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen (Berlin) bzw. den Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule (Brandenburg). Der neue Rahmenlehrplan wurde von ca. 120 Lehrkräften aus unterschiedlichen Schulen mit Primarstufe und Sekundarstufe I in den Ländern Berlin und Brandenburg unter Einbeziehung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Expertinnen und Experten wissenschaftlicher Einrichtungen erarbeitet.

Bevor der Rahmenlehrplan ab dem Schuljahr 2016/2017 verbindliche Grundlage für den Unterricht wird, ist es uns wichtig, dass Sie als künftige Nutzerinnen und Nutzer, aber auch als Entwicklerinnen und Entwickler von Unterrichtsmaterialien, sowie als interessierte Öffentlichkeit Gelegenheit haben, den Entwurf zu sichten, zu diskutieren und uns Ihre Rückmeldungen zu geben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Elke Dragendorf (VI A)

im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
Regina Büttner (RL33)

Kontakt im LISUM:

Susanne Wolter (Federführung Rahmenlehrplanprojekt)
Leiterin der Abteilung Unterrichtsentwicklung Grundschule, Sonderpädagogische Förderung und Medien

Boris Angerer (Projektleitung)
Referat Sekundarstufe I und II/GOST

Bei Rückfragen können Sie sich gern an uns wenden:
rlp-entw@bildungsserver.berlin-brandenburg.de

Hinweis:

Leider ist es aus technischen Gründen nicht möglich, am Ende der Befragung den ausgefüllten Online-Fragebogen auszudrucken.

Allgemeine Angaben

Ich äußere mich als

- Schülerin bzw. Schüler
- Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
- Lehrerin bzw. Lehrer
- Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
- Schulleiterin bzw. Schulleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
- Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
- Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
- Sonstige Person
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/Gremiums (freiwillige Angabe):

Bitte geben Sie hier Ihre persönlichen Daten ein (freiwillige Angaben), wenn Ihnen Ihre namentliche Rückmeldung an die Berliner Senatsverwaltung, das Brandenburgische Bildungsministerium und die Entwicklerinnen und Entwickler des Rahmenlehrplans wichtig ist.

Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße/Hausnummer	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf alle Teile des Rahmenlehrplans (Teile A, B und C).
Die Online-Befragung beginnt deshalb mit Fragen zu den Teilen A und B, die für alle Fächer gelten.
Bitte wählen Sie für Teil C des Rahmenlehrplans aus, auf welches Fach sich Ihre Rückmeldung bezieht.

- Teil C „Altgriechisch“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Astronomie“ (9/10)
- Teil C „Biologie“ (7-10)
- Teil C „Chemie“ (7-10)
- Teil C „Deutsch“ (1-10)
- Teil C „Deutsche Gebärdensprache“ (1-10)
- Teil C „Ethik“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Geografie“ (7-10)
- Teil C „Geschichte“ (7-10)
- Teil C „Gesellschaftswissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Informatik“ (7-10)
- Teil C „Kunst“ (1-10)
- Teil C „Latein“ (5-10)
- Teil C „Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde“ (5-10) (nur Brandenburg)
- Teil C „Mathematik“ (1-10)
- Teil C „Moderne Fremdsprachen“ (1-10)
- Teil C „Musik“ (1-10)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (7-10)
- Teil C „Philosophie“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Physik“ (7-10)
- Teil C „Politische Bildung“ (7-10)
- Teil C „Psychologie“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sachunterricht“ (1-4)
- Teil C „Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaft“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sport“ (1-10)
- Teil C „Theater“ (7-10)
- Teil C „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (5-10) (nur Brandenburg) / „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (7-10) (nur Berlin)
- Rückmeldung nur zu den Teilen A und B

Teil A Bildung und Erziehung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Ziele und Herausforderungen für die Bildung und Erziehung in den beiden Schulstufen werden verständlich beschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Teil A nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Erläuterungen sind nicht bzw. schwer verständlich:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Sprachbildung

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Sprachbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **weniger** berücksichtigt werden:

Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Medienbildung

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Medienbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **weniger** berücksichtigt werden:

Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Übergreifende Themen

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die übergreifenden Themen werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Darstellungen zu den übergreifenden Themen sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Themenliste

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Es werden die wesentlichen übergreifenden Themen dargestellt, die im Unterricht verschiedener Fächer berücksichtigt werden sollten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Themenliste der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgendes übergreifendes Thema fehlt und sollte berücksichtigt werden (bitte begründen):

Folgendes übergreifendes Thema sollte **nicht** berücksichtigt werden (bitte begründen):

Teil C1 Kompetenzentwicklung im Fach

Verständlichkeit der Ziele

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Ausführungen unklar:

Teil C2 Fachbezogene Kompetenzen und Standards

Verständlichkeit der Standardniveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Verständlichkeit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards sind verständlich formuliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Lernprogression

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

Übersichtlichkeit der Standardtabellen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Angemessenheit der fachbezogenen Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards sind **zu niedrig** angesetzt:

Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):

Integration des Rahmenlehrplans Lernen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

Teil C3 Themen und Inhalte

Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):

Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es **fehlen** folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte **entbehrlich**:

Inhaltliche Vorgaben/Unterrichtsstunden

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **später** behandelt werden:

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **früher** behandelt werden:

Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, sich in die Diskussion des neuen Rahmenlehrplanes einzubringen! Wir werden Ihre Hinweise zusammen mit den anderen Rückmeldungen, die uns erreichen, nach Beendigung der Anhörungsphase am 27.03.2015 genau prüfen. Nach der Anhörung werden wir auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg voraussichtlich im Sommer 2015 darüber informieren, in welcher Weise die Hinweise aus der Anhörung in die Fertigstellung des Rahmenlehrplanes eingeflossen sind.
Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

6.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Tabelle 2 Deskriptorenübersicht und -transformation

-	stimme nicht zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme überwiegend zu	stimme voll zu	+
	1	2	3	4	

Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

Berechnungsgrundlagen

Theoretischer Mittelwert: $\mu_{th} = \frac{n+1}{2} = 2,5$ (n = Anzahl der Deskriptoren = 4)

Tatsächlicher Mittelwert: $\mu = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i$ (n = Umfang der Stichprobe)

Interpretationsgrundlagen – Cut-offs

Der Ausprägungsgrad eines Merkmals basiert auf den Bandbreiten von Mittelwerten in Abhängigkeit von der Skalierung. Der Begriff Cut-off bzw. Toleranzgrenze bezeichnet einen Toleranzwert in der Analytik. Er legt fest, ab wann ein Testergebnis positiv bzw. negativ zu bewerten ist.

Tabelle 3 Ausprägungsgrad von Merkmalen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Merkmal ist deutlich schwach ausgeprägt	Merkmal ist eher schwach ausgeprägt	keine deutlich schwache/ starke Ausprägung des Merkmals	Merkmal ist eher stark ausgeprägt	Merkmal ist deutlich stark ausgeprägt
$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

6.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung

Definitionen

Die **Varianz** ist ein Streuungsmaß, welches die Normalverteilung einer Grundgesamtheit von Werten x_n um den Mittelwert μ kennzeichnet.

Die **Standardabweichung** ist ein Maß für die Streubreite der Werte um deren Mittelwert μ bzw. die durchschnittliche Entfernung aller Werte vom Mittelwert.

Berechnungsgrundlagen

Varianz:

$$\sigma^2 = \frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

$$\sigma^2 = \frac{1}{N-1} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

Mit der ersten Formel wird die Streuung der Grundgesamtheit zu Grunde gelegt, bei der zweiten Formel das Streuungsmaß einer Stichprobe berechnet. (vgl. Pickernell (2006): S \neq σ . In: IT-Nachrichten 1/06, S. 22-24.

Standardabweichung: $\sigma = \sqrt{\frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2}$

mit N: Stichprobenumfang
 μ : Mittelwert
 x_n : n-te Wert

Interpretation

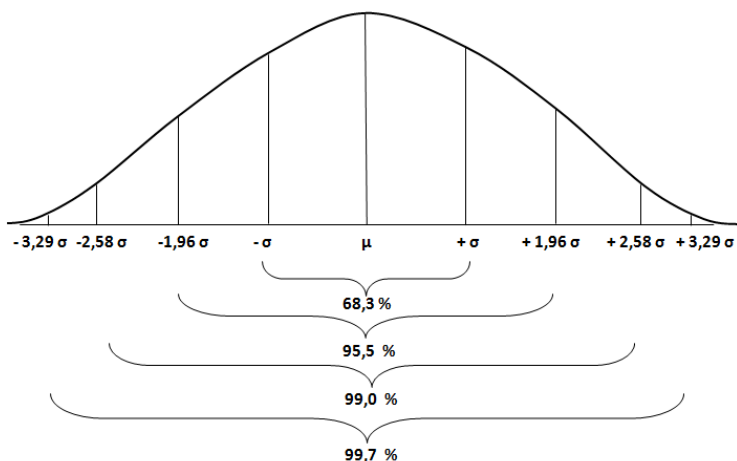
Durch die Standardabweichung bei einer (Log-)Normalverteilung lassen sich Intervalle angeben, in denen ein bestimmter Prozentsatz von Werten um den Mittelwert streut.

Tabelle 4 Streuungsintervalle

Messwertebereich	Prozent	Signifikanzniveau
$[\mu - \sigma ; \mu + \sigma]$	68,3 %	nicht signifikant
$[\mu - 1,96 \sigma ; \mu + 1,96 \sigma]$	95,5 %	signifikant
$[\mu - 2,58 \sigma ; \mu + 2,58 \sigma]$	99,0 %	hoch signifikant
$[\mu - 3,29 \sigma ; \mu + 3,29 \sigma]$	99,7 %	höchst signifikant

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Braumann (2004): Standardabweichung – oft verwendet, aber was steckt dahinter. In: Brauindustrie, Nr. 9, München: Verlag W. Sachon GmbH.

Visualisierung



Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

Tabelle 5 Ausprägungsgrad von Standardabweichungen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	mittleres homogenes Meinungsbild	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild
keine bzw. schwache Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	mittlere Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	starke bzw. maximale Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert
$0,00 \leq \sigma < 0,50$	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$	$1,00 < \sigma \leq 1,50$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

